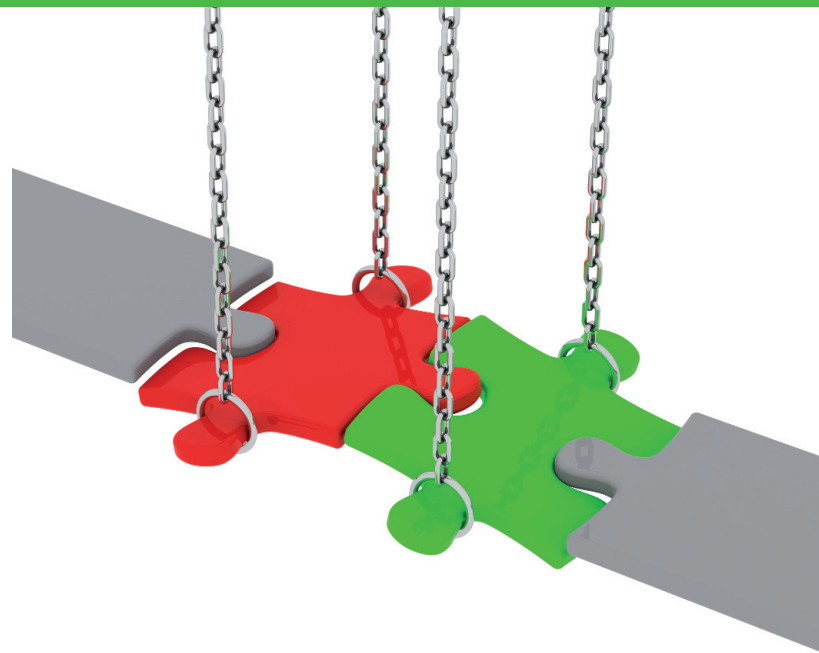


Zweiter Bildungsbericht für den Kreis Gütersloh Kommunale Berichterstattung



Schwerpunkt: Schulische Übergänge
von den Grundschulen bis zu den Berufskollegs
differenziert nach Kommunen



Liebe Leserin, lieber Leser,

vor Ihnen liegt das Ergebnis eines erfolgreichen Prozesses in der Bildungslandschaft Kreis Gütersloh: der zweite Bildungsbericht

**„Schulische Übergänge
von der Grundschule bis zum Berufskolleg“.**

Der Kreis und seine 13 Städte und Gemeinden sehen sich vor enormen Herausforderungen durch

- die rasanten Veränderungen in der Schullandschaft,
- den demografischen Wandel,
- die Anforderungen an Inklusion und Integration,
- wie auch einen sich abzeichnenden Fachkräftemangel.

Das Bildungsangebot ist hierbei eine der wichtigsten Voraussetzungen für eine erfolgreiche wirtschaftliche und soziale Entwicklung unserer Region. Wir wollen dabei eine gut ausgebaute und abgestimmte Bildungsinfrastruktur sicherstellen. Das geht nicht ohne interkommunale Kooperation.

Durch die Gründung unseres Bildungsbüros und den Aufbau der Kommunalen Koordinierung im Übergang von der Schule in den Beruf sind im Kreis Gütersloh Voraussetzungen geschaffen worden, die den erforderlichen Prozess der gemeinsamen Verantwortungsübernahme zwischen Land, Kreis und den Städten und Gemeinden unterstützen.

Im vorliegenden Bildungsbericht sind aktuelle Informationen zu den schulischen Übergängen zum zweiten Mal gebündelt worden. Die Daten wurden gemeinsam mit Experten und Expertinnen der 13 Städte und Gemeinden und des Kreises Gütersloh analysiert und diskutiert. Die Erkenntnisse sind in Handlungsempfehlungen eingeflossen und zeigen Potenziale der Weiterentwicklung auf. Sie werden als Einladung zu nachfolgenden politischen Diskussionen verstanden.

Mein Dank gilt allen Bildungsakteuren in der Region, die im Rahmen von Arbeitsgruppen und Expertenrunden an der Erstellung dieses zweiten Bildungsberichtes mitgewirkt haben.

Mir ist es wichtig, dass wir gemeinsam die bestmöglichen Bildungschancen für unsere Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Kreis Gütersloh schaffen.

Gütersloh im Juni 2013

Sven-Georg Adenauer
Landrat

Inhalt

Einleitung: Ziele und Anspruch des vorliegenden Berichts.....	6
1. Management Summary.....	8
2. Darstellung der Kreisstruktur und der demografischen Entwicklung.....	15
Bevölkerungsentwicklung allgemein.....	15
Bevölkerungspyramiden	18
Bevölkerungsentwicklung junger Menschen	24
3. Die allgemeinbildenden Schulen im Kreis Gütersloh	33
Entwicklung der Schüler/-innenzahl	33
Einmündung in die Sek. I.....	43
Betrachtung der Zahl der Schulen.....	47
Schulabgänger der weiterführenden Schulen.....	52
Abiturienten/Abiturientinnen	72
Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss	77
4. Die Berufskollegs.....	81
Zahl der Berufskollegs	81
Zahl der Schüler/-innen	82
Betrachtung der Bildungsgänge.....	83
SuS-Zahlen der Berufskollegs nach Wohnorten und Pendler/-innen	88
5. Schwerpunktthema Inklusion	95
Hintergrund.....	95
Status Quo im Kreis Gütersloh im Schuljahr 2012/13	97
Übersicht sonderpädagogischer Förderorte	102
6. Handlungsempfehlungen	108
7. Anhang	116

Abkürzungen

AHR – allgemeine Hochschulreife („Abitur“)

BK – Berufskolleg

CMB – Carl Miele Berufskolleg

esE – emotionale und soziale Entwicklung

FHR – Fachhochschulreife

FORQ – mittlerer Schulabschluss (Fachoberschulreife) mit der Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe („Q-Vermerk“)

FOR – mittlerer Schulabschluss (Fachoberschulreife)

gE – geistige Entwicklung (gE)

gU – gemeinsamer Unterricht (gU)

HSQ – Hauptschulabschluss mit Berechtigung zum Besuch der Klasse 10 Typ B

HS – Hauptschulabschluss

iLG – integrative Lerngruppen

KBK – Kolping Berufskolleg

kmE – körperliche und motorische Entwicklung

L – Förderschwerpunkt Lernen

oA – ohne Abschluss

PAB – Peter-August-Böckstiegel-Gesamtschule

ReBK – Reckenberg Berufskolleg

RMB – Reinhard Mohn Berufskolleg

sF – sonderpädagogischer Förderbedarf

SI – Abschluss der SEK. I (Hauptschulabschluss nach Klasse 10)

SP – Förderschwerpunkt Sprache

SuS – Schülerinnen und Schüler

Dank

Ein besonderer Dank gilt den Expertinnen und Experten, die durch ihre Unterstützung bei der Erstellung des 2. Bildungsberichtes beteiligt waren:

- Stadt Borgholzhausen, Eckhard Strob
- Stadt Gütersloh, Michael Wittenstein
- Stadt Halle, Wilhelm Mußmann und Friedhelm Korenke
- Stadt Harsewinkel, Silvia Ostlinning
- Gemeinde Herzebrock-Clarholz, Wilhelm Towara
- Gemeinde Langenberg, Marina Kammertöns
- Stadt Rheda-Wiedenbrück, Ruth Lohmeier und Thomas Huster
- Stadt Rietberg, Hermann Lütkebohle und Dominik Bartels
- Stadt Schloß Holte-Stukenbrock, Olaf Junker und Elisabeth Esser
- Gemeinde Steinhagen, Birgit Pape und Gabi Schneegeß
- Stadt Verl, Dirk Hildebrandt und Elisabeth Meermeier
- Stadt Versmold, Sonja Färber
- Kreis Gütersloh, Christian Jung, Kreisdirektor
Abteilung Schule, Bildungsberatung und Sport,
Gudrun Mackensen, Dieter Brinkemper, Sandra Jürgehake, Jutta Dresen,
Christiane Offel, Ira Herdmann, Monika Rammert und Manfred Flocke
Abteilung Gesundheit, Dr. Sabine Kloß und Christel Kunz
Abteilung Soziales, Stefan Susat
Abteilung Umwelt / Demografiebeauftragter, Wilhelm Gröver
- Dagmar Kirchhoff, Schulaufsichtsbeamtin der Hauptschulen im Kreis Gütersloh
- Gitta Trachte, ehemals Schulaufsichtsbeamtin für Grundschulen im Kreis Gütersloh
- Reinhard Loos, Universität Bielefeld, Fakultät für Soziologie und zuständig für den Demografiebericht des Kreises Gütersloh

Die Kapitel 4 (Berufsschulen) und 5 (Inklusion) wurden mit freundlicher fachlicher Unterstützung von Sandra Jürgehake erstellt. Jutta Dresen und Christel Dahlhoff-Hilbert haben die Interpretation von Daten tatkräftig unterstützt. Die regionalen Karten hat Christiane Offel gestaltet. Dieter Brinkemper hat in zahlreichen Gesprächen die Datenrecherche und -interpretation unterstützt. Sabine Behl hat im Rahmen ihrer Assistenz Tätigkeit Korrekturen eingearbeitet.

Alle Daten wurden in der Steuerungsgruppe zum Bildungsbericht mehrfach diskutiert und dadurch besser auf die kommunalen Bedarfe ausgerichtet. Dafür mussten deren Mitglieder sich durch viele Seiten mit Daten „kämpfen“ und intensiv diskutieren.

Ihnen herzlichen Dank.

Einleitung: Ziele und Anspruch des vorliegenden Berichts

Bildungspolitik steht heute auf Ebene von Bund, Ländern, Kreisen und Kommunen vor der Herausforderung eines abgestimmten Bezugs verschiedener Bildungsangebote aufeinander. Jeder Übergang von einem Bildungssystem in ein anderes (vor allem an der Schwelle zwischen Regelschule und Ausbildung) birgt die Gefahr, einen Teil der Bildungsadressatinnen und -adressaten zu verlieren. Um hier bessere Chancen zu ermöglichen, müssen bildungspolitische Akteure jedoch die Herausforderungen "ihrer" Gebietskörperschaft kennen. In den letzten Jahren hat sich darum die Bildungsberichterstattung als gutes Instrument zur Identifizierung von Handlungsbedarfen, Diskussion von Lösungsansätzen und Erzeugung von steuerungsrelevantem Wissen in Gebietskörperschaften etabliert.

Das Bildungsbüro des Kreises Gütersloh hat im Mai 2011 den ersten regionalen Bildungsbericht für das Kreisgebiet vorgelegt. Die darin entwickelte Indikatorik umfasst ausgewählte Daten zu schulischen Übergängen von den Grundschulen bis zu den Berufskollegs. An diesen ersten Bildungsbericht waren verschiedene Anforderungen gestellt: So sollte eine Diskursplattform zur Ermittlung von Datenbedarfen, zur Arbeit mit Daten, zur gezielten und abgestimmten Erhebung von Daten und zur Interpretation im Zusammenspiel von bildungspolitischen Akteuren und der Verwaltung eingerichtet werden. Der erste Bildungsbericht verstand sich als Angebot des Bildungsbüros zur Datenbereitstellung für Kommunen, Politik, bildungspolitische Akteure und die Verwaltung sowie als Einladung zur Mitarbeit an weiteren Bildungsberichten. Der erste Bildungsbericht bezog dabei einen regionalen Blickwinkel ein und stellte Daten auf Kreisebene neben analoge Daten aus OWL und des Landes NRW. Dabei wurden Besonderheiten des Kreises deutlich; ausgeblendet blieben jedoch die Unterschiede zwischen den Kommunen im Kreis Gütersloh.

Darum hat der Kreisausschuss am 26.03.2012 das Bildungsbüro mit der Erstellung eines zweiten Bildungsberichts beauftragt, der die mit dem ersten Bildungsbericht erarbeitete Indikatorik beibehält, aber für jede Kommune des Kreises differenziert. Im Ergebnis soll der zweite Bildungsbericht also eine Zusammenstellung von bildungsrelevanten Daten aller Kommunen im Kreis darstellen. Auch der zweite Bildungsbericht versteht sich nicht als "Bericht" in einem statischen Sinne, sondern als Diskussionsplattform aller interessierten Akteure – moderiert und unterstützt durch die wissenschaftliche Begleitung, Herrn Dr. Bastian Pelka, Dortmund. Die auf den vorigen Seiten genannten Personen stehen für die breite Diskussion zur Entstehung und Begleitung, aber auch zur Interpretation der hier vorgelegten Daten.

Der zweite Bildungsbericht stellt insgesamt einen weiteren Schritt zur inter- wie auch intrakommunalen Abstimmung der Bildungsangebote im Kreis Gütersloh dar – er markiert sicher keinen „Endpunkt“, sondern versteht sich vielmehr als Zwischenstand eines permanenten Gesprächs aller entscheidenden Akteure der unterschiedlichen betroffenen Institutionen. Dieser Austausch sollte auch nach Vorlage dieses Berichts weiter stattfinden. So steht für den Kreis die Entwicklung eines Vergleichsmaßstabes aus, mit dem bildungsbezogene Leistungen und Herausforderungen auf Ebene von Kommunen, Stadtteilen, Sprengeln oder Sozialräumen beschrieben werden können – um einerseits nicht „Äpfel mit Birnen“ zu vergleichen, andererseits aber auch von

„guten Beispielen“ lernen zu können. Hierbei kann von den „Sozialindikatoren“, die zurzeit überwiegend in städtischen Bildungsberichten Verwendung finden, profitiert werden. Denn – das zeigt dieser Bericht an vielen Stellen – die Kommunen des Kreises Gütersloh verfügen über unterschiedliche Ausgangsbedingungen und Leistungen ihrer Bildungsangebote. Im Sinne der Entwicklung einer regionalen Bildungslandschaft abgestimmt auf die Bedarfe der unterschiedlichen Zielgruppen von Bildung ist es notwendig, diese stärker aufeinander zu beziehen, voneinander zu lernen und Angebote aufeinander abzustimmen. Die Bürgerinnen und Bürger nutzen nicht automatisch die Angebote ihrer Kommune, sondern wählen Bildungsangebote auch über kommunale Grenzen hinweg. Dieser Bericht plädiert deshalb für eine lokale Interpretation der dargestellten Befunde und für eine regionale Abstimmung der daraus abzuleitenden Handlungen.

1. Management Summary

Kreisstruktur und demografische Entwicklung

Die Bevölkerungszahl im Kreis Gütersloh steigt kontinuierlich seit 1985 und wird auch bis zum Jahr 2030 weiter steigen. Ab 2020 wird nur noch ein schwaches Wachstum der Bevölkerungszahl prognostiziert. Trotz der positiven Gesamtbevölkerungsentwicklung geht im Kreis und fast allen Kommunen die Anzahl junger Menschen (0-20 Jahre) und mittleren Alters (20-55 Jahre) bis zum Jahr 2030 – teilweise stark – zurück. Der Bevölkerungszuwachs liegt in den älteren Jahrgängen.

Im Jahr 2020 werden knapp 9.000 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene (0-19 Jahre) weniger im Kreis leben als 2010. Dies entspricht einem Rückgang von 12 %. Der größte Rückgang (-38 %) findet in der Altersgruppe 16-19 Jahre statt.

Der Bevölkerungsrückgang bis zum Jahr 2035 der Alterskohorten von 0 bis 19 Jahren ist im Kreis geringer als im Land. Vor allem der Rückgang in der Alterskohorte 10-19 Jahre ist im Kreis geringer; es handelt sich aber dennoch um einen Rückgang der Zahl an Kindern und Jugendlichen. Nur wenige Altersgruppen werden in einigen Kommunen bis 2035 wachsen. Dies sind die Alterskohorten 0-6 Jahre in Harrewinkel und Schloß Holte-Stukenbrock sowie die Gruppe 10-16 Jahre in Langenberg.

Die allgemeinbildenden Schulen

Vom Schuljahr 2005/06 bis 2011/12 ist die Zahl der SuS an den Schulen im Kreis um 2.665 SuS zurückgegangen (-5,4 %). Besonders deutlich zu erkennen ist der Rückgang der SuS-Zahlen in den Kommunen Harrewinkel (von 3.832 auf 3.399), Herzebrock-Clarholz (von 1.686 auf 1.375) und Rietberg (von 4.574 auf 4.054). Eine positive Entwicklung der Zahl der SuS kann man in den Kommunen Borgholzhausen (2011 besuchten 25 SuS mehr die Schulen in dieser Kommune als 2005), Langenberg (+1) und Steinhagen (+173) beobachten.

Die Gymnasien und Gesamtschulen im Kreis legen an SuS-Zahl zu; Grund-, Haupt- und Förderschulen verlieren. Es ist ein Wunsch zu formal höheren Schulabschlüssen zu erkennen.

In der Gesamtschau reihen sich die meisten Schulen in den Kommunen des Kreises in diese Entwicklungen ein. Besonderheiten sind in folgenden Kommunen zu erkennen: In Langenberg²

² Erklärungen zur Schulsituation in der Gemeinde Langenberg:

bis 01.08.2009: Hauptschule Langenberg als einzige Schule der Sek I im Ort

seit 01.08.2009: Hauptschule auslaufend auflösend

seit 01.08.2009: Verbundschule im Aufbau

seit 01.08.2011: Verbundschule auslaufend auflösend

seit 01.08.2011: Gemeinschaftsschule im Aufbau

startete im Schuljahr 2011/12 das Angebot der Gemeinschaftsschule (70 SuS). Im Zeitraum zwischen Schuljahr 2005/06 und 2011/12 hat in Gütersloh (+5,9 %) die Zahl der SuS an Gymnasien weniger zugelegt als im Kreisschnitt (+15,9 %); in Halle sank sie sogar (2 SuS weniger), in Schloß Holte-Stukenbrock (+67,9 %) und Steinhagen (+89,3 %) stieg die Zahl der SuS an Gymnasien im betrachteten Zeitraum am stärksten. In beiden Kommunen wurden neue Gymnasien eingerichtet. In Steinhagen ist der größte Rückgang von SuS an Hauptschulen zu erkennen (-58,6 %), in Halle der geringste (-8,4 %).

Bis zum Jahr 2020 wird die Zahl der SuS weiter sinken, dies wird jedoch das Alterssegment 10-16 Jahre und damit weiterführende Schulen stärker treffen (-15,3 %) als die Altersgruppe der 6-10-Jährigen (-3,1 %). Überträgt man diesen Rückgang rein rechnerisch auf die Zahl der Schulen, müssten bis 2020 17 Schulen im Kreis geschlossen werden. Wegen der unterschiedlichen Schulgrößen von weiterführenden und Grundschulen werden im Jahr 2020 im Kreis rechnerisch neun weiterführende Schulen weniger benötigt als 2010.

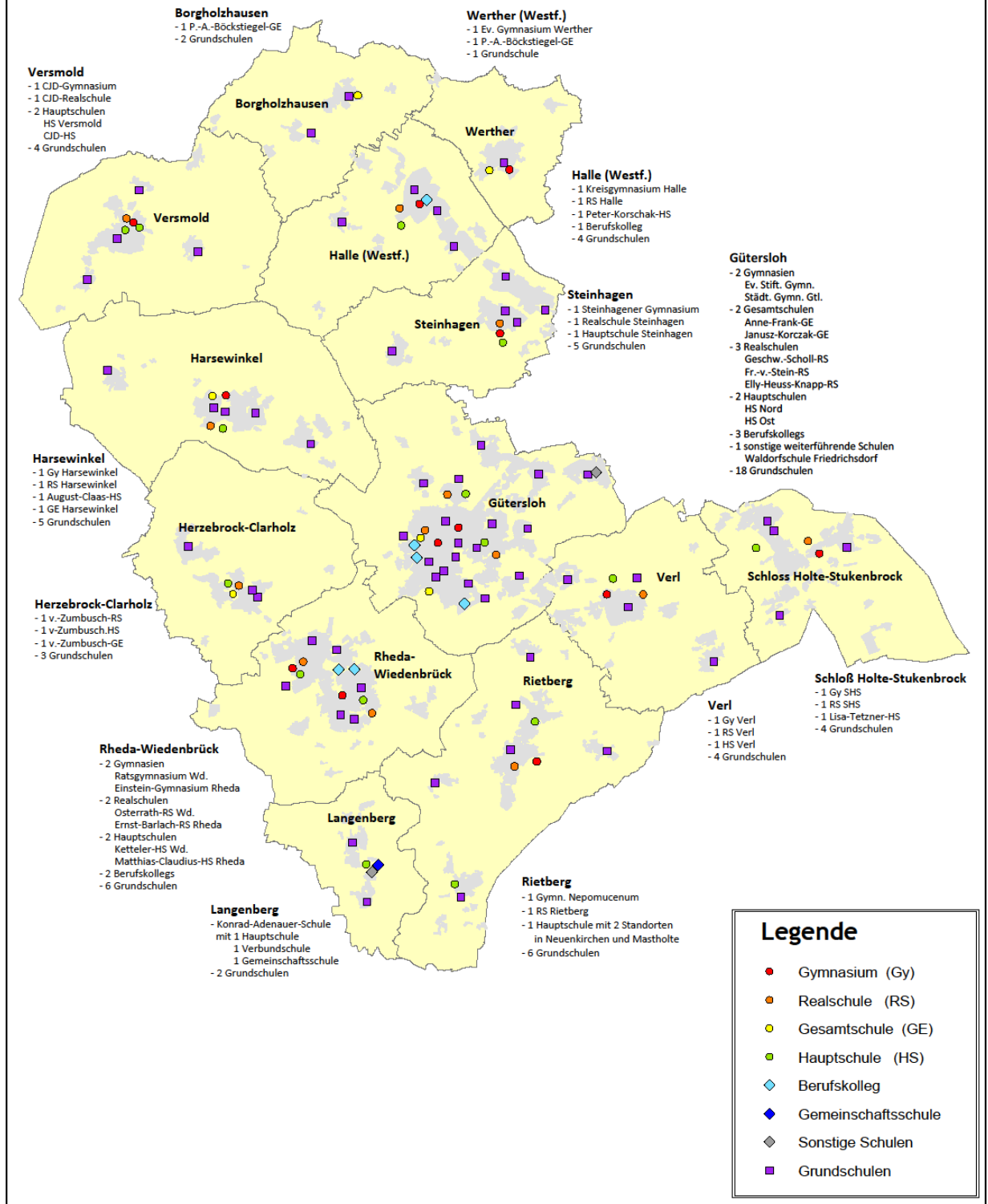
Die Durchlässigkeit von der SEK. I in die SEK. II ist von Kommune zu Kommune unterschiedlich und sollte jeweils vor Ort diskutiert werden. Dabei gilt: Wenn eine Kommune eine Hauptschule anbietet, sind dort hohe Übergangsquoten auf diese Schulform zu finden. Existiert keine Hauptschule, finden Einmündungen in andere Schulformen innerhalb der Kommune statt. Bei Gymnasien verhält es sich anders: Wird in der Kommune kein Gymnasium vorgehalten, pendeln die SuS eher an ein Gymnasium in einer anderen Kommune. Der Anteil der Einmündungen in Gymnasien schwankt zwischen den Kommunen nur schwach; der der Einmündungen zu Hauptschulen jedoch stark. Die aktuellen Änderungen in der Schullandschaft im Kreis Gütersloh sind in der vorliegenden Analyse noch nicht berücksichtigt, da sie sich erst im laufenden Umbauprozess auswirken werden.

Die Zahl der Abiturienten/Abiturientinnen steigt im Kreis – innerhalb von fünf Jahren um fast 40 %. Das Zentralabitur scheint die Zahl der Abiturienten/Abiturientinnen kaum beeinflusst zu haben; spürbar sind aber die neuen Schulangebote. In Schloß Holte-Stukenbrock wurde im Schuljahr 2008/2009 das erste Abitur abgelegt; in Steinhagen im Schuljahr 2009/2010 und an der Janusz-Korczak-Gesamt-schule in Gütersloh im Schuljahr 2006/2007.

Schulstandorte im Kreis Gütersloh

(ohne Förderschulen, siehe dazu Kapitel 5)

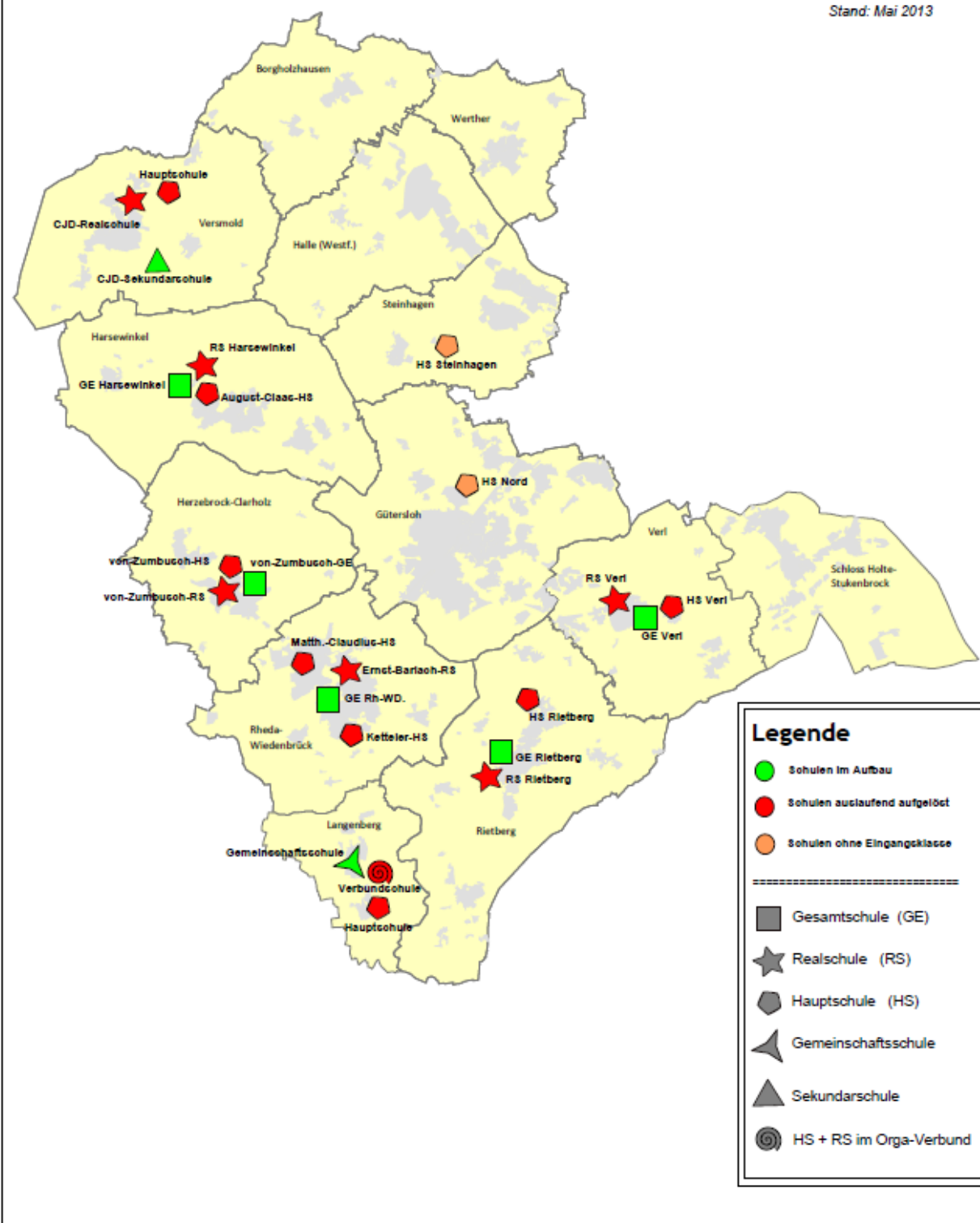
Stand: 05.06.2013



Veränderungen in der Schullandschaft zum Schuljahr 2013/2014

- weiterführende Schulen im Kreis Gütersloh -

Stand: Mai 2013



Berufskollegs

Im Schuljahr 2012/13 besuchten rund 600 Schüler/-innen weniger die sechs im Kreis angesiedelten Berufskollegs als noch im Schuljahr 2008/09. Am Standort Gütersloh werden rund 500 SuS weniger beschult. Hier zeigen sich quantitative Effekte der in 2008 erfolgten Profilierung der Berufskollegs im Rahmen der Schulentwicklungsplanung.

Ausgewertet nach Bildungsgängen kann insbesondere das Übergangssystem einen Rückgang der SuS-Zahl an den Berufskollegs verzeichnen, und zwar um 35,7 % (-412 SuS). Verluste zeigen sich auch bei den Berufsschulen (-349) und den Berufsfachschulen (-161). Hingegen konnten die Fachschulen leicht (+25 SuS) und das berufliche Gymnasium deutlich (+266 SuS) zulegen. Es zeigt sich ein Trend zu „höheren“ Abschlüssen.

Die Veränderungen der Zahl der SuS an den Berufskollegs sind auf die Profilbildung im Rahmen der Schulentwicklungsplanung und auf den bundesweiten Rückgang im Bereich des Übergangssystems zurück zu führen. Hier sind durch den Umbau des Übergangssystems in NRW weitere Veränderungen zu erwarten.

Der Anteil der Jugendlichen, die ein Berufskolleg im Kreis besuchen, schwankt stark zwischen den Kommunen des Kreises (zwischen 20 und 65 %). Dabei ist der Anteil von Jugendlichen, die ein Berufskolleg im Kreis besuchen, an allen Jugendlichen der Altersgruppe zwischen 16 und 19 Jahren in Kommunen ohne eigenen BK-Standort deutlich geringer. Hierbei muss jedoch bedacht werden, dass vor allem Jugendliche aus Kommunen am Rande des Kreises auch zu Kollegs außerhalb des Kreises Gütersloh auspendeln. So pendeln ca. 3.400 SuS zu Berufskollegs in der Stadt Bielefeld.

Auch das fachliche Angebot des Berufskollegs beeinflusst die Wahl. Viele Bildungsgänge werden nur außerhalb des Kreises Gütersloh angeboten.

Zwischen den Kommunen des Kreises finden erhebliche Bildungspendelbewegungen statt. Rund 1.000 Jugendliche pendeln zwischen Gütersloh und Rheda-Wiedenbrück. Knapp 1.200 SuS pendeln aus anderen Kreisen ein; davon 400 aus Bielefeld.

Inklusion

Durch die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen ist die Schulaufsichtsbehörde dazu verpflichtet, jedem Schüler/jeder Schülerin mit Förderbedarf gemeinsames Lernen mit nicht beeinträchtigten SuS anzubieten. Gemeinsames Lernen soll zum Regelfall werden. Eltern haben jedoch ein Wahlrecht, so dass neben dem Angebot des gemeinsamen Lernens auch das Förderschulsystem erhalten bleiben muss. In der Tendenz wird damit ein Sinken der Anmeldungen an Förderschulen und eine stärkere Nachfrage nach inklusiv arbeitenden Regelschulen erwartet. Für Förderschulen existieren jedoch Mindestzahlen an SuS; Förderschulen, die diese nicht erreichen, werden ab 2014 jahrgangsweise abgebaut. Für Schulträger ergibt sich das Dilemma, einerseits Förderschulen vorhalten zu müssen, andererseits aber wahrscheinlich Förderschulen schließen zu müssen. Das bedeutet für die SuS lange Fahrtwege.

Im Kreis Gütersloh werden im Schuljahr 2012/13 79 % der Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf in einer Förderschule beschult. 21 % der Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden integrativ beschult – damit liegt der Kreis knapp unter dem Bundesschnitt (22,3%), aber deutlich über dem NRW-Schnitt (19,2 %).

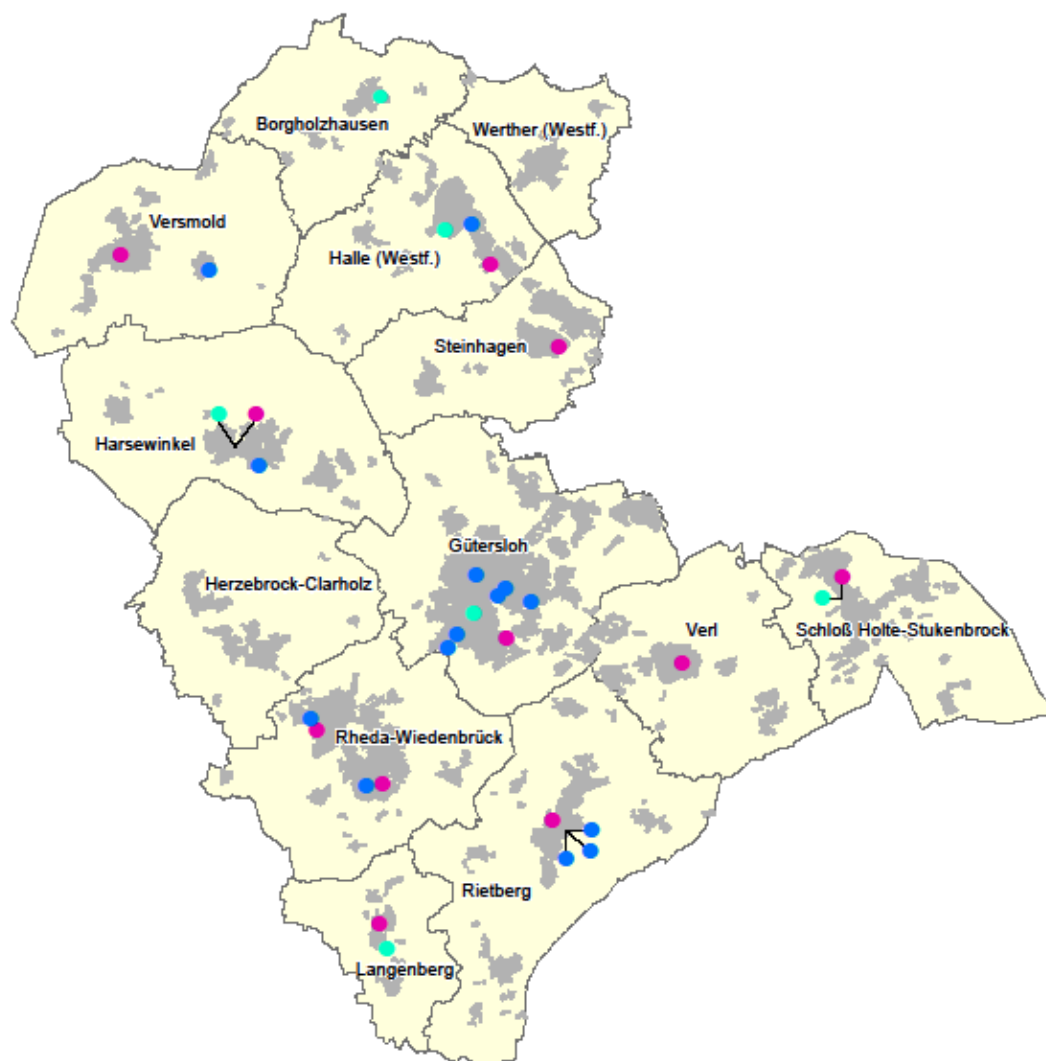
Insgesamt beträgt der Anteil der SuS mit Förderbedarf gemessen an allen SuS 5,0 % (4,6 % im Vorjahr). In Nordrhein-Westfalen betrug die Förderquote im Schuljahr 2011/12 6,6 %, in Deutschland 6,4 %. Damit liegt der Kreis Gütersloh deutlich unter den Quoten von Land und Bund.

Insgesamt sind im Kreis 14 Förderschulen angesiedelt – fünf im Förderschwerpunkt Lernen³, fünf im Förderschwerpunkt esE, eine im Förderschwerpunkt Sprache und drei im Förderschwerpunkt gE. Sowohl im Bereich der Primarstufe als auch im Bereich der Sekundarstufe I ist die Anzahl der Schulen, die ein Angebot im Bereich des gemeinsamen Unterrichtes oder die eine integrative Lerngruppe vorhalten, angestiegen. D. h. immer mehr Schülerinnen und Schüler mit einem sonderpädagogischem Förderbedarf werden in der allgemeinen Schule wohnortnah gefördert. Die folgende Grafik stellt die aktuelle Angebotslandschaft für SuS mit Förderbedarfen dar. Zudem besuchen SuS mit Sinnesbeeinträchtigungen auch spezielle Förderschulen außerhalb des Kreises Gütersloh. Träger dieser Schulen ist der Landschaftsverband Westfalen-Lippe.

Im Kreis Gütersloh sind aufgrund der vom Land beabsichtigten, neuen Verordnung aktuell drei Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt Lernen in ihrem Bestand gefährdet. Sie erreichen die erforderliche Mindestzahl von 144 Schülerinnen und Schülern nicht.

³ Die Martinschule in Rietberg/Verl ist eine Schule im Verband und hat laut Genehmigung der Bezirksregierung Detmold neben dem Förderschwerpunkt Lernen zusätzlich den Förderschwerpunkt esE. Sie wird jedoch in der IT.NRW-Statistik als ein Schulstandort geführt.

Integrative Lerngruppen in der Sekundarstufe I, Grundschulen mit gemeinsamem Unterricht und Förderschulen im Kreis Gütersloh im Schuljahr 2012/13



Schulformen

- Sekundarstufe I mit integrativer Lerngruppe
- Grundschule mit gemeinsamem Unterricht
- Förderschule

0 1 2 4 6 8
Kilometer



2. Darstellung der Kreisstruktur und der demografischen Entwicklung

Die demografische Entwicklung der Kommunen hat einen großen Einfluss auf die Nachfrage nach Bildung und den Bedarf an Schulen. Sie liefert Daten zur bisherigen und Prognosen zur weiteren Entwicklung der Zahl der Menschen in den Kommunen und sollte nach Alterskohorten (also Gruppen von Menschen gleichen Alters) differenziert werden.

Bevölkerungsentwicklung allgemein

Abbildung 2.1: Bevölkerungsentwicklung von 1980 bis 2030, NRW, Reg.-Bezirk und Kreis

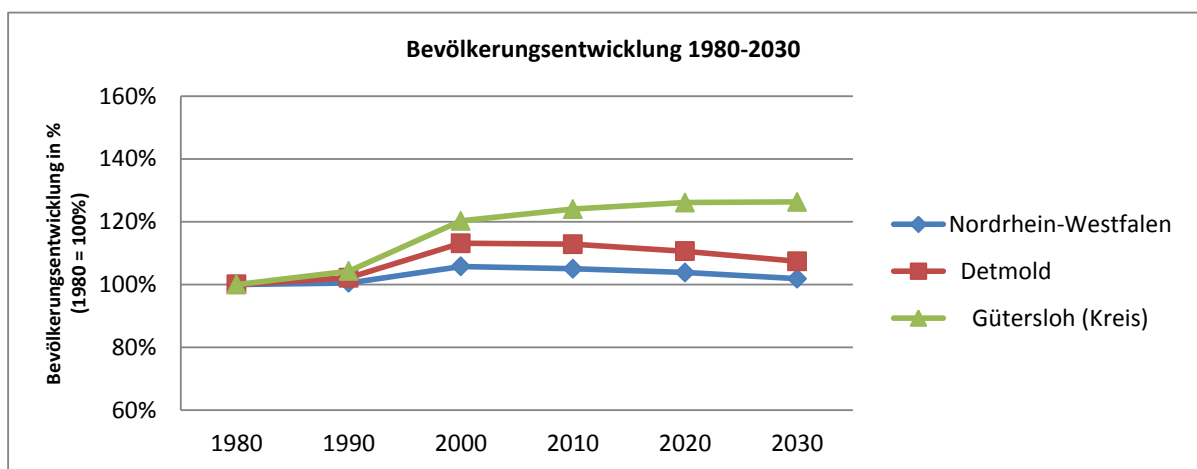


Abbildung 2.2: Bevölkerungsentwicklung von 1980 bis 2030, Kommunen im Kreis Gütersloh I

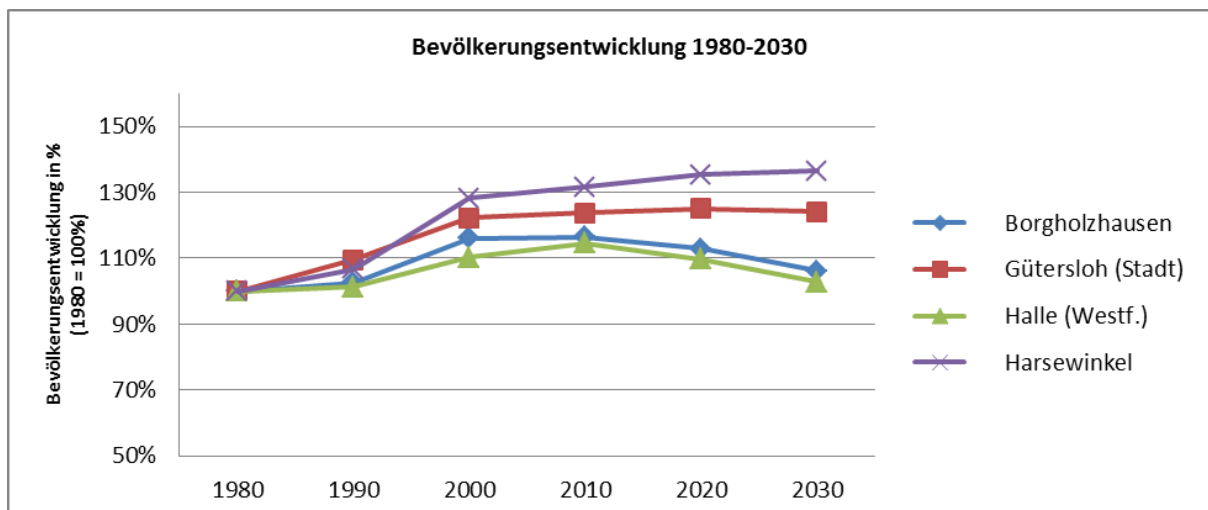


Abbildung 2.3: Bevölkerungsentwicklung von 1980 bis 2030, Kommunen im Kreis Gütersloh II

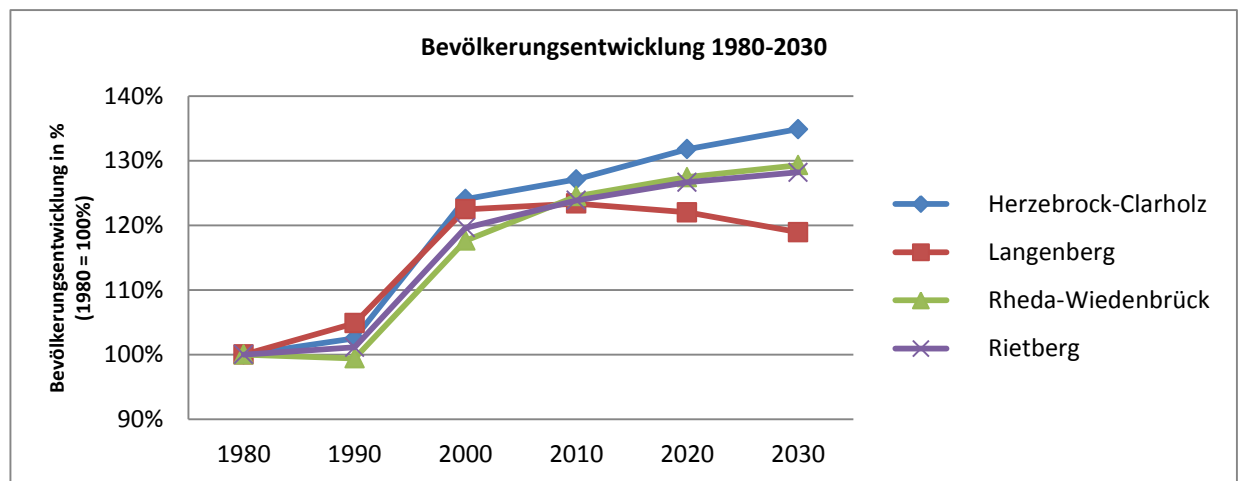
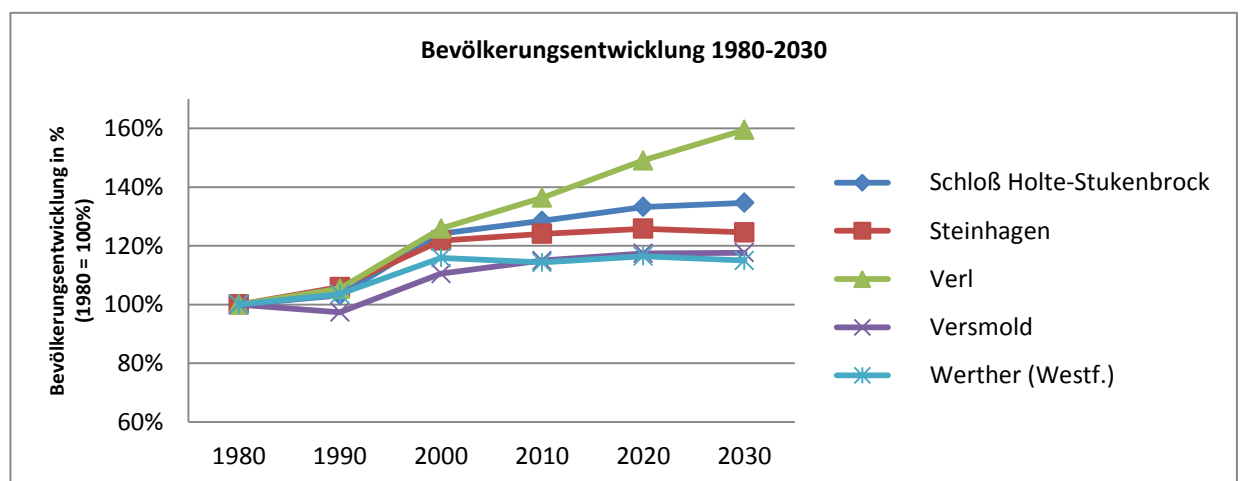


Abbildung 2.4: Bevölkerungsentwicklung von 1980 bis 2030, Kommunen im Kreis Gütersloh III



Quelle (alle Abbildungen): IT.NRW 3/2013, eigene Berechnung

Anm.: Für die Jahre 1980 bis 2010 wurde als Stichtag der Bevölkerungsstand vom 31.12. des Vorjahres gewählt, um sie besser mit den Daten der Prognosen für die Jahre 2020 und 2030 vergleichen zu können, welche jeweils für den 01.01. des Jahres gelten.

Abbildung 2.1 bis Abbildung 2.4 zeigen die Bevölkerungsentwicklung für das Land, den Regierungsbezirk, den Kreis und die einzelnen Städte und Gemeinden seit dem Jahr 1980 bis 2030 (als Prognose). Dabei wurde das Ausgangsjahr 1980 als 100 % gesetzt, um Abweichungen der Bevölkerungszahlen in den Folgejahren besser nachvollziehen zu können.

Die Bevölkerungszahl im Kreis Gütersloh steigt im gesamten Zeitraum von 1980 bis 2030. Im Regierungsbezirk und dem Bundesland steigt die Bevölkerungszahl bis zum Jahr 2000 und verzeichnet seitdem eine leichte, stetige Abnahme. Das Phänomen der wachsenden Bevölkerungs-

zahl des Kreises lässt sich konkret in vielen der einzelnen Kommunen beobachten; hierbei ist vor allem das Jahrzehnt der 90er Jahre durch eine starke Wachstumsphase geprägt. Borgholzhausen, Halle (Westf.) und Langenberg sind die einzigen Kommunen, in denen ein negatives Bevölkerungswachstum zwischen 2000 und 2030 stattfindet. Der prozentual stärkste Rückgang wird in Borgholzhausen und Halle (Westf.) erwartet – hier wird die Bevölkerungszahl zum Jahr 2030 den Ausgangswert von 1980 erreichen. Der stärkste Bevölkerungszuwachs wird für Verl prognostiziert, hier wird eine Steigerung von fast 60 Prozentpunkten erwartet.

► **KURZ GEFASST:** Die Bevölkerungszahl im Kreis Gütersloh steigt kontinuierlich seit 1985 und wird auch bis zum 2030 weiter steigen. Ab 2020 wird nur noch ein schwaches Wachstum der Bevölkerungszahl prognostiziert.

Bevölkerungspyramiden

Während die Bevölkerungszahl lediglich Rückschlüsse über die allgemeine Entwicklung und die Prognose zur Zahl aller Einwohner darstellt, sind für Entscheidungen zur Schul- und Bildungspolitik weitere Differenzierungen entsprechend der relevanten Zielgruppen notwendig.

Abbildung 2.5 bis Abbildung 2.18 zeigen daher die Entwicklung der Bevölkerungsstruktur des Kreises und der einzelnen Städte und Gemeinden nach Alter und Geschlecht für die Jahre 2009 und 2030 im Vergleich, wobei die Bevölkerungsstruktur für das Jahr 2009 als Umriss dargestellt wird und somit den Vergleich zu der farbig dargestellten Struktur für das Jahr 2030 ermöglicht.

Bevölkerungsstruktur nach Alter und Geschlecht für den Kreis Gütersloh und seine Kommunen, im Vergleich von 2009 (Umriss) zu 2030 (farbig).

Abbildung 2.5: Bevölkerungsstruktur Kreis Gütersloh:

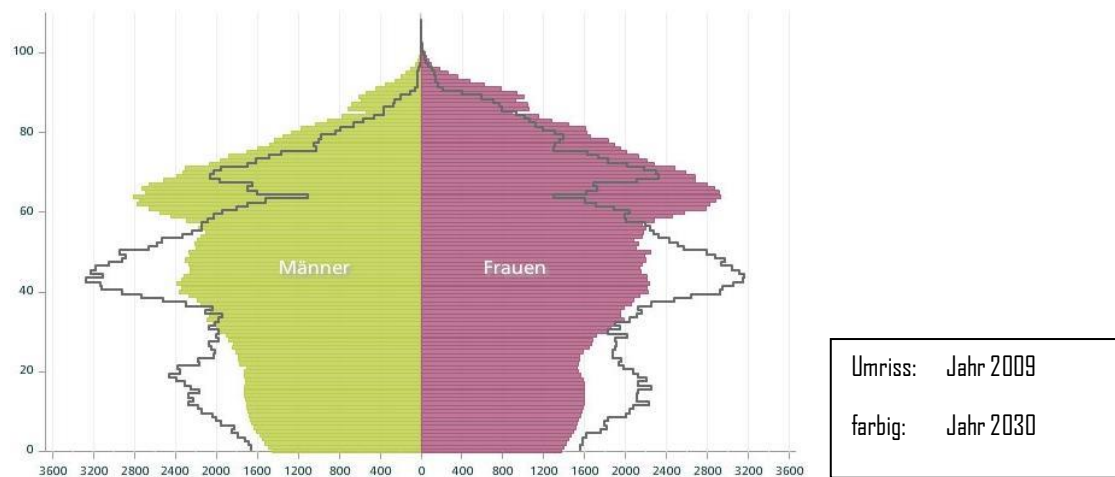


Abbildung 2.6: Bevölkerungsstruktur Borgholzhausen:

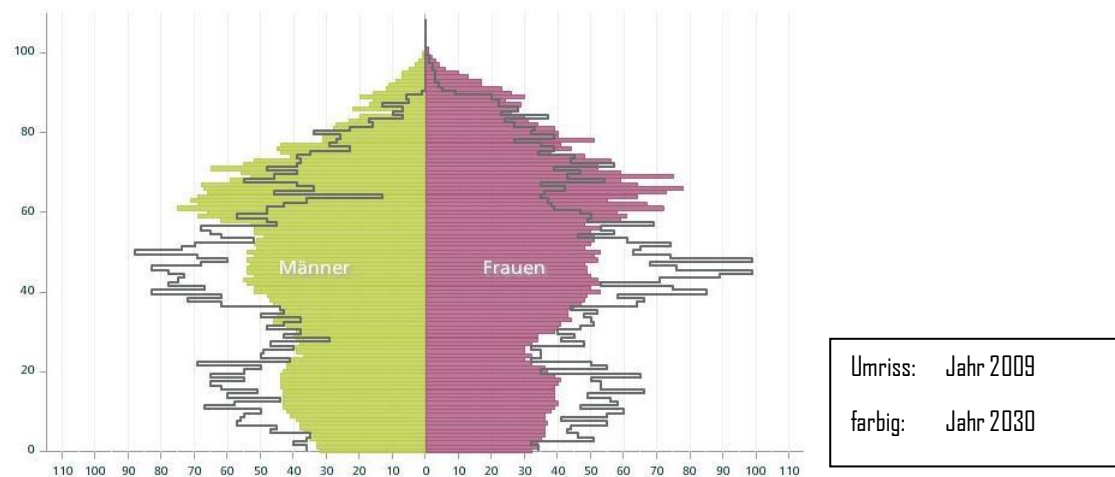


Abbildung 2.7: Bevölkerungsstruktur Gütersloh (Stadt):

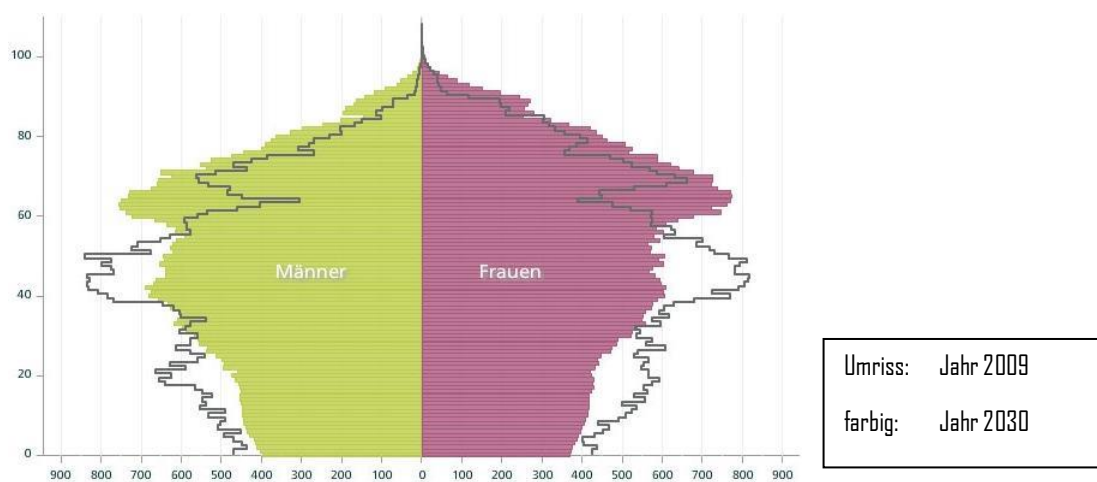


Abbildung 2.8: Bevölkerungsstruktur Halle (Westf.):

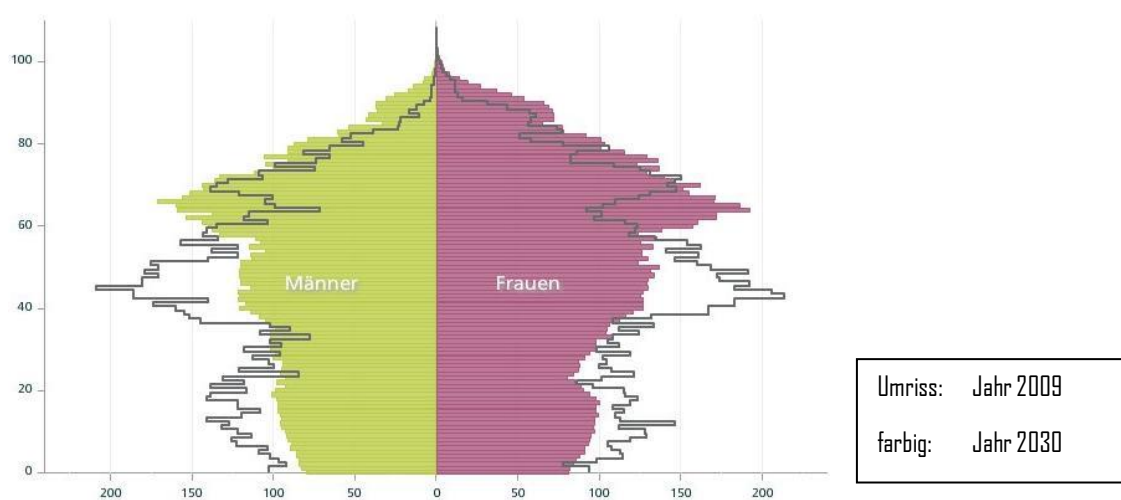


Abbildung 2.9: Bevölkerungsstruktur Harsewinkel:

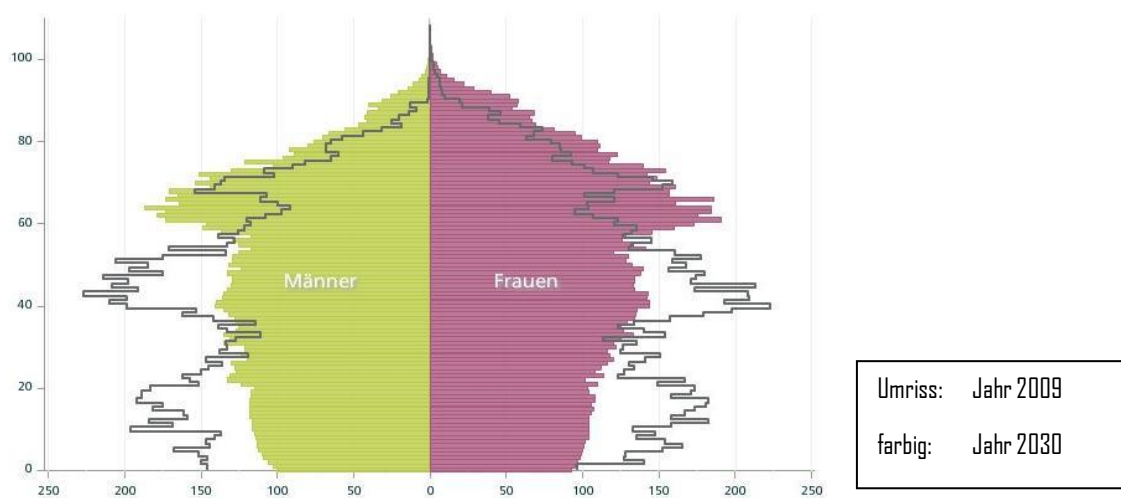


Abbildung 2.10: Bevölkerungsstruktur Herzebrock-Clarholz:

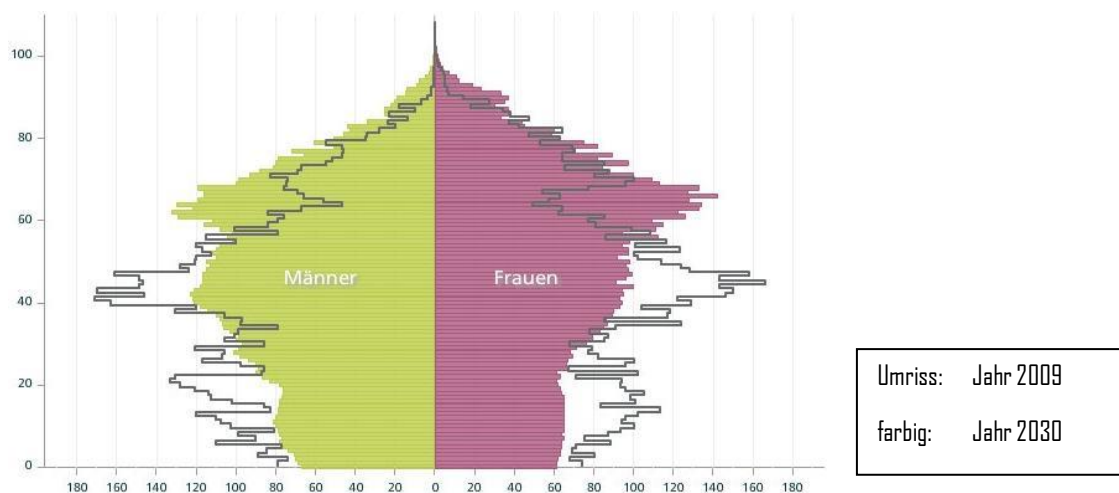


Abbildung 2.11: Bevölkerungsstruktur Langenberg:

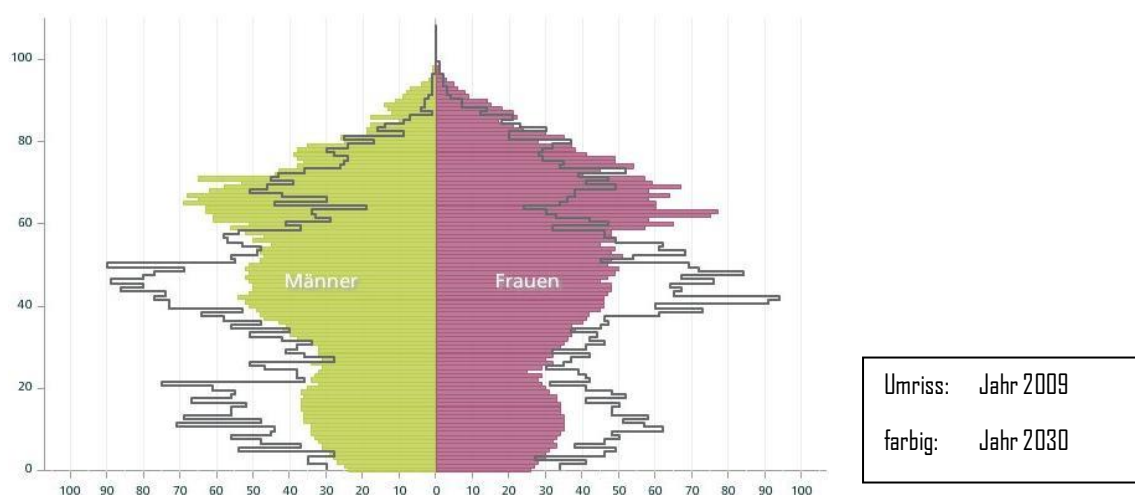


Abbildung 2.12: Bevölkerungsstruktur Rheda-Wiedenbrück:

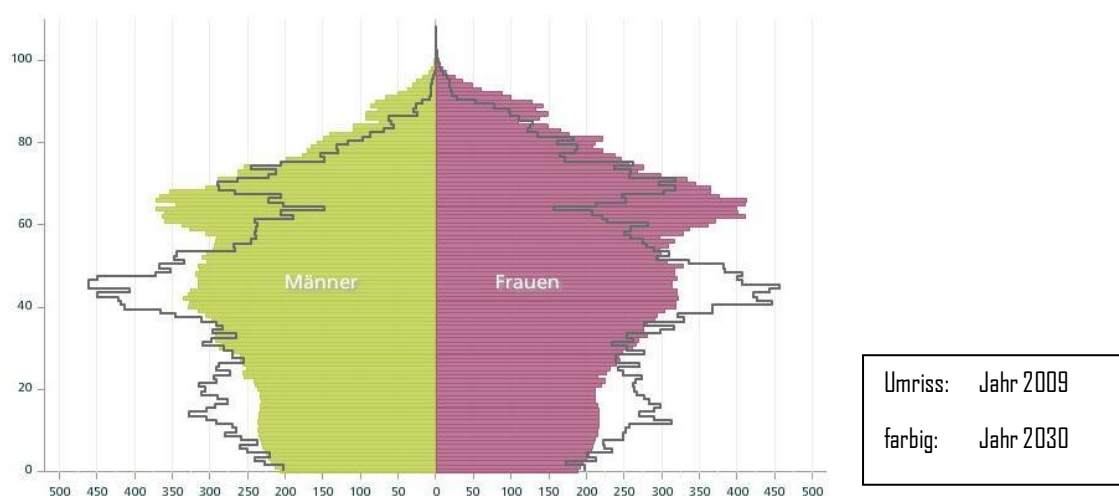


Abbildung 2.13: Bevölkerungsstruktur Rietberg:

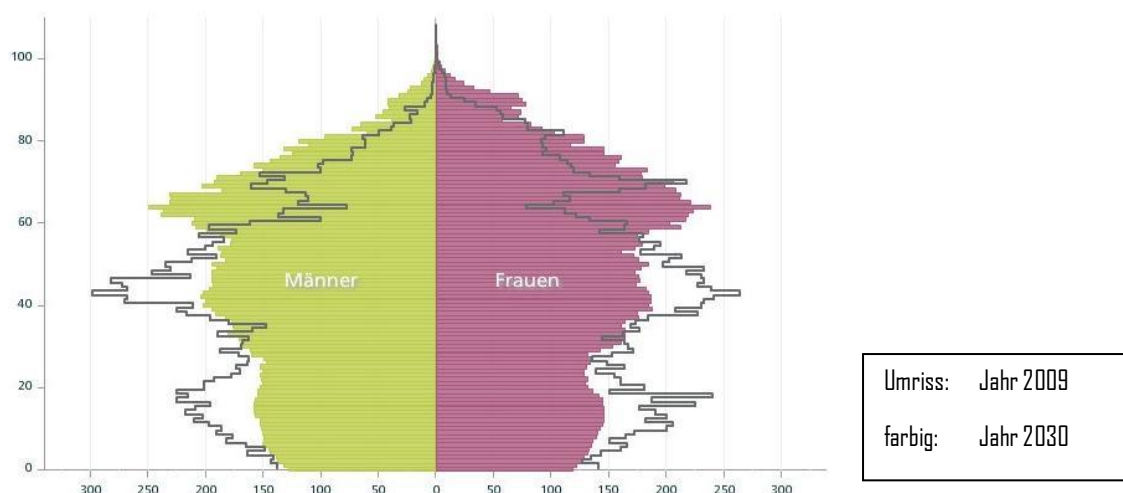


Abbildung 2.14: Bevölkerungsstruktur Schloß Holte-Stukenbrock:

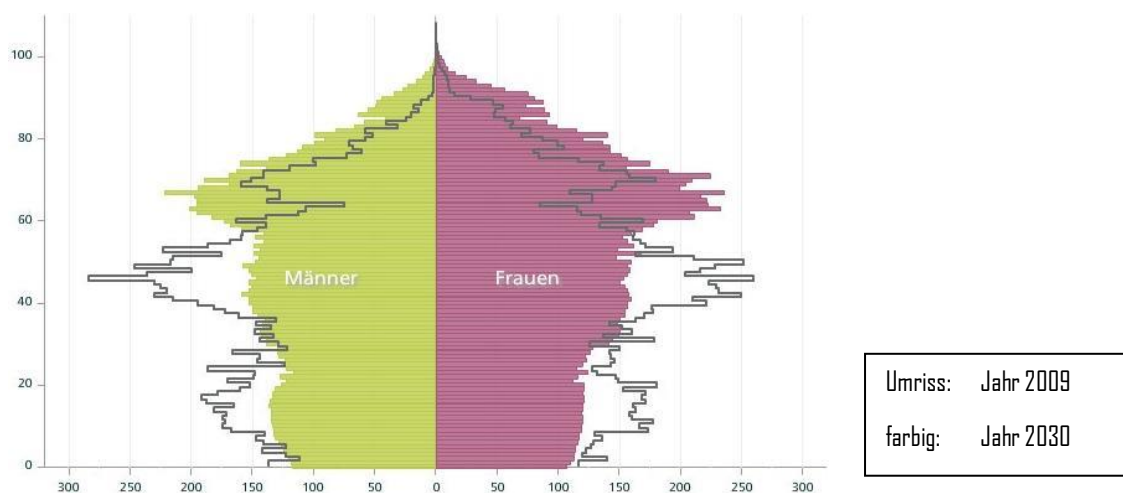


Abbildung 2.15: Bevölkerungsstruktur Steinhagen:

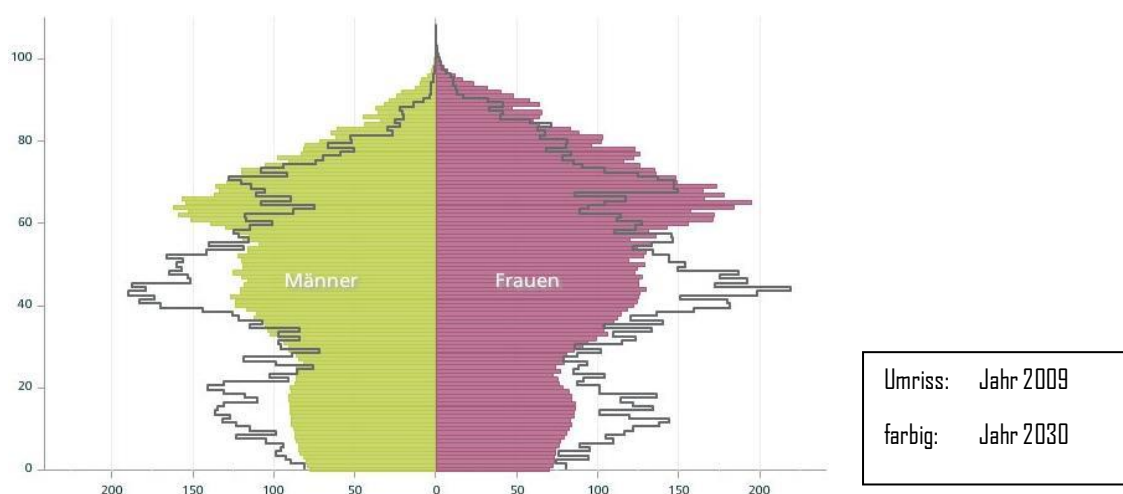


Abbildung 2.16: Bevölkerungsstruktur Verl:

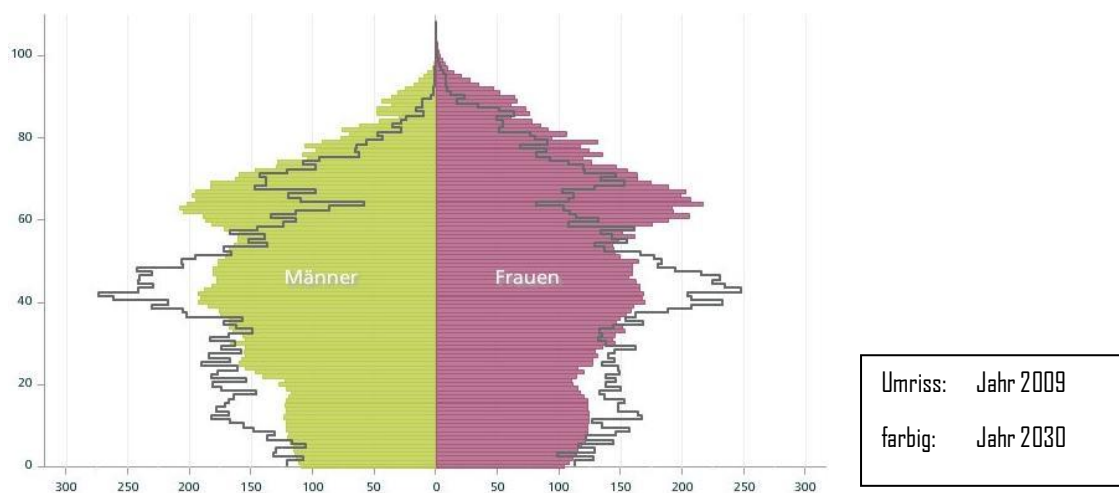


Abbildung 2.17: Bevölkerungsstruktur Versmold:

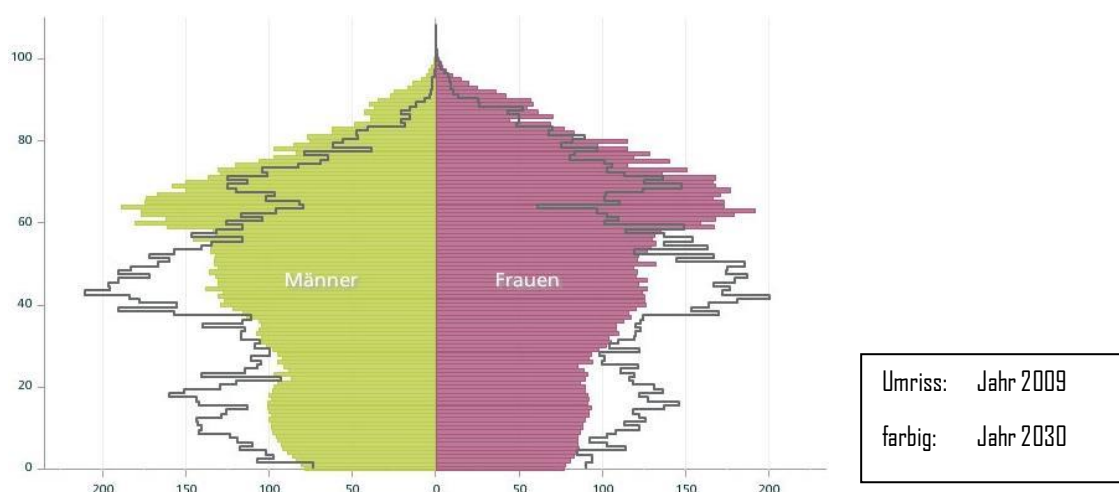
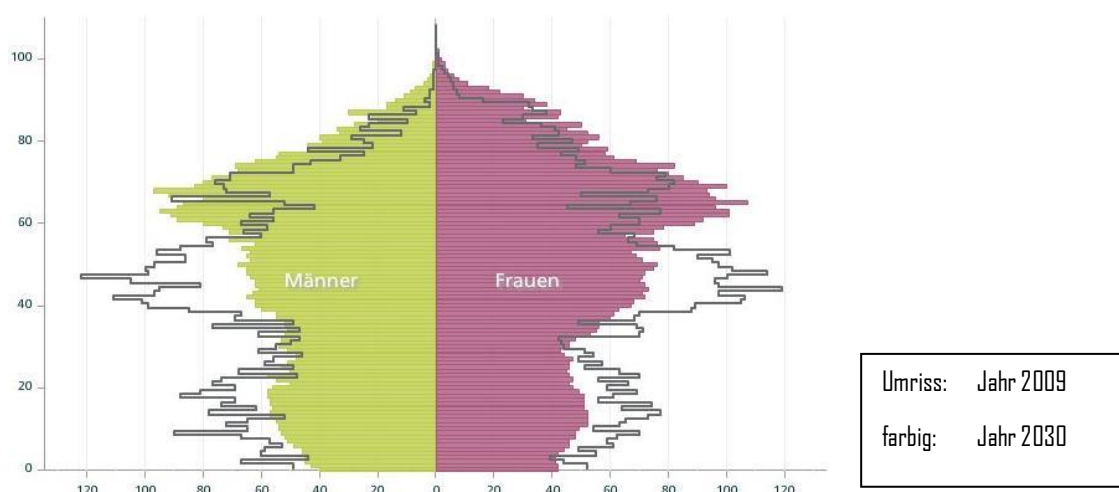


Abbildung 2.18: Bevölkerungsstruktur Werther (Westf.):



Quelle (alle Abbildungen): Bertelsmann Stiftung: www.wegweiser-kommune.de

Die Bevölkerungspyramiden zeigen die Verteilung von Menschen eines Gebietes nach Alter und Geschlecht. Dabei zeigt die rechte Hälfte die Anzahl von Frauen, die linke die der Männer. Unten findet sich die Zahl junger Menschen, nach oben werden ältere Altersgruppen gezeigt. Die Abbildungen der Bevölkerungsstruktur aller Kommunen und die des Kreises zeigen einen Wandel zwischen den Jahren 2009 (Umriss) und 2030 (farbig). Es ist deutlich zu erkennen, dass die Anzahl junger Menschen (0 bis 20 Jahre) und der mittleren Alters (20 bis 55 Jahre) stark zurückgeht, dem gegenüber bleibt der „Bauch“ der Menschen höheren Alters erhalten. Dies spiegelt den bundesweit zu beobachtenden Trend wider, dass das durchschnittliche Bevölkerungsalter steigt. Viele der Kommunen im Kreis zeigen zwei „Bäuche“: Zum einen eine hohe Anzahl von Personen im Alter von knapp über 60 Jahre, zum anderen im Alter von rund 40 Jahren. Besonders ausgeprägt ist diese zweite Gruppe beispielsweise in der Stadt Gütersloh und in Herzebrock-Clarholz, während sie in Schloß Holte-Stukenbrock und in Harsewinkel nicht vorkommt. Hier ist also mit Eintritt der nun rund 60-Jährigen in den Ruhestand mit einem besonders starken Rückgang der Erwerbstätigen (und Fachkräfte) zu rechnen, da weniger 40-Jährige nachrücken – ein erkennbarer Hinweis auf den prognostizierten Fachkräftemangel auch im Kreis Gütersloh.

► **KURZ GEFASST:** Trotz der positiven Gesamtbevölkerungsentwicklung geht im Kreis und fast allen Städten und Gemeinden die Anzahl junger Menschen (0-20 Jahre) und mittleren Alters (20-55 Jahre) bis zum Jahr 2030 teilweise stark zurück. Der Bevölkerungszuwachs liegt in den älteren Jahrgängen. Bereits jetzt können bei gleicher Nachfrage nach Fachkräften erste Tendenzen zum prognostizierten Fachkräftemangel aufgezeigt werden.

Bevölkerungsentwicklung junger Menschen

Neben der allgemeinen Bevölkerungsentwicklung ist für die Schul- und Bildungspolitik vor allem die der Bevölkerung im Alter von unter 3 bis 18 Jahren von Bedeutung. Dabei sollte zwischen verschiedenen Altersstufen unterschieden werden, um die Frage zu beantworten, wie viele Beratungs- und Bildungsangebote für Kinder und Jugendliche in den Bereichen Kitas, Grundschulen, allgemeinbildende Schulen (SEK. I und SEK. II) sowie Berufsschulen nachgefragt werden.

Abbildung 2.19 bis Abbildung 2.33 zeigen die Bevölkerungsstrukturentwicklung differenziert in die Altersgruppen „0 bis 3“, „3 bis unter 6 Jahre“, „6 bis unter 10 Jahre“, „10 bis unter 16 Jahre“ und „16 bis 18 Jahre“. Der vorliegende Bericht lehnt sich damit an die im Demografiebericht des Kreises Gütersloh etablierte Systematik an und unterstützt somit eine gemeinsame Betrachtung beider Berichte. Um Entwicklungen im Zeitverlauf gut nachvollziehbar zu visualisieren, wurde in den folgenden Abbildungen der Wert des Jahres 1980 als 100 % gesetzt. Die den Abbildungen zu Grunde liegenden absoluten Zahlen sind im Anhang dokumentiert (S. 116).

Abbildung 2.19: Altersstrukturentwicklung der alterstypischen Bevölkerung in Nordrhein-Westfalen

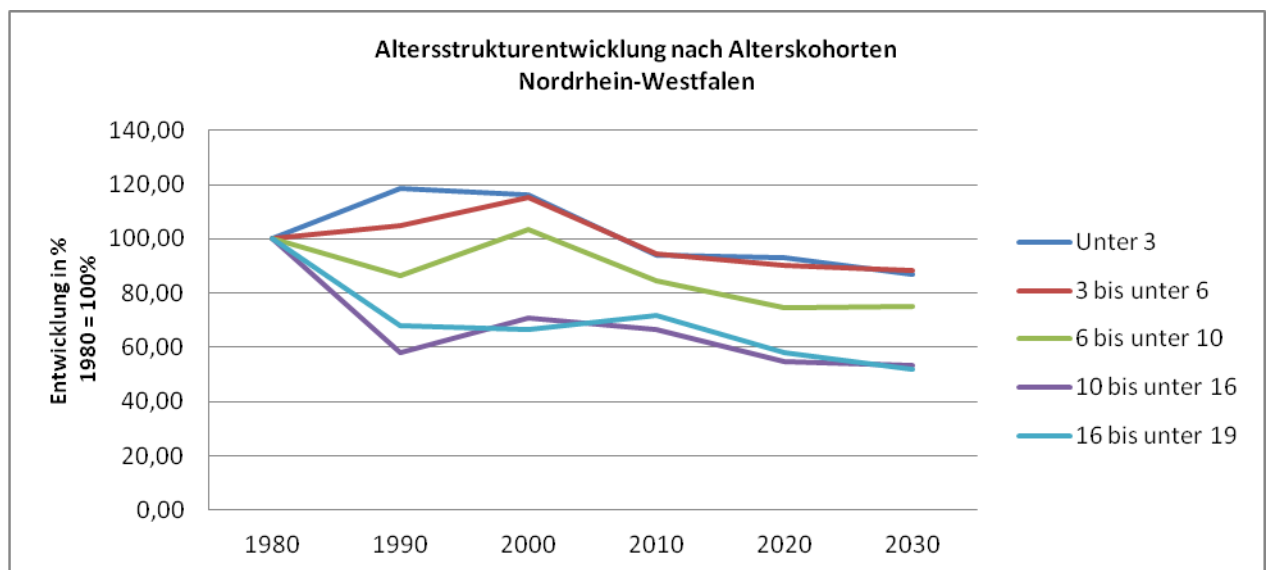


Abbildung 2.20: Altersstrukturentwicklung der alterstypischen Bevölkerung im Kreis Gütersloh

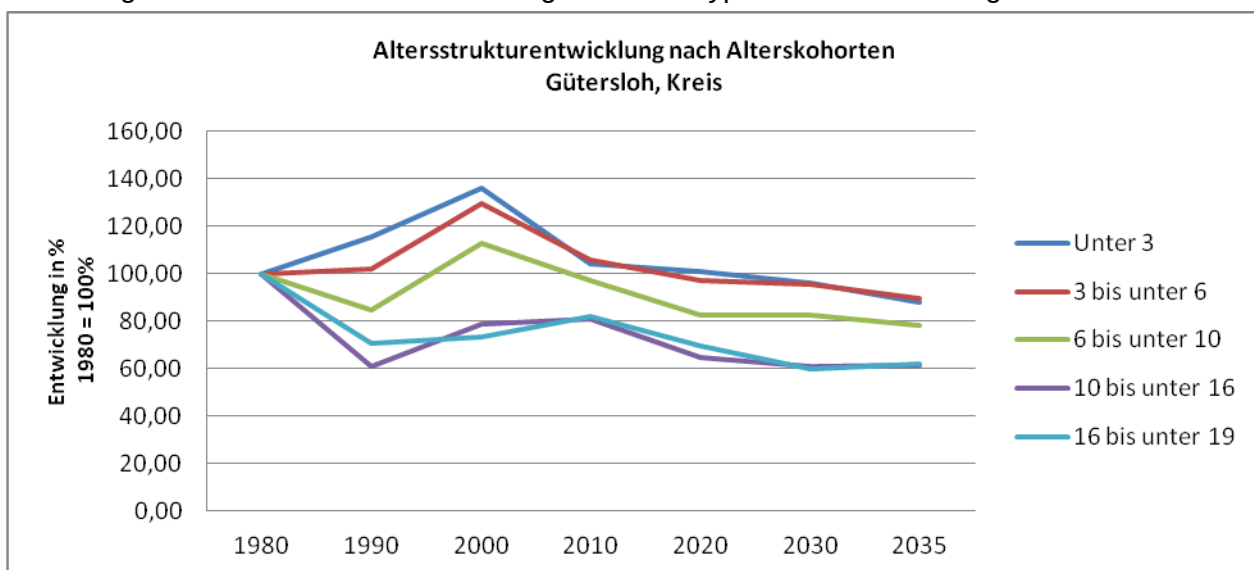


Abbildung 2.21: Altersstrukturentwicklung der alterstypischen Bevölkerung in Borgholzhausen

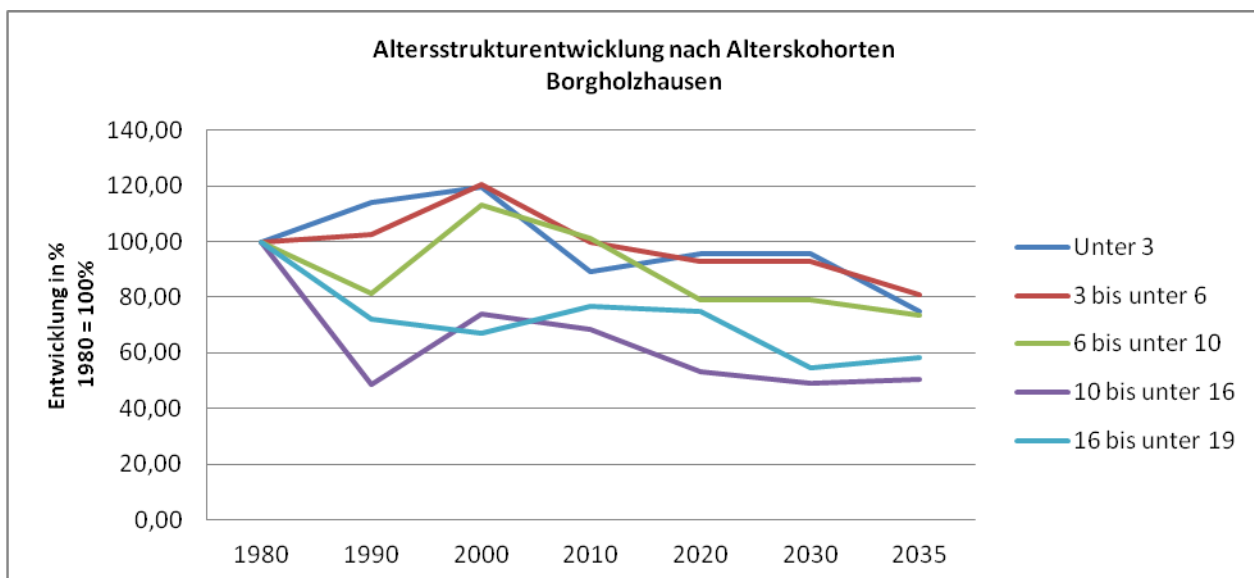


Abbildung 2.22: Altersstrukturentwicklung der alterstypischen Bevölkerung in Gütersloh (Stadt)

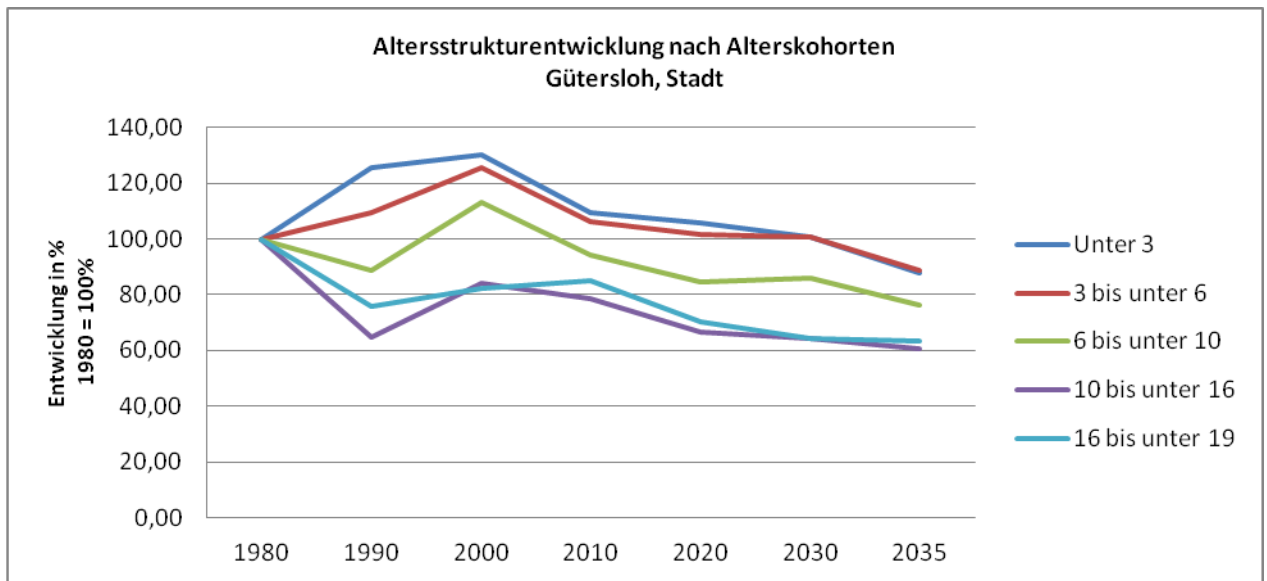


Abbildung 2.23: Altersstrukturentwicklung der alterstypischen Bevölkerung in Halle (Westf.)

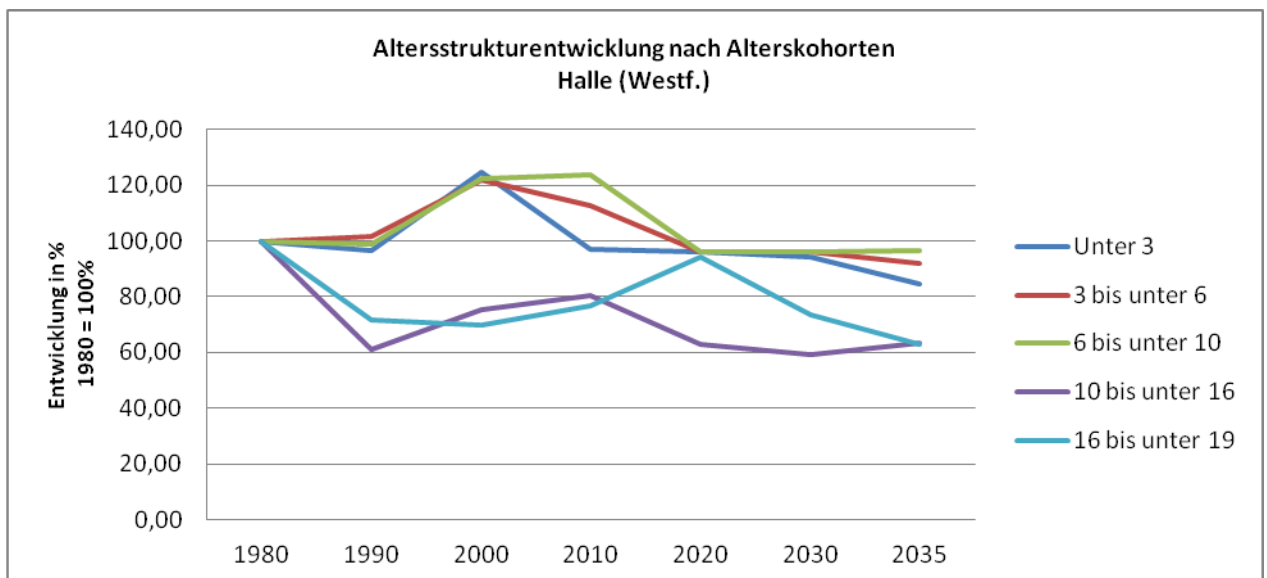


Abbildung 2.24: Altersstrukturentwicklung der alterstypischen Bevölkerung in Harsewinkel

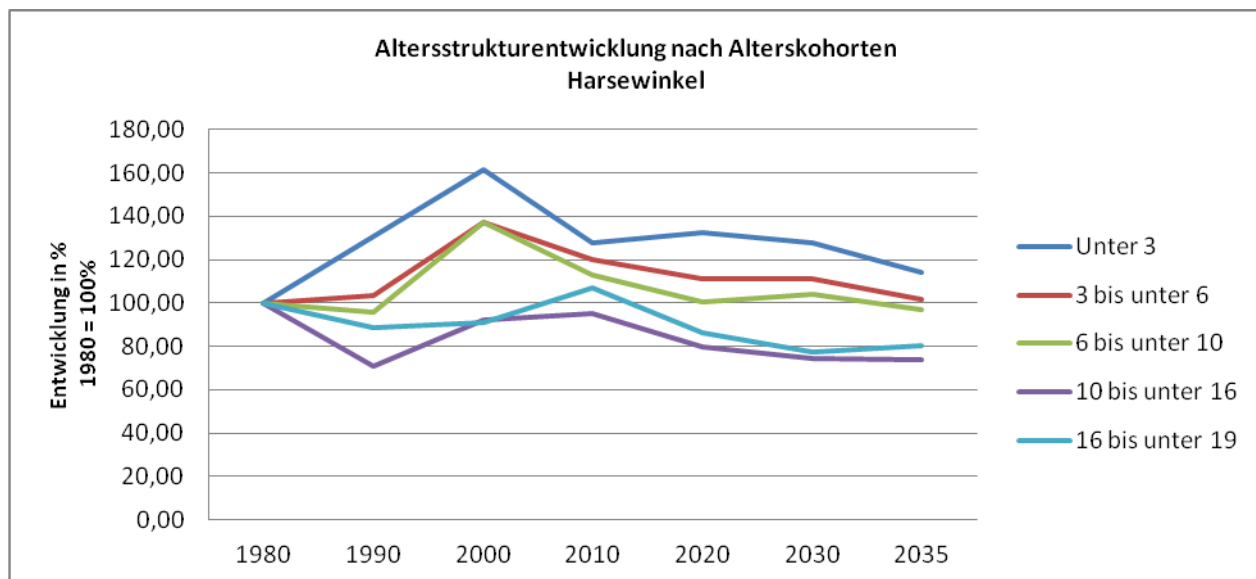


Abbildung 2.25: Altersstrukturentwicklung der alterstypischen Bevölkerung in Herzbrock-Clarholz

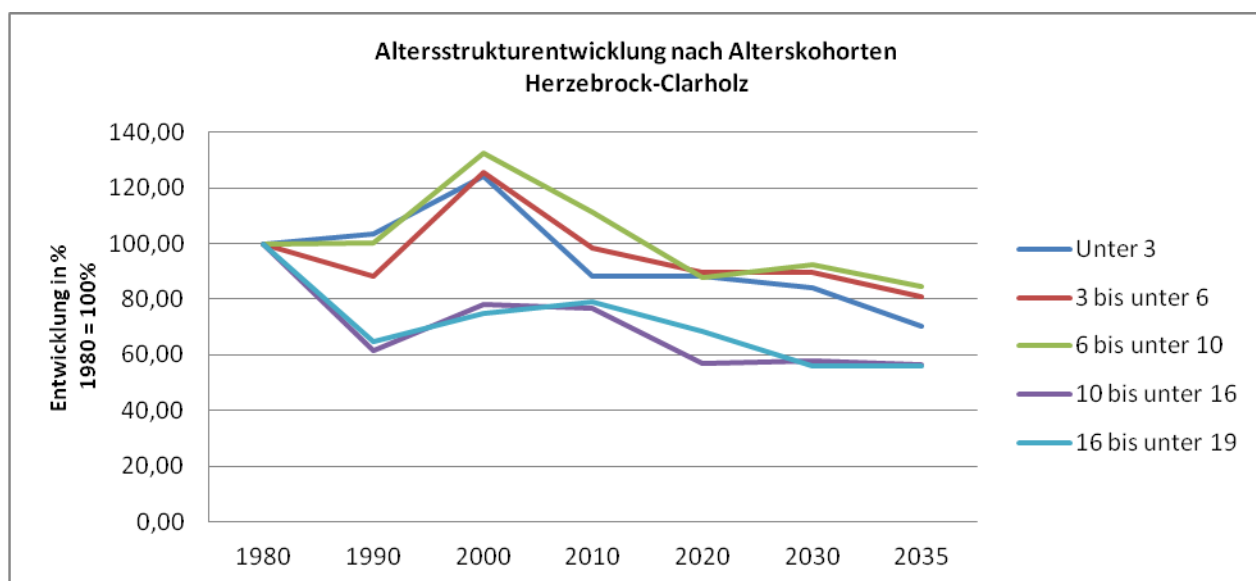


Abbildung 2.26: Altersstrukturentwicklung der alterstypischen Bevölkerung in Langenberg

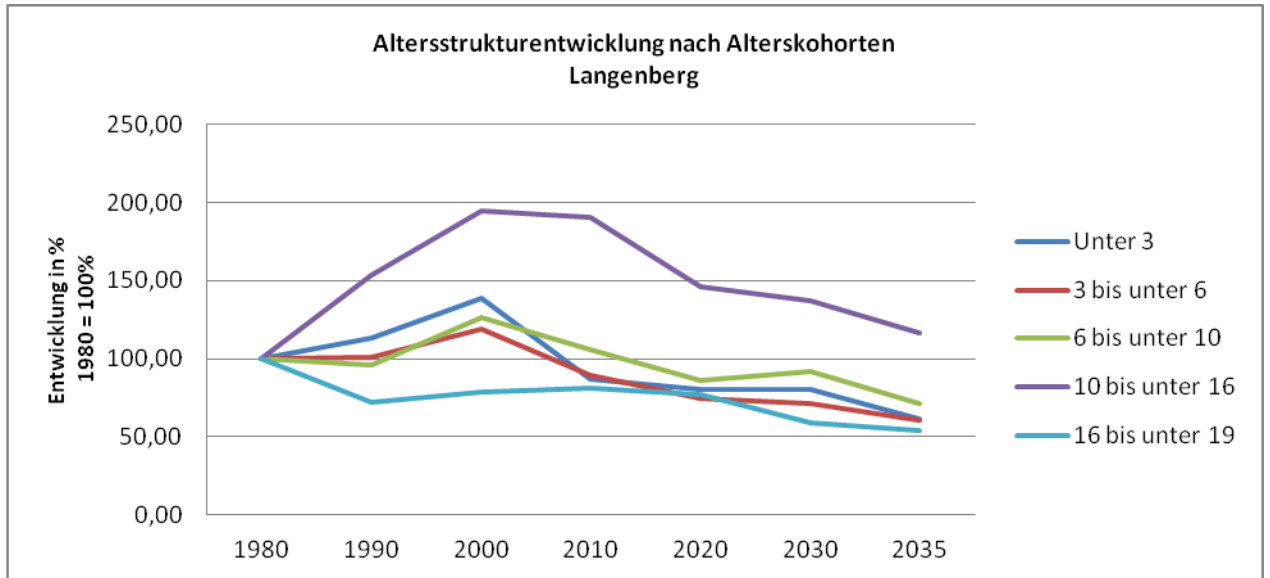


Abbildung 2.27: Altersstrukturentwicklung der alterstypischen Bevölkerung in Rheda-Wiedenbrück

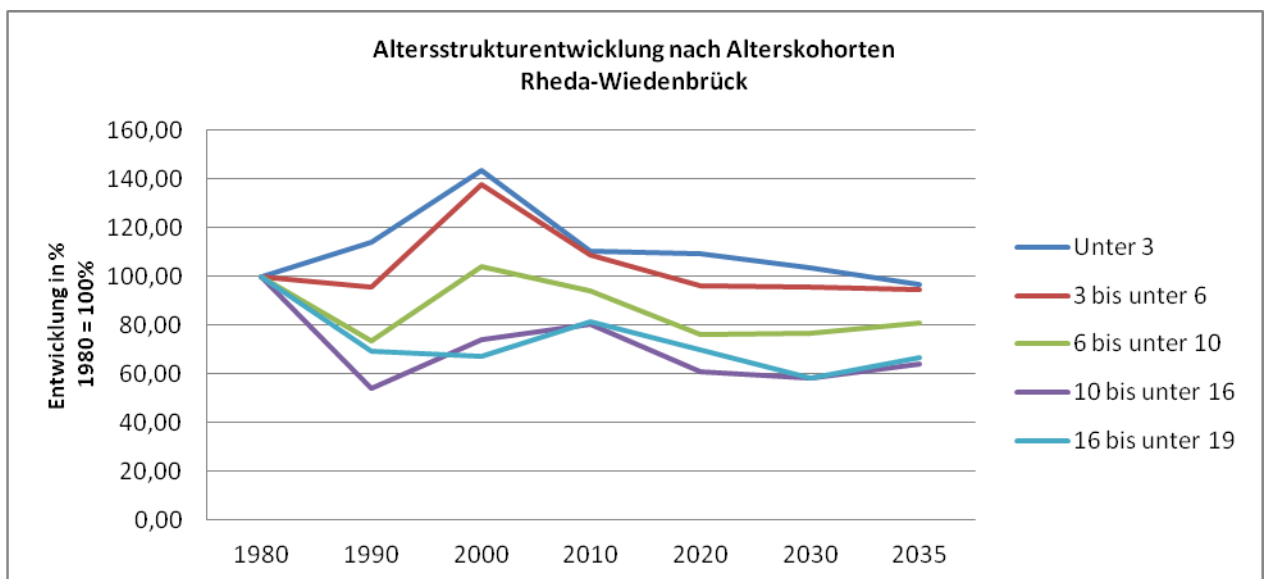


Abbildung 2.28: Altersstrukturentwicklung der alterstypischen Bevölkerung in Rietberg

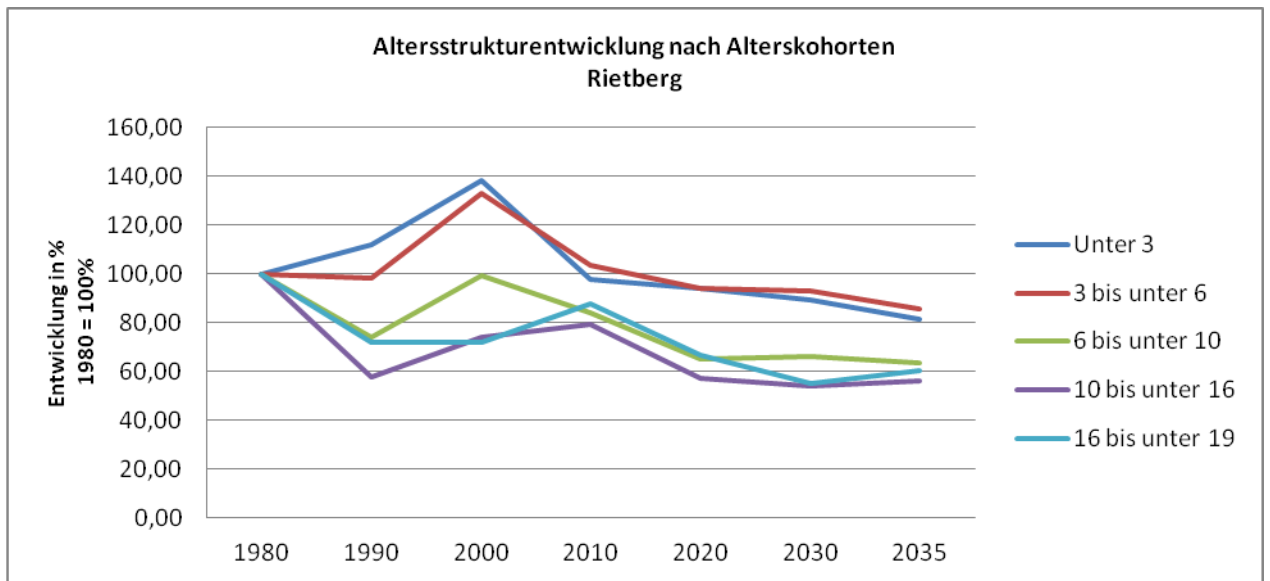


Abbildung 2.29: Altersstrukturentwicklung der alterstypischen Bevölkerung in Schloß Holte-Stukenbrock

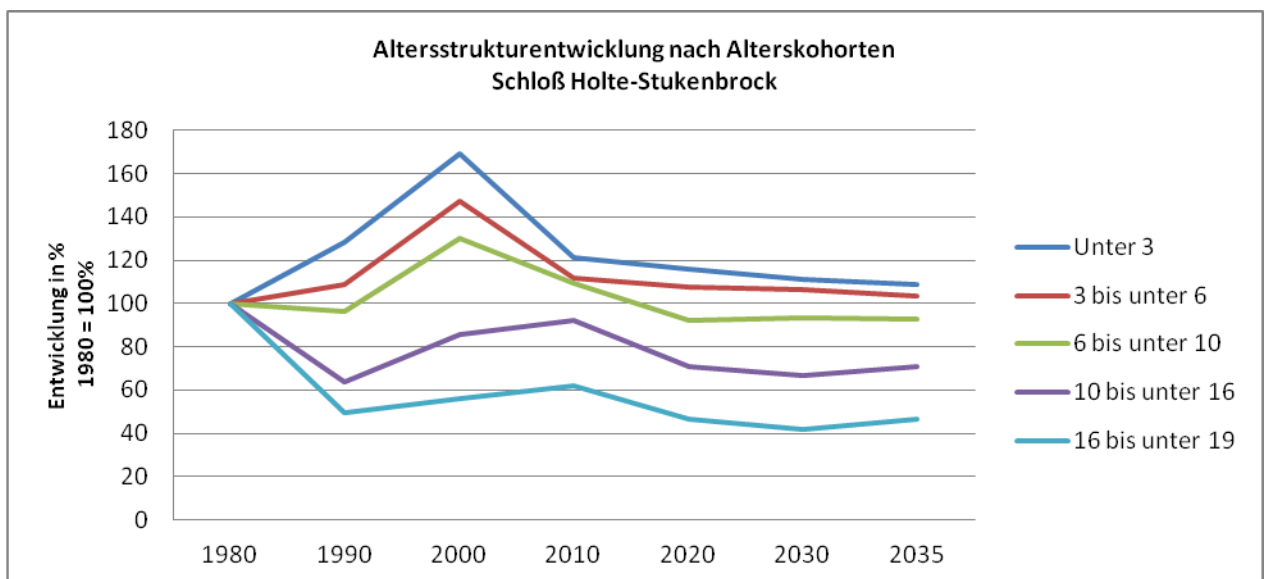


Abbildung 2.30: Altersstrukturentwicklung der alterstypischen Bevölkerung in Steinhagen

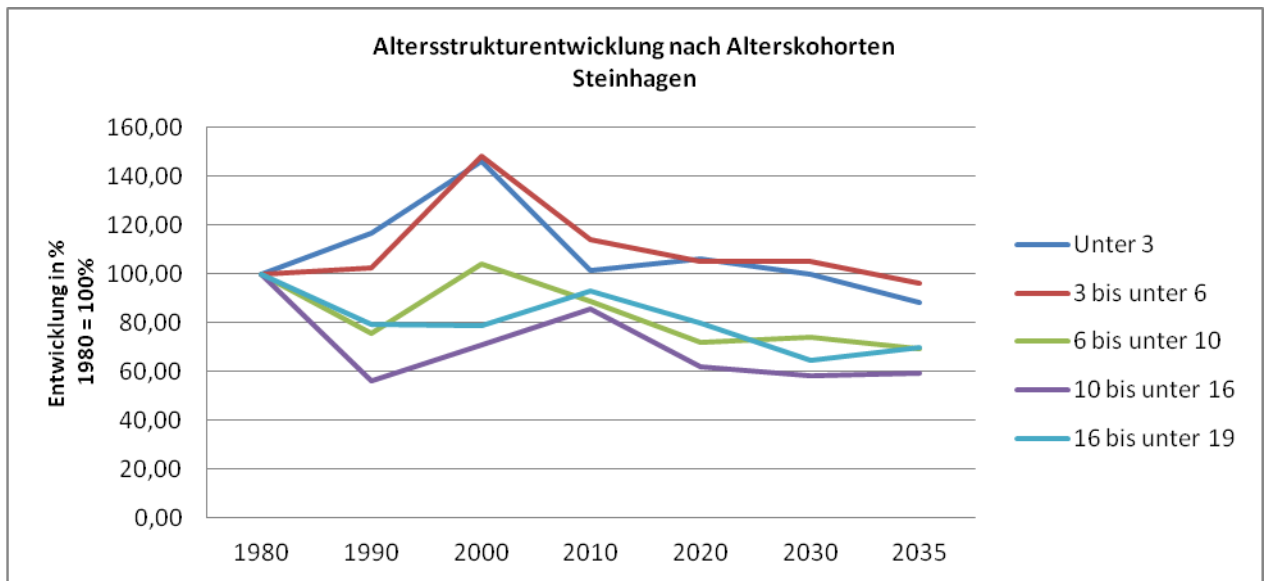


Abbildung 2.31: Altersstrukturentwicklung der alterstypischen Bevölkerung in Verl

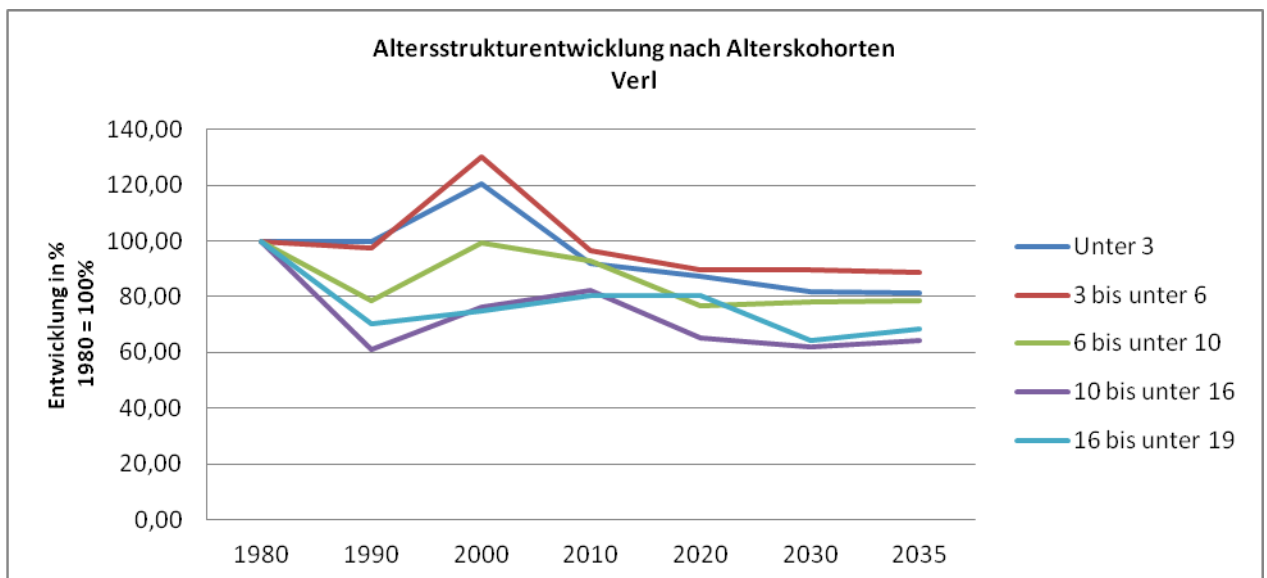


Abbildung 2.32: Altersstrukturentwicklung der alterstypischen Bevölkerung in Versmold

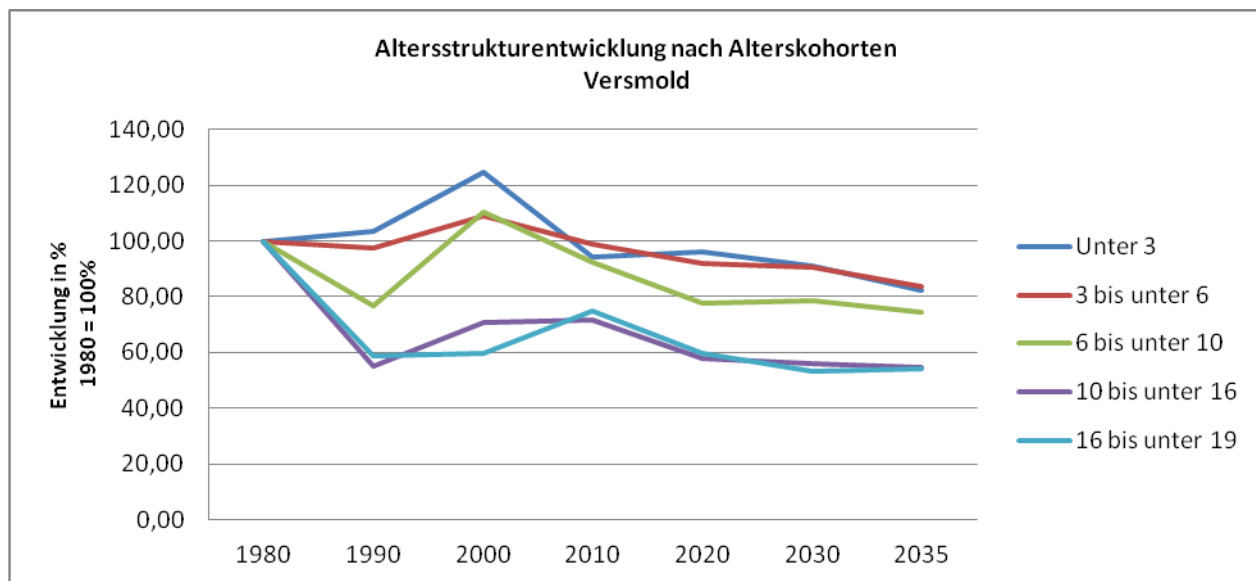
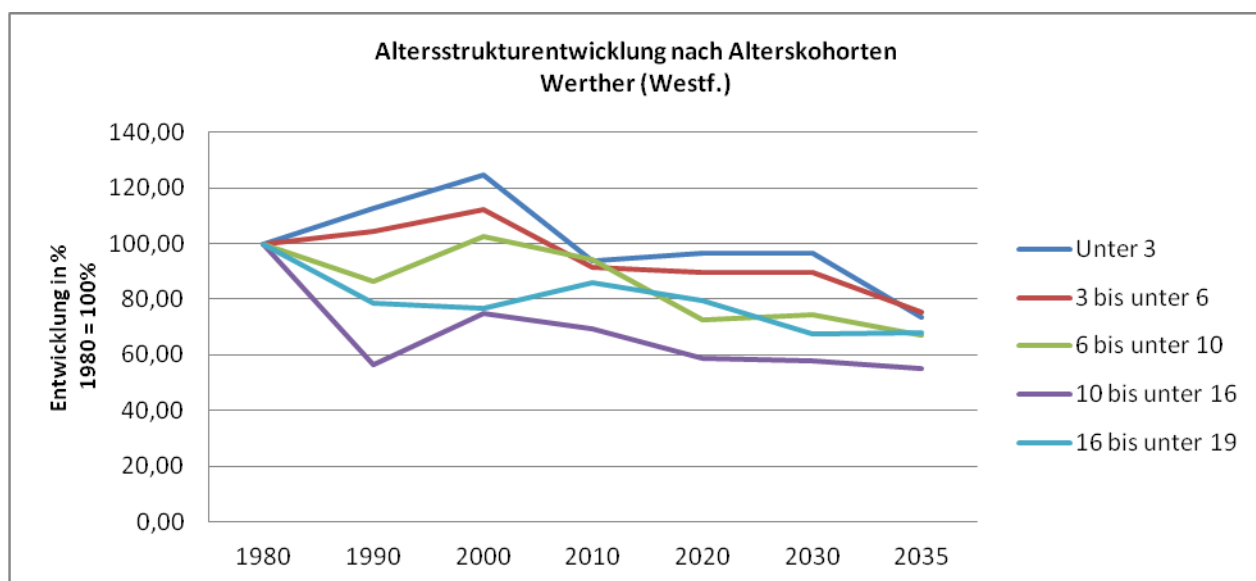


Abbildung 2.33: Altersstrukturentwicklung der alterstypischen Bevölkerung in Werther (Westf.)



Quellen (alle Abbildungen): IT.NRW 3/2013, Demografiebericht des Kreises Gütersloh und eigene Berechnung

Anm.: Für die Jahre 1980 bis 2010 wurde als Stichtag der Bevölkerungsstand vom 31.12. des Vorjahres gewählt, um sie besser mit den Daten der Prognosen für die Jahre 2020 und 2030 vergleichen zu können, welche jeweils für den 01.01. des Jahres gelten. Des Weiteren basieren die Zahlen für das Jahr 1980 auf geschätzten Werten. Die Daten für die Berechnung des Jahres 2035 stammen aus dem Demografiebericht des Kreises Gütersloh. Da dort mit zwei Szenarien gearbeitet wurde („untere Schätzung“ und „obere Schätzung“), wurden die beiden Prognosewerte jeweils arithmetisch gemittelt.

Im Bundesland Nordrhein-Westfalen und auch im Kreis Gütersloh ist erkennbar, dass die Prognosen des Jahres 2035 für alle Altersgruppen eine geringere Anzahl von Personen als im Ausgangsjahr 1980 prognostizieren, die Bevölkerungszahl aller Altersgruppen sinkt also im Zeitverlauf unter den Wert der 1980er Jahre. Jedoch lassen sich für die verschiedenen Altersgruppen verschiedene Trends im Kreis Gütersloh ablesen: So sinken die Zahlen der Altersgruppen 0-2, 3-5 und 6-9 nach dem geburtenstarken Jahr 2000 um den Zeitraum des Jahres 2010 unter das Niveau des Jahres 1980, wohingegen in den Altersgruppen 10-15 und 16-18 zu keiner Zeit das Niveau des Jahres 1980 erreicht werden konnte.

In Kommunen des Kreises sind diese Trends im Wesentlichen wieder zu finden, jedoch werden auch Besonderheiten verzeichnet. Auffällig ist vor allem die Prognose der Stadt Harsewinkel, da entgegen des Trends des Kreises die Bevölkerungsschätzungen der Altersgruppe 0-2 und 3-5 für das Jahr 2035 über dem Niveau des Jahres 1980 liegen und die der Gruppe der 6-10-Jährigen nur sehr gering unter dem Ausgangswert von 1980. Auch in Schloß Holte-Stukenbrock ist zu erkennen, dass die Population der unter 3-Jährigen für das Jahr 2035 auf einem höheren und für die Gruppe der 3-5-Jährigen auf etwa dem gleichen Niveau des Jahres 1980 vorhergesagt wird. Jedoch fällt hier auch die äußerst starke negative Entwicklung der Altersgruppe der 16-19-Jährigen auf, welche sich im Zeitverlauf mehr als halbiert hat. Weiter ist die Entwicklung der Altersgruppe der 10-16-Jährigen in Langenberg zu bemerken, da sich diese stark von der Entwicklung der gleichen Altersgruppe im Kreis Gütersloh unterscheidet, so hat sich diese Population bis in das Jahr 2000 nahezu verdoppelt. Ab dem Jahr 2000 sinkt aber die Population wieder, wird für das Jahr 2035 jedoch immer noch auf einem höheren Niveau als im Jahre 1980 prognostiziert, dies ist in keiner anderen Kommune zu erkennen.

► **KURZ GEFASST:** Der Bevölkerungsrückgang bis zum Jahr 2035 der Alterskohorten von 0 bis 19 Jahren ist im Kreis geringer als im Land. Vor allem der Rückgang in der Alterskohorte 10-19 Jahre ist im Kreis geringer; es handelt sich aber dennoch um einen Rückgang der Zahl an Kindern und Jugendlichen.

► **KURZ GEFASST:** Im Jahr 2020 werden knapp 9.000 Kinder und Jugendliche (0-19 Jahre) weniger im Kreis leben als 2010. Dies entspricht einem Rückgang von 12 %. Der größte Rückgang (-38 %) findet in der Altersgruppe 16-19 Jahre statt.

► **KURZ GEFASST:** Nur wenige Altersgruppen werden in einigen Kommunen bis 2035 wachsen. Dies sind die Alterskohorten 0-6 Jahre in Harsewinkel und Schloß Holte-Stukenbrock sowie die Gruppe 10-16 Jahre in Langenberg.

► **WEITERE DETAILS IM ANHANG:** Absolute Zahlen (Zahl der Schüler/-innen statt Prozentwerte) aller Diagramme sind im Anhang (Tabelle 7.1: Altersgruppenzahlen absolut für ausgesuchte Jahre, ab S. 116) zu finden.

3. Die allgemeinbildenden Schulen im Kreis Gütersloh

Nach einer Betrachtung der Entwicklung der allgemeinen Bevölkerung sowie der spezifischen Betrachtung der Entwicklung junger Menschen soll in diesem Teil die Entwicklung der Zahl der SuS beschrieben werden.

Entwicklung der Schüler/-innenzahl

Im Folgenden soll zunächst betrachtet werden, wie sich die Anzahl der SuS an den Schulen einer Kommune verändert. Hierzu wird die Verteilung der SuS, die in einer Kommune zur Schule gehen, auf die verschiedenen Schulformen dargestellt. Zur Unterstützung der Interpretation wird wieder mit einem Vergleich zum Land NRW begonnen. In diesem Kapitel werden die SuS *an Schulen der betreffenden Kommunen* beschrieben; es handelt sich nicht automatisch um die SuS *aus einer Kommune*. Besonders deutlich wird diese Perspektive in den Kommunen, die nur wenige Schulformen vorhalten (z. B. Borgholzhausen); gemäß der hier entworfenen Schulsicht werden dort also nur SuS ausgewiesen, die eine der beiden in dieser Kommune angebotenen Schulformen besuchen. Jugendliche aus Borgholzhausen, die z.B. ein Gymnasium in Halle, Werther oder Versmold besuchen, werden damit in den Abbildungen der anderen Kommunen aufgeführt, weil hier eine schulspezifische Sicht eingenommen werden soll. Die folgenden Charts veranschaulichen die SuS-Zahlen; die zu Grunde liegenden Werte sind im Anhang in der Tabelle 7.2 (Seite 119) hinterlegt.

Abbildung 3.1: Absolute Entwicklung der Schülerzahlen in Nordrhein-Westfalen

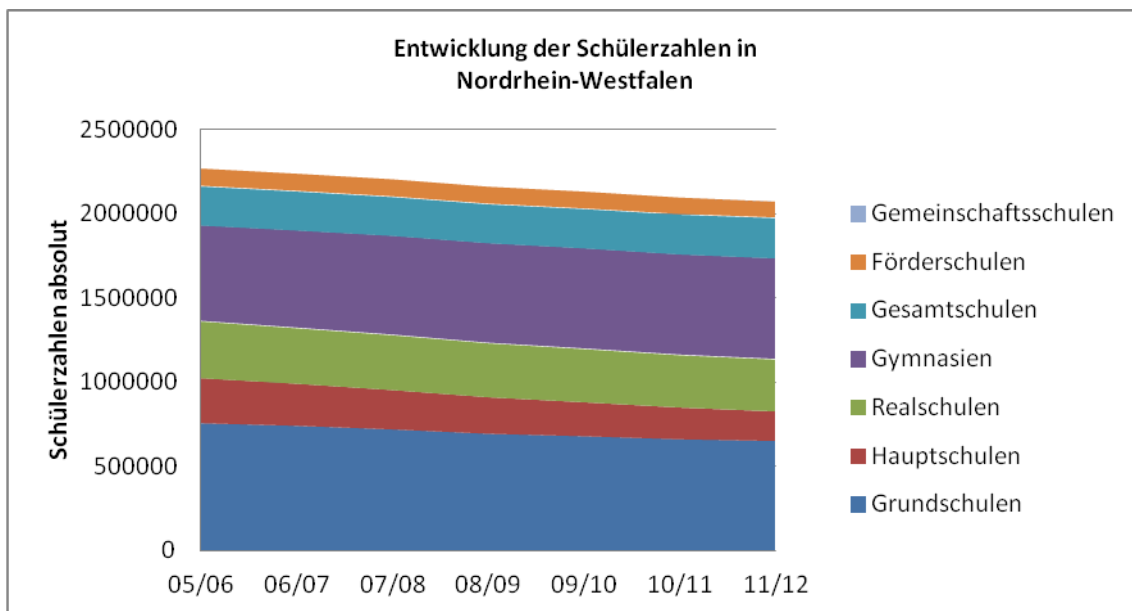
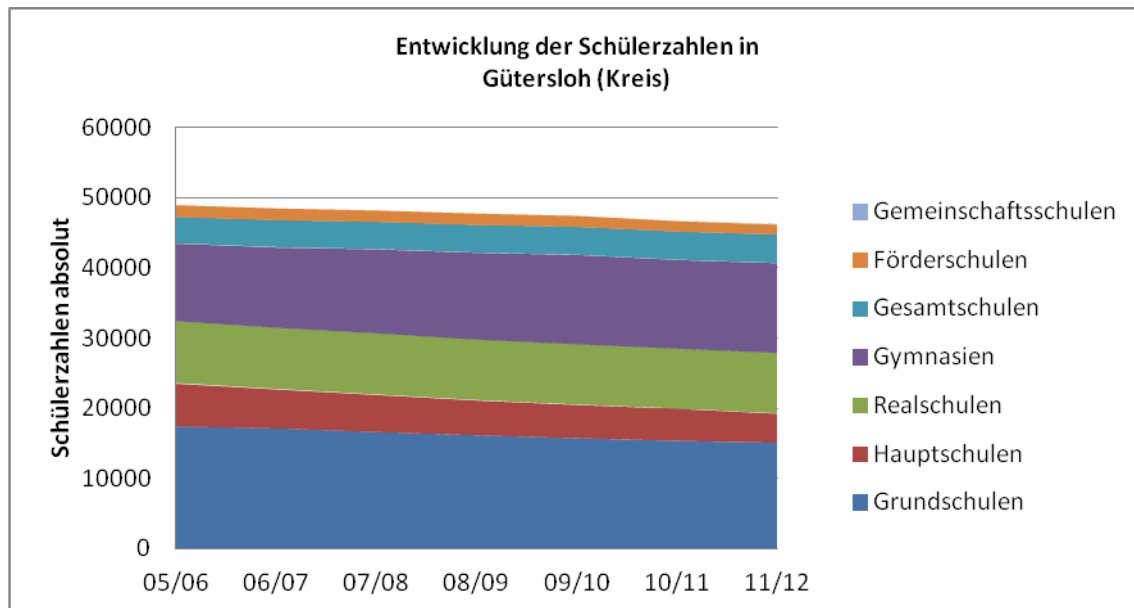
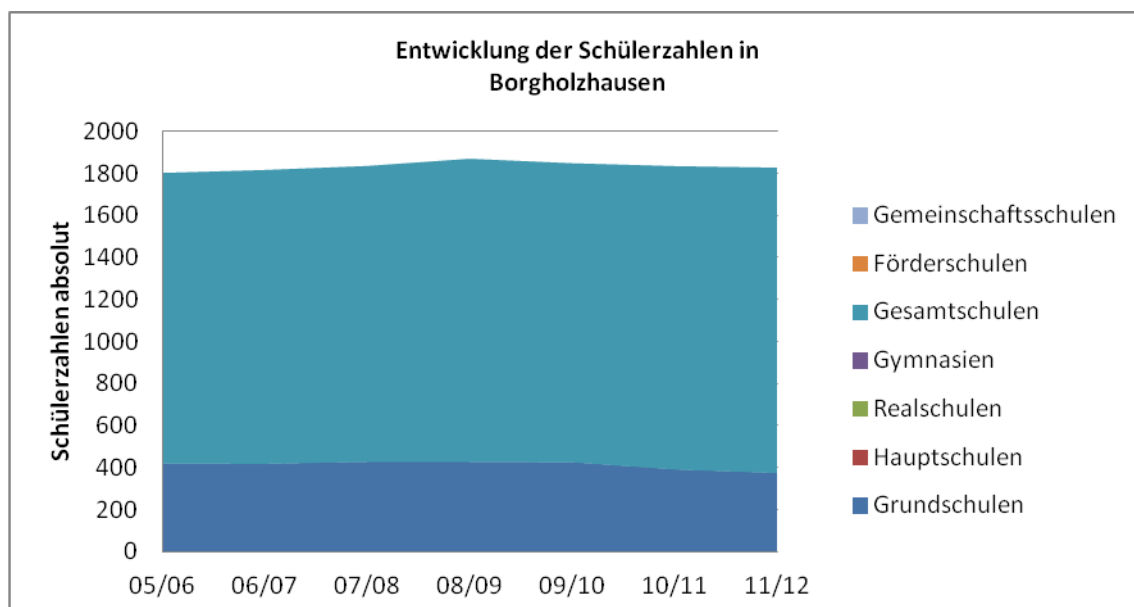


Abbildung 3.2: Absolute Entwicklung der Schülerzahlen im Kreis Gütersloh



Die Zahl der SuS im Kreis ist im betrachteten Zeitraum rückläufig. Im Schuljahr 2005/2006 besuchten noch 49.320 SuS die Schulen im Kreis, im Schuljahr 2011/2012 sind es nur noch 46.655 (-2.655 SuS). Das Stapeldiagramm verdeutlicht, dass der Rückgang vor allem an Grundschulen (-2.377 SuS) und Hauptschulen (-1.957 SuS) stattfand. Die Zahl der SuS an Gymnasien legte zu (+1.752). Über alle Schulformen liegt der Rückgang der Zahl der SuS bei -5,4 %.

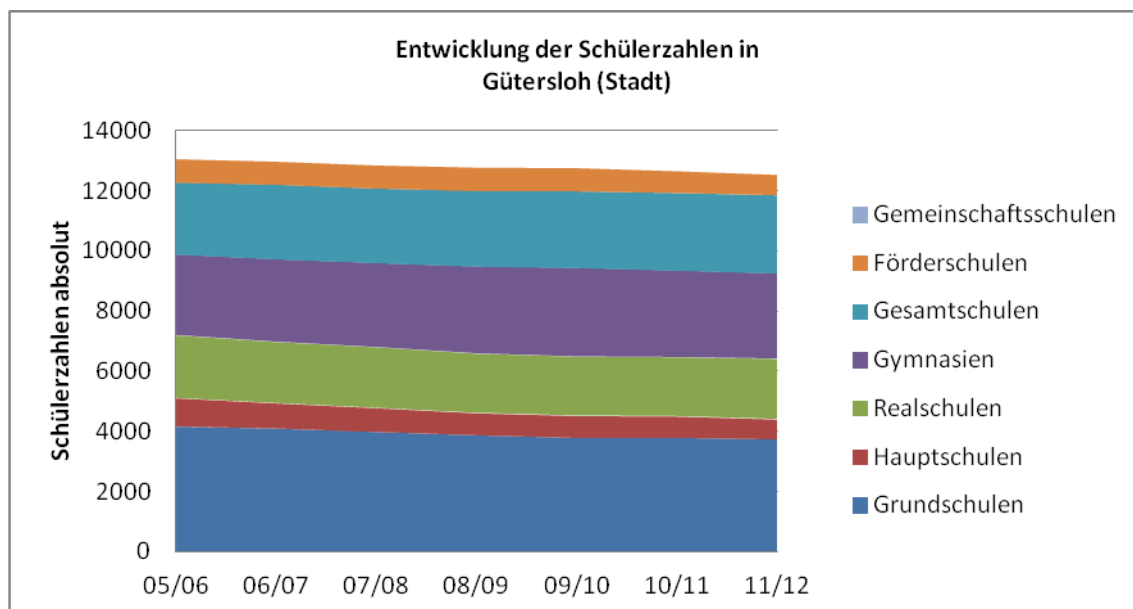
Abbildung 3.3: Absolute Entwicklung der Schülerzahlen in Borgholzhausen



In Borgholzhausen sind zwei Schulformen angesiedelt. Die Gesamtschule verzeichnet im betrachteten Zeitverlauf eine Steigerung von 1.380 auf 1.450 SuS. Borgholzhausen ist eine von drei Kommunen mit steigender Anzahl an SuS (+1,4 %, absolut +25 SuS).

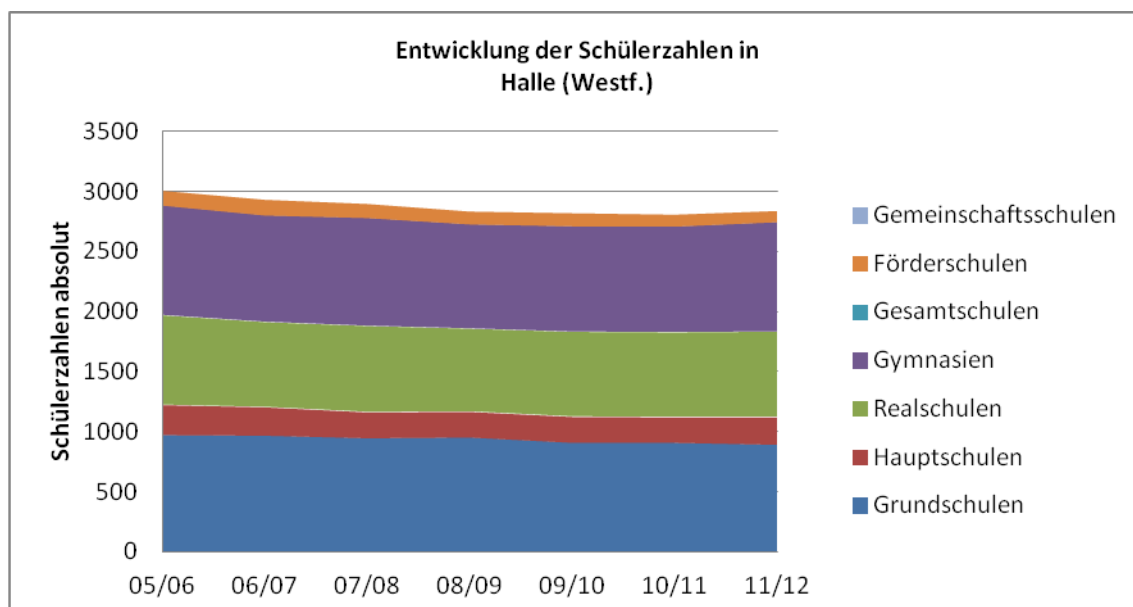
Hierbei ist unbedingt zu beachten, dass in der IT-NRW-Statistik alle Gesamt-SuS der beiden Schulstandorte in Werther und Borgholzhausen ausschließlich dem Standort Borgholzhausen zugeschlagen werden.

Abbildung 3.4: Absolute Entwicklung der Schülerzahlen in Gütersloh (Stadt)



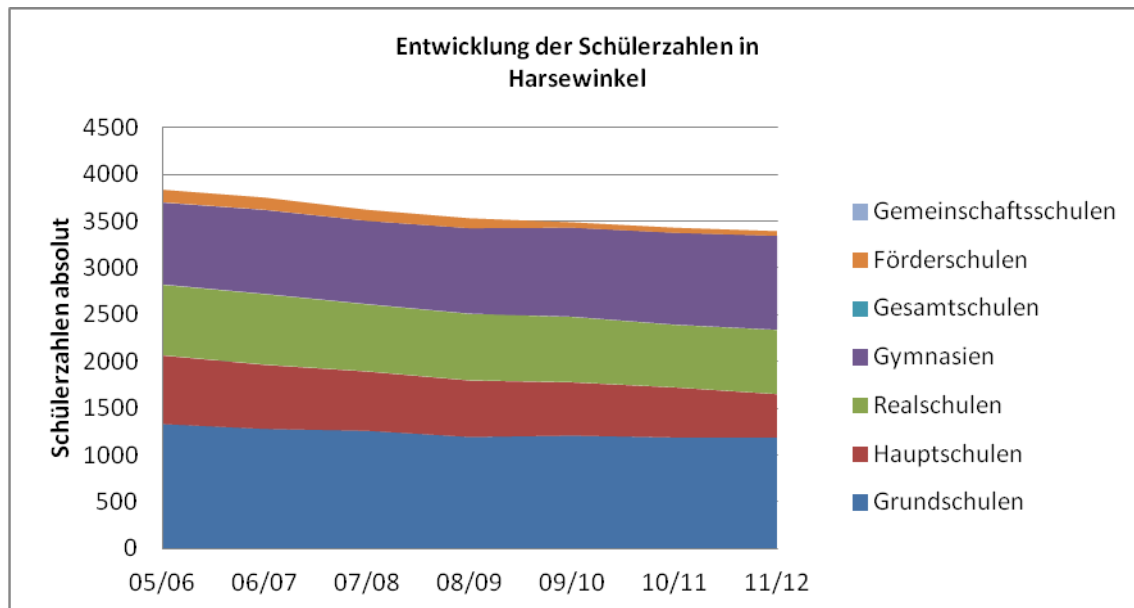
In der Stadt Gütersloh fällt die Zunahme der SuS an Gymnasien auf: im Schuljahr 2011/2012 sind es 158 (+ 5,9 %) mehr als im Schuljahr 2005/2006, jedoch geringer als im Kreisschnitt (+15,9 %).

Abbildung 3.5: Absolute Entwicklung der Schülerzahlen in Halle (Westf.)



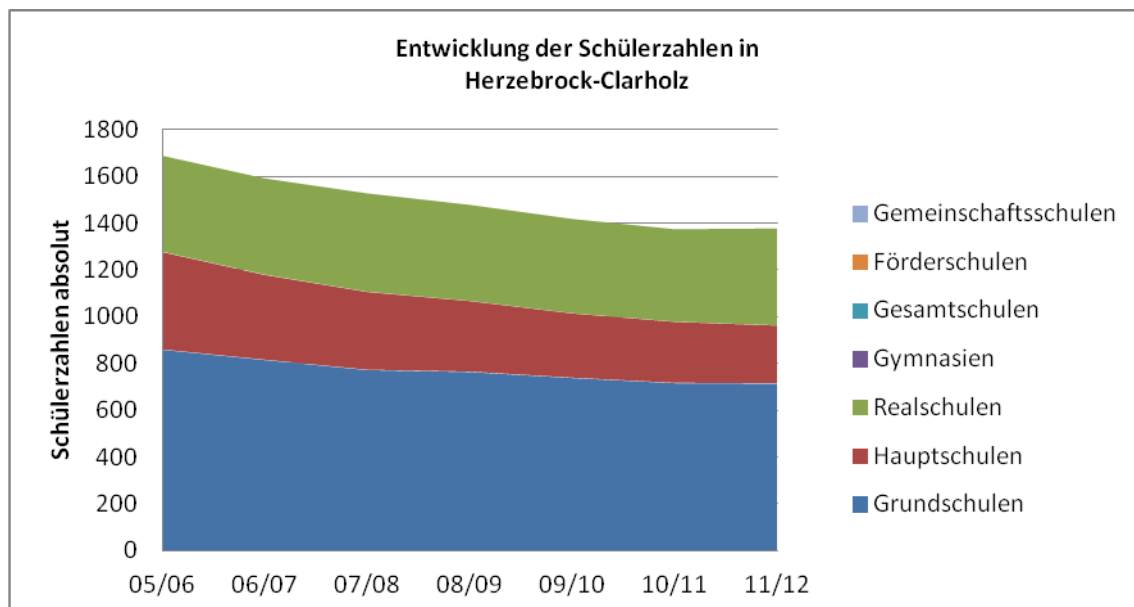
Die Schulen der Stadt Halle verlieren im betrachteten Zeitraum 169 SuS; 81 davon an Grundschulen.

Abbildung 3.6: Absolute Entwicklung der Schülerzahlen in Harsewinkel



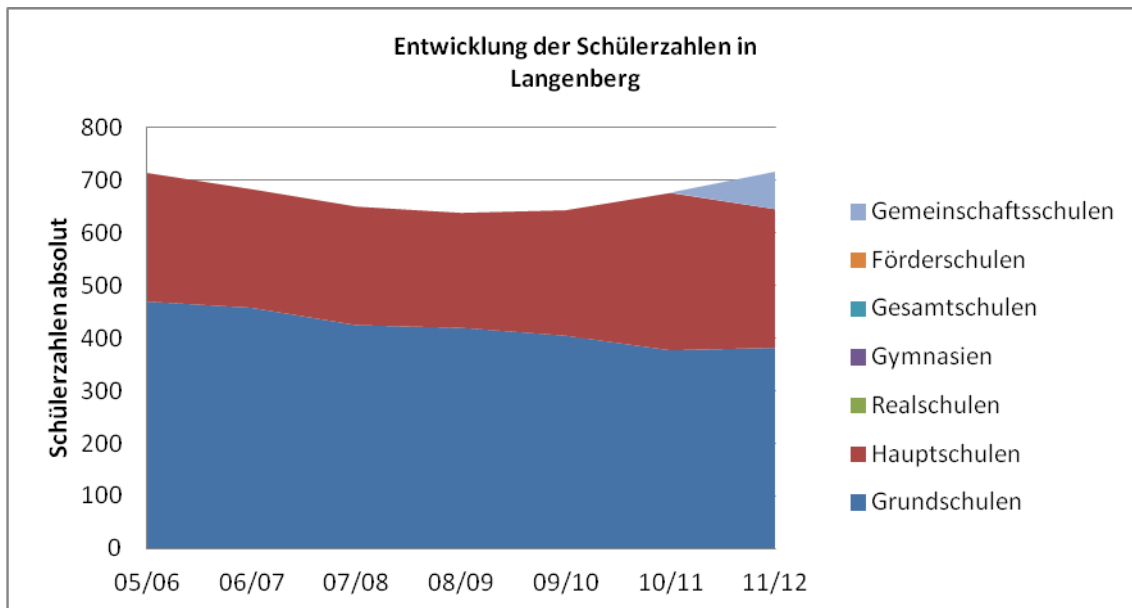
Harsewinkel verzeichnet einen starken Einbruch der SuS-Zahl (-433 SuS, dies entspricht -11,3 %). Während die Zahl der SuS am Gymnasium (+132 SuS) steigt, sinkt vor allem die Zahl der Hauptschul-SuS (-270 SuS). Die Förderschule wurde aufgelöst; die neu gegründete Gesamtschule findet sich in den zurzeit vorliegenden Zahlen noch nicht wieder.

Abbildung 3.7: Absolute Entwicklung der Schülerzahlen in Herzebrock-Clarholz



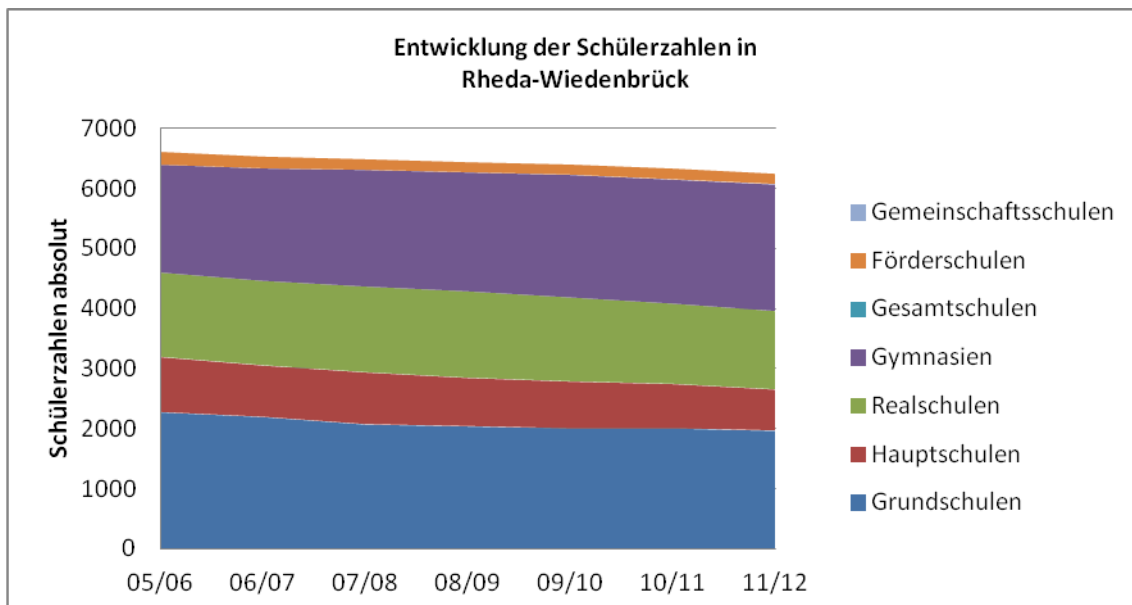
Herzebrock-Clarholz verzeichnet mit -311 SuS (-18,4 %) den stärksten Einbruch der Zahl der SuS im Kreis. Erkennbar ist der starke Rückgang im Bereich Hauptschule (-170 SuS) und Grundschule (-145). Da in der Kommune kein Gymnasium vorgehalten wird und die Gesamtschule erst im Aufbau ist – dies sind die beiden Schulformen mit wachsenden SuS-Zahlen – fällt der Rückgang besonders stark aus.

Abbildung 3.8: Absolute Entwicklung der Schülerzahlen in Langenberg⁴



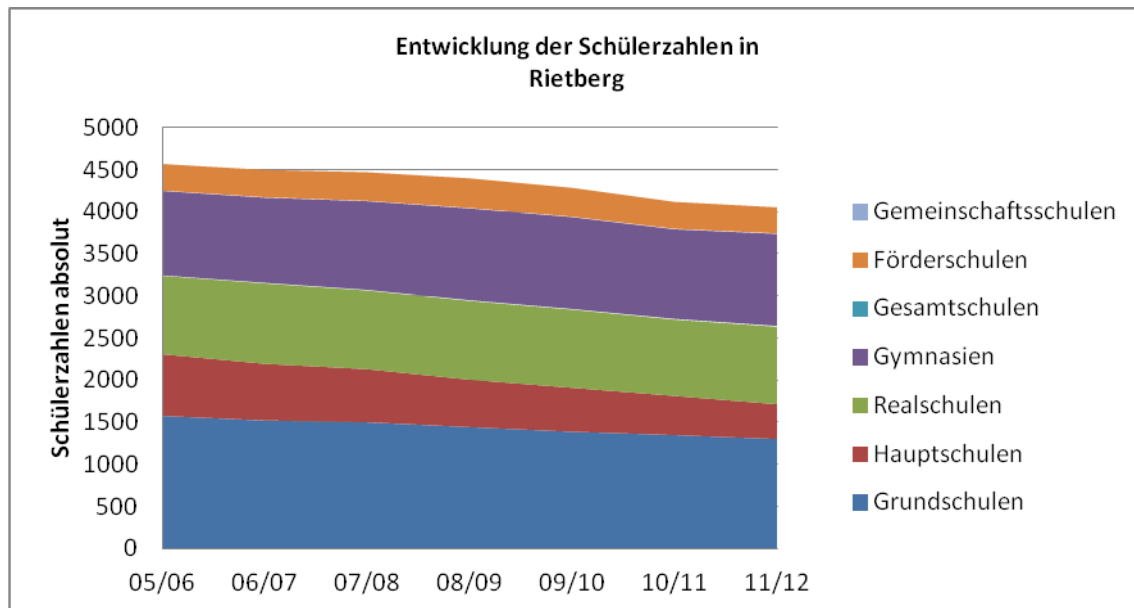
Die Schulen in Langenberg weisen im Schuljahr 2011/2012 eine/n SuS mehr aus als im Schuljahr 2005/2006. Die Situation der verschiedenen Schulangebote wird in der Fußnote erläutert.

Abbildung 3.9: Absolute Entwicklung der Schülerzahlen in Rheda-Wiedenbrück



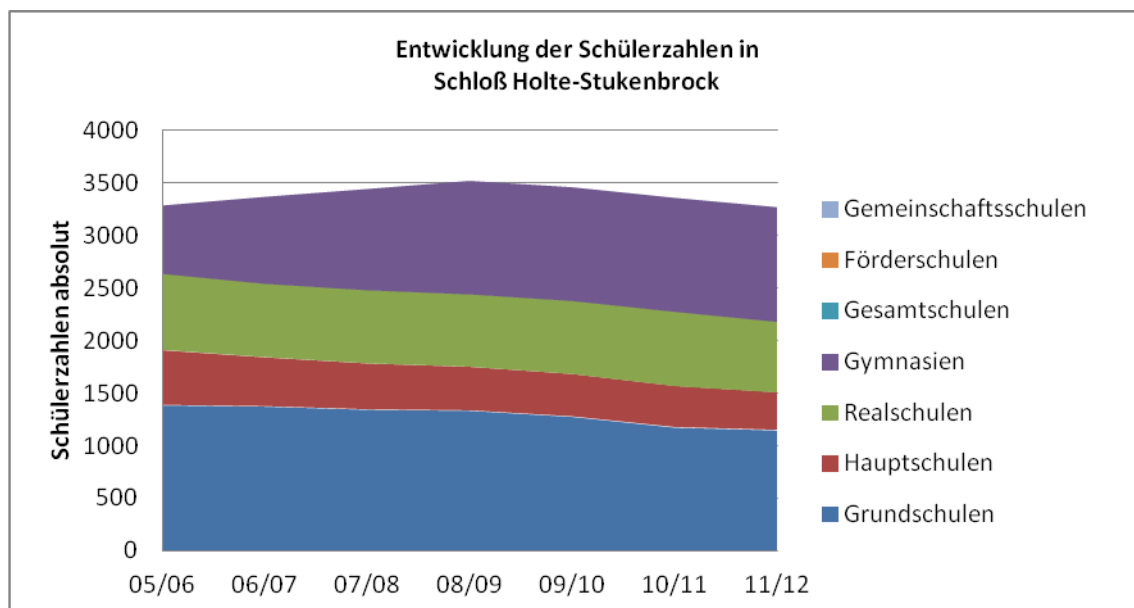
⁴ bis 01.08.2009: Hauptschule Langenberg als einzige Schule der Sek I im Ort
 seit 01.08.2009: Hauptschule auslaufend auflösend
 seit 01.08.2009: Verbundschule im Aufbau
 seit 01.08.2011: Verbundschule auslaufend auflösend
 seit 01.08.2011: Gemeinschaftsschule im Aufbau

Abbildung 3.10: Absolute Entwicklung der Schülerzahlen in Rietberg



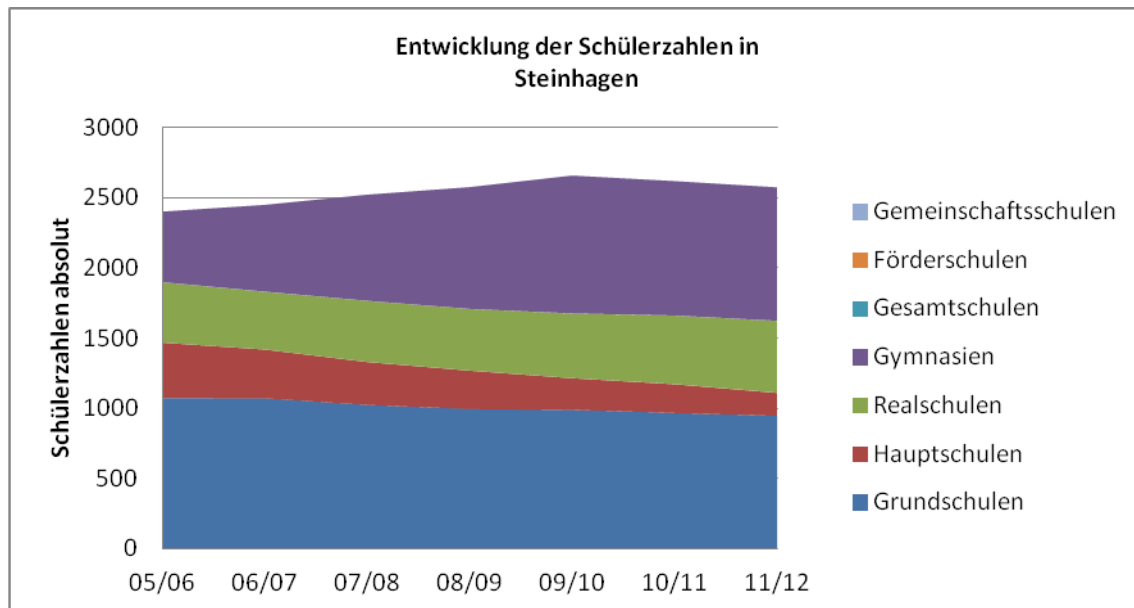
In Rietberg findet mit -11,4 % ein starker Rückgang der Zahl der SuS statt. Im betrachteten Zeitraum verlieren vor allem die Segmente Hauptschule (-319 SuS) und Grundschule (-276 SuS), während die Zahl der SuS an Gymnasien steigt (+92 SuS).

Abbildung 3.11: Absolute Entwicklung der Schülerzahlen in Schloß Holte-Stukenbrock



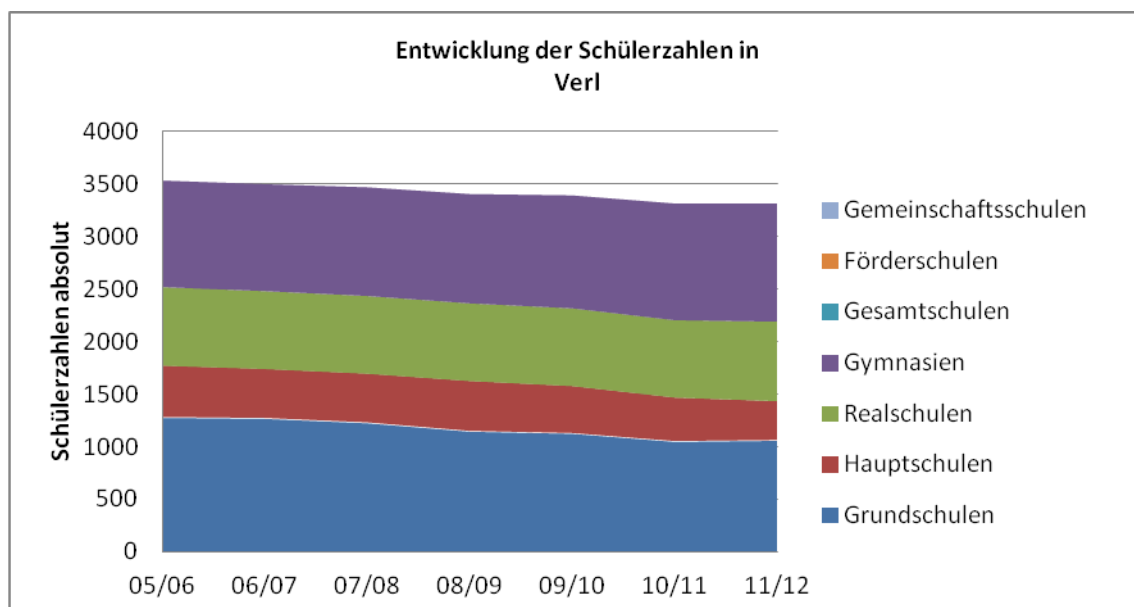
In Schloß Holte-Stukenbrock zeigt sich der Effekt der Einrichtung eines Gymnasiums: Das Wachstum der SuS-Zahl an dieser Schulform (+438 SuS) kann den Rückgang bei Grund-, Haupt- und Realschule jedoch nicht wettmachen, so dass im Schuljahr 2011/2012 insgesamt ein leichter Rückgang der Zahl der SuS (-16) im Vergleich zum Schuljahr 2005/2006 zu erkennen ist.

Abbildung 3.12: Absolute Entwicklung der Schülerzahlen in Steinhagen



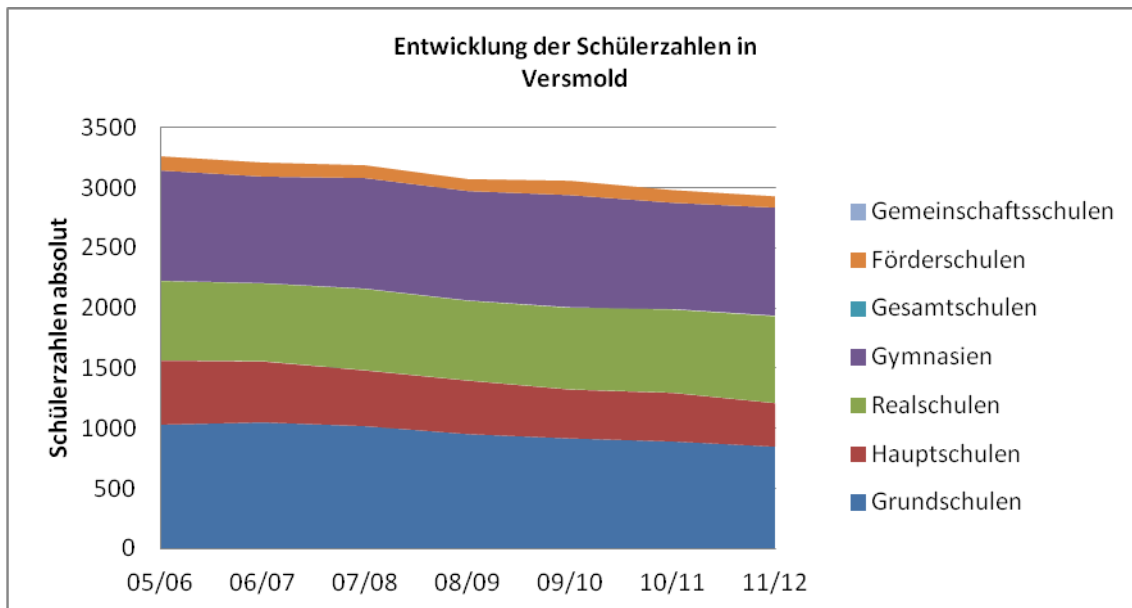
Auch in Steinhagen wirkt sich die Einführung eines Gymnasialangebots positiv auf die Zahl der SuS aus, die eine Schule in dieser Kommune besuchen. Mit +7,2 % (173 SuS) weist die Kommune das stärkste Wachstum in der Zahl der SuS auf. Zum Teil dürfte dies auf die positive Bevölkerungsentwicklung (vgl. Abbildung 2.30, S. 30), zum Teil aber auch auf Pendler/-innen aus anderen Kommunen zurückzuführen sein.

Abbildung 3.13: Absolute Entwicklung der Schülerzahlen in Verl



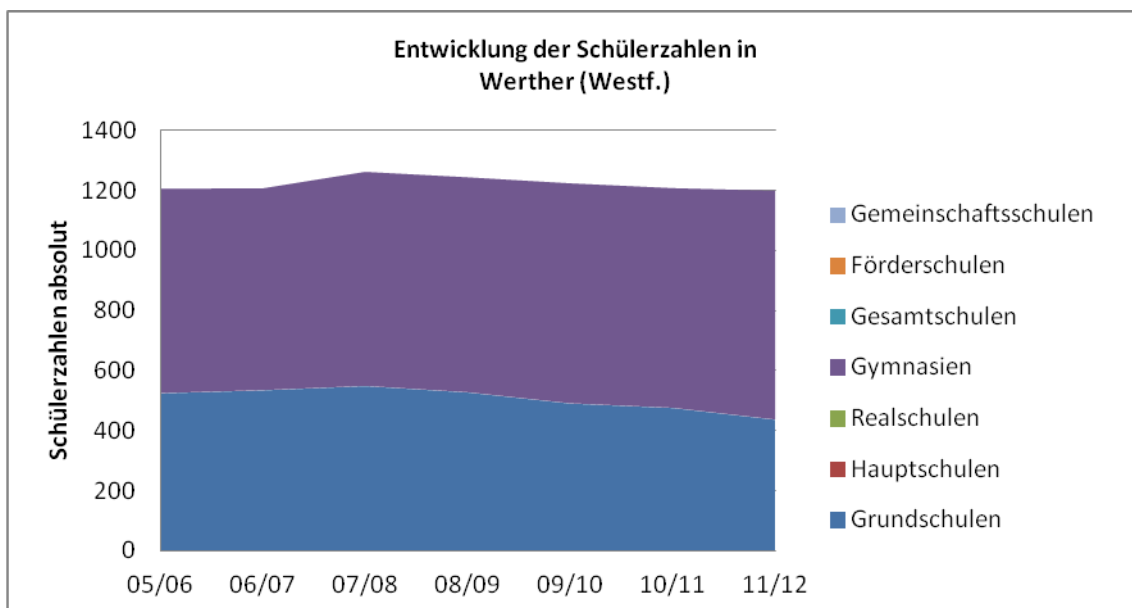
In Verl ist mit Rückgängen an Grundschulen und der Hauptschule und einer Steigerung am Gymnasium eine „typische“ Entwicklung zu erkennen. Hier liegt der Rückgang der SuS-Zahl im betrachteten Zeitraum bei -6,2 % (-218 SuS).

Abbildung 3.14: Absolute Entwicklung der Schülerzahlen in Versmold



Versmold weist mit -10,2 % (-334 SuS) einen starken Rückgang aus. Vor allem Grund- und Hauptschulen verlieren; hier jedoch auch das Gymnasium (-19 SuS). Die Interpretation dieser Daten sollte vor Ort unter Einbezug lokaler Expertise geführt werden.

Abbildung 3.15: Absolute Entwicklung der Schülerzahlen in Werther (Westf.)



In Werther fand im betrachteten Zeitraum ein Rückgang um 7 SuS statt. Zu berücksichtigen ist, dass die SuS aus Werther dem Schulstandort Borgholzhausen zugerechnet werden.

Quelle (alle Abbildungen): IT.NRW 3/2013

Anm.: Die Freie Waldorfschule, Förderschulen und Berufskollegs wurden zu Gunsten einer besseren Übersicht nicht einbezogen.

Abbildung 3.1 bis Abbildung 3.15 zeigen die Entwicklungen der SuS-Zahlen für das Land Nordrhein-Westfalen, den Kreis Gütersloh und seine Städte und Gemeinden in absoluten Zahlen für die Schuljahre 2005/06 bis 2011/12 im Zeitverlauf gegliedert nach Schulformen, wobei beachtet werden muss, dass auf kommunaler Ebene nur die bei IT.NRW ausgewiesenen Schulen berücksichtigt werden konnten.

Für Nordrhein-Westfalen und auch den Kreis Gütersloh ist zu erkennen, wie die Anzahl der SuS im Zeitverlauf abnimmt. Dies deckt sich mit den Befunden zur Entwicklung der alterstypischen Bevölkerung. Dennoch lassen sich hier einige kommunale Besonderheiten ausmachen.

Besonders deutlich zu erkennen ist der Rückgang der SuS-Zahlen in den Kommunen Harsewinkel (von 3.832 auf 3.399), Herzebrock-Clarholz (von 1.686 auf 1.375) und Rietberg (von 4.574 auf 4.054). Eine positive Entwicklung der Zahl der SuS kann man in den Kommunen Borgholzhausen⁵ (2011 besuchten 25 SuS mehr die Schulen in dieser Kommune als 2005), Langenberg (+1) und Steinhagen (+173) beobachten.

Der Rückgang der SuS-Zahl ist nach Schulformen deutlich unterschiedlich. Wie bereits der erste Bildungsbericht für den Kreis Gütersloh (2011) zeigte, steigen die SuS-Zahlen an Gymnasien und Gesamtschulen im Kreis. Dies ist ein Landes- und Bundestrend, dem der Kreis jedoch langsamer folgt als Regierungsbezirk, Land und Bund. Im Kreis Gütersloh ist der Ausbau der Zahl der Gymnasiasten/innen langsamer als in den Vergleichsgebietskörperschaften. Vom Schuljahr 2005/06 bis 2011/12 verloren alle Schulen im Kreis 2.665 SuS (-5,4 %). Die Zahl der SuS ging besonders stark zurück an Grundschulen (-2.377) und Hauptschulen (-1.957). Gesamtschulen (+270) und Gymnasien (+1.752) konnten zulegen und weisen damit einen Trend zum Wunsch nach höheren formalen Abschlüssen. Die Förderschulen im Kreis verloren 289 SuS, was einem Rückgang von 17 % entspricht. Dies ist sicherlich auch mit den einsetzenden Konsequenzen aus dem Paradigmenwechsel in der Inklusionspolitik zu begründen; Kapitel 5 wird hierzu Hintergründe vorstellen. In der Gesamtschau reihen sich alle Schulen in den Kommunen des Kreises in diese Entwicklungen ein. Eine Besonderheit ist lediglich in Langenberg zu erkennen; hier startete im Schuljahr 2011/12 das Angebot der Gemeinschaftsschule (70 SuS). Diese Schulform ermöglicht einen Unterricht nach gymnasialen Standards bis Klasse 10 und erweitert das gemeindliche Angebot im Hinblick auf den Erwerb des Abiturs. Für den Bereich der gymnasialen Oberstufe gibt es derzeit Kooperationen mit dem Ems-Berufskolleg und dem Einstein-Gymnasium in Rheda-Wiedenbrück sowie dem Gymnasium Johanneum in Wadersloh.

► **KURZ GEFASST:** Vom Schuljahr 2005/06 bis 2011/12 ist die Zahl der SuS an den Schulen im Kreis um 2.665 SuS zurückgegangen (-5,4 %). Besonders deutlich zu erkennen ist der Rückgang der SuS-Zahlen in den Kommunen Harsewinkel (von 3.832 auf 3.399), Herzebrock-Clarholz (von 1.686 auf 1.375) und Rietberg (von 4.574 auf 4.054). Eine positive Entwicklung der Zahl der SuS kann man in den Kommunen Borgholzhausen (2011 besuchten 25 SuS mehr die Schulen in dieser Kommune als 2005), Langenberg (+1) und Steinhagen (+173) beobachten.

⁵ In der IT-NRW-Statistik sind alle SuS der PAB der Stadt Borgholzhausen zugeordnet.

► **KURZ GEFASST:** Die Gymnasien und Gesamtschulen im Kreis legen an SuS-Zahl zu; Grund-, Haupt- und Förderschulen verlieren. Es ist ein Wunsch zu formal höheren Schulabschlüssen zu erkennen.

► **KURZ GEFASST:** In der Gesamtschau reihen sich die meisten Schulen in den Kommunen des Kreises in diese Entwicklungen ein. Besonderheiten sind in folgenden Kommunen zu erkennen: In Langenberg startete im Schuljahr 2011/12 das Angebot der Gemeinschaftsschule (70 SuS). Im Zeitraum zwischen Schuljahr 2005/06 und 2011/12 hat in Gütersloh (+5,9 %) die Zahl der SuS an Gymnasien weniger stark zugelegt als im Kreisschnitt (+15,9 %); in Halle sank sie sogar (2 SuS weniger), in Schloß Holte-Stukenbrock (+67,9 %) und Steinhagen (+89,3 %) stieg die Zahl der SuS an Gymnasien im betrachteten Zeitraum am stärksten – hier wurden Gymnasien neu eingerichtet. In Steinhagen ist der größte Rückgang von SuS an Hauptschulen zu erkennen (-58,6 %), in Halle der geringste (-8,4 %).

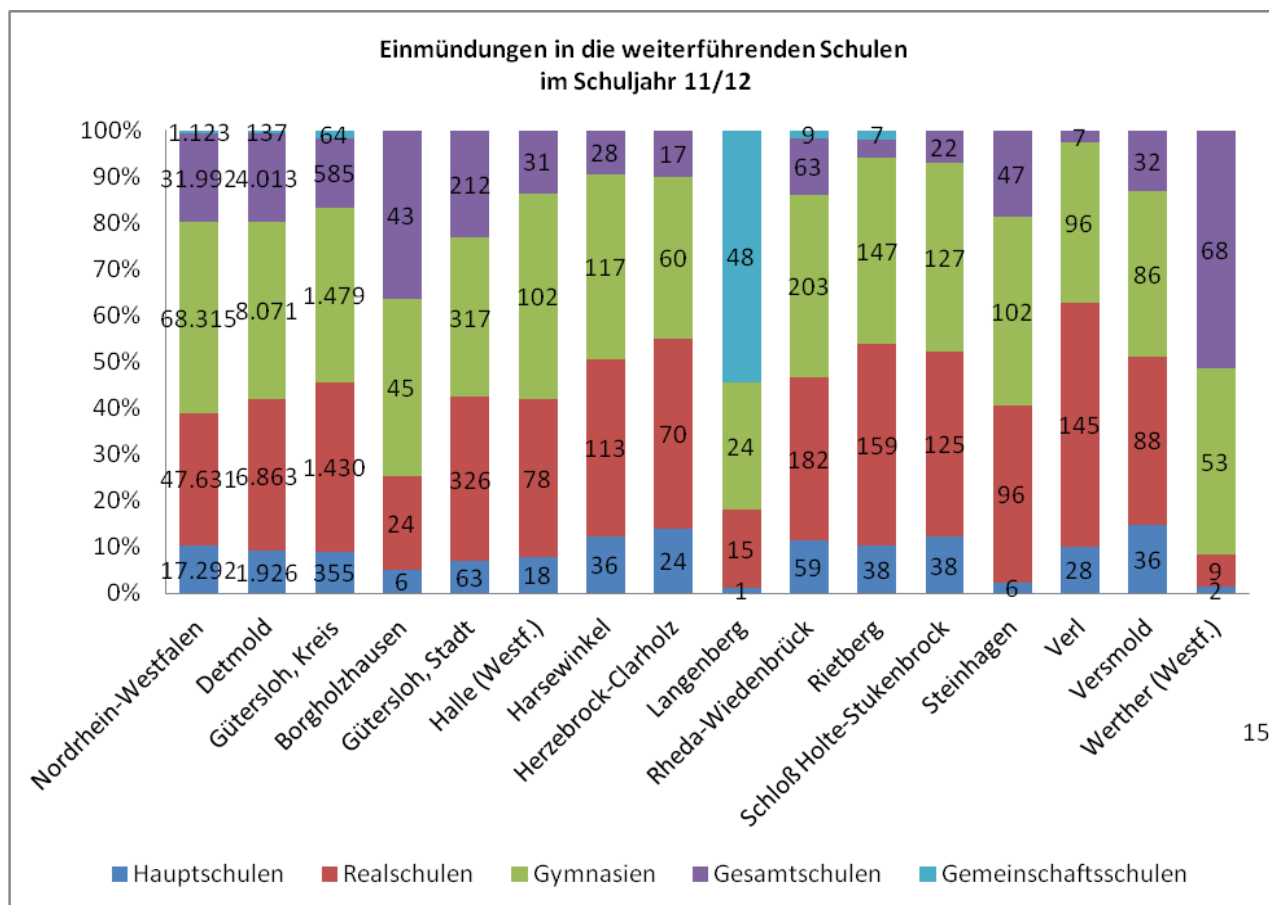
► **WEITERE DETAILS IM ANHANG:** Absolute Zahlen aller Diagramme sind im Anhang (Tabelle 7.2) zu finden.

► **WEITERE DETAILS IM ANHANG:** Abbildung 7.1 bis Abbildung 7.15 zeigen die Entwicklung der relativen Anteile der SuS nach Schulform für die Schuljahre 2005/06 bis 2011/12 im Zeitverlauf; sie bieten somit die Möglichkeit, die Verteilung der SuS auf die einzelnen Schulformen genauer zu betrachten.

Einmündung in die Sek. I

Im vorigen Kapitel hat dieser Bericht eine schulspezifische Sicht eingenommen: Es wurden SuS-Zahlen an Schulen untersucht. Dabei wurden einpendelnde SuS der Kommune zugerechnet, in der sie zur Schule gehen. Diese Perspektive wurde gewählt, um die Sicht der Schulen auf die Entwicklung der SuS zu beleuchten. In dem nun folgenden Kapitel wird eine kommunale Perspektive eingenommen: Die Einmündungsdaten beziehen sich auf SuS *aus* einer Kommune, unabhängig vom Standort der Schule, die sie besuchen. Damit wird es möglich, das Übergangsgeschehen in jeder Kommune zu betrachten. Die Analyse zieht zur Unterstützung der Interpretation wieder einen Vergleich mit Land und Kreis hinzu. Einzelne Abbildungen für jede Kommune sind im Anhang zu finden.

Abbildung 3.16: Einmündungen in weiterführende Schulen, nach Standort der abgebenden Grundschule



Quelle: IT.NRW, 3/2013

Anm.: Sonstige Schulen nicht beachtet. Die Balken geben Prozentangaben wieder, die Zahlen die absoluten Werte

Abbildung 3.16 zeigt die Einmündungsquoten der SuS in Nordrhein-Westfalen, dem Kreis Gütersloh und den Kommunen des Kreises beim Übergang von der 4. Klasse der Grundschulen in die Sek. I. Vergleicht man die Zahlen des Landes Nordrhein-Westfalen und des Kreises Güters-

loh, so ist zu erkennen, dass der Kreis leicht geringere Werte bei den Schulformen Gymnasium und Gesamtschule aufweist, welche einen direkten Übergang innerhalb der Bildungseinrichtung in die Sek. II ermöglichen. Dieser Befund war bereits im ersten Bildungsbericht herausgestellt worden und ergänzt den Befund, dass Gymnasien und Gesamtschulen im Kreis zwar an SuS zulegen, dies jedoch langsamer als die Schulen im Landesschnitt. Entsprechend sind die Einmündungen in die Realschulen im Kreis höher als im Bundesland. Einmündungen an eine Hauptschule sind im Kreis Gütersloh in einem geringeren Maße als im Bundesland vorzufinden.

Die Einmündungstendenzen sind in den Kommunen des Kreises deutlich heterogen.

Die Einmündungen in Hauptschulen bewegen sich in den meisten Städten und Gemeinden um den Schnitt des Kreises (9 %). Hier sind weitere Interpretationen nicht möglich, da es sich um teilweise sehr geringe Fallzahlen handelt, die keine relativen Berechnungen zulassen (so münden z.B. aus Borgholzhausen nur 6 SuS in eine Hauptschule ein). Aufgrund der aktuellen Schulentwicklung im Kreis Gütersloh gibt es zum kommenden Schuljahr 2013/14 noch an drei Hauptschulen Eingangsklassen (Schloß Holte-Stukenbrock, Halle und Hauptschule Ost in Gütersloh).

Im Bereich der Einmündungsquoten zu Realschulen zeigt sich, dass die Quoten mit zunehmendem Fokus vom Land Nordrhein-Westfalen über die Stufe des Regierungsbezirkes bis hin zum Kreis Gütersloh steigen (von 28 % zu 33 % zu 36 %), die Quote des Kreises ist also höher als die des Regierungsbezirkes und des Landes. Auf kommunaler Ebene fallen Herzebrock-Clarholz (41 %), Rietberg (43 %), Schloß Holte-Stukenbrock (40 %) und Verl (52 %) durch ihre hohen Einmündungsquoten in Realschulen auf. In allen diesen Kommunen finden sich auch Realschulangebote. Hingegen münden aus den Kommunen Borgholzhausen (20 %) und Werther (7 %, aber sehr geringe Fallzahl) deutlich weniger SuS in Realschulen ein – beide Kommunen bieten diese Schulform nicht an. Eine Angebot-Nachfrage-Relation wird hier deutlich.

Die Einmündungsquoten auf eine Gesamtschule sind in Nordrhein-Westfalen und im Regierungsbezirk Detmold mit 19 % höher als die des Kreises Gütersloh (15 %). Der Übergang auf eine Gesamtschule ist vor allem in Borgholzhausen und Werther (Westf.) auffällig, da ihre Einmündungsquoten mit 37 % und 52 % stark über denen des Kreises (15 %) liegen. In Borgholzhausen besteht eine Gesamtschule mit zweitem Standort in Werther; die SuS werden von IT.NRW jedoch ausschließlich dem Standort Borgholzhausen zugeordnet.

Tabelle 1: Schüler/-innenzahl an der PAB-Gesamtschule

Standort	05/06	06/07	07/08	08/09	09/10	10/11	11/12
Borgholzhausen	698	708	728	735	727	741	744
Werther	682	687	677	704	693	699	709

Quelle: Abteilung Schule, Bildungsberatung und Sport; Kreis Gütersloh

Im Gegensatz zu diesen beiden Kommunen fallen die Kommunen Langenberg (0 %, hier jedoch eine Gemeinschaftsschule), Rietberg (4 %), Schloß Holte-Stukenbrock (7 %) und Verl durch ihre starken unterdurchschnittlichen Einmündungsquoten auf. Rietberg und Verl werden im Schuljahr 2013/14 mit dem Aufbau einer Gesamtschule beginnen, in Schloß Holte-Stukenbrock ist die Dis-

kussion zur Erweiterung des Angebotes um eine Gesamtschule bis zum Erscheinen des zweiten Bildungsberichtes noch nicht abgeschlossen.

Im Bereich der Gymnasien fallen die Kommunen Halle (44 %) und Werther (40 %) durch eine hohe Einmündungsquote und Langenberg durch eine niedrige (27 %) auf. In Halle und Werther bestehen Gymnasien, in Langenberg nicht. Die Auswirkungen des erweiterten Angebotes der neuen Schulformen vor Ort sind noch nicht dargestellt.

Zum Zeitpunkt der Datensammlung ist hier die einzige Gemeinschaftsschule im Kreis angesiedelt, die Abgängerzahlen aus anderen Kommunen an eine Gemeinschaftsschule werden also vermutlich von SuS an der Gemeinschaftsschule Langenberg stammen.

Betrachtet man die Einmündungsquoten nach Schulformen in Verbindung mit den in den Kommunen angebotenen Schulen, so lässt sich folgender Zusammenhang erkennen: Bei Haupt- und Realschulen hängt die Einmündung stark vom Angebot in der jeweiligen Kommune ab. Wird in einer Kommune (also für die SuS wohnortnah) eine Hauptschule angeboten, ist die Übergangsquote deutlich höher als in Kommunen ohne Hauptschule. In diesen Kommunen scheinen die Eltern der SuS eher die Anmeldung an eine andere Schulform (Gesamt- oder Realschule) in der gleichen Kommune zu bevorzugen (sie münden also nicht auf eine Hauptschule in einer anderen Kommune ein). Bei Gymnasien hingegen ist die Einmündung nicht so stark abhängig davon, ob in der „eigenen“ Kommune auch ein Gymnasium existiert; für die Chance auf ein Abitur werden also eher längere Wege in Kauf genommen. Anders herum kann interpretiert werden: Hält eine Kommune eine Haupt- oder Realschule vor, steigt die Wahrscheinlichkeit, dass Jugendliche auf diese Schulform wechseln, während das Angebot eines Gymnasiums tendenziell nicht unbedingt wohnortnah sein muss. Geht man davon aus, dass die Übergangsempfehlungen in allen Kommunen in etwa gleich verteilt sind und die Kinder und Jugendlichen gleiche Lernpotenziale aufweisen, so entscheidet die Zusammensetzung des kommunal vorgehaltenen Schulangebots stark über den formalen Qualifikationsweg der Kinder und Jugendlichen.

Vor dem Hintergrund der sinkenden SuS-Zahlen an Hauptschulen und dem auf Bundes- wie Landesebene erkennbaren Trend zu Hauptschulschließungen ist auch für den Kreis und seine Kommunen davon auszugehen, dass SuS mit Hauptschulempfehlung auch nach Schließung der Hauptschule vor Ort eine andere Schule in „ihrer“ Kommune besuchen werden. Kommunenübergreifendes Pendeln ist hier weniger zu erwarten als bei SuS der Gymnasien.

Die „Momentaufnahme“ der vorigen Abbildungen wird im Anhang durch eine Betrachtung des Zeitverlaufs ergänzt (Abbildung 7.16 bis Abbildung 7.30, S. 131ff.). Dabei lässt sich im Land Nordrhein-Westfalen deutlich ein Trend hin zu den Schulen beobachten, die höhere Bildungsabschlüsse ermöglichen, so steigen die Einmündungsquoten auf Gymnasien und Gesamtschulen im Zeitverlauf. Des Weiteren ist ein Rückgang an den Hauptschulen zu beobachten. Die Realschulen halten ihr Niveau mit leicht steigender Tendenz. Im Kreis Gütersloh lassen sich diese Tendenzen auch teilweise erkennen, jedoch steigen die Einmündungsquoten der Gymnasien nicht in der Stärke des Bundeslandes, dafür ist eine Steigung bei den Einmündungsquoten der Realschulen zu erkennen. Ebenfalls zu erkennen ist der Rückgang der Einmündungsquoten an den Hauptschulen und eine stärkere Einmündungsquote bei der Gemeinschaftsschule.

Auf kommunaler Ebene fallen im Zeitverlauf im Bereich der Einmündungsquoten der Hauptschulen vor allem die Kommunen Langenberg und Rietberg durch ihre steigenden Quoten bis zum Schuljahr 2010/11 auf. Die höchste Einmündungsquote für die Hauptschule lässt sich in Versmold mit 14,69 % beobachten; diese ist in den letzten drei Jahren stabil. Bei den Einmündungsquoten in eine Realschule fallen vor allem die Kommunen in Herzebrock-Clarholz (40,7 %), Rietberg (43,21 %) und Verl (52,54 %) auf. Besonders ist aber Verl herauszuheben, da die hohe Einmündungsquote aus dem Vorjahr noch einmal um fast 10 Prozentpunkte gestiegen ist. Im Bereich der Einmündungsquoten für die Gesamtschulen stechen vor allem Borgholzhausen und Werther (Westf.) heraus, ihre Quoten liegen im Schuljahr 11/12 mit 36,44 % bzw. 51,52 % deutlich über der des Kreises (14,88 %). Hier zeigt sich die intensive Nutzung des Angebots einer Gesamtschule an den beiden Schulstandorten in Werther und Borgholzhausen. In Borgholzhausen ist dies das einzige weiterführende Schulangebot vor Ort, in Werther wird es noch durch ein Gymnasium ergänzt.

► **KURZ GEFASST:** Die Einmündungstendenzen sind in den Städten und Gemeinden des Kreises deutlich heterogen. Dabei gilt: Wenn eine Kommune eine Hauptschule anbietet, sind dort hohe Übergangsquoten auf diese Schulform zu finden. Existiert keine Hauptschule, finden Einmündungen in andere Schulformen, aber in der gleichen Kommune, statt. Bei Gymnasien verhält es sich anders herum: Wird in der Kommune kein Gymnasium angeboten, pendeln die SuS eher an ein Gymnasium in einer anderen Kommune. Der Anteil der Einmündungen in Gymnasien schwankt zwischen den Kommunen nur schwach; der der Einmündungen zu Hauptschulen jedoch stark.

► **ANGEMERKT:** Die Änderungen der Schullandschaft im Kreis Gütersloh werden sich in den Folgejahren auswirken und können erst zu einem späteren Zeitpunkt betrachtet werden.

► **WEITERE DETAILS IM ANHANG:** Zeitreihen zur Entwicklung der Übergänge finden sich im Anhang (Abbildung 7.16 bis Abbildung 7.30).

Betrachtung der Zahl der Schulen

Da in den vergangenen Jahren einige Veränderungen der Schullandschaft des Kreises stattgefunden haben und in den kommenden Jahren weitere zu erwarten sind (Stichworte: sinkende SuS-Zahl, neue Gesamtschulen, Sekundarschulen, Zusammenlegungen, Inklusion), soll zunächst der Bestand an Schulen für alle Kommunen des Kreises dargestellt werden.

Wie Abbildung 3.17 zu entnehmen ist, befinden sich 14 Hauptschulen im Kreis Gütersloh. Mit Ausnahme der Kommunen Borgholzhausen, Langenberg (dort aber eine Gemeinschaftsschule) und Werther ist in jeder dieser Kommunen mindestens eine Hauptschule vorzufinden. In Gütersloh und Versmold sind jeweils zwei Hauptschulen angesiedelt.

Des Weiteren befinden sich 13 Realschulen im Kreis, welche ebenfalls in jeder Kommune vorzufinden sind, wobei Borgholzhausen, Langenberg und Werther wieder Ausnahmen darstellen. In Rheda-Wiedenbrück und Herzebrock-Clarholz sind zwei, in Gütersloh drei Realschulen angesiedelt.

Zwölf Gymnasien sind im Kreis zu finden, diese sind in allen Kommunen bis auf Borgholzhausen und Langenberg zu verorten. In Rheda-Wiedenbrück und Gütersloh sind je zwei Gymnasien zu finden. Die Gesamtschulen im Kreis sind in Werther/Borgholzhausen (eine Gesamtschule mit zwei Standorten), Gütersloh (zwei Gesamtschulen), Harsewinkel (Gesamtschule im Aufbau) und Herzebrock-Clarholz (Gesamtschule im Aufbau) zu finden. Die einzige Waldorfschule des Kreises ist ebenfalls in Gütersloh angesiedelt. Der Kreis kann des Weiteren 14 Förderschulen aufweisen, welche sich über die Kommunen Gütersloh, Halle (Westf.), Rheda-Wiedenbrück und Rietberg verteilen; weiter ist noch die einzige Gemeinschaftsschule des Kreises zu erwähnen, deren Standort sich in Langenberg befindet.

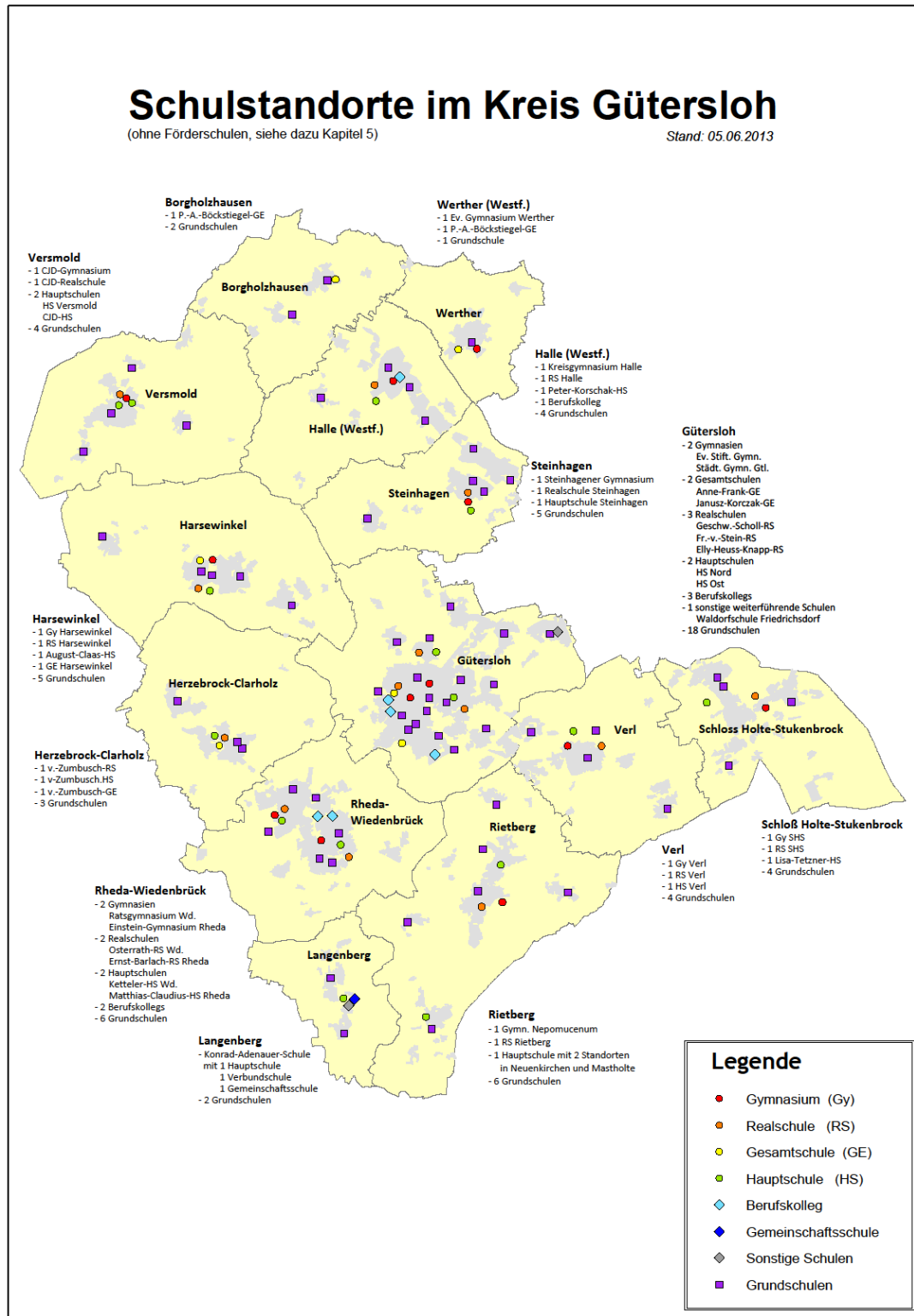
Im Saldo bestehen im Schuljahr 2011/12 im Kreis Gütersloh elf Schulen weniger als im Schuljahr 2005/06. Dies entspricht einem Rückgang um 8,15 %. Vor allem die Zahl der Grundschulen ist rückläufig – dies ist bis auf eine Schule jedoch auf Zusammenlegungen zurückzuführen, so dass sich die Zahl der Standorte nur um zwei verringert hat.

Betrachtet man die Prognose zur alterstypischen Bevölkerung (von 2010 bis 2020 wird ein weiterer Rückgang der Zahl der Kinder und Jugendlichen um 14,3 % prognostiziert), ist ein weiterer Rückgang der Zahl der Schulen zu erwarten. Überträgt man diesen Rückgang von 14,3 % rein rechnerisch auf die Zahl der Schulen, müssten bis 2020 im Kreis 18 weitere Schulen geschlossen werden. Dabei werden sich weitere Rückgänge jedoch in einem anderen Alterssegment niederschlagen: Ging zwischen dem Jahr 2000 und dem Jahr 2010 die Zahl der Kinder im Alter von 6-10 Jahren besonders stark zurück (-13,5 %), während im Alterssegment 10-16 sogar ein leichtes Plus (+2,1 %) zu beobachten war, so wird im Zeitraum 2010-2020 vor allem die Zahl der 10-16-Jährigen zurück gehen (-15,3 %), während die Zahl der Grundschul-SuS mit -3,1 % nur leicht abnimmt. Schulschließungen dürften damit das Segment weiterführender Schulen betreffen.

Die folgende Karte zeigt die Standorte und Namen der weiterführenden Schulen im Kreisgebiet. Dabei handelt es sich um eine Momentaufnahme zum Schuljahr 2012/13. Da bereits im nächsten

Schuljahr zahlreiche Veränderungen anstehen, wird im Anschluss eine Übersicht der auslaufenden und neuen Schulangebote angefügt.

Abbildung 3.17: Schulstandorte im Kreis (ohne sonderpädagogische Förderorte, siehe Kap. 5)



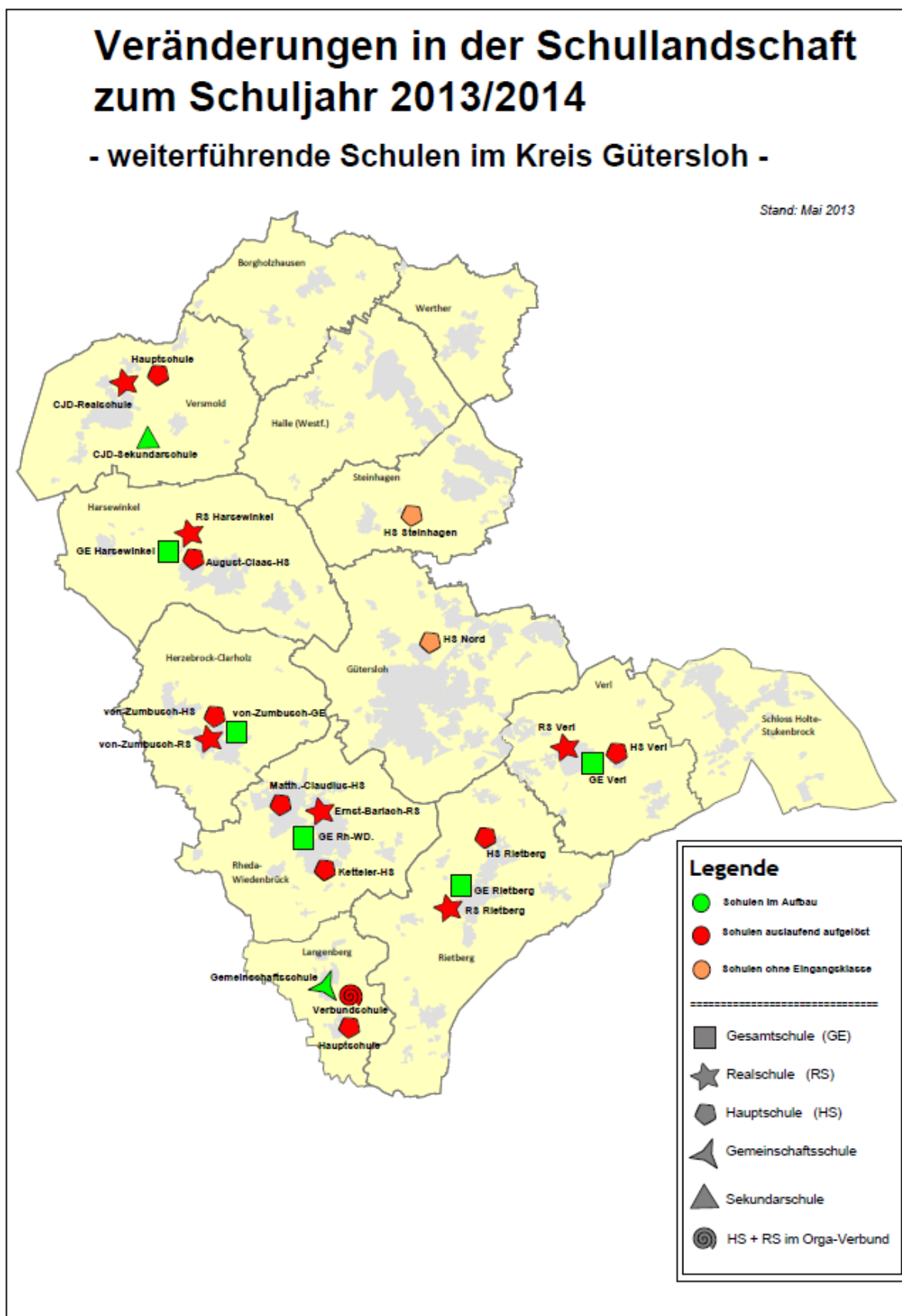
Quelle: Abt. Liegenschaftskataster und Vermessung des Kreises Gütersloh, Stand: 11/2012

► **VERWEIS:** Eine Karte der *sonderpädagogischen Förderorte* findet sich im Kapitel 5, Seite 95 (dort Abbildung 5.5, Seite 104).

► **KURZ GEFASST:** Bis zum Jahr 2020 wird die Zahl der SuS weiter sinken, dies wird jedoch das Alterssegment 10-16 Jahre und damit weiterführende Schulen stärker treffen (-15,3 %) als 6-10 Jahre (-3,1 %). Überträgt man diesen Rückgang rein rechnerisch auf die Zahl der Schulen, müssten bis 2020 17 weitere Schulen im Kreis geschlossen werden. Wegen der unterschiedlichen Schulgrößen von weiterführenden und Grundschulen werden im Jahr 2020 im Kreis rechnerisch neun weiterführende Schulen weniger benötigt als 2010.

Die folgende Karte stellt die örtliche Verteilung von auslaufenden und (im Schuljahr 2013/14) neu eingerichteten Schulangeboten im Kreis dar. Dabei fällt auf, dass fast alle Veränderungen im aktuellen Schuljahr in den südlichen Kommunen stattfinden. Hier lassen sich Schließungen und Zusammenlegungen zu Gesamtschulen beobachten.

Abbildung 3.18: neue und auslaufende Schulangebote im Kreis



Schulabgänger der weiterführenden Schulen

Die Tabelle 3.1 gibt einen Überblick der absoluten Zahlen der Schulabsolventen/-abgänger an den allgemeinbildenden Schulen im Kreis Gütersloh und den einzelnen Kommunen. Hier handelt es sich wieder um Schuldaten: Die Tabelle präsentiert damit die Zahl der SuS, die eine Schule in der jeweiligen Kommune verlassen – nicht Schulabgänger, die in einer Kommune wohnen.

Tabelle 3.1: Schulabsolventen/-abgänger der allgemeinbildenden Schulen

Gebiet	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	Unterschied 05/11 in %
Gütersloh (Kreis)	4.493	4.528	4.639	4.551	4.617	4.450	-0,96
Borgholzhausen	204	212	209	234	214	220	7,84
Gütersloh (Stadt)	1.168	1.298	1.338	1.230	1.259	1.271	8,82
Halle (Westf.)	330	332	308	275	254	257	-22,12
Harsewinkel	368	388	333	342	324	306	-16,85
Herzebrock-Clarholz	173	140	130	146	107	94	-45,66
Langenberg	47	48	38	38	32	35	-25,53
Rheda-Wiedenbrück	611	616	625	609	673	618	1,15
Rietberg	430	416	433	423	475	389	-9,53
Schloß Holte-Stukenbrock	232	201	231	348	289	341	46,98
Steinhagen	128	154	160	132	234	217	69,53
Verl	334	331	335	310	293	295	-11,68
Versmold	351	340	403	391	392	318	-9,40
Werther (Westf.)	117	52	96	73	71	89	-23,93

Quelle: IT.NRW, 3/2013

Tabelle 3.1 zeigt die Anzahl der Schulabsolventen/-abgänger der allgemeinbildenden Schulen in absoluten Zahlen für den Kreis Gütersloh und seine Gemeinden im Zeitverlauf vom Schuljahr 2005/06 bis 2010/11. Zusätzlich wird der prozentuale Unterschied zwischen den Schuljahren 2005/06 und 2010/11 dargestellt, wobei das Jahr 2005/06 als 100 % gesetzt wurde.

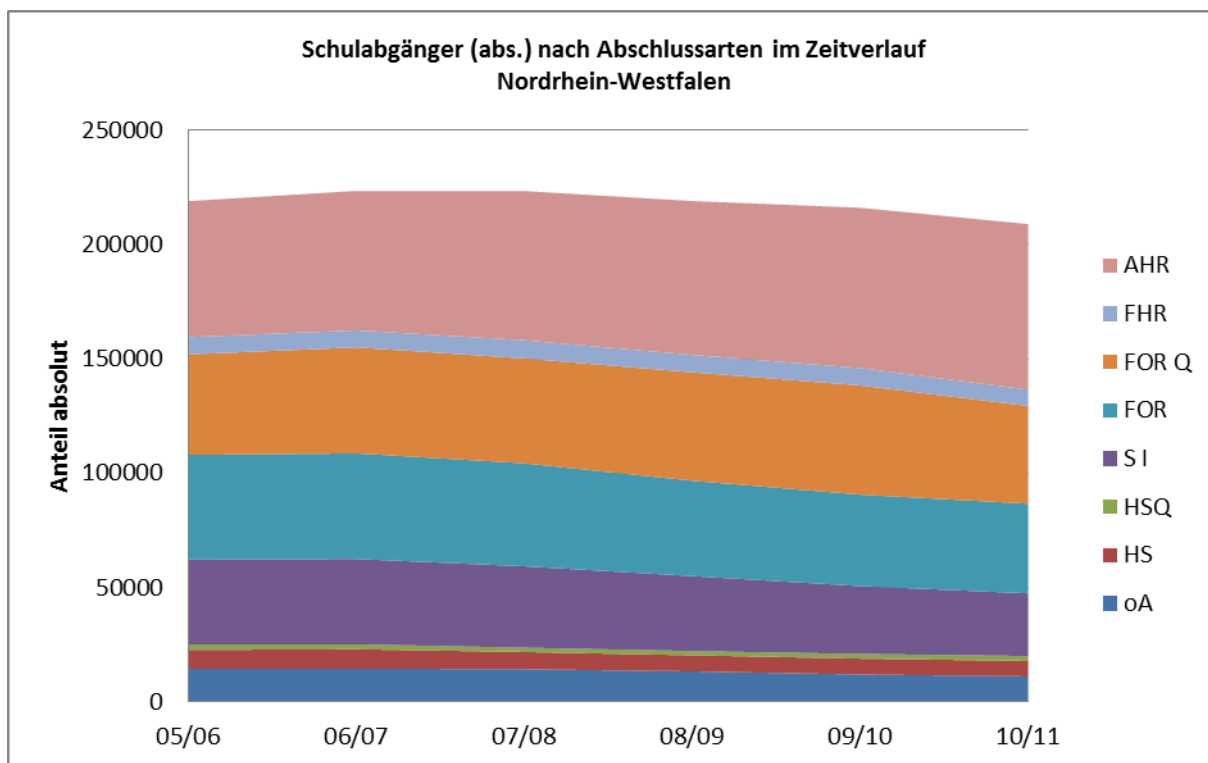
Im Kreis Gütersloh sinkt die Anzahl der Schulabsolventen/-abgänger im beobachteten Zeitraum geringfügig (um 0,96 %) und deckt sich damit mit der Entwicklung der alterstypischen Bevölkerung (vgl. Kap. 2). Für die einzelnen Kommunen lassen sich jedoch unterschiedliche Entwicklungen erkennen: So sind in acht Kommunen die Schulabsolventen/-abgängerzahlen rückläufig (Halle, Harsewinkel, Herzebrock-Clarholz, Langenberg, Rietberg, Verl, Versmold und Werther). In fünf Kommunen ist ein Wachstum zu erkennen (Borgholzhausen, Gütersloh, Rheda-Wiedenbrück, Schloß Holte-Stukenbrock und Steinhagen). Der stärkste Rückgang ist mit einem Minus von 45,66 % in Herzebrock-Clarholz zu beobachten. Das stärkste Wachstum ist in Steinhagen zu erkennen, es beträgt 69,53 %. Hier sind teilweise besondere Effekte zu berücksichtigen: So wurden in Steinhagen und Schloß Holte-Stukenbrock neue Gymnasien eingerichtet; die die zunehmenden Absolventen/Absolventinnen-Zahlen erklären. In Herzebrock-Clarholz werden Haupt- und Realschule auslaufend aufgelöst. Hier wurde zum Schuljahr 2012/2013 mit dem Auf-

bau einer Gesamtschule begonnen. Entsprechende Entwicklungen für das kommunale Bildungsangebot werden sich jedoch erst in den Folgejahren zeigen. In Werther und Borgholzhausen sind zwei Standorte einer Gesamtschule angesiedelt – dabei findet die Beschulung der Oberstufe in Borgholzhausen statt, so dass hier auch höhere und in Werther geringere Absolventen/Absolventinnen-Zahlen die Folge sind. Im Schuljahr 2010/2011 gingen 24 von 111 abgehenden SuS der Peter-August-Böckstiegel-Gesamtschule (Werther) in die Sekundarstufe II nach Borgholzhausen über.

► **MEHR DETAILS IM ANHANG:** Die Zahl der Schulabsolventen/Absolventinnen wird im Anhang auch nach einzelnen Schulformen differenziert (vgl. Abbildung 7.31, S. 139).

Im Folgenden werden die Abgänger/-innenzahlen nach erreichten Abschlüssen differenziert. Dazu wurden die Daten grafisch aufbereitet, um Unterschiede und Entwicklungen ersichtlich zu machen.

Abbildung 3.19: Schulabgänger nach Abschluss in Nordrhein-Westfalen⁶



⁶ AHR – allgemeine Hochschulreife („Abitur“)

FHR – Fachhochschulreife

FORQ – mittlerer Schulabschluss (Fachoberschulreife) mit Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe („Q-Vermerk“)

FOR – mittlerer Schulabschluss (Fachoberschulreife)

SI – Abschluss der Sek. I (Hauptschulabschluss nach Klasse 10)

HSQ – Hauptschulabschluss mit Berechtigung zum Besuch der Klasse 10 Typ B

HS – Hauptschulabschluss

oA – ohne Abschluss

Abbildung 3.20: Schulabgänger nach Abschluss im Kreis Gütersloh

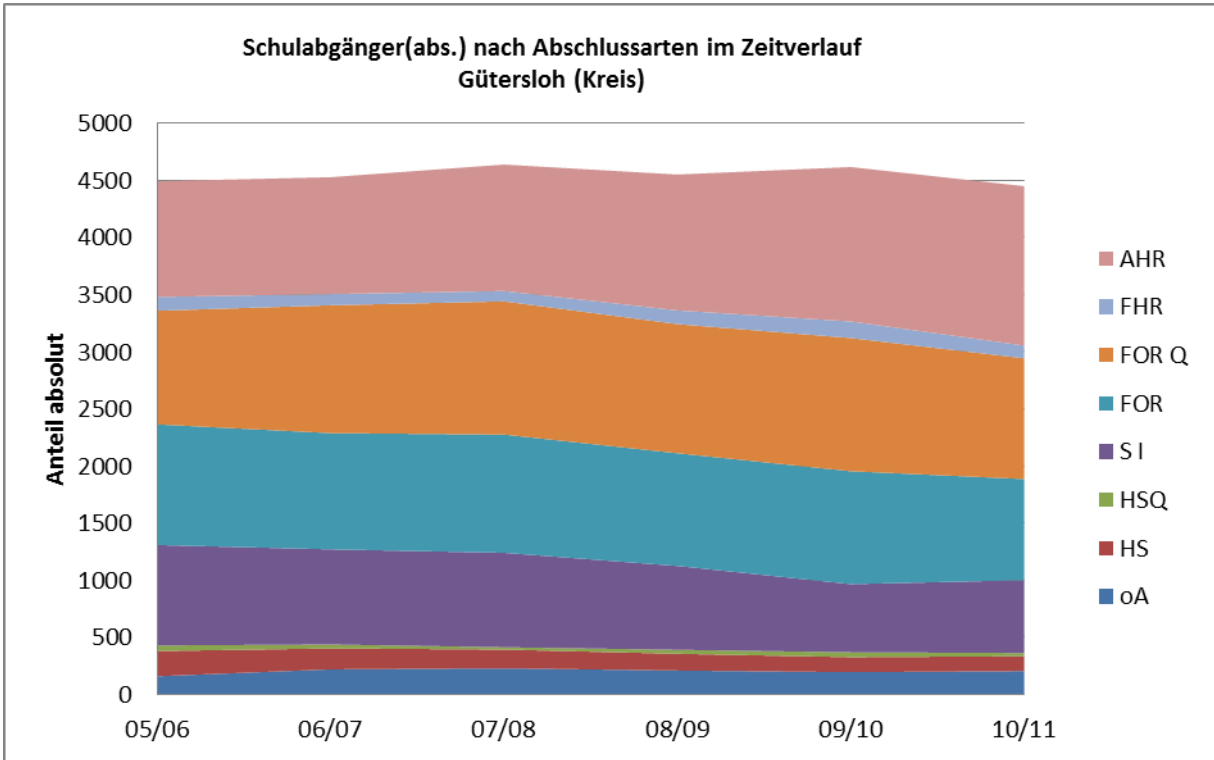


Abbildung 3.21: Schulabgänger nach Abschluss in Borgholzhausen

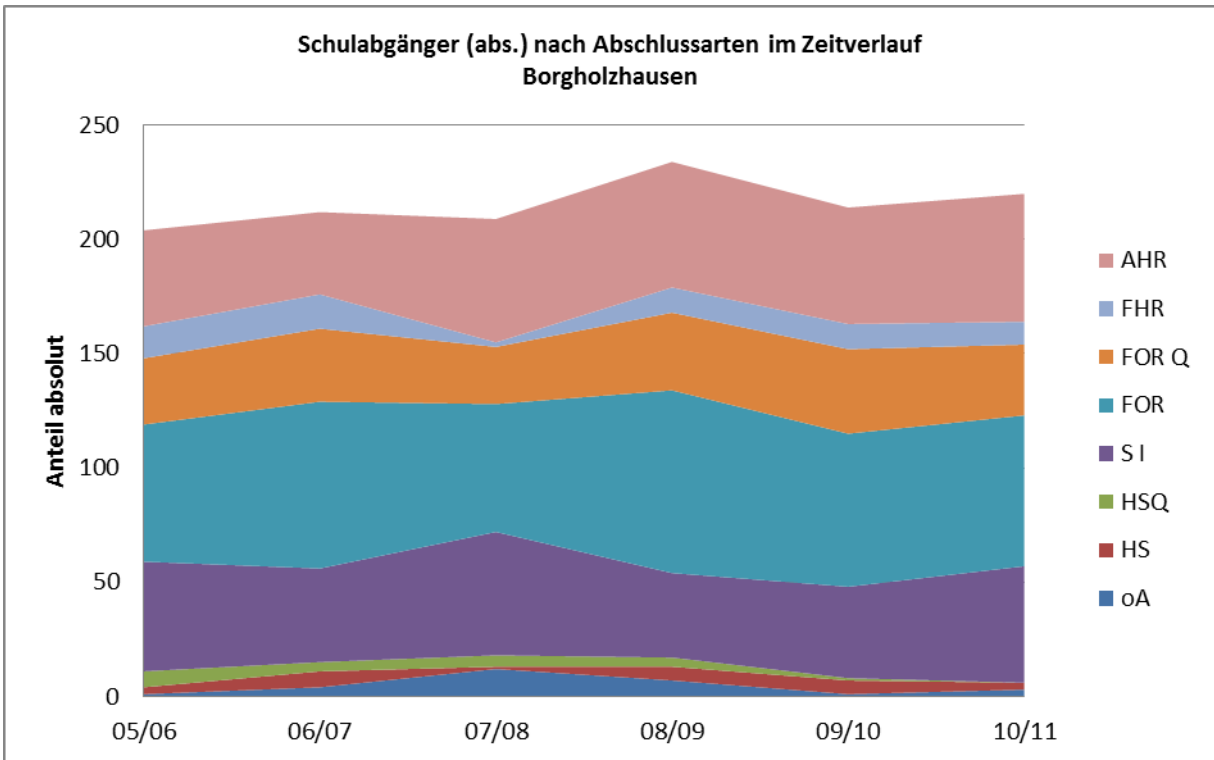


Abbildung 3.22: Schulabgänger nach Abschluss in Gütersloh (Stadt)

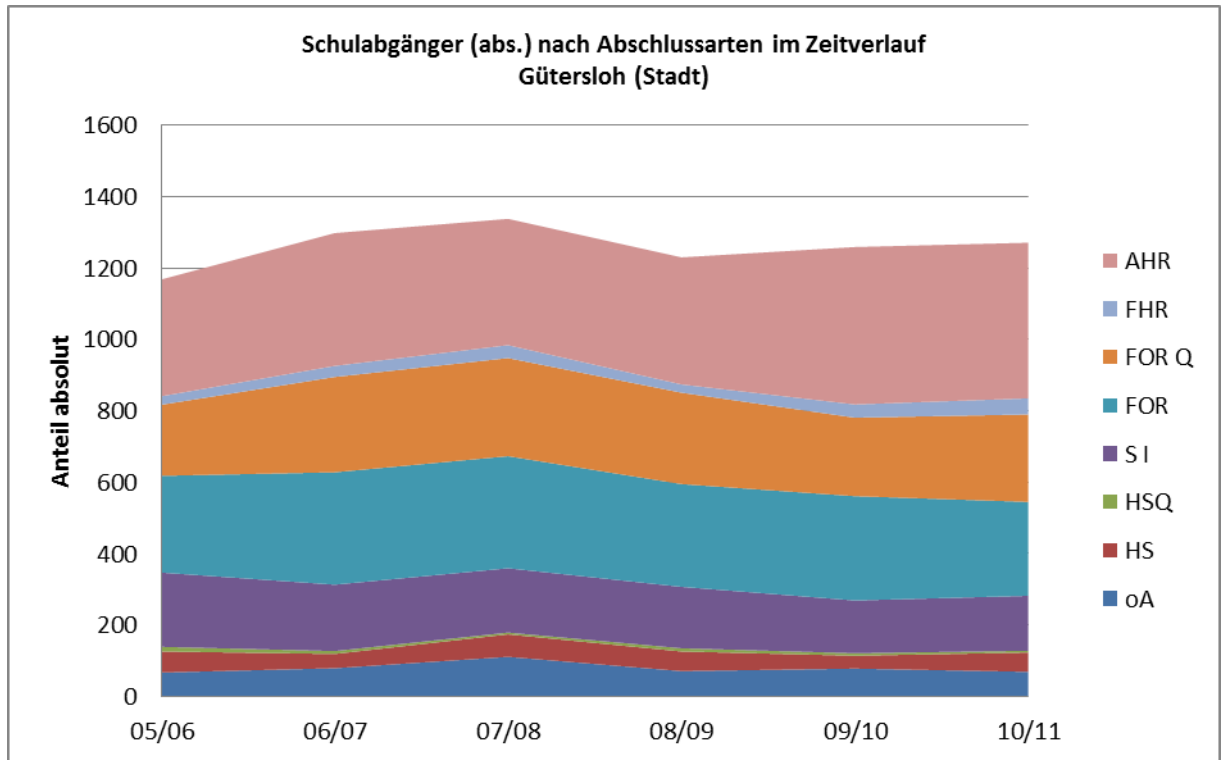


Abbildung 3.23: Schulabgänger nach Abschluss in Halle (Westf.)

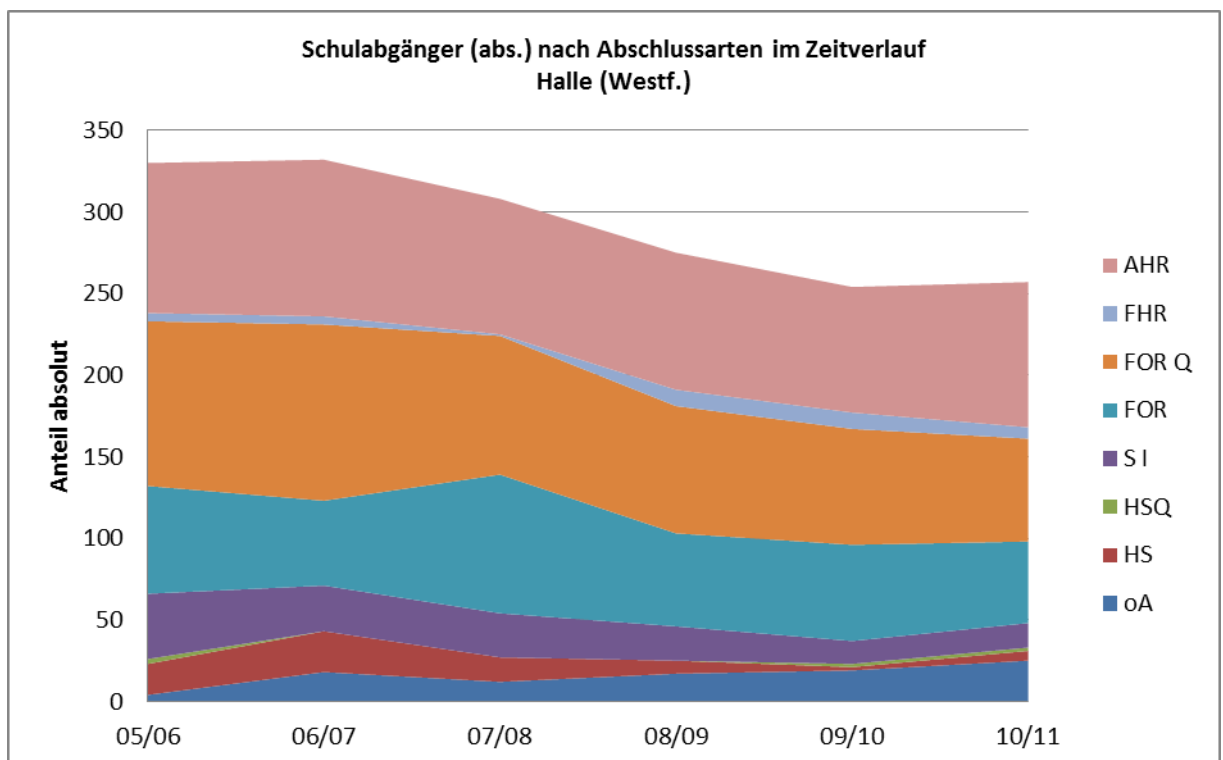


Abbildung 3.24: Schulabgänger nach Abschluss in Harsewinkel

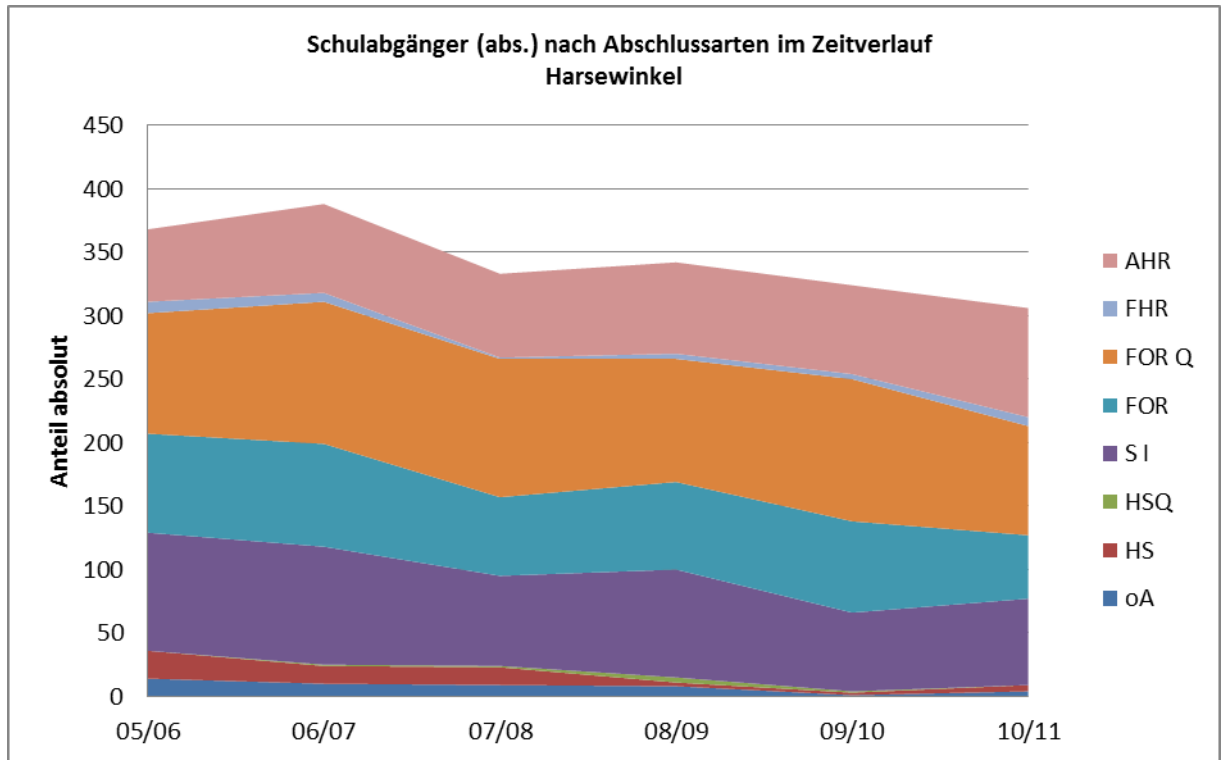


Abbildung 3.25: Schulabgänger nach Abschluss Herzebrock-Clarholz

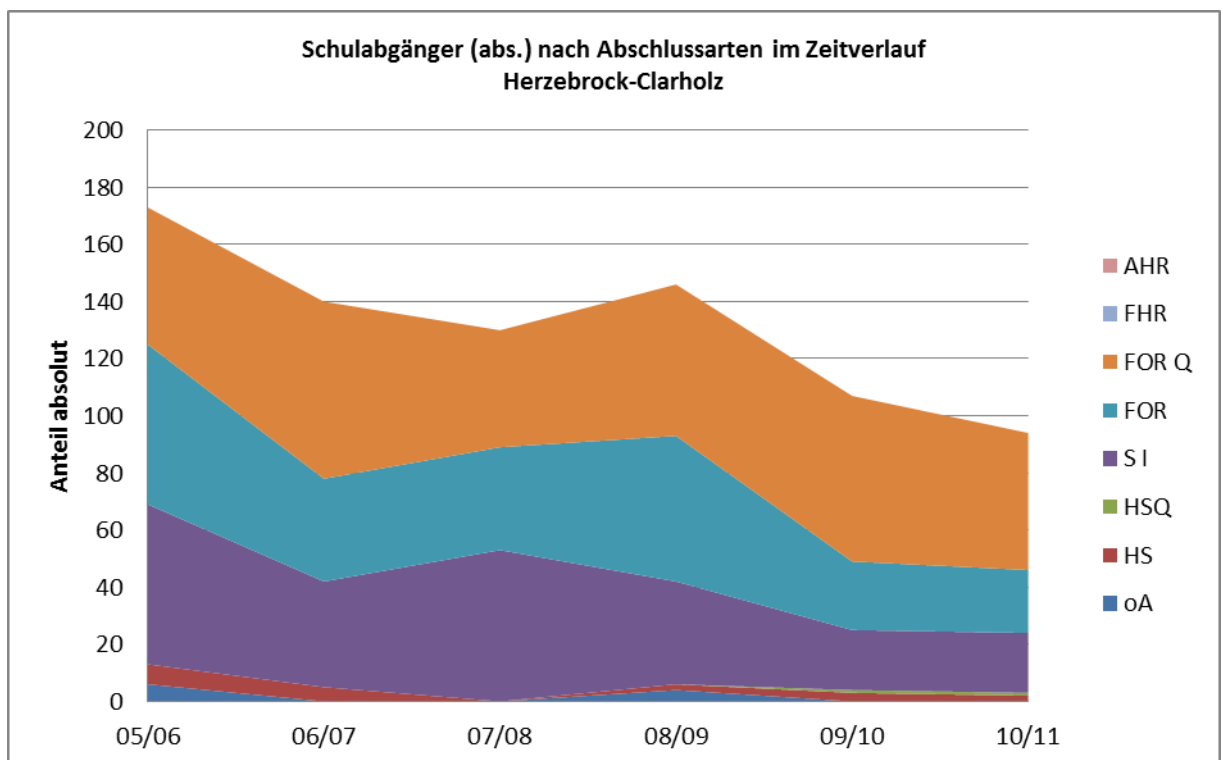


Abbildung 3.26: Schulabgänger nach Abschluss in Langenberg

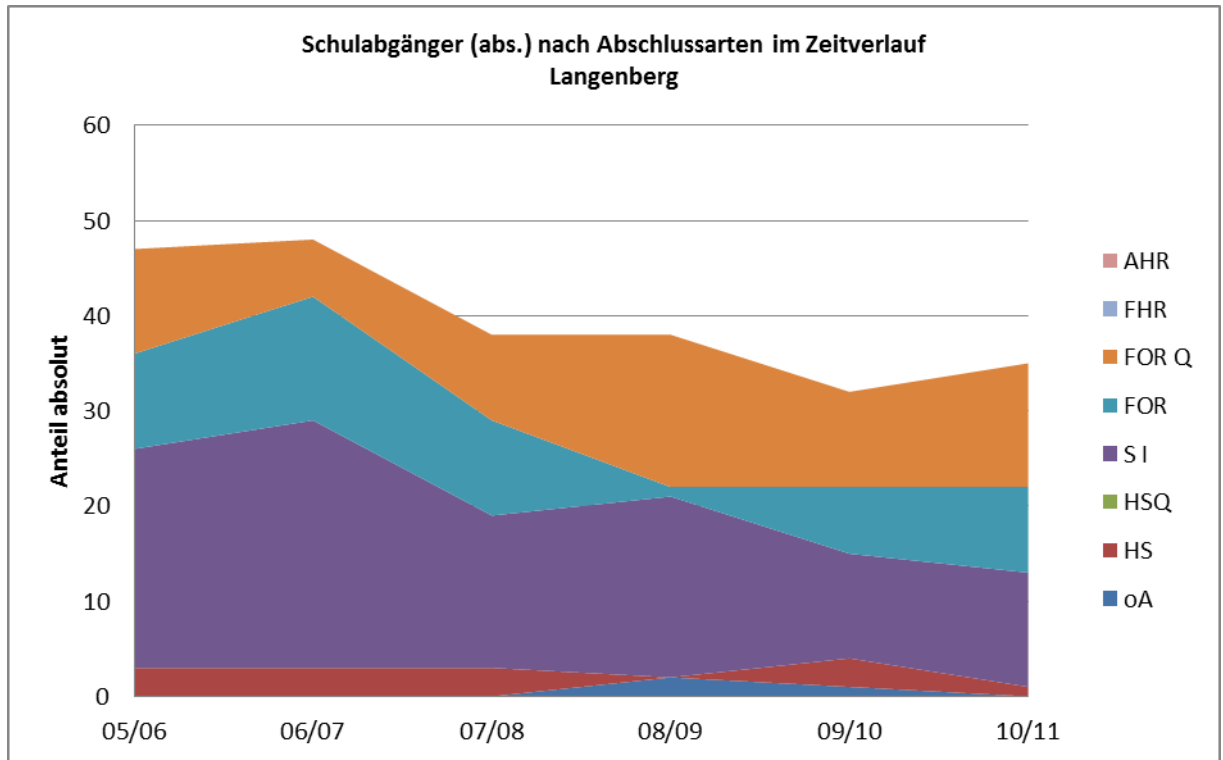


Abbildung 3.27: Schulabgänger nach Abschluss in Rheda-Wiedenbrück

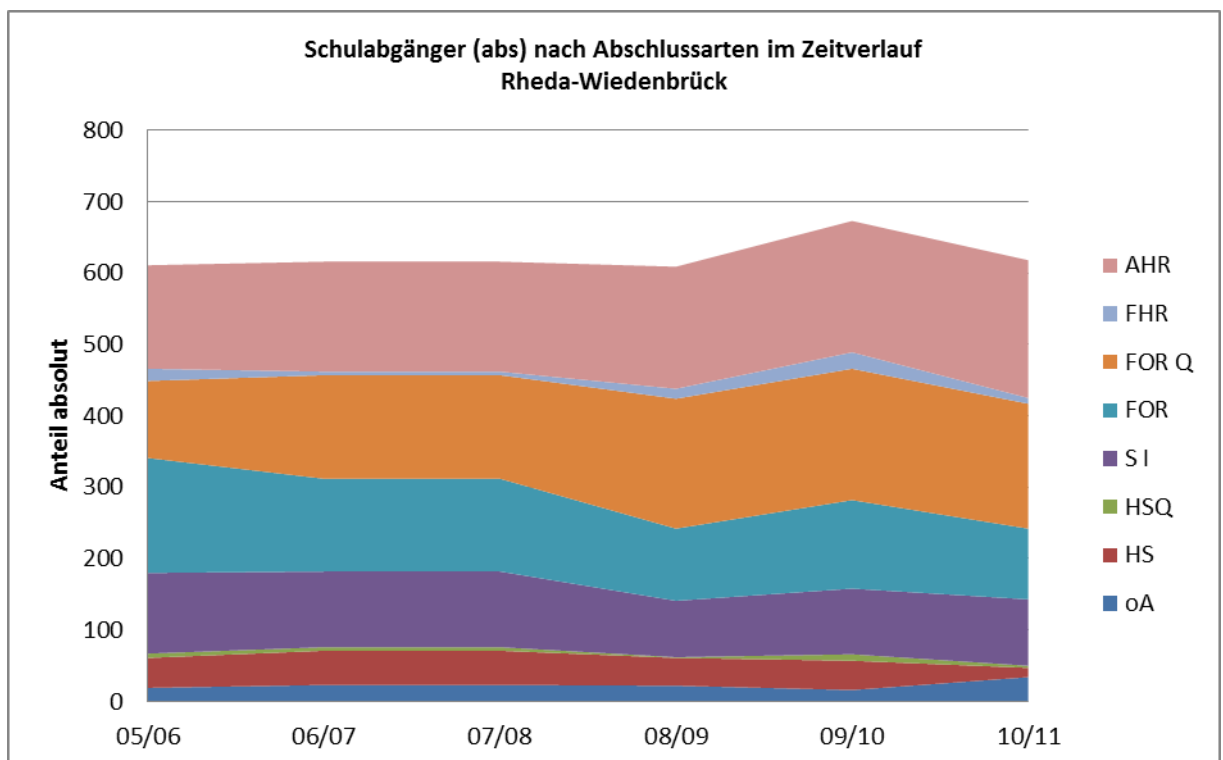


Abbildung 3.28: Schulabgänger nach Abschluss in Rietberg

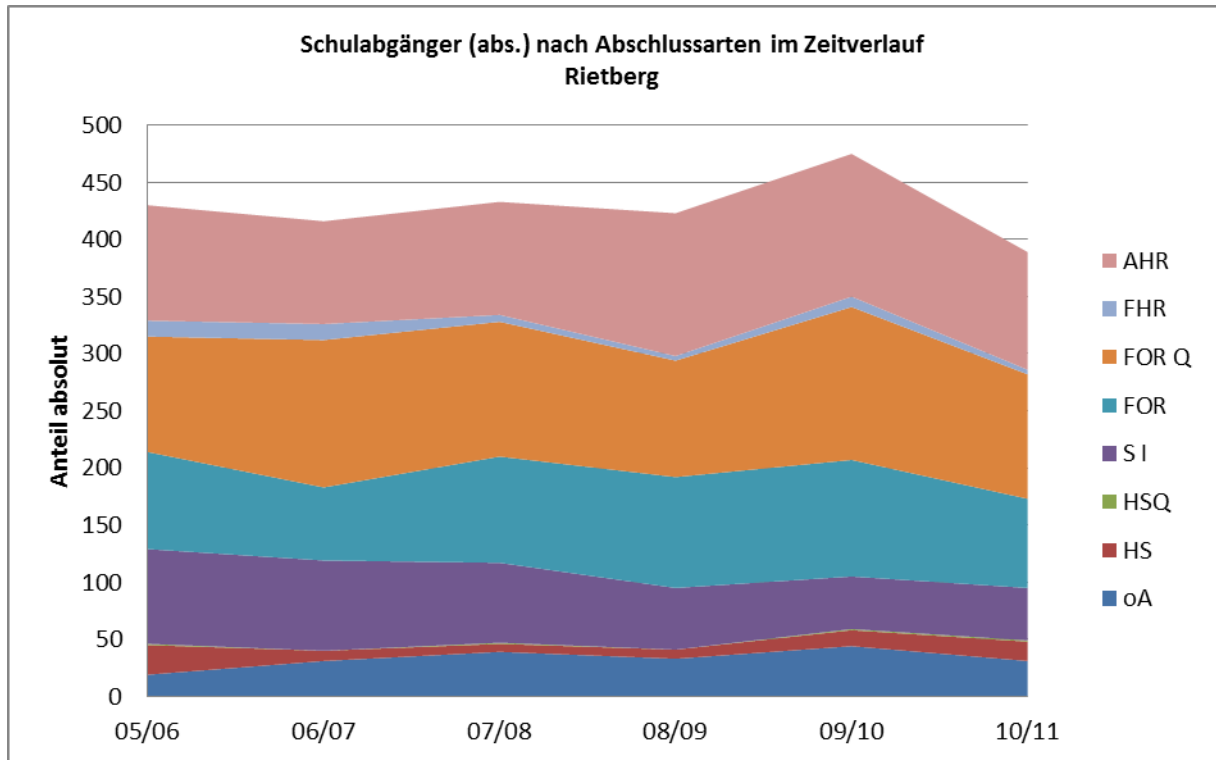


Abbildung 3.29: Schulabgänger nach Abschluss in Schloß Holte-Stukenbrock

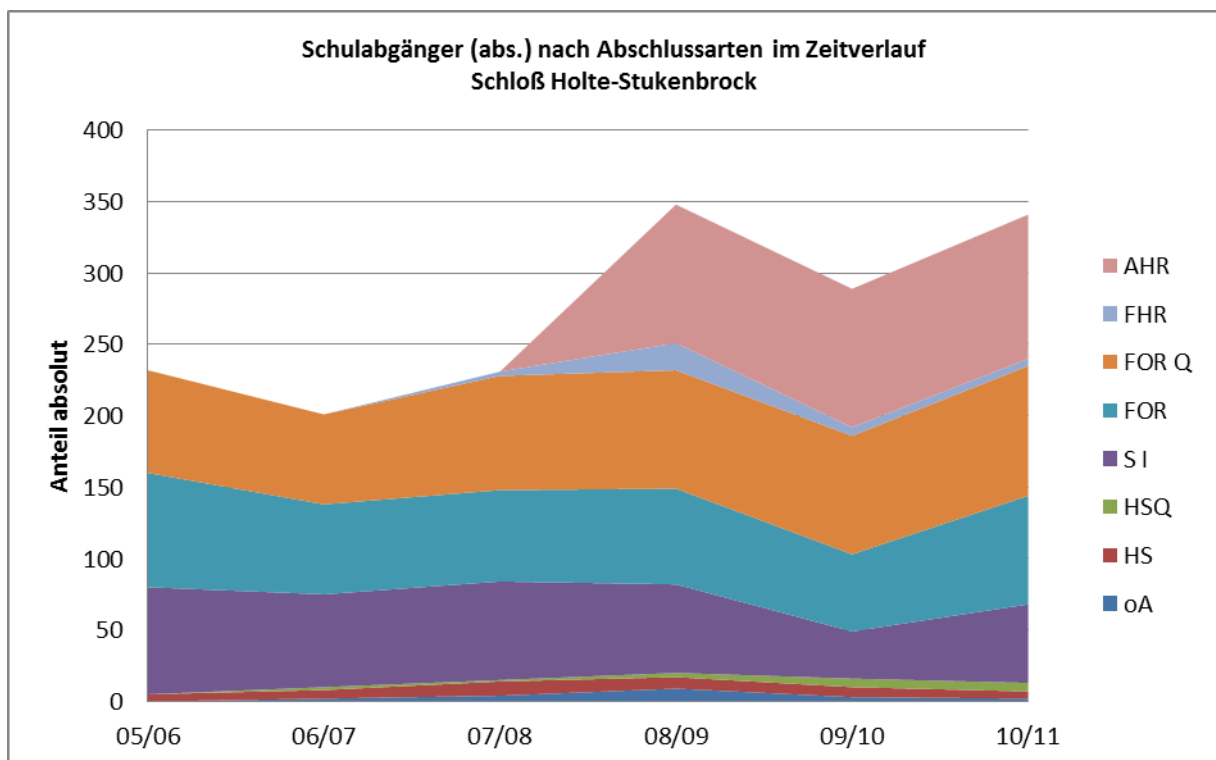


Abbildung 3.30: Schulabgänger nach Abschluss in Steinhagen

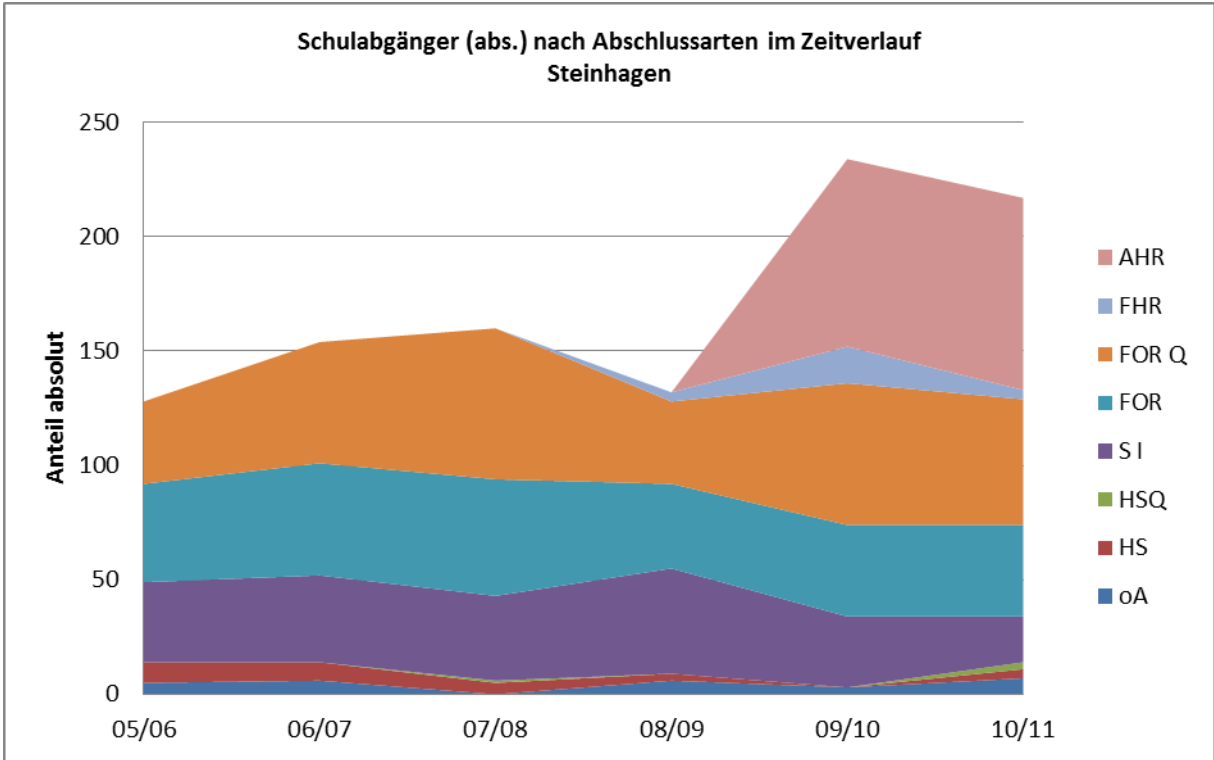


Abbildung 3.31: Schulabgänger nach Abschluss Verl

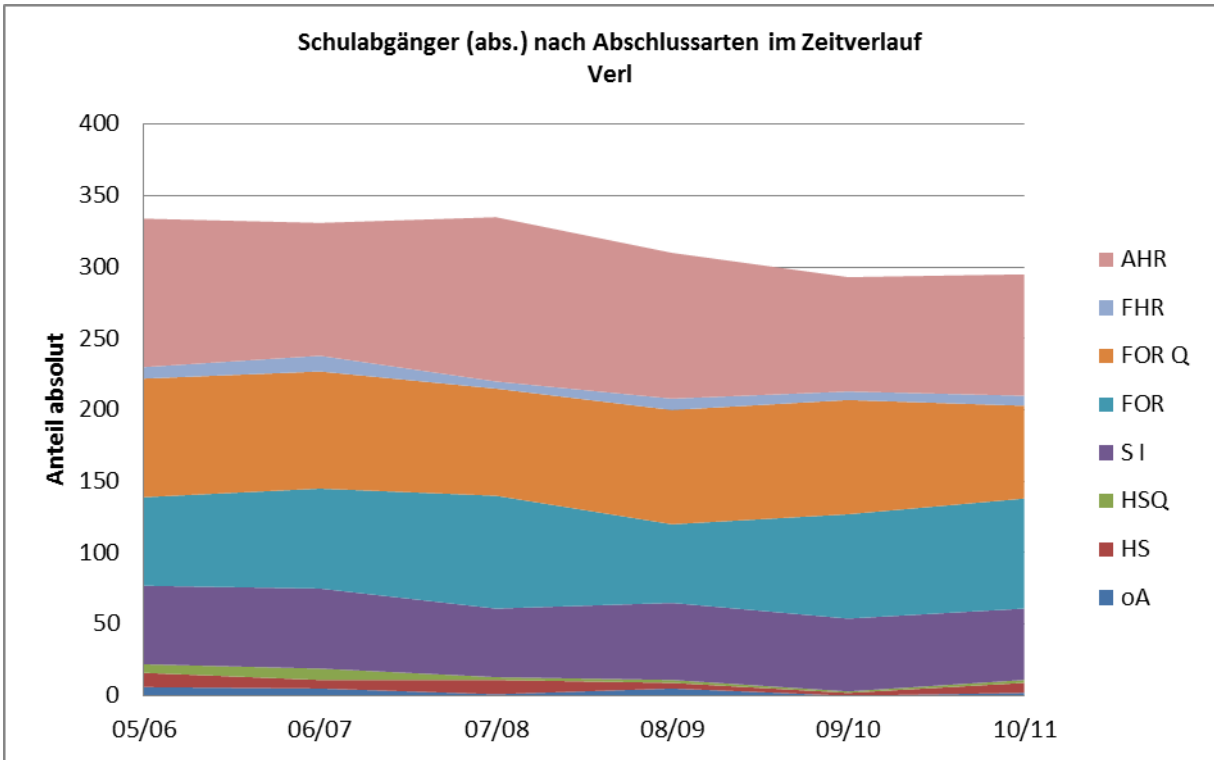


Abbildung 3.32: Schulabgänger nach Abschluss in Versmold

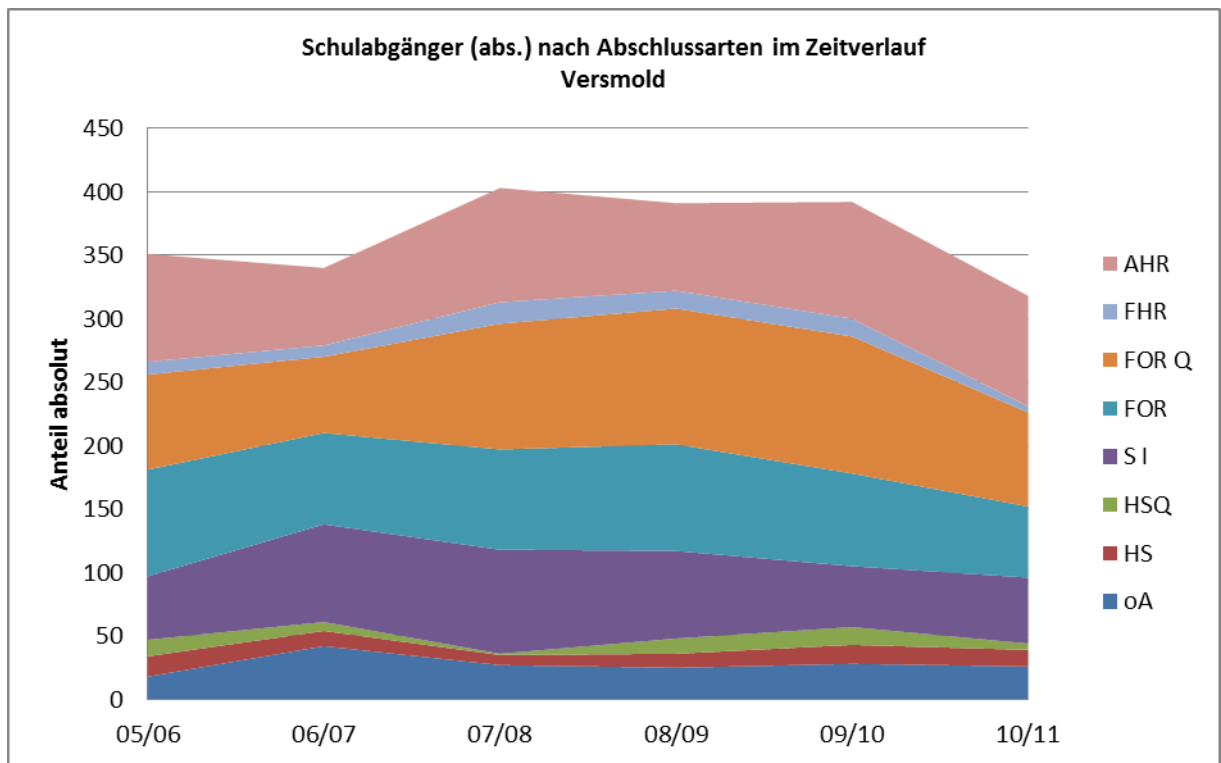
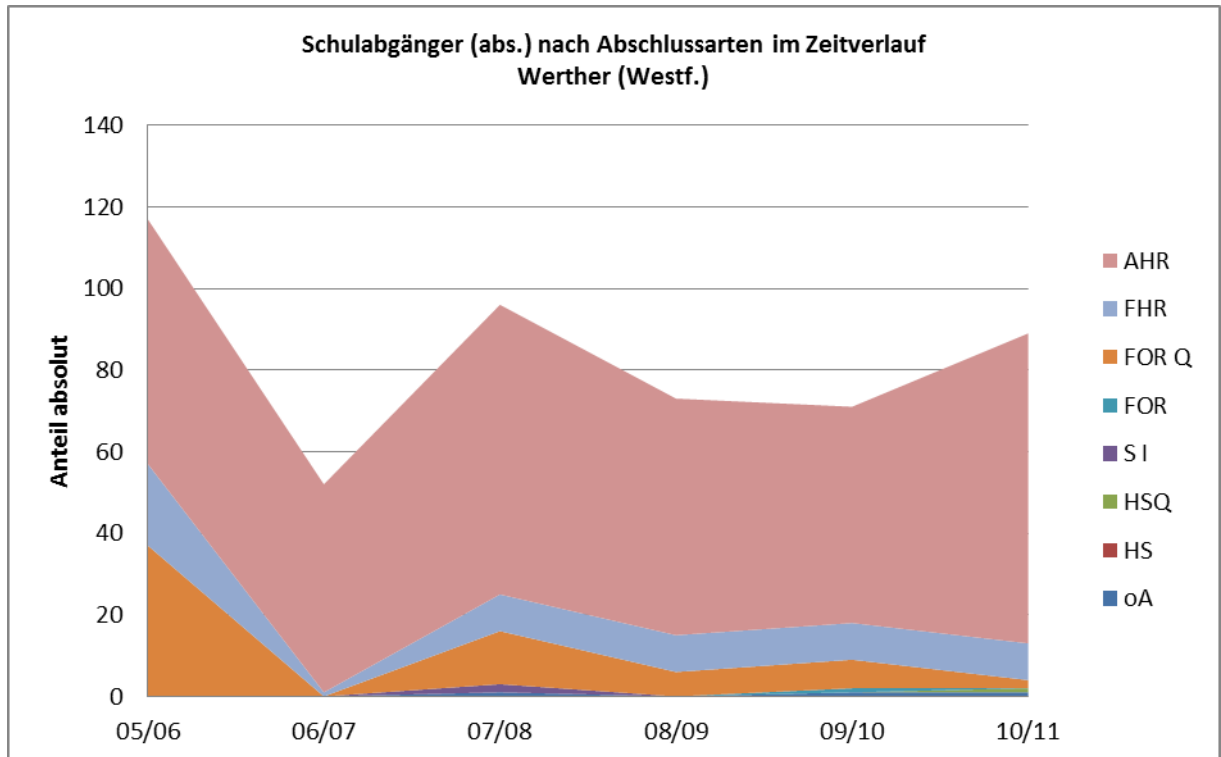


Abbildung 3.33: Schulabgänger nach Abschluss in Werther (Westf.)



Quelle: IT.NRW, 3/2013

Anm.: Sonstige Abschlüsse nicht beachtet

Abbildung 3.19 bis Abbildung 3.33 zeigen die Abschlüsse der Schulabgänger/-innen des Landes Nordrhein-Westfalen, des Kreises Gütersloh und der einzelnen Kommunen in absoluten Zahlen für den Zeitverlauf der Schuljahre 2005/06 bis 2010/11.

Für das Bundesland Nordrhein-Westfalen und den Kreis Gütersloh ist zu beobachten, dass im Vergleich zum Schuljahrjahr 05/06 die Anzahl der Schulabschlüsse im Jahr 10/11 leicht zurück gegangen sind, im Kreis Gütersloh jedoch noch geringer als im Bundesland. Auffällig ist, dass sowohl im Bundesland als auch im Kreis die Anzahl der Abschlüsse mit einer allgemeinen Hochschulreife gestiegen sind. Im Gegensatz zum Bundesland sind jedoch im Kreis Gütersloh auch die Abgänge ohne einen Abschluss gestiegen: Im Schuljahr 2005/2006 erreichten 159 SuS im Kreis keinen Abschluss, im Schuljahr 2010/2011 waren es 204.

Eine starke Steigerung der Abschlusszahlen ist in den Kommunen Schloß Holte-Stukenbrock und Steinhagen zu erkennen. Hier wird seit dem Schuljahr 07/08 bzw. 08/09 das Erlangen einer allgemeinen Hochschulreife ermöglicht, was zu einer Steigerung der Schulabsolventen führte. Weiter auffällig sind die stark sinkenden Abschlusszahlen in der Kommune Herzebrock-Clarholz. Hier wurden im Jahr 10/11 rund 46 % weniger Abschlüsse als im Jahr 05/06 verzeichnet.

Neben dem Übergang von der Grund- in die weiterführende Schule ist auch der nächste Übergang, der von der SEK. I in die SEK. II (ab Klasse 11, also die Oberstufe von Gesamtschule oder Berufsschule)⁷, von Bedeutung für die Ausgestaltung von Entwicklungschancen für junge Menschen. Die nun folgenden Abbildungen zeigen daher die Übergänge von der Sekundarstufe I zur Sekundarstufe II für die Real- und Hauptschule. Dies soll Rückschlüsse über die Durchlässigkeit des Schulsystems ermöglichen.

► **ANMERKUNG ZUR LESART DER FOLGENDEN ABBILDUNGEN UND TABELLEN:** Die folgenden Abbildungen verdeutlichen die Übergangszahlen von der Sekundarstufe I in die Sekundarstufe II. Dabei wird eine kommunale Perspektive eingenommen: Es werden die SuS ausgewiesen, die zur SEK. II der betreffenden Kommune wechseln. Dies kann auch SuS beinhalten, die die SEK. I in einer anderen Kommune besucht haben. Die Übergangsquoten in den unter den Abbildungen stehenden Tabellen zeigen, welchen Anteil diese SuS an der Gesamtzahl der SuS in der SEK II dieser Kommune haben. Zusammen verdeutlichen Abbildung und Tabelle die Anzahl der von der SEK. I in die SEK. II der betreffenden Kommune wechselnden SuS sowie den Anteil, den die beiden ausgewiesenen Schulformen (Haupt- und Realschule) an der Zusammensetzung der SEK. II der betreffenden Schulen haben. Am Beispiel der Stadt Borgholzhausen lässt sich dies verdeutlichen: Abbildung 3.36 zufolge wechselten im Schuljahr 2005/06 15 Realschüler/-innen in die SEK. II nach Borgholzhausen (d. h. an die gymnasiale Oberstufe der PAB-Gesamtschule). Da Borgholzhausen selbst keine Realschule vorhält, müssen diese 15 SuS also die SEK. I einer anderen Kommune besucht haben.

Die 15 Realschüler entsprechen einem Anteil von 23,44 % (sh. Tabelle 4) der gesamten SEK. II der Kommune Borgholzhausen.

⁷ Für die Oberstufe der Gymnasien (GB) gilt hier entsprechend „ab Klasse 10“ (Einführungsphase).

Abbildung 3.34: Schulformwechsel von SEK. I in SEK. II nach Herkunftsschulform

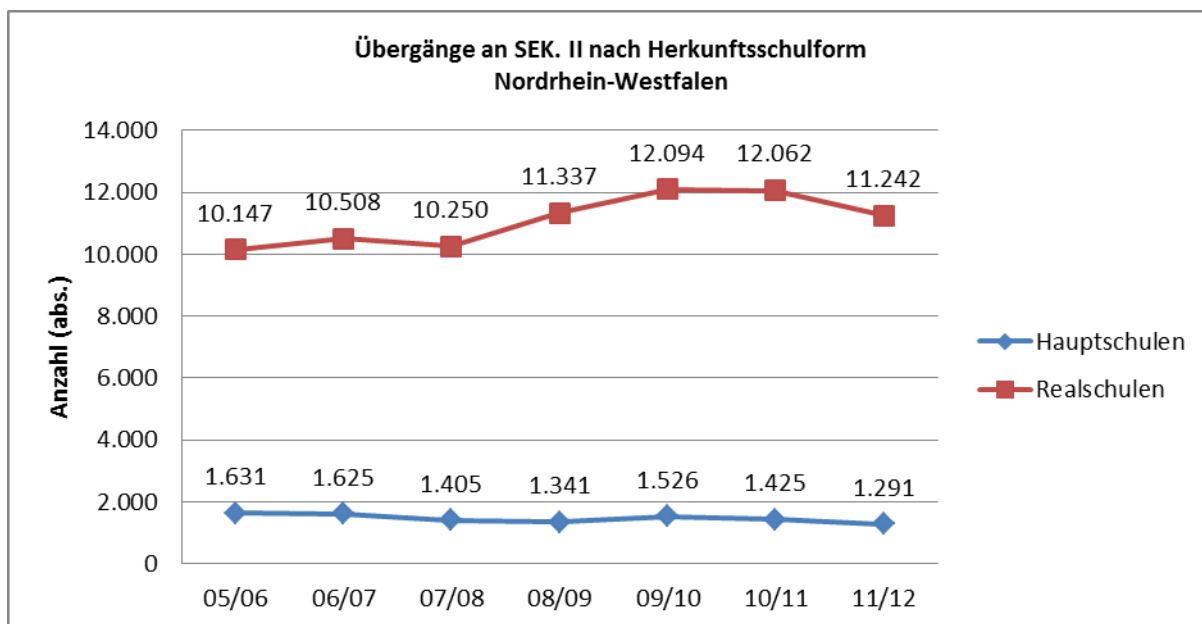


Tabelle 2: Schulformwechsel von SEK. I in SEK. II nach Herkunftsschulform in Prozent

Nordrhein-Westfalen	05/06	06/07	07/08	08/09	09/10	10/11	11/12
Hauptschulen (in %)	2,11	2,07	1,76	1,64	1,81	1,01	1,44
Realschulen (in %)	13,11	13,42	12,82	13,83	14,37	8,54	12,53

Abbildung 3.35: Schulformwechsel von SEK. I in SEK. II nach Herkunftsschulform

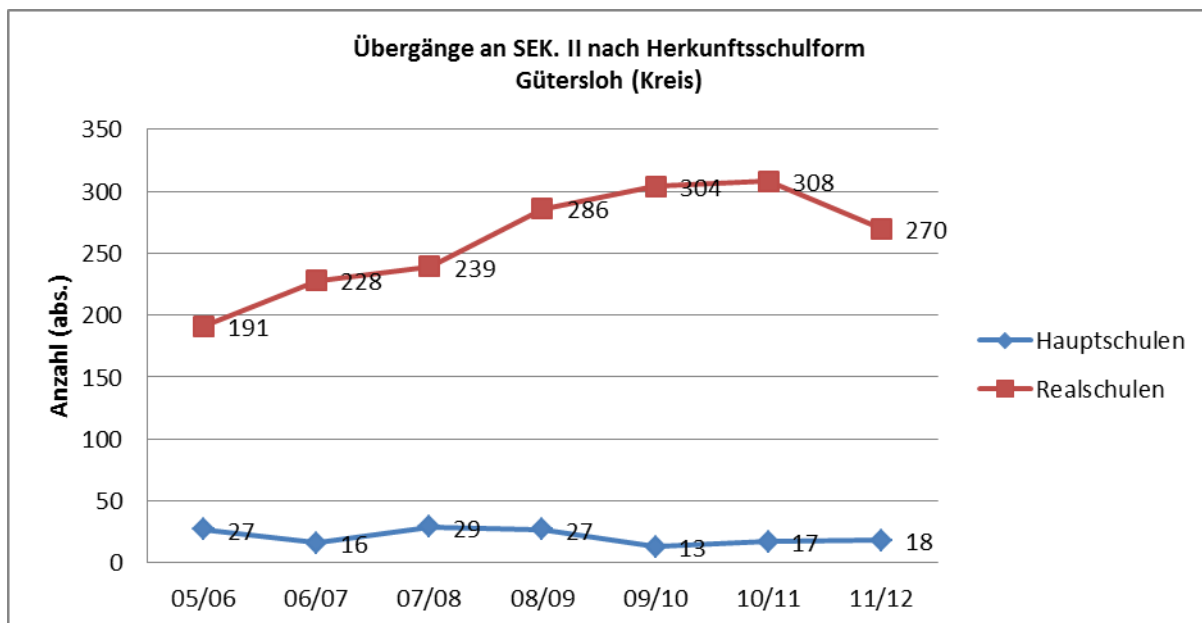


Tabelle 3: Schulformwechsel von SEK. I in SEK. II nach Herkunftsschulform in Prozent

Gütersloh, Kreis	05/06	06/07	07/08	08/09	09/10	10/11	11/12
Hauptschulen (in %)	2,04	1,15	1,84	1,64	0,75	0,57	0,98
Realschulen (in %)	14,43	16,32	15,18	17,32	17,48	10,28	14,71

Abbildung 3.36: Schulformwechsel von SEK. I in SEK. II nach Herkunftsschulform

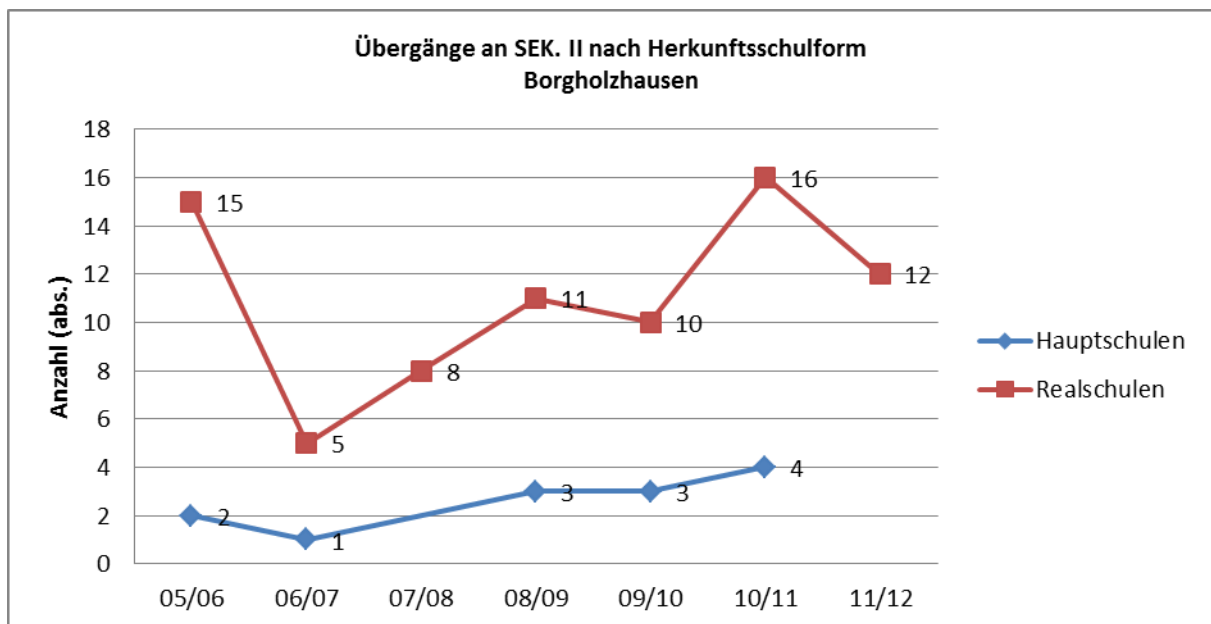


Tabelle 4: Schulformwechsel von SEK. I in SEK. II nach Herkunftsschulform in Prozent

Borgholzhausen	05/06	06/07	07/08	08/09	09/10	10/11	11/12
Hauptschulen (in %)	3,13	1,43	-	4,41	4,35	5,13	-
Realschulen (in %)	23,44	7,14	13,11	16,18	14,49	20,51	17,14

Abbildung 3.37: Schulformwechsel von SEK. I in SEK. II nach Herkunftsschulform

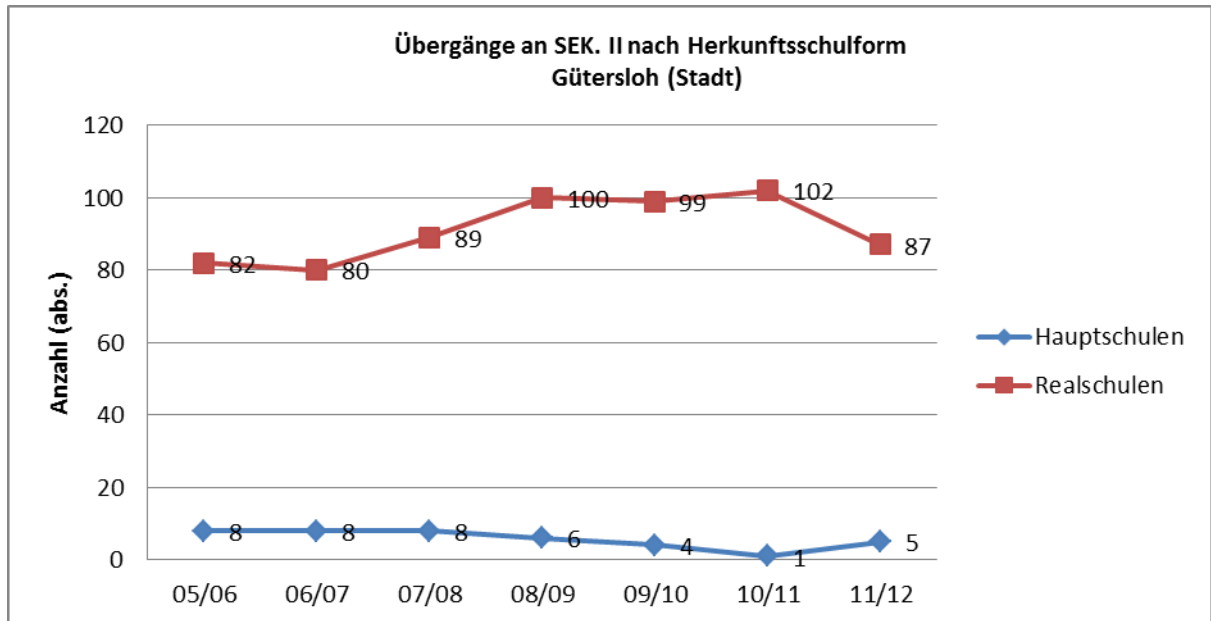


Tabelle 5: Schulformwechsel von SEK. I in SEK. II nach Herkunftsschulform in Prozent

Gütersloh, Stadt	05/06	06/07	07/08	08/09	09/10	10/11	11/12
Hauptschulen (in %)	1,73	1,81	1,57	1,17	0,74	0,13	0,90
Realschulen (in %)	17,75	18,14	17,42	19,53	18,37	12,83	15,65

Abbildung 3.38: Schulformwechsel von SEK. I in SEK. II nach Herkunftsschulform

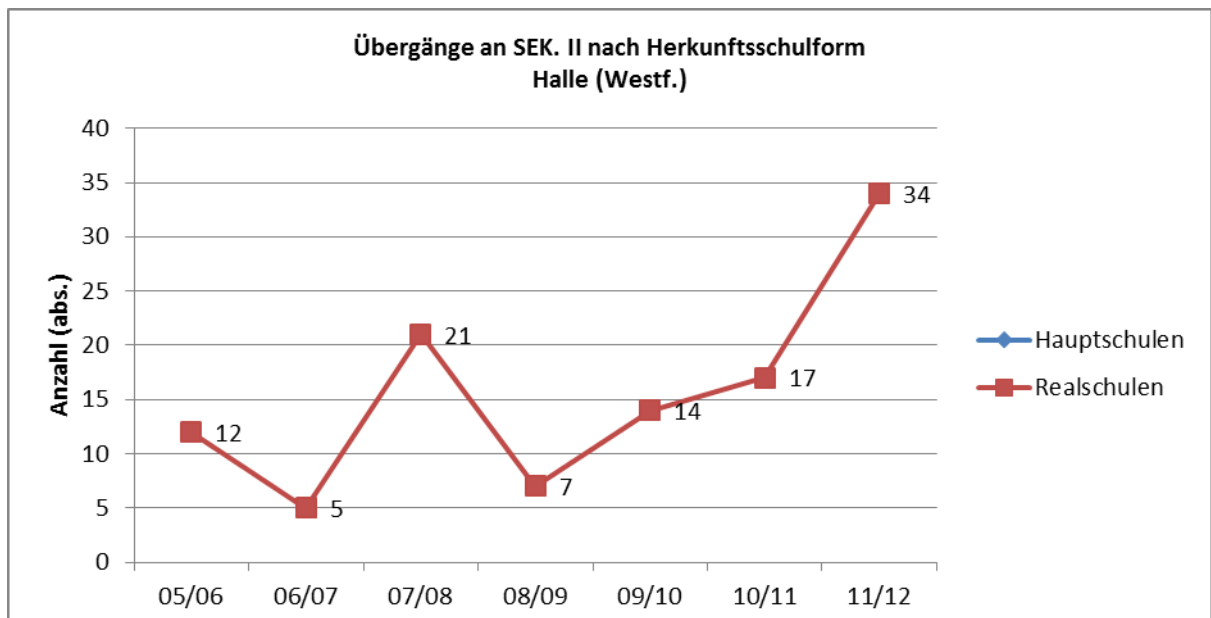


Tabelle 6: Schulformwechsel von SEK. I in SEK. II nach Herkunftsschulform in Prozent

Halle (Westf.)	05/06	06/07	07/08	08/09	09/10	10/11	11/12
Realschulen (in %)	13,48	5,15	20,59	6,80	14,29	8,90	27,87

Abbildung 3.39: Schulformwechsel von SEK. I in SEK. II nach Herkunftsschulform

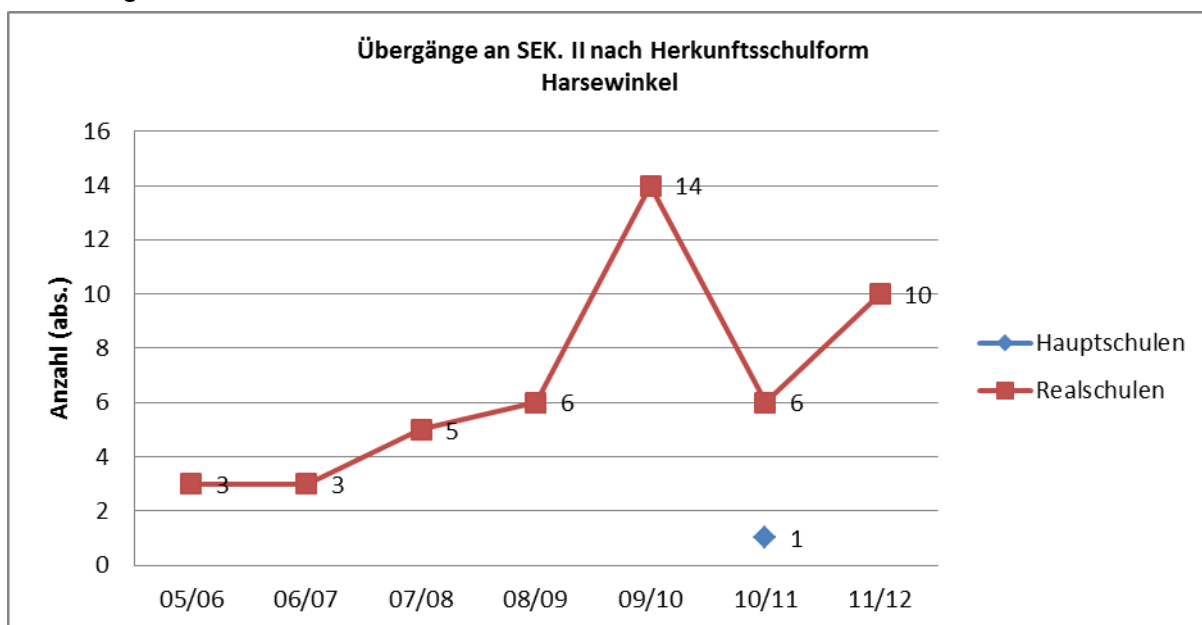


Tabelle 7: Schulformwechsel von SEK. I in SEK. II nach Herkunftsschulform in Prozent⁸

Harsewinkel	05/06	06/07	07/08	08/09	09/10	10/11	11/12
Hauptschulen (in %)	-	-	-	-	-	0,53	-
Realschulen (in %)	3,95	3,66	6,67	6,67	14,29	3,19	8,33

⁸ Die von IT.NRW bereitgestellten Daten weisen in der Stadt Harsewinkel Differenzen zu den von den Schulen dokumentierten Daten auf. Die Hintergründe sollten lokal ergründet werden.

Abbildung 3.40: Schulformwechsel von SEK. I in SEK. II nach Herkunftsschulform

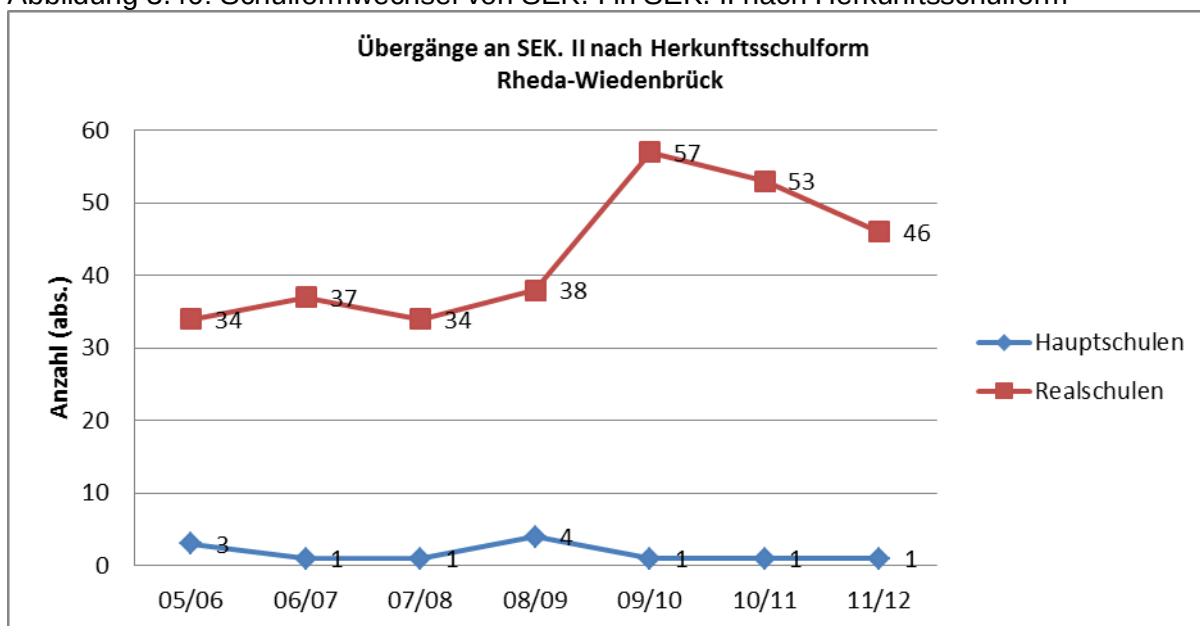


Tabelle 8: Schulformwechsel von SEK. I in SEK. II nach Herkunftsschulform in Prozent

Rheda-Wiedenbrück	05/06	06/07	07/08	08/09	09/10	10/11	11/12
Hauptschulen (in %)	1,46	0,55	0,48	1,83	0,42	0,22	0,36
Realschulen (in %)	16,50	20,33	16,27	17,35	24,15	11,45	16,67

Abbildung 3.41: Schulformwechsel von SEK. I in SEK. II nach Herkunftsschulform

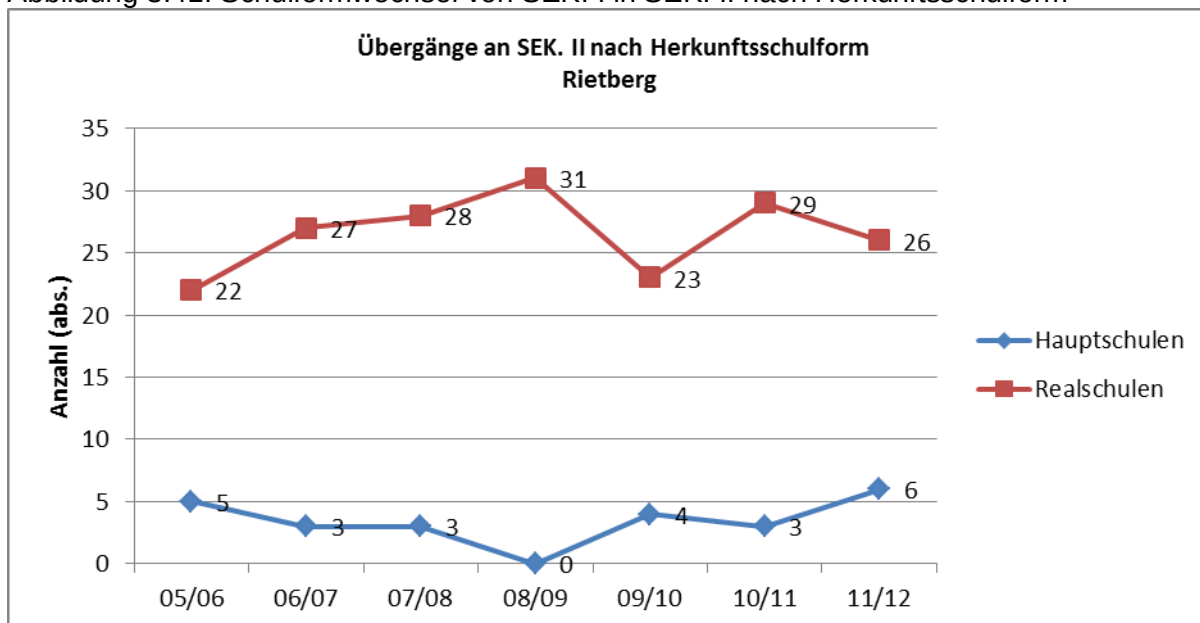


Tabelle 9: Schulformwechsel von SEK. I in SEK. II nach Herkunftsschulform in Prozent

Rietberg	05/06	06/07	07/08	08/09	09/10	10/11	11/12
Hauptschulen (in %)	4,63	2,08	2,27	-	3,03	1,20	4,20
Realschulen (in %)	20,37	18,75	21,21	25,62	17,42	11,60	18,18

Abbildung 3.42: Schulformwechsel von SEK. I in SEK. II nach Herkunftsschulform

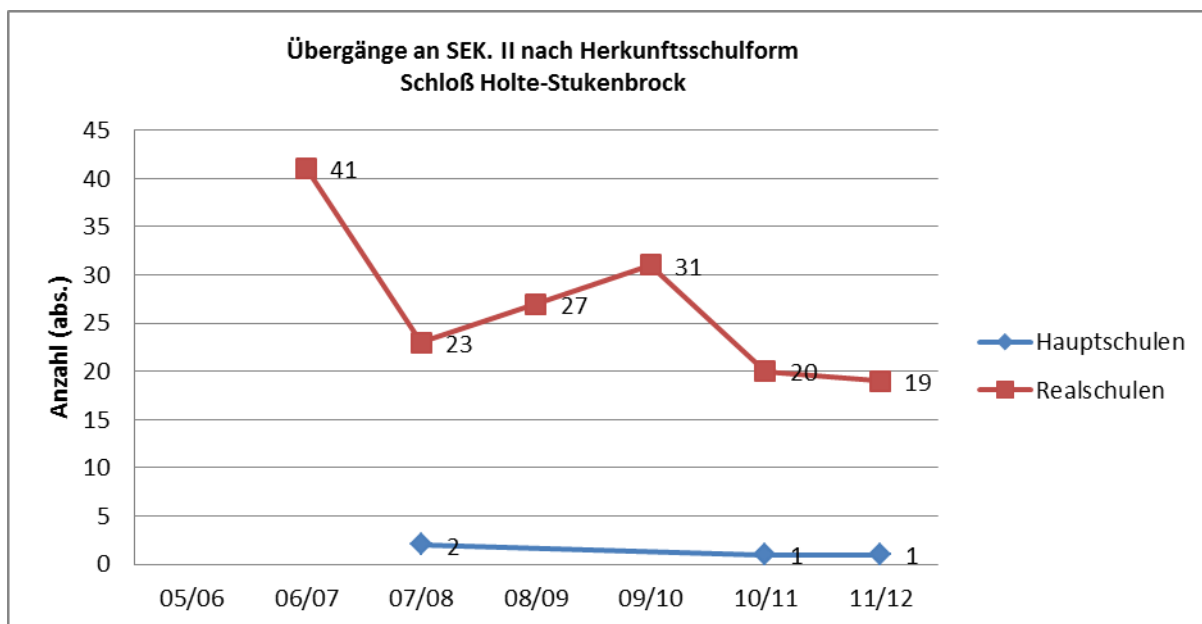


Tabelle 10: Schulformwechsel von SEK. I in SEK. II nach Herkunftsschulform in Prozent

Schloß Holte-Stukenbrock	05/06	06/07	07/08	08/09	09/10	10/11	11/12
Hauptschulen (in %)	-	-	1,82	-	-	0,43	0,65
Realschulen (in %)	-	35,65	20,91	19,85	24,60	8,51	12,26

Abbildung 3.43: Schulformwechsel von SEK. I in SEK. II nach Herkunftsschulform

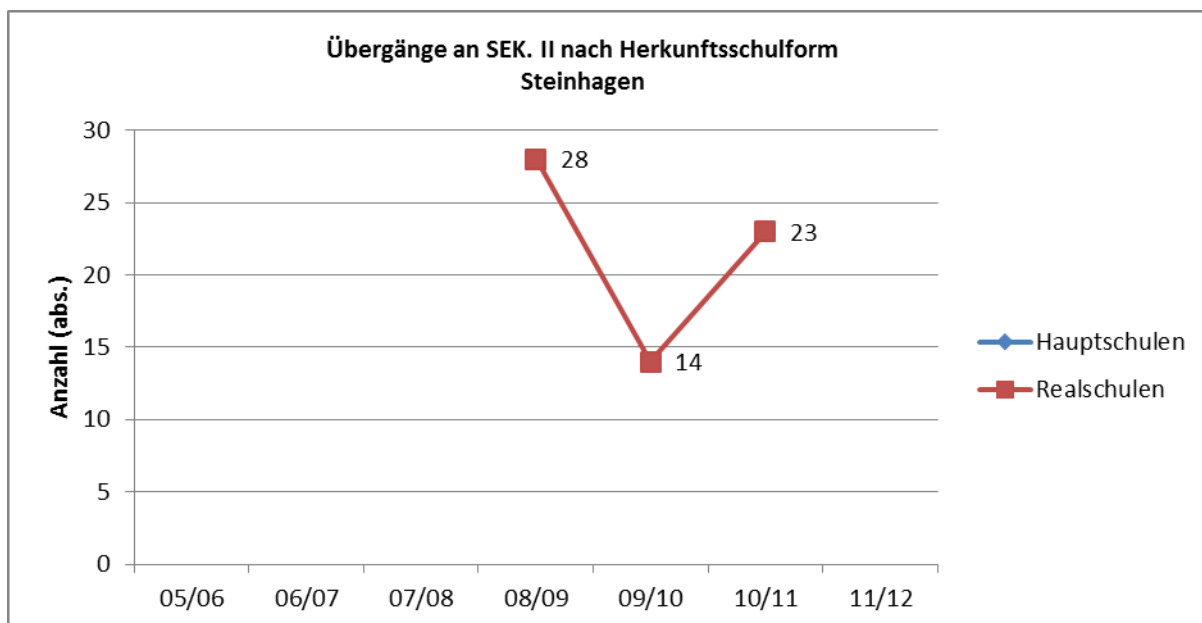


Tabelle 11: Schulformwechsel von SEK. I in SEK. II nach Herkunftsschulform in Prozent

Steinhagen	05/06	06/07	07/08	08/09	09/10	10/11	11/12
Hauptschulen (in %)	-	-	-	-	-	-	-
Realschulen (in %)	-	-	-	27,18	11,20	10,85	-

Abbildung 3.44: Schulformwechsel von SEK. I in SEK. II nach Herkunftsschulform

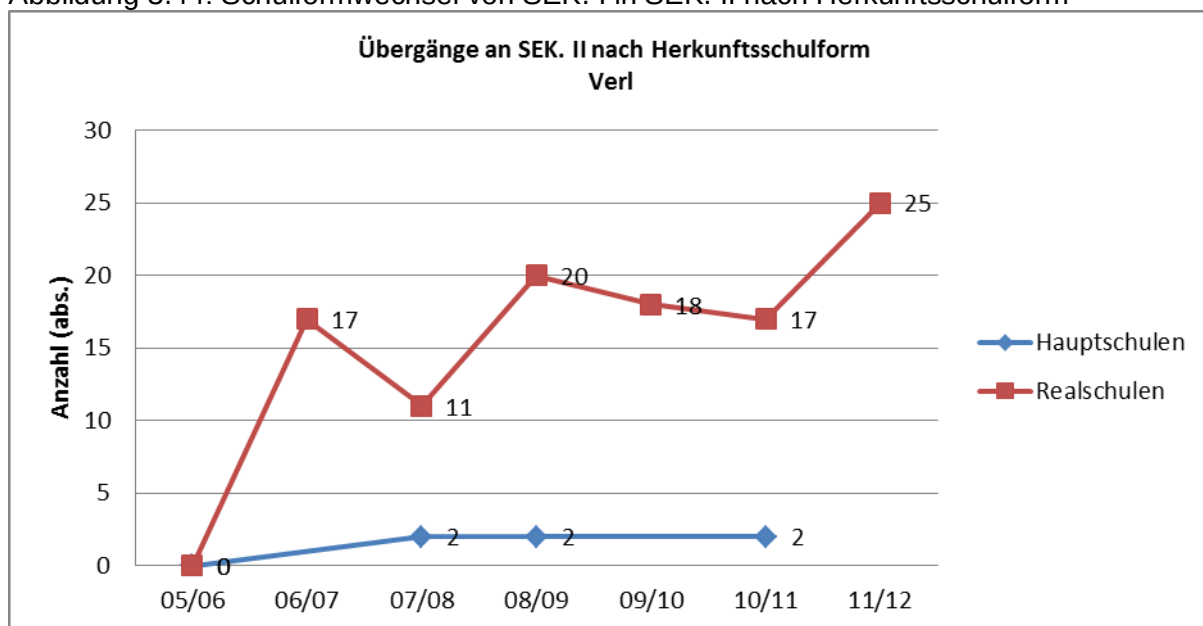


Tabelle 12: Schulformwechsel von SEK. I in SEK. II nach Herkunftsschulform in Prozent

Verl	05/06	06/07	07/08	08/09	09/10	10/11	11/12
Hauptschulen (in %)	-	-	2,22	2,08	-	0,84	-
Realschulen (in %)	-	16,04	12,22	20,83	16,22	7,17	18,12

Abbildung 3.45: Schulformwechsel von SEK. I in SEK. II nach Herkunftsschulform

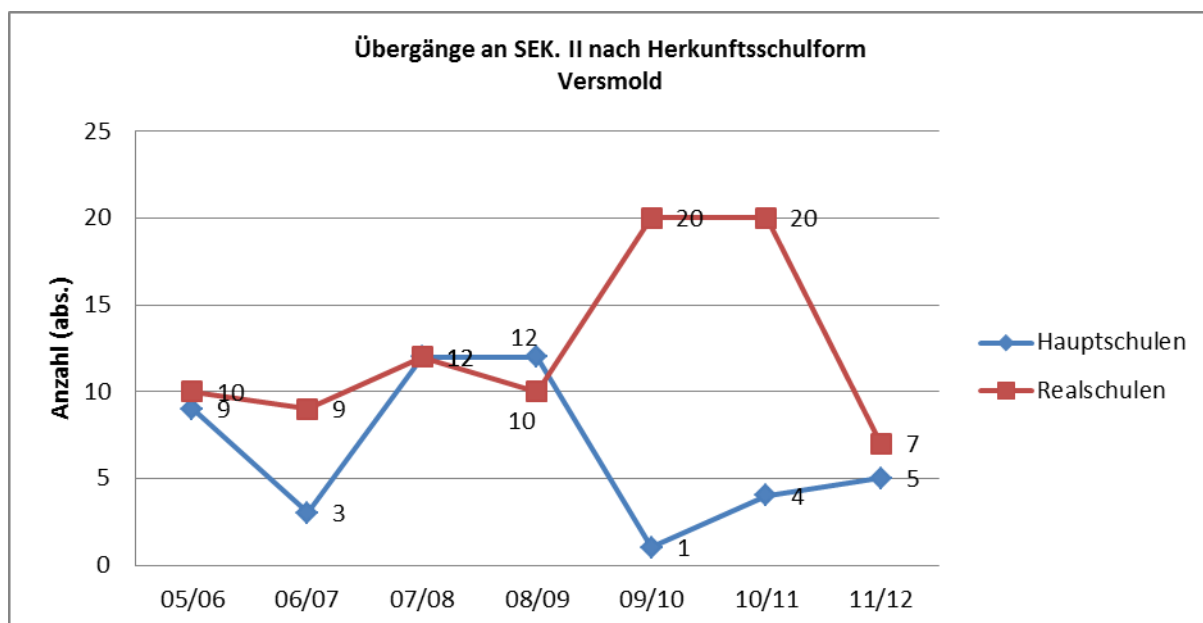


Tabelle 13: Schulformwechsel von SEK. I in SEK. II nach Herkunftsschulform in Prozent

Versmold	05/06	06/07	07/08	08/09	09/10	10/11	11/12
Hauptschulen (in %)	8,49	3,45	9,92	10,43	0,90	2,06	5,88
Realschulen (in %)	9,43	10,34	9,92	8,70	18,02	10,31	8,24

Abbildung 3.46: Schulformwechsel von SEK. I in SEK. II nach Herkunftsschulform

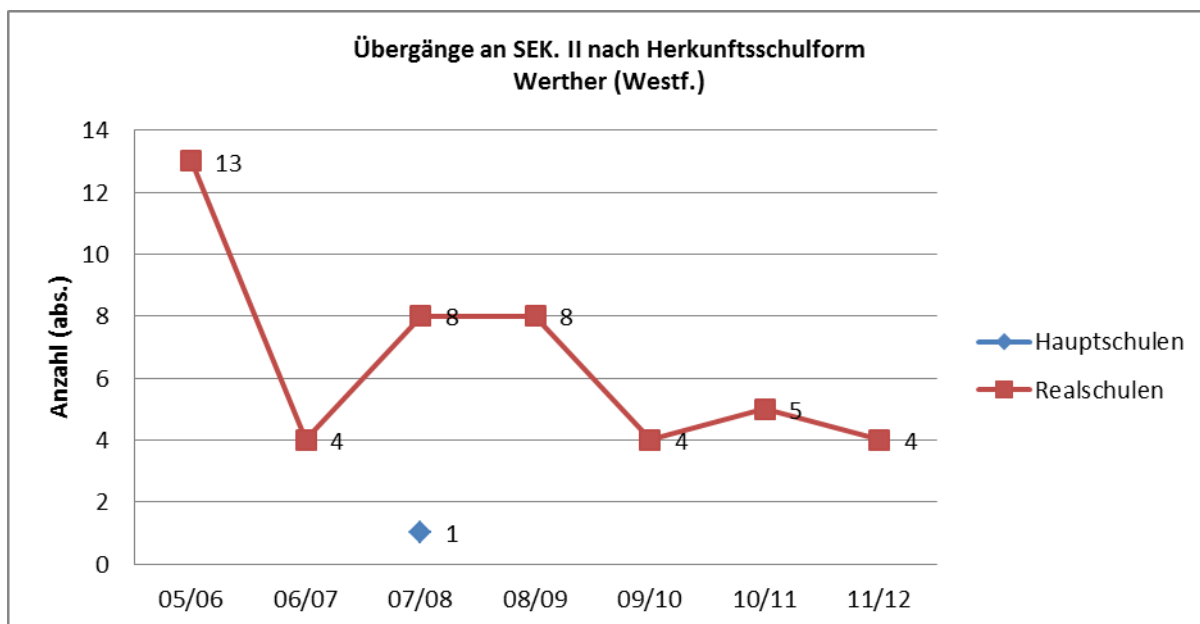


Tabelle 14: Schulformwechsel von SEK. I in SEK. II nach Herkunftsschulform in Prozent

Werther (Westf.)	05/06	06/07	07/08	08/09	09/10	10/11	11/12
Hauptschulen (in %)	-	-	1,43	-	-	-	-
Realschulen (in %)	14,44	5,48	11,43	9,09	4,26	3,25	5,88

Quelle: IT.NRW, 3/2013 Anm.: In Herzebrock-Clarholz und Langenberg sind keine Übergänge verzeichnet, da zum Erhebungszeitpunkt kein Sek.- II-Angebot vor Ort vorhanden war.

Abbildung 3.34 bis Abbildung 3.46 zeigen die Übergänge von einer Real- und Hauptschule in die Sekundarstufe II in den Schuljahren 2005/06 bis 2010/11 in absoluten Zahlen.

Im Bundesland Nordrhein-Westfalen und dem Kreis Gütersloh lassen sich zwei eindeutige Entwicklungen herausstellen. Zum einen sind die Übergangszahlen zur Sekundarstufe II an den Realschulen wesentlich höher als die der Hauptschulen und halten im Land wie im Kreis in etwa das gleiche Verhältnis; zum anderen ist zu beobachten, dass die Übergangszahlen der Realschulen nach den Steigerungen der vergangenen Jahre im Schuljahr 2011/12 leicht abgenommen haben.

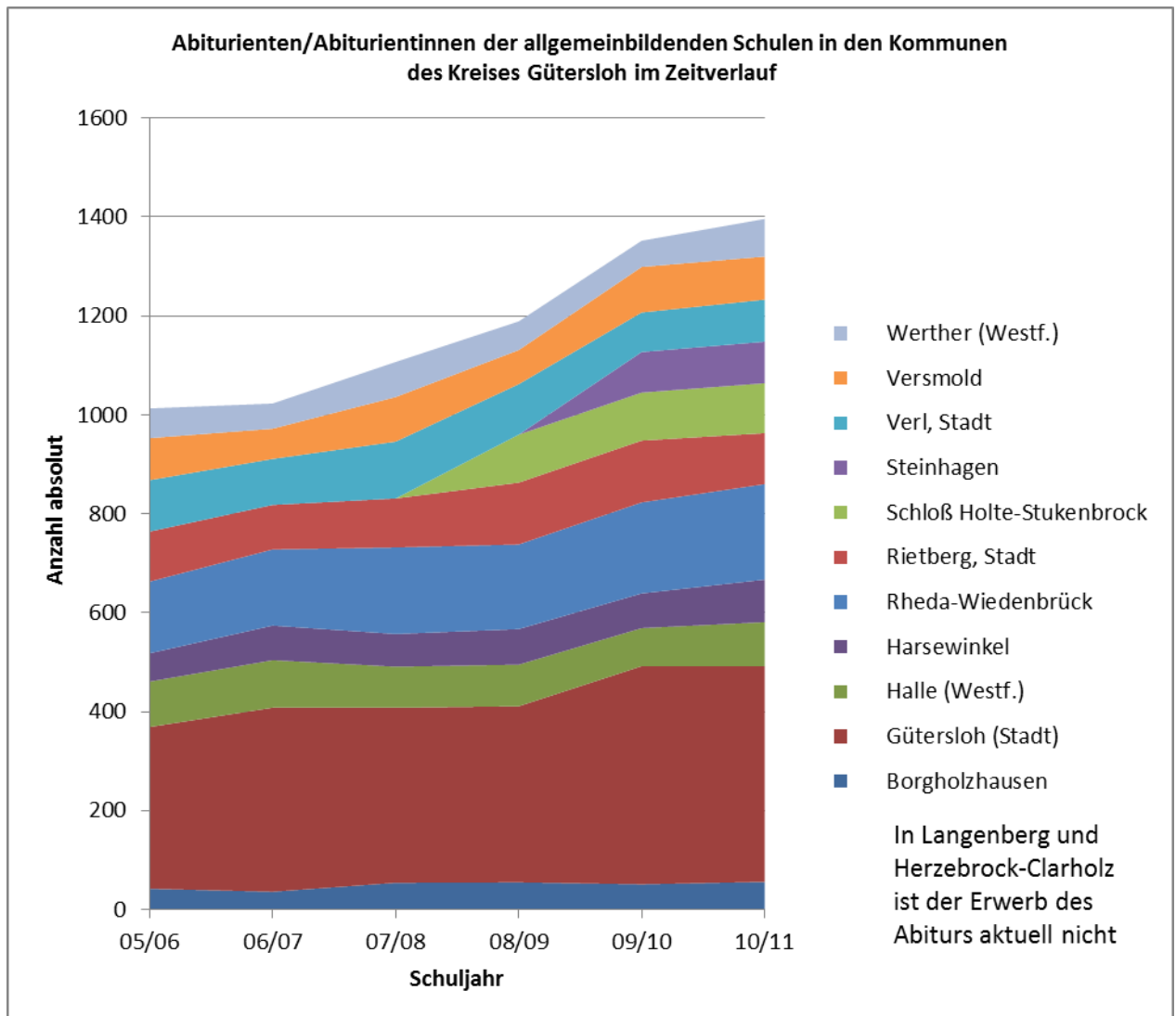
Auch in den einzelnen Kommunen sind diese Trends zu beobachten, ein besonders starker Rückgang der Übergangszahlen von einer Realschule in die Sekundarstufe II ist in Versmold zu beobachten. Dem hingegen kann in der Kommune Halle (Westf.) eine kontinuierliche Steigerung der Übergangszahlen von den Realschulen beobachtet werden.

► **KURZ GEFASST:** Die Durchlässigkeit von der SEK. I in die SEK. II ist von Kommune zu Kommune unterschiedlich und sollte jeweils vor Ort diskutiert werden. Dazu sollten der (persönliche und institutionelle) Kontakt zwischen SEK.-I- und SEK.-II-Schulen und der Elternwille untersucht werden.

Abiturienten/Abiturientinnen

Folgend sollen nun die Abiturienten/Abiturientinnen der Schulen genauer betrachtet werden; dies erscheint sinnvoll, da sich die Zahlen der Einmündungen auf die Gymnasien im Kreis unter denen des Bundeslandes Nordrhein-Westfalen befinden, die Zahl der Abschlüsse mit allgemeiner Hochschulreife jedoch in vielen Kommunen steigt.

Abbildung 3.47: Abiturienten/Abiturientinnen der Kommunen im Kreis Gütersloh



Quelle: IT.NRW, 2012 (aktuellste vorliegende Daten in 3/2013)

Die Abbildung 3.47 zeigt die Zahl der SuS mit Abitur in den Kommunen des Kreises Gütersloh im Zeitverlauf für die Schuljahre 2005/06 bis 2010/11. Es wird dabei wieder – wie bei der Betrachtung der Zahl der SuS nach Schulformen (Abbildung 3.2, S.34 und Abbildung 7.2, S. 123), der Einmündungen (Abbildung 3.16, S. 43) und Zahl der Abgänger/-innen

Abbildung 3.20, S. 55) – die steigende Bedeutung dieses formal höchsten Schulabschlusses deutlich. Die Zahl der Abiturienten steigt im Zeitverlauf – so haben im Schuljahr 2010/2011 rund 400 SuS mehr die Schule mit der Hochschulreife verlassen als im Schuljahr 2005/2006. Einflüsse des Zentralabiturs auf die Zahl der Absolventen/Absolventinnen scheinen dabei keine große Rolle zu spielen; vielmehr gehen die Steigerungen vor allem auf die neuen Angebote in Schloß Holte-Stukenbrock (ab Schuljahr 2008/2009) und Steinhagen (ab Schuljahr 2009/2010) zurück. Aber auch in den anderen Kommunen ist ein Wachstum zu erkennen, lediglich Halle (Westf.) und Verl zeigen sinkende Zahlen der Abiturienten. Da in den Kommunen Herzebrock-Clarholz und Langenberg aktuell kein Angebot in der Sek. II vorgehalten wird, können SuS an den Schulen in diesen Kommunen keine Hochschulreife erreichen, zum Erwerb des Abiturs pendeln sie in Nachbarkommunen. In den restlichen neun Kommunen des Kreises ist eine Steigerung der Anzahl der Abiturienten/Abiturientinnen an den jeweiligen Sek.-II-Schulstandorten der Kommunen zu verzeichnen, welche am deutlichsten in Harsewinkel mit 50,88 % ausfällt.

Exkurs „Doppelter Abiturjahrgang 2013“

Rückblickend auf den 1. Bildungsbericht im Kreis Gütersloh wurde im Rahmen des „Doppelten Abiturjahrgangs“ folgende Handlungsempfehlung formuliert:

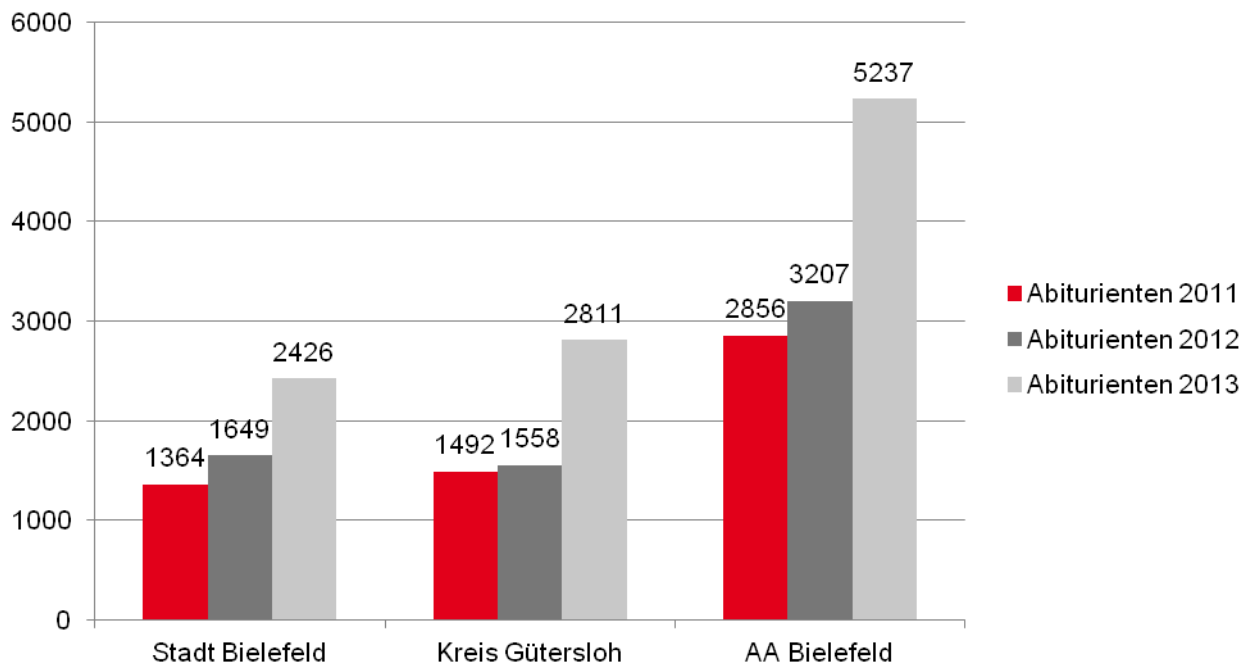
"Die Betrachtung der prognostizierten Absolvent/innen-Zahlen hat die quantitative Bedeutung des doppelten Abiturjahrgangs in 2013 aufgezeigt. Die verdoppelte Anzahl von Jugendlichen mit AHR wird sich auf den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt auswirken. Dabei ist eine Art „Verdrängungseffekt“ zu erwarten, wenn sich Jugendliche mit AHR gegenüber geringer Qualifizierten durchsetzen. Zusätzlich wird dieser Effekt durch die Aussetzung der Wehrpflicht verstärkt, der die Nachfrage nach Ausbildung und Beschäftigung auch im Kreis Gütersloh kurzfristig erhöhen dürfte. Das Bildungsbüro des Kreises arbeitet in einer zu diesem Thema von der Agentur für Arbeit in Bielefeld initiierten Arbeitsgruppe mit. Weitere Kooperationspartner sind das Bildungsbüro der Stadt Bielefeld, sowie die ARGEN der Stadt Bielefeld und des Kreises Gütersloh.

► **HANDLUNGSZEITRAUM:** kurzfristig (1-2 Jahre)"

Aktuelle Situationsbeschreibung

Im Rahmen der Arbeitsgruppe unter Federführung der Agentur für Arbeit wurden die verschiedenen Arbeitsschritte miteinander umgesetzt. Unternehmen, Schulen und weitere Partner wurden frühzeitig informiert und auf die besondere Herausforderung aufmerksam gemacht. Die Berufsberatung konnte personell aufgestockt werden, um bedarfsgerecht Beratungen anbieten zu können. Im Rahmen der 11. Jugendkonferenz im Kreis Gütersloh vom 17.04.2013 wurde das Thema zum Sitzungsschwerpunkt gemacht. Die Datenlage stellt sich wie folgt dar:

Abbildung 3.48: Zahl der Abiturienten/Abiturientinnen in der Stadt Bielefeld, dem Kreis Gütersloh und im Agenturbezirk Bielefeld insgesamt



Quelle: Agentur für Arbeit Bielefeld, Jugendkonferenz am 17.04.2013

Bei den angegebenen Werten für 2013 handelt es sich um Prognosewerte.

Für die Stadt Bielefeld beziehen sich die Werte für 2013 auf eine Prognose des Bildungsbüros im Rahmen der Schulentwicklungsplanung.

Für den Kreis Gütersloh sind die Werte für 2013 die aktuellen Schüler-/Schülerinnenzahlen.

Die Agentur für Arbeit beschreibt, dass der erwartete Verdrängungseffekt um Ausbildungsstellen bei Abiturienten, Realschülern und Hauptschülern aktuell sehr gering sei. Die Abiturienten/Abiturientinnen hätten sich, so die Rückmeldung aus Schulen und Berufsberatung, zunächst auf eine gute Abiturnote konzentriert und die Berufs- und Studienentscheidung zum Teil vertagt.

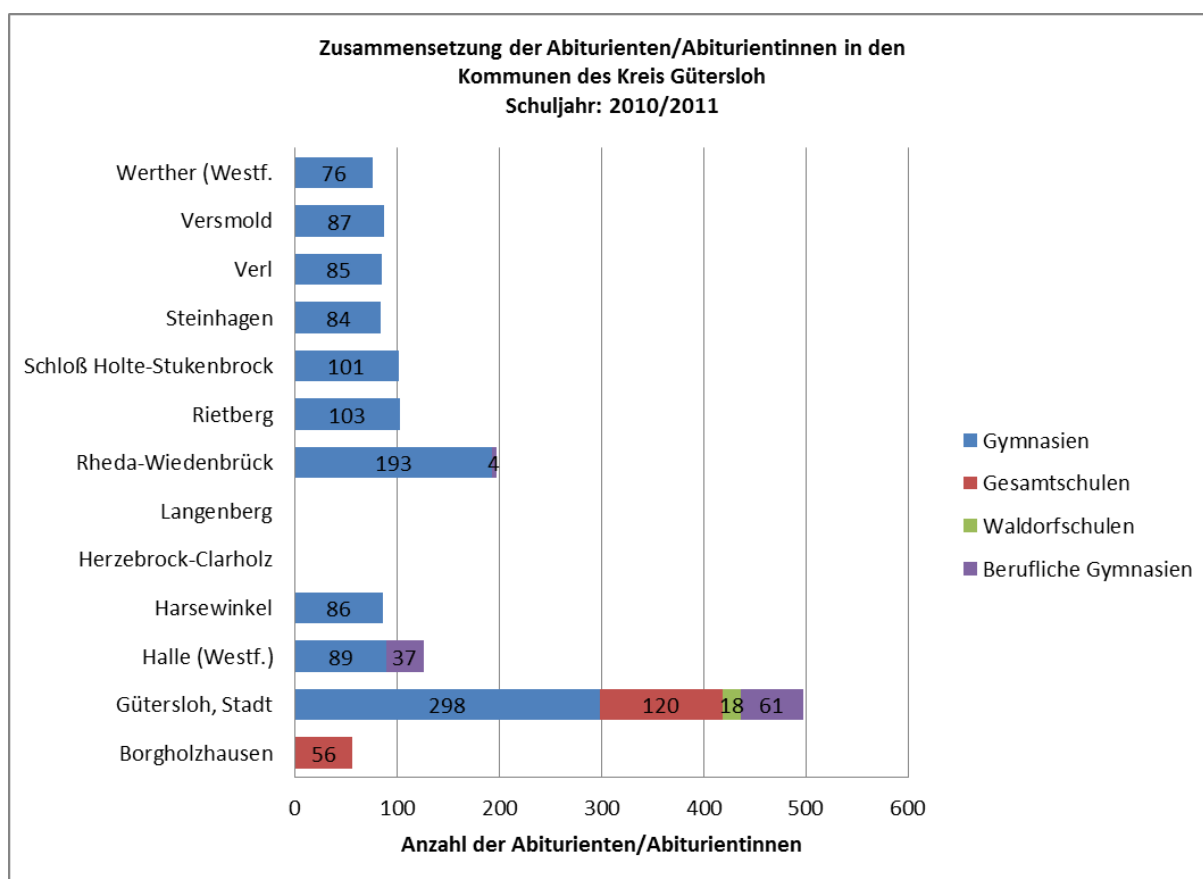
Aufgrund der gestiegenen Anforderung an den Notendurchschnitt zur Bewerbung um einen Studienplatz bestehen bei vielen Abiturienten/Abiturientinnen Unsicherheiten und ihr „Plan B“ wird zum „Plan A“. So entscheiden sich etliche Abiturienten/Abiturientinnen zunächst für ein freiwilliges Praktikum, den Bundesfreiwilligendienst oder ein Auslandsjahr. Dadurch werden Effekte des doppelten Abiturjahrgangs auch noch in 2014 und 2015 spürbar sein.

Nur vereinzelt haben Unternehmen ihre Ausbildungskontingente erhöht. Die Herausforderungen durch den zukünftigen Fachkräftemangel und die Chancen durch den doppelten Abiturjahrgang sind leider insbesondere bei den kleineren und mittelständischen Unternehmen noch nicht angekommen. Aktuell ist der Anteil der unversorgten Bewerber deutlich höher als in den Vorjahren. Die Fallzahlen der Bewerber mit AHR /FHR sind eindeutig gestiegen.

Ein intensiver Beratungsbedarf von Schüler/-innen der gymnasialen Oberstufe, insbesondere nach der Erlangung des Abiturs, wird von den Experten beschrieben. Diese Zielgruppe kann jedoch nach dem Verlassen der Schule nur durch Eigeninitiative erreicht werden. Eine besondere Herausforderung stellt ergänzend dazu die Situation dar, dass rund ein Viertel der Oberstufenschülerinnen und Schüler die Schule bereits vor dem Abitur verlassen haben. Auch hier wird von einem deutlichen Steuerungspotenzial im Hinblick auf Perspektivplanung und Anschlussoptionen zugunsten einer dualen Ausbildung ausgegangen.

Das Angebot des dualen Studiums entwickelt sich zunehmend zum Erfolgsmodell und bietet jungen Erwachsenen insbesondere regionale Zukunftsperspektiven. Hier ist ein Angebotsausbau wünschenswert.

Abbildung 3.49: Zusammensetzung der Abiturienten/Abiturientinnen der Kommunen im Kreis Gütersloh



Quelle: IT.NRW, 2012

► **ANMERKUNG ZU LANGENBERG UND HERZEBROCK-CLARHOLZ:** Ein Erwerb des Abiturs ist aktuell in den schulischen Angeboten innerhalb der Gemeinden nicht möglich.

Die Abbildung 3.49 zeigt die Zusammensetzung der Abiturienten des Kreises Gütersloh in absoluten Zahlen, untergliedert in die einzelnen Kommunen, in denen das Abitur erreicht wurde (nicht Wohnorte der SuS). Zu beobachten ist, dass der Großteil der Abiturienten ein Gymnasium be-

sucht, nämlich 80 %. Mit 12 % auf den Gesamtschulen, 1 % auf der Waldorf-Schule und 7 % auf den beruflichen Gymnasien werden dort deutlich weniger Schüler und Schülerinnen zu einem Abitur geführt. Die geringe Zahl von Abiturienten an den beruflichen Gymnasien des Kreises wurde bereits im ersten Bildungsbericht hervorgehoben.

► **KURZ GEFASST:** Die Effekte des doppelten Abiturjahrgang werden sich auch noch 2014 / 2015 auswirken. Bei den Abiturienten/Abiturientinnen ist ein hoher Beratungs- und Informationsbedarf hinsichtlich der Anschlussperspektiven erkennbar. Insbesondere sind Angebote für junge Erwachsene zu planen, die in 2013 nicht direkt in das Studium / die Ausbildung einmünden. Die Zielgruppe der Jugendlichen / jungen Erwachsenen, die vor Erreichung des Abiturs die Schule verlassen, sollte zukünftig „in den Blick“ genommen werden.

► **KURZ GEFASST:** Die Zahl der Abiturienten/Abiturientinnen steigt im Kreis – innerhalb von fünf Jahren um fast 40 %. Das Zentralabitur scheint die Zahl der Abiturienten/Abiturientinnen kaum beeinflusst zu haben; spürbar sind aber die neuen Schulangebote. In Schloß Holte-Stukenbrock wurde im Schuljahr 2008/2009 erstmals das Abitur abgelegt; in Steinhagen im Schuljahr 2009/2010 und an der Janusz-Korczak-Gesamtschule in Gütersloh (Stadt) im Schuljahr 2006/2007. In den Kommunen Herzebrock-Clarholz und Langenberg kann aktuell vor Ort im vorhandenen schulischen Angebot kein Abitur erworben werden.

► **WEITERE DETAILS IM ANHANG:** Die Daten sind auch in Tabellenform im Anhang (Abbildung 7.31, S. 139) hinterlegt.

Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss

Tabelle 3.15 zeigt die Zahl der aus dem allgemeinen Bildungssystem ohne Abschluss ausscheidenden SuS. Diese Zahlen sind insofern interessant bzw. aufschlussreich, da es sich um eine gefährdete Gruppe junger Menschen handelt, deren berufliche Aussichten auf dem Arbeitsmarkt auf Grund ihrer geringen Qualifizierung prekär sind. Für das Bundesland Nordrhein-Westfalen und den Kreis Gütersloh lässt sich feststellen, dass vor allem SuS einer Haupt- oder Förderschule gefährdet sind, die Schule ohne einen Abschluss zu verlassen, so stammen 87,69 % der SuS, die ohne einen Abschluss die Schule verlassen, von diesen beiden Schulformen.

Die Tabelle weist für das Land und den Kreis Gütersloh sowie seine Städte und Gemeinden auch die Anteile nach Schulformen aus – so wird deutlich, welche Schulform die SuS ohne Abschluss besucht haben. Diese relativen Werte besitzen für einzelne Kommunen eine geringe Aussagekraft, da sie sich auf die in der Kommune vorhandenen Schulen beziehen. Wird in einer Kommune beispielsweise nur ein Schulangebot vorgehalten, stammen 100 % der SuS ohne Abschluss von dieser Schulform.

Tabelle 3.15: Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss Schuljahr 10/11

	Schulform	Schüler/-innen ohne HA	
		Absolut	Relativ
Nordrhein-Westfalen	Hauptschulen	3.276	29,26
	Förderschulen*	6.234	55,68
	Realschulen	491	4,39
	Gymnasien	245	2,19
	Gesamtschulen	815	7,28
	Freie Waldorfschulen	134	1,20
	Insgesamt	11.196	100,00
Gütersloh, Kreis	Hauptschulen	57	28,08
	Förderschulen*	121	59,61
	Realschulen	17	8,37
	Gymnasien	4	1,97
	Gesamtschulen	5	2,46
	Insgesamt	203	100,00

Schulform		Schüler/-innen ohne HA	
		Absolut	Relativ
Borgholzhausen	Hauptschulen	-	
	Förderschulen*	-	
	Realschulen	-	
	Gymnasien	-	
	Gesamtschulen	3	
	Insgesamt	3	

Gütersloh, Stadt	Hauptschulen	17	
	Förderschulen*	40	
	Realschulen	9	
	Gymnasien	1	
	Gesamtschulen	2	
	Insgesamt	69	

Halle (Westf.)	Hauptschulen	7	
	Förderschulen*	14	
	Realschulen	4	
	Gymnasien	-	
	Gesamtschulen	-	
	Insgesamt	25	

Harsewinkel	Hauptschulen	-	
	Förderschulen*	-	
	Realschulen	4	
	Gymnasien	-	
	Gesamtschulen	-	
	Insgesamt	4	

Rheda-Wiedenbrück	Hauptschulen	11	
	Förderschulen*	22	
	Realschulen	-	
	Gymnasien	1	
	Gesamtschulen	-	
	Insgesamt	34	

Schulform		Schüler/-innen ohne HA	
		Absolut	Relativ
Rietberg	Hauptschulen	2	
	Förderschulen (Zweckverband Rietberg-Verl)*	29	
	Realschulen	-	
	Gymnasien	-	
	Gesamtschulen	-	
	Insgesamt	31	

Schloß Holte-Stukenbrock	Hauptschulen	2	
	Förderschulen*	-	
	Realschulen	-	
	Gymnasien	-	
	Gesamtschulen	-	
	Insgesamt	2	

Steinhagen	Hauptschulen	7	
	Förderschulen*	-	
	Realschulen	-	
	Gymnasien	-	
	Gesamtschulen	-	
	Insgesamt	7	

Verl	Hauptschulen	2	
	Förderschulen*	-	
	Realschulen	-	
	Gymnasien	-	
	Gesamtschulen	-	
	Insgesamt	2	

Versmold	Hauptschulen	9	
	Förderschulen*	16	
	Realschulen	-	
	Gymnasien	1	
	Gesamtschulen	-	
	Insgesamt	26	

Schulform		Schüler/-innen ohne HA	
		Absolut	Relativ
Werther (Westf.)	Hauptschulen	-	
	Förderschulen*	-	
	Realschulen	-	
	Gymnasien	1	
	Gesamtschulen	-	
	Insgesamt	1	

* (im Bereich Grund-/Hauptschulen)

Quelle: IT.NRW, 2012, Anm.: Herzebrock-Clarholz und Langenberg nicht beachtet, da keine SuS ohne HA vorhanden

4. Die Berufskollegs⁹

Im folgenden Kapitel sollen nach der Betrachtung der allgemeinbildenden Schulen nun die beruflich bildenden Schulen in den Fokus gestellt werden. Sie spielen eine wichtige Rolle bei der Integration von Jugendlichen in den Arbeitsmarkt und der Versorgung des Arbeitsmarktes mit Fachkräften. Außerdem fungieren sie als Bildungsanbieter. Die Berufskollegs waren bereits Gegenstand der Betrachtungen im ersten Bildungsbericht des Kreises (2011). Diese Daten werden im Folgenden aktualisiert und in der Frage der Wohnorte der SuS durch eine kommunale Analyseebene ergänzt.

Zahl der Berufskollegs

Tabelle 4.1: Anzahl der Berufskollegs

Ort/Berufskollegs	Anzahl
Gütersloh	3
Carl-Miele-Berufskolleg	
Kolping-Berufskolleg	
Reinhard-Mohn-Berufskolleg	
Halle	1
Berufskolleg Halle	
Rheda-Wiedenbrück	2
Ems-Berufskolleg	
Reckenberg-Berufskolleg	

Quelle: IT.NRW, 2012

Für das private Bertelsmann-Berufskolleg lagen nur wenige Daten vor; es wird in den weiteren Analysen daher nicht berücksichtigt.

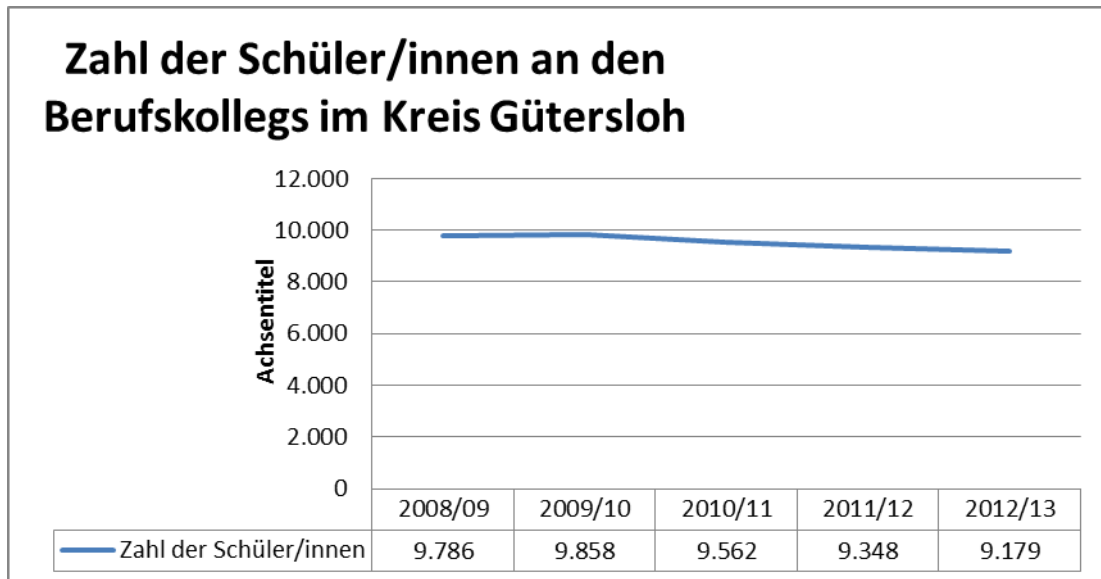
Tabelle 4.1 bietet einen Überblick über die vorhandenen Berufskollegs im Kreis Gütersloh und seinen Kommunen. In drei der 13 Kommunen – nämlich in Gütersloh (Stadt), Halle (Westf.) und Rheda-Wiedenbrück – sind Berufskollegs angesiedelt. In Gütersloh (Stadt) sind es drei, in Halle eines und in Rheda-Wiedenbrück zwei. Das Kolping-Berufskolleg ist eine private Ersatzschule in Trägerschaft des Kolping-Bildungswerkes. Alle anderen Berufskollegs befinden sich in Trägerschaft des Kreises.

⁹ Die diesem Kapitel zu Grunde liegenden Daten beruhen auf Erhebungen von IT.NRW sowie Daten der amtlichen Schulstatistik und wurden bereitgestellt durch Sandra Jürgehake, Kreis Gütersloh, Abt. Schule, Bildungsberatung u. Sport.

Zahl der Schüler/-innen

Im Folgenden sollen nun die Schülerzahlen der Berufskollegs im Kreis Gütersloh betrachtet werden. Da nur in drei Kommunen Berufskollegs angesiedelt sind (Gütersloh, Halle und Rheda-Wiedenbrück), wird hier auf eine Differenzierung auf kommunaler Ebene verzichtet. Es rücken vielmehr die einzelnen Berufskollegs und ihre Angebote in den Fokus der Betrachtung.

Abbildung 4.1: Anzahl der Schüler/-innen der Berufskollegs in den Kommunen des Kreises Gütersloh im Zeitverlauf



Quelle: IT.NRW, Januar 2013

Abbildung 4.1 stellt die Entwicklung der SuS an den Berufskollegs für den Zeitverlauf vom Schuljahr 2008/09 bis zum Schuljahr 2012/13 in absoluten Zahlen dar. Zu erkennen ist, dass die Zahl der SuS seit dem Schuljahr 2009/10 rückläufig ist, nachdem zuvor ein Wachstum stattgefunden hat. Insgesamt besuchten im Schuljahr 2012/13 rund 600 SuS weniger die sechs im Kreis angesiedelten Berufskollegs als noch im Schuljahr 2008/09. Diese Entwicklung war an den sechs Berufskollegs unterschiedlich stark ausgeprägt, wie die folgende Übersicht darstellt.

Tabelle 4.2 Veränderung der Schüler/-innenzahlen an allen Berufskollegs im Zeitvergleich

	Veränderung 2008/09-2012/13 absolut	Veränderung 2008/09-2012/13 in %
Carl-Miele-Berufskolleg Gütersloh	-235	-10,5
Reinhard-Mohn-Berufskolleg	-172	-9,6
Kolping-Berufskolleg	-94	-31,3
Ems-Berufskolleg	-2	-0,1
Reckenberg-Berufskolleg	-95	-4,6
Berufskolleg Halle (Westf.)	-9	-0,6

Quelle: IT.NRW, Januar 2013

Zwar verlieren alle sechs Berufskollegs an SuS; die größten absoluten Rückgänge haben jedoch das Carl-Miele-Berufskolleg (-235 SuS) und das Reinhard-Mohn-Berufskolleg (-173 SuS) zu verzeichnen. Beide verloren zwischen den Schuljahren 2008/09 und 2012/13 rund zehn Prozent ihrer Schülerzahl. Beide sind in Gütersloh angesiedelt. Der größte relative Rückgang ist am Kolping-Berufskolleg zu erkennen. Auf Grund der relativ geringen Ausgangszahl an SuS (300 SuS in 2008/09) stellt sich der Rückgang um 94 SuS als Verringerung um nahezu ein Drittel dar. Das Ems-Berufskolleg (Rheda-Wiedenbrück) und das Berufskolleg Halle bleiben hingegen in der SuS-Zahl annähernd stabil. Am Standort Gütersloh werden im Schuljahr 2012/13 501 SuS weniger beschult als 2008/09. Der SuS-Rückgang findet damit fast ausschließlich am Standort Gütersloh statt.

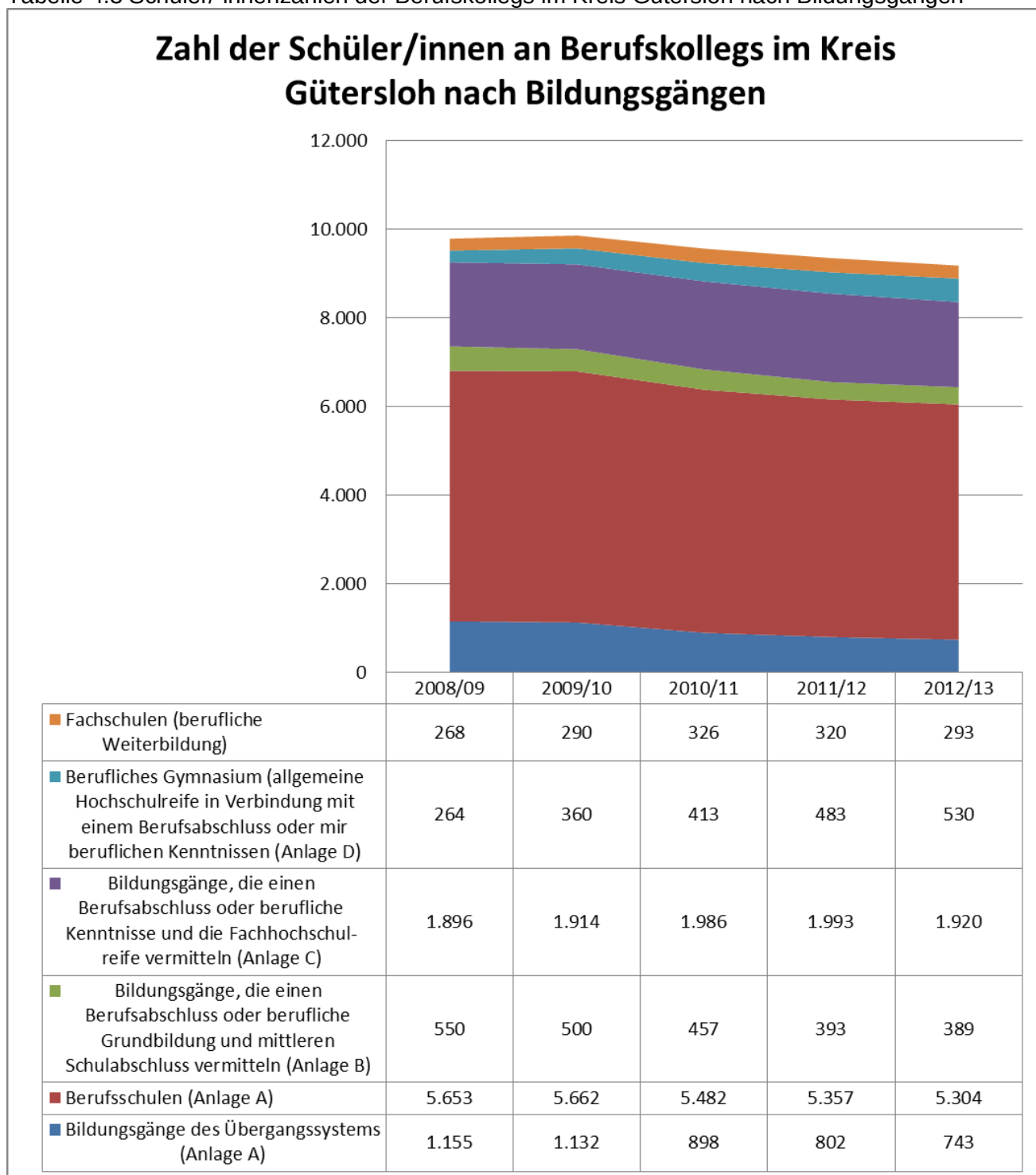
Die großen Schwankungen bei den SuS-Zahlen sind auch das Ergebnis einer Schulentwicklungsplanung der Berufskollegs. Dabei wurden Bildungsgänge seit 2008 im Rahmen von Profilierungen verschoben. Die Veränderungen in der Zahl der SuS sind somit teilweise intendiert. Für weitere Analysen wird im Folgenden daher eine Betrachtung der einzelnen Bildungsgänge vorgenommen.

► **KURZ GEFASST:** Im Schuljahr 2012/13 besuchten rund 600 Schüler/-innen weniger die sechs im Kreis angesiedelten Berufskollegs als noch im Schuljahr 2008/09. Am Standort Gütersloh werden rund 500 SuS weniger beschult. Dies ist auch Ergebnis der seit 2008 erfolgten Profilierung der Berufskollegs im Rahmen der Schulentwicklungsplanung.

Betrachtung der Bildungsgänge

Zum Verständnis der Rückgänge in der Zahl der SuS ist neben dem Verweis auf die erfolgte Profilbildung mit den dadurch begründeten Verschiebungen von Bildungsgängen auch eine Differenzierung nach Bildungsgängen sinnvoll, denn bundesdeutsche Trends deuten auf einen starken Rückgang im Segment des „Übergangssystems“ hin, der sich auch an den Berufskollegs des Kreises Gütersloh feststellen lässt. Die folgende Abbildung veranschaulicht darum die Entwicklung der Bildungsgänge. Dabei ist zu beachten, dass das Kolping-Berufskolleg als private Ersatzschule mit allen Berufskollegs in Kreisträgerschaft kooperiert und ausschließlich SuS im Übergangssystem beschult.

Tabelle 4.3 Schüler/-innenzahlen der Berufskollegs im Kreis Gütersloh nach Bildungsgängen



Quelle: IT.NRW, Januar 2013

Es wird deutlich, dass vor allem die Bildungsgänge des Übergangssystems im betrachteten Zeitraum deutlich kleiner wurden. Der Rückgang liegt hier bei -35,7 % (-412 SuS). Verluste zeigen sich auch bei den Berufsschulen (-349) und den Berufsfachschulen (-161). Hingegen konnten die Fachschulen leicht (+25 SuS) und das berufliche Gymnasium deutlich (+266 SuS) zulegen. Diese Entwicklung deckt sich mit bundesdeutschen Trends, die die gesamtwirtschaftliche Entwicklung

widerspiegeln: Die Bildungsgänge des Übergangssystems wurden wegen der positiven Entwicklungen am Ausbildungsmarkt weniger „benötigt“ bzw. durch passgenauere Vermittlung der Akteure (z. B. Übergangskoaching, Schulsozialarbeit, Berufsberatung, Jobcenter) in andere Anschlussmaßnahmen integriert. Zudem wurden „höhere“ Abschlüsse der beruflichen Weiterbildung und des beruflichen Gymnasiums stärker nachgefragt. Um diese Entwicklung besser verstehen und interpretieren zu können, werden die akkumulierten Schüler/-innenzahlen aller Berufskollegs in den folgenden Abbildungen nach Berufskollegs und Bildungsgängen differenziert.

Tabelle 4.4: Schüler/-innenzahlen am Carl-Miele Berufskolleg

Carl-Miele-Berufskolleg Gütersloh	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13
Bildungsgänge des Übergangssystems (Anlage A)	345	225	215	143	184
Berufsschulen (Anlage A)	1603	1469	1542	1389	1402
Bildungsgänge, die einen Berufsabschluss oder berufliche Grundbildung und mittleren Schulabschluss vermitteln (Anlage B)	73	24	31	0	0
Bildungsgänge, die einen Berufsabschluss oder berufliche Kenntnisse und die Fachhochschulreife vermitteln (Anlage C)	216	200	252	302	290
Berufliches Gymnasium (allgemeine Hochschulreife in Verbindung mit einem Berufsabschluss oder mit beruflichen Kenntnissen (Anlage D)	0	40	47	91	126
Fachschulen (berufliche Weiterbildung)	0	0	0	0	0
Insgesamt	2237	1958	2087	1925	2002

Quelle: IT.NRW und amtliche Schulstatistik, Januar 2013

Tabelle 4.5: Schüler/-innenzahlen am Reinhard-Mohn-Berufskolleg

Reinhard-Mohn-Berufskolleg	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13
Bildungsgänge des Übergangssystems (Anlage A)	124	111	96	80	81
Berufsschulen (Anlage A)	899	952	943	949	912
Bildungsgänge, die einen Berufsabschluss oder berufliche Grundbildung und mittleren Schulabschluss vermitteln (Anlage B)	30	31	24	26	27
Bildungsgänge, die einen Berufsabschluss oder berufliche Kenntnisse und die Fachhochschulreife vermitteln (Anlage C)	452	474	464	425	368
Berufliches Gymnasium (allgemeine Hochschulreife in Verbindung mit einem Berufsabschluss oder mit beruflichen Kenntnissen (Anlage D)	161	171	162	139	123
Fachschulen (berufliche Weiterbildung)	123	116	125	122	106
Insgesamt	1789	1855	1814	1741	1617

Quelle: IT.NRW und amtliche Schulstatistik, Januar 2013

Tabelle 4.6 Schüler/-innenzahlen am Kolping-Berufskolleg

Kolping-Berufskolleg	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13
Bildungsgänge des Übergangssystems (Anlage A)	300	285	277	245	206
Berufsschulen (Anlage A)	0	0	0	0	0
Bildungsgänge, die einen Berufsabschluss oder berufliche Grundbildung und mittleren Schulabschluss vermitteln (Anlage B)	0	0	0	0	0
Bildungsgänge, die einen Berufsabschluss oder berufliche Kenntnisse und die Fachhochschulreife vermitteln (Anlage C)	0	0	0	0	0
Berufliches Gymnasium (allgemeine Hochschulreife in Verbindung mit einem Berufsabschluss oder mit beruflichen Kenntnissen (Anlage D)	0	0	0	0	0
Fachschulen (berufliche Weiterbildung)	0	0	0	0	0
Insgesamt	300	285	277	245	206

Quelle: IT.NRW und amtliche Schulstatistik, Januar 2013

Tabelle 4.7 Schüler/-innenzahlen am Ems-Berufskolleg

Ems-Berufskolleg	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13
Bildungsgänge des Übergangssystems (Anlage A)	75	76	73	71	52
Berufsschulen (Anlage A)	1242	1241	1220	1237	1306
Bildungsgänge, die einen Berufsabschluss oder berufliche Grundbildung und mittleren Schulabschluss vermitteln (Anlage B)	109	91	73	68	59
Bildungsgänge, die einen Berufsabschluss oder berufliche Kenntnisse und die Fachhochschulreife vermitteln (Anlage C)	409	393	369	326	324
Berufliches Gymnasium (allgemeine Hochschulreife in Verbindung mit einem Berufsabschluss oder mit beruflichen Kenntnissen (Anlage D)	0	41	88	114	92
Fachschulen (berufliche Weiterbildung)	0	0	0	0	0
Insgesamt	1835	1842	1823	1816	1833

Quelle: IT.NRW und amtliche Schulstatistik, Januar 2013

Tabelle 4.8 Schüler/-innenzahlen am Reckenberg-Berufskolleg

Reckenberg-Berufskolleg	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13
Bildungsgänge des Übergangssystems (Anlage A)	153	236	119	142	122
Berufsschulen (Anlage A)	1315	1414	1308	1193	1132
Bildungsgänge, die einen Berufsabschluss oder berufliche Grundbildung und mittleren Schulabschluss vermitteln (Anlage B)	177	168	147	141	146
Bildungsgänge, die einen Berufsabschluss oder berufliche Kenntnisse und die Fachhochschulreife vermitteln (Anlage C)	263	287	302	315	320
Berufliches Gymnasium (allgemeine Hochschulreife in Verbindung mit einem Berufsabschluss oder mit beruflichen Kenntnissen (Anlage D)	0	0	0	25	51
Fachschulen (berufliche Weiterbildung)	145	174	201	198	187
Insgesamt	2053	2279	2077	2014	1958

Quelle: IT.NRW und amtliche Schulstatistik, Januar 2013

Tabelle 4.9 Schüler/-innenzahlen am Berufskolleg Halle

Berufskolleg Halle (Westf.)	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13
Bildungsgänge des Übergangssystems (Anlage A)	158	199	118	121	98
Berufsschulen (Anlage A)	594	586	469	589	552
Bildungsgänge, die einen Berufsabschluss oder berufliche Grundbildung und mittleren Schulabschluss vermitteln (Anlage B)	161	186	182	158	157
Bildungsgänge, die einen Berufsabschluss oder berufliche Kenntnisse und die Fachhochschulreife vermitteln (Anlage C)	556	560	599	625	618
Berufliches Gymnasium (allgemeine Hochschulreife in Verbindung mit einem Berufsabschluss oder mit beruflichen Kenntnissen (Anlage D)	103	108	116	114	138
Fachschulen (berufliche Weiterbildung)	0	0		0	0
Insgesamt	1572	1639	1484	1607	1563

Quelle: IT.NRW und amtliche Schulstatistik, Januar 2013

In Verbindung mit Tabelle 4.2 lassen sich nun weitere Erklärungen für die starken Rückgänge der Zahl der Schüler/-innen an einigen Berufskollegs ableiten. So bietet das Kolping-BK ausschließlich Bildungsgänge des Übergangssystems an. Auch am Carl-Miele-Berufskolleg entfällt ein Großteil des Rückgangs auf dieses Segment. Dort sind auch die Bildungsgänge der Berufsschule nach Anlage A vertreten, so dass auch diese zum Rückgang der Zahl der SuS beitragen. Dafür kann das Carl-Miele-Berufskolleg von steigenden Anmeldungen im Bereich der Anlage D profitieren.

Eine Besonderheit ist am Ems-Berufskolleg zu erkennen: Hier kann ein Anstieg der Anzahl der SuS in der Berufsschule (Anlage A) festgestellt werden (+65 SuS, 5 %) – im Gegensatz zum Trend der anderen Berufskollegs im Kreis.

► **KURZ GEFASST:** Vor allem die Bildungsgänge des Übergangssystems haben zum Rückgang der SuS-Zahl an den Berufskollegs geführt. Der Rückgang liegt hier bei -35,7 % (-412 SuS). Verluste zeigen sich auch bei den Berufsschulen (-349) und den Berufsfachschulen (-161). Hingegen konnten die Fachschulen leicht (+25 SuS) und das berufliche Gymnasium deutlich (+266 SuS) zulegen. Es zeigt sich ein Trend zu „höheren“ Abschlüssen.

► **KURZ GEFASST:** Die Veränderungen der Zahl der SuS an den Berufskollegs sind auf die Profilbildung im Rahmen der Schulentwicklungsplanung und auf den bundesweiten Rückgang im Bereich des Übergangssystems zurück zu führen.

SuS-Zahlen der Berufskollegs nach Wohnorten und Pendler/-innen

Die sechs Berufskollegs im Kreis verteilen sich auf die drei Kommunen Gütersloh (Stadt), Halle (Westf.) und Rheda-Wiedenbrück. Damit sind sie über die Zentren des Kreises verteilt, verlangen aber von SuS an peripheren Wohnorten längere Anreisewege. Im Folgenden soll darum untersucht werden, aus welchen Kommunen die SuS der Berufskollegs einpendeln. Dabei wird der Wohnort zum Zeitpunkt des Besuchs des Berufskollegs erhoben; vorher erfolgte Umzüge sind also nicht betrachtet. Es werden auch Einpendler in den Kreis, also Jugendliche aus anderen Kreisen und Kommunen, die Berufskollegs im Kreis Gütersloh besuchen, dargestellt; nicht jedoch Auspendler zu Berufskollegs in anderen Kreisen. Vor allem Jugendliche, die in den Randkommunen des Kreises Gütersloh wohnen, steuern teilweise eher ein Berufskolleg in den Nachbarkommunen (z.B. Bielefeld) an, als eines im Kreis. Dies erklärt die niedrigen Anteile von Berufs-SuS in den Kommunen Schloß Holte-Stukenbrock und Steinhagen.

Tabelle 4.10 Pendler/-innen zu Berufskollegs des Kreises Gütersloh

Gebiet	Bevölkerung im Alter von 16-19 Jahren	SuS, die ein Berufskolleg in Kreis Gütersloh besuchen	Anteil der 16-19 Jährigen, die ein BK besuchen	BKs in Gütersloh (CMB, KBK, RMB)	BK Halle	BKs in Rheda-Wiedenbrück (Ems BK und ReBK)
Borgholzhausen	336	109	32,44	24	75	10
Gütersloh, Stadt	3.317	2.091	63,04	1.336	94	661
Halle (Westf.)	689	359	52,10	67	250	42
Harsewinkel	1.042	630	60,46	413	31	186
Herzebrock-Clarholz	563	342	60,75	121	10	211
Langenberg	309	161	52,10	65	0	96
Rheda-Wiedenbrück	1.800	1.186	65,89	328	36	822
Rietberg	1.193	693	58,09	231	18	444
Schloß Holte-Stukenbrock	1.019	217	21,30	133	6	78
Steinhagen	759	281	37,02	72	190	19
Verl	965	633	65,60	258	25	350
Versmold	768	456	59,38	91	286	79
Werther (Westf.)	441	92	20,86	14	78	0
Bielefeld	9.950	393	3,95	143	158	92
sonstige abgebende Kommunen	-	787	-	272	151	364

Quelle: IT.NRW, 2013

Tabelle 4.10 zeigt die Zahl der Berufsschüler/-innen an den BK-Standorten, differenziert nach Wohnortkommunen. Zur Unterstützung der Interpretation wurden die Zahl der alterstypischen Bevölkerung (im Alter von 16 bis 19 Jahren) und der Anteil der Jugendlichen jeder Kommune, die ein Berufskolleg besuchen, aufgeführt. Zum Vergleich wird auch die Zahl der SuS aus dem Oberzentrum Bielefeld sowie anderer Kommunen angegeben.

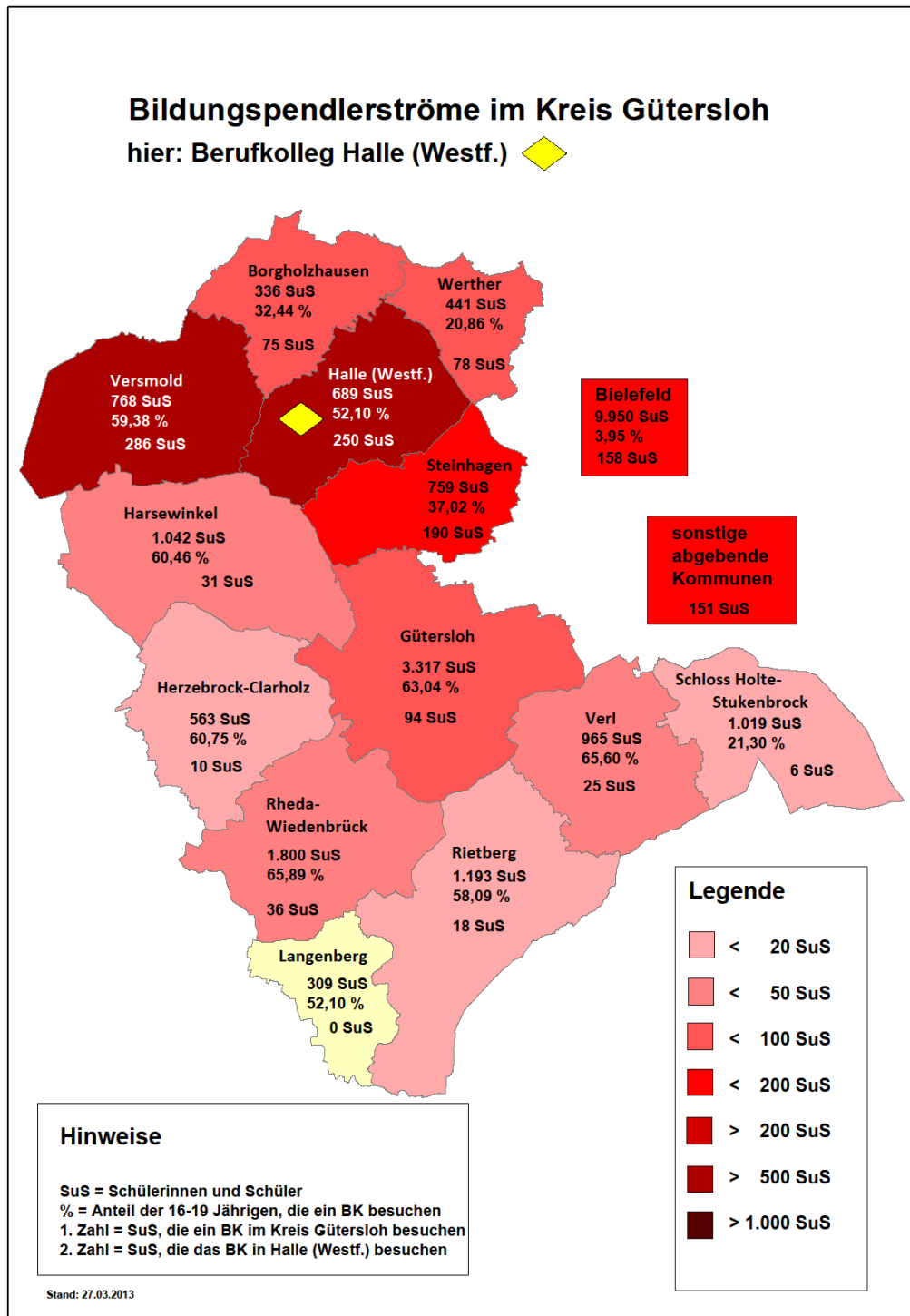
Es fällt auf, dass der Anteil der Jugendlichen im Alter von 16 bis 19 Jahren, die ein Berufskolleg im Kreis besuchen, zwischen den Kommunen des Kreises deutlich schwankt. Aus Werther

(20,9 %), Schloß Holte-Stukenbrock (21,3 %) und Borgholzhausen (32,4 %) besuchen nur wenige Jugendliche dieser Alterskohorte ein Berufskolleg im Kreis Gütersloh – dies hängt damit zusammen, dass Jugendliche aus diesen Kommunen überwiegend BKs in Bielefeld besuchen, weil die ÖPNV-Anbindung aus diesen Kommunen besser ist als zu den BKs in Gütersloh oder Rheda-Wiedenbrück. Außerdem stellt sich das Oberzentrum Bielefeld für SuS als besonders attraktiv dar. Rund 3.400 SuS aus dem Kreis Gütersloh besuchen ein Berufskolleg in Bielefeld. Die Pendlerbewegungen hängen auch stark mit den verschiedenen, stark profilierten Angeboten im Regierungsbezirk zusammen. Viele Berufsfelder sind an den Berufskollegs im Kreis nicht vertreten. Die höchsten Anteile von Berufsschülern/innen erreichen mit Gütersloh (63 %) und Rheda-Wiedenbrück (65,9 %) zwei Kommunen mit eigenem Berufsschul-Standort. Verl (65,6 % der Jugendlichen im Alter von 16-19 Jahren besuchen ein BK) bildet hier eine Ausnahme – aus Verl besucht ein hoher Anteil der Jugendlichen ein BK, ohne dass dort ein BK-Standort angesiedelt ist. Jugendliche aus Verl pendeln zu einem hohen Anteil zu den Berufskollegs nach Rheda-Wiedenbrück.

Tabelle 4.10 lässt sich zur Quantifizierung der Ausbildungspendlerströme zwischen den Kommunen nutzen. Große Pendlerzahlen wurden farblich hervorgehoben. So wird deutlich, dass besonders viele SuS zwischen den Zentren Gütersloh und Rheda-Wiedenbrück pendeln. Große Pendlerzahlen sind auch in Rietberg und Verl zu erkennen. Anzumerken ist auch, dass z. B. aus Bielefeld 393 SuS Berufskollegs im Kreis Gütersloh besuchen, 787 SuS aus anderen Regionen. Somit pendeln 1180 SuS an Berufskollegs des Kreises ein. Auf den folgenden Karten sind die einzelnen Berufskollegs in einer Kommune zusammengefasst. Die Karten ermöglichen damit eine Übersicht der Pendlerströme zu den Berufskollegs zwischen den Kommunen.

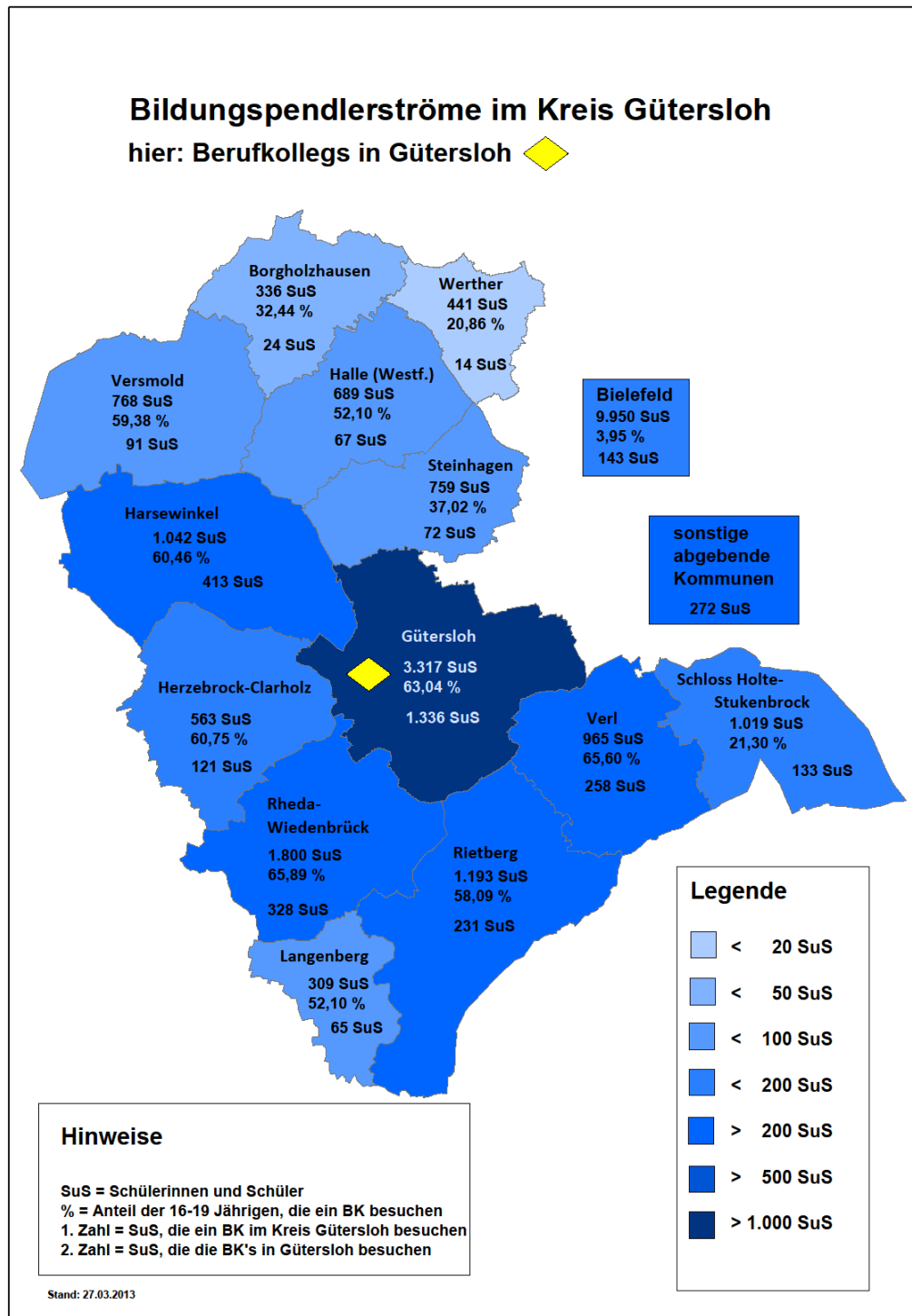
► **WEITERE DETAILS IM ANHANG:** Eine Differenzierung der Zahl der pendelnden SuS nach einzelnen Berufskollegs ist im Anhang zu finden.

Abbildung 4.2: Bildungspendlerströme im Kreis Gütersloh zum Berufskolleg Halle



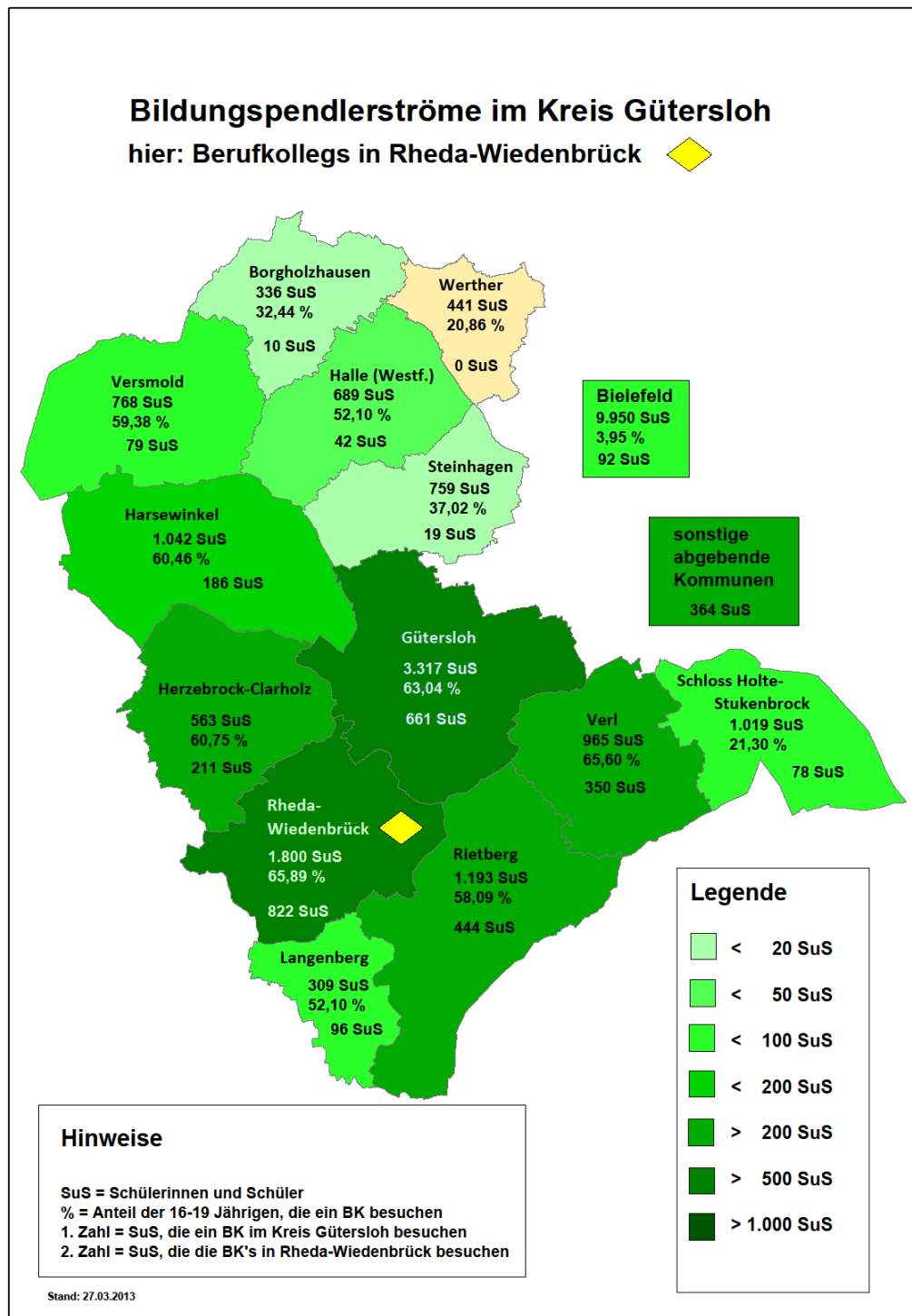
Quelle: IT.NRW 2013. Karte: Abt. Liegenschaftskataster und Vermessung des Kreises Gütersloh, Stand: 3/2013

Abbildung 4.3: Bildungspendlerströme im Kreis Gütersloh zu den 3 Berufskollegs in Gütersloh



Quelle: IT.NRW 2013. Karte: Abt. Liegenschaftskataster und Vermessung des Kreises Gütersloh, Stand: 3/2013

Abbildung 4.4: Bildungspendlerströme im Kreis Gütersloh zu den 2 Berufskollegs in Rheda-Wiedenbrück



Quelle: IT.NRW 2013. Karte: Abt. Liegenschaftskataster und Vermessung des Kreises Gütersloh, Stand: 3/2013

Abbildung 4.2 bis Abbildung 4.4 visualisieren die Pendlerströme von Berufsschüler/-innen im Kreisgebiet. Dabei werden die starken Pendelbewegungen zwischen den Zentren deutlich. Es wird aber auch deutlich, dass der Anteil der Jugendlichen, die ein BK besuchen, mit steigender räumlicher Entfernung abnimmt. Weitere Einflussgrößen, wie Profilierung der BK-Angebote auch außerhalb des Kreises Gütersloh und die Zuordnung im Rahmen der dualen Ausbildung an die jeweilige Berufsschule durch die Arbeitgeber, sind bei der Betrachtung der Daten zu berücksichtigen.

► **KURZ GEFASST:** Der Anteil der Jugendlichen, die ein Berufskolleg im Kreis Gütersloh besuchen, schwankt stark zwischen den Kommunen des Kreises (zwischen 20 und 65 %). Dabei ist der Anteil in Kommunen ohne eigenen BK-Standort deutlich geringer.

► **KURZ GEFASST:** Zwischen den Kommunen des Kreises finden erhebliche Bildungspendelbewegungen statt. Rund 1.000 Jugendliche pendeln zwischen Gütersloh und Rheda-Wiedenbrück. Knapp 1.200 SuS pendeln aus anderen Kreisen ein; davon 400 aus Bielefeld.

Der Kreis Gütersloh hat 2012 alle Informationen zu den Bildungsgängen der Berufskollegs im Kreis in einem Flyer (auch als Poster verfügbar) zusammengetragen, mit dem sich Schüler/-innen über Bildungsangebote und Zugangsbedingungen informieren können. Die folgende Übersicht zeigt die Bildungsgänge der Berufskollegs nach fachlichen Schwerpunkten und Zugangsvoraussetzungen.

Berufliche Bildung im Kreis Gütersloh Die Berufskollegs und ihre Angebote



Eingangsvoraussetzung	keine	Ausbildungsvertrag	Hauptschul-/mittlerer Bildungsabschluss	mittlerer Bildungsabschluss	mittlerer Bildungsabschluss	mittlerer Bildungsabschluss mit O-Vermerk	unterschiedlich
Ernährung / Hauswirtschaft	Berufsorientierungsjahr Hauswirtschaft ①	Berufsschule Fleischer ① Fachkraft für Lebensmitteltechnik ① Verkäufer im Nahrungsmittelhandwerk ②	Berufsgrundschuljahr Ernährung / Hauswirtschaft ①② Berufsfachschule Ernährung / Hauswirtschaft ①		Fachoberschule Ernährung / Hauswirtschaft ①		
Gestaltung		Berufsschule Maler / Lackierer ① Präparator ②	Berufsgrundschuljahr Farbtechnik / Raumgestaltung ①		Fachoberschule Gestaltung ①		
Gesundheit / Soziales			Berufsgrundschuljahr Körperpflege ① Berufsfachschule Sozial- / Gesundheitswesen ② (2-jährig oder 1-jährig mit FOR-O und berufl. Grundbildung) vollzeitschulische Berufsausbildung Sozialhelfer ①② Kinderpfleger ①	Höhere Berufsfachschule Gesundheitswesen ② Gesundheitsw. / Sportmedizin ①	Fachoberschule Sozial- / Gesundheitswesen ①②	Beruf. Gymnasium Erziehungswissenschaften ①	Fachschule Erzieher ① Höhere Berufsfachschule Kosmetik ② Fachoberschule Sozial- / Gesundheitswesen (1-jährig, Voraussetzung: abgeschl. Berufsausbildung) ②
Informatik				Höhere Berufsfachschule Informations- und Telekommunikationstechnik ①		Beruf. Gymnasium Informatik/Mathematik ②	Vollzeitschulische Ausbildung Informationstechnischer Assistent ①
Technik / Naturwissenschaften (Bau-, Holz-, Metall-, Konstruktionstechnik, Medizin-, Bekleidungstechnik, Maschinenbau, Elektrotechnik, Mechatronik, Kfz-Technik)	Berufsorientierungsjahr Agrarwirtschaft ① Holz ② Metall ③	Berufsschule Dachdecker, Maurer, Zimmerer ① Tischler, Holzmechaniker ② Fliesen-, Platten-, Mosaikeleger ① Hochbauarbeiter ② Bau- und Objektbeschichter ① Beton- und Stahlbetonbauer ① Anlagenmechaniker ① Feinwerkmechaniker ①② Konstruktionsmechaniker ① Metallbauer ①② Elektroanlagenmonteur ① Elektroniker ② Industriemechaniker ① Mechatroniker ① Teilzeitarbeiter ② Werkzeugmechaniker ① Zerspanungsmechaniker ① Mechaniker für Land- und Baumaschinentechnik ① Kfz-Berufe ① Maschinen- und Anlagenführer ① Textiltreimer ②	Berufsgrundschuljahr Metalltechnik ①②③ Holztechnik ①②③ Elektrotechnik ② Fahrzeugtechnik ②③	Höhere Berufsfachschule Bau- / Holztechnik ① Elektrotechnik ② Metalltechnik ③ Informations- und Telekommunikationstechnik ①	Fachoberschule Bau- und Holztechnik ① Metalltechnik ② Elektrotechnik ③	Beruf. Gymnasium Maschinenbautechnik ① Elektrotechnik ②	Fachschule Versorgungstechnik ① Vollzeitschulische Ausbildung Informationstechnischer Assistent ① Bekleidungstechnischer Assistent ②
Wirtschaft und Verwaltung (kaufmännische Ausbildung, Rechtsberufe, Lagerwirtschaft / Logistik, medizinische Berufe)		Berufsschule Bankkaufmann ① Bürokaufmann ②③④ Fachkraft für Lagerlogistik ② Fachlagerist ②③④ Industriekaufmann ② Verkäufer ②③④ Kaufmann im Einzelhandel ②③④ Kaufmann im Groß- und Außenhandel ②③④ Steuerfachangestellter ② Rechtsanwalts- u. Notarfachangest. ① Mediz. Fachangestellter ② Tiermediz. Fachangestellter ② Zahnmediz. Fachangestellter ②	Berufsgrundschuljahr Wirtschaft und Verwaltung ②③ Berufsfachschule Wirtschaft und Verwaltung (Handelschule 2-jährig) ②③④ Wirtschaft und Verwaltung ② (Handelschule 1-jährig, Voraussetzung: FOR)	Höhere Berufsfachschule Wirtschaft und Verwaltung / Höhere Handelschule ②③④	Fachoberschule Wirtschaft und Verwaltung ①	Beruf. Gymnasium Wirtschaft und Verwaltung ②③④	vollzeitschulische Ausbildung Kaufm. Assistent für Informationsverarbeitung ① Kaufm. Assistent für Betriebswirtschaft ① Höhere Berufsfachschule 1-jährig für Abiturienten mit Anrechnung auf die Ausbildungszeit ② Fachschule Betriebswirtschaft ① Rechnungswesen ②
möglicher Abschluss	Hauptschulabschluss	Berufsabschluss / Studium	mittlerer Bildungsabschluss / berufl. Grundbildung	schulischer Teil d. Fachhochschulreife / erweiterte berufl. Grundbildung	Fachhochschulreife	Allgemeine Hochschulreife (Abitur)	Fachhochschulreife und Berufsabschluss
Bezeichnung	Ausbildungsvorbereitung	Berufsschule / Duales System	Berufsgrundschule / Berufsfachschule	Höhere Berufsfachschule	Fachoberschule	Berufliches Gymnasium	Höhere Berufsfachschule / Fachakademie
Perspektive	Berufsausbildung	qualifizierte Berufstätigkeit mit Weiterbildungsmöglichkeit	Berufsausbildung	Studium / Berufsausbildung	Studium / Berufsausbildung	Studium	Studium

① Reckenberg-Berufskolleg
Am Sandberg 21
33378 Rheda-Wiedenbrück
Telefon 052 42 / 597-0
www.reckenberg-berufskolleg.de

② Ems-Berufskolleg
Am Sandberg 21
33378 Rheda-Wiedenbrück
Telefon 052 42 / 40 80 90
www.ems-berufskolleg.de

③ Carl-Miele-Berufskolleg
Wilhelm-Wolf-Strasse 2
33390 Olfersloh
Telefon 052 41 / 21 12 20
www.carl-miele-berufskolleg.de

④ Reinhard-Mohn-Berufskolleg
Wiesenstraße 29
33390 Olfersloh
Telefon 052 41 / 21 12 00
www.reinhard-mohn-berufskolleg.de

⑤ Berufskolleg Halle (Westr.)
Klittenstraße 14
33390 Halle (Westr.)
Telefon 052 01 / 81 46 0
www.berufskolleg-halle.de

⑥ Adolph Kolping Berufskolleg
Ottengstraße 11 - 13
33332 Olfersloh
Telefon 052 41 / 94 78 15
www.kolping.de/kfj/kolping_berufskolleg_olfersloh

Anmeldezeitraum: 11.02.2012 bis 02.03.2012

Hinweis: Aus Vereinfachungsgründen ist bei den Berufsbezeichnungen immer nur die männliche Form genannt.

5. Schwerpunktthema Inklusion¹⁰

Hintergrund

Das Land NRW ist – wie alle Schulträger innerhalb der Europäischen Union – zur Umsetzung der *UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen* an Schulen verpflichtet. Die Vereinten Nationen haben am 13. Dezember 2006 ein Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen („Behindertenrechtskonvention“) getroffen.¹¹ Das Übereinkommen umfasst unter anderem gleiche Rechte von behinderten Menschen in Bildung, Arbeitswelt und im kulturellen Leben. Länder, die die UN-Konvention unterzeichnen, verpflichten sich, diese in nationales Recht umzusetzen und bestehende Gesetze anzupassen. Deutschland hat das Übereinkommen sowie das Zusatzprotokoll am 30. März 2007 unterzeichnet.¹² Der Bundestag hat ein entsprechendes Gesetz mit Zustimmung des Bundesrates am 21. Dezember 2008 beschlossen.

Auszüge:¹³

„Artikel 24 Bildung

(1) Die Vertragsstaaten anerkennen das Recht von Menschen mit Behinderungen auf Bildung. Um dieses Recht ohne Diskriminierung und auf der Grundlage der Chancengleichheit zu verwirklichen, gewährleisten die Vertragsstaaten ein integratives Bildungssystem auf allen Ebenen und lebenslanges Lernen mit dem Ziel,

[...]

c) Menschen mit Behinderungen zur wirklichen Teilhabe an einer freien Gesellschaft zu befähigen.

(2) Bei der Verwirklichung dieses Rechts stellen die Vertragsstaaten sicher, dass

a) Menschen mit Behinderungen nicht aufgrund von Behinderung vom allgemeinen Bildungssystem ausgeschlossen werden und dass Kinder mit Behinderungen nicht aufgrund von Behinderung vom unentgeltlichen und obligatorischen Grundschulunterricht oder vom Besuch weiterführender Schulen ausgeschlossen werden;

¹⁰ Dieses Kapitel geht in wesentlichen Teilen auf Dokumente der Abteilung Schule, Bildungsberatung und Sport, Sandra Jürgenhake, zurück.

¹¹ Vgl. <http://www.un.org/Depts/german/uebereinkommen/ar61106-dbgbl.pdf>.

¹² Vgl. Bundesgesetzblatt Jahrgang 2008 Teil II Nr. 35, ausgegeben zu Bonn am 31. Dezember 2008.

¹³ Die UN-Konvention wurde als Übersetzung in den deutschen Gesetzestext übernommen.

- b) Menschen mit Behinderungen gleichberechtigt mit anderen in der Gemeinschaft, in der sie leben, Zugang zu einem integrativen, hochwertigen und unentgeltlichen Unterricht an Grundschulen und weiterführenden Schulen haben;
- c) angemessene Vorkehrungen für die Bedürfnisse des Einzelnen getroffen werden;
- d) Menschen mit Behinderungen innerhalb des allgemeinen Bildungssystems die notwendige Unterstützung geleistet wird, um ihre erfolgreiche Bildung zu erleichtern;
- e) in Übereinstimmung mit dem Ziel der vollständigen Integration wirksame individuell angepasste Unterstützungsmaßnahmen in einem Umfeld, das die bestmögliche schulische und soziale Entwicklung gestattet, angeboten werden.

[...]

(4) Um zur Verwirklichung dieses Rechts beizutragen, treffen die Vertragsstaaten geeignete Maßnahmen zur Einstellung von Lehrkräften, einschließlich solcher mit Behinderungen, die in Gebärdensprache oder Brailleschrift ausgebildet sind, und zur Schulung von Fachkräften sowie Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen auf allen Ebenen des Bildungswesens.

[...]“

Das Landeskabinett hat am 19.03.2013 den Entwurf des 9. Schulrechtsänderungsgesetzes und den Entwurf einer Verordnung über die Schulgrößen der Förderschulen und Schulen für Kranke beschlossen und diesen Entwurf am 24.04.2013 in den Landtag eingebracht und damit die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention mit Beginn des Schuljahres 2014/15 initiiert.

Damit sind zwei bildungspolitische Ziele verbunden: Zum einen ein Paradigmenwechsel in der sonderpädagogischen Förderung: Sonderpädagogische Förderung findet in der Regel an der allgemeinen Schule statt. Dort soll der Unterricht für Schülerinnen und Schüler mit und ohne Bedarf an sonderpädagogischer Förderung im Klassenverband oder in der Lerngruppe erteilt werden. Nur in Ausnahmefällen ist die Förderschule der Förderort. Zweitens sieht das Gesetz eine stärkere Rolle der Eltern vor: Die Eltern stellen den Antrag auf Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfes. Bislang konnte auch die Schule diesen Antrag stellen. Sofern ein Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung festgestellt wird, können sich die Eltern zwischen dem gemeinsamen Lernen an einer allgemeinen Schule oder der Beschulung an einer Förderschule entscheiden.

In der Tendenz wird damit ein Sinken der Anmeldungen an Förderschulen und eine stärkere Nachfrage nach inklusiv arbeitenden Regelschulen erwartet.

Eine weitere Herausforderung wird prognostiziert, die sich dadurch entwickelt, dass Eltern vielfach keinen Antrag auf Überprüfung des sonderpädagogischen Förderbedarfs stellen werden. Dadurch stehen keine zusätzlichen personellen Ressourcen für Schulen zur Verfügung, um dem individuellen Unterstützungsbedarf angemessen und passgenau begegnen zu können.

Brisanz erhalten diese beiden bildungspolitischen Ziele und die daraus resultierende Verschiebung der Nachfrage durch die Vorgabe von Mindestzahlen für Schülerinnen und Schülern (SuS) an Förderschulen. So sind für FS mit dem Förderschwerpunkt Sprache und emotionale und soziale Entwicklung mindestens je 33 SuS in der Primarstufe und in der Sekundarstufe I erforderlich, für den Förderschwerpunkt Lernen mindestens 144. Schulen, die diese Vorgaben nicht erreichen, dürfen ab dem 01.08.2014 keine Schülerinnen und Schüler mehr aufnehmen und werden jahrgangsweise ab 2014 abgebaut. Damit sind Schulträger vor Herausforderungen für die Planung von sonderpädagogischen Angeboten gestellt.

Vor allem im Bereich „Lernen“ kann von einem starken *Elternwillen* in Richtung Regelschule ausgegangen werden. Insgesamt lassen sich über den Elternwillen jedoch keine bundesweiten oder landesweiten Prognosen anstellen; zu vielfältig sind die Entscheidungsgrundlagen vor Ort. Bei vielen Schulträgern ist daher zurzeit ein Bemühen um Planungsgrundlagen in diesem Bereich zu erkennen.

► **KURZ GEFASST:** Durch die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen ist die Schulaufsichtsbehörde dazu verpflichtet, jedem Schüler/jeder Schülerin mit Förderbedarf gemeinsames Lernen mit nicht beeinträchtigten SuS anzubieten. Gemeinsames Lernen soll zum Regelfall werden. Eltern haben ein Wahlrecht, so dass auch das Förderschulsystem erhalten bleiben muss. In der Tendenz wird damit ein Sinken der Anmeldungen an Förderschulen und eine stärkere Nachfrage nach inklusiv arbeitenden Regelschulen erwartet. Für Förderschulen existieren jedoch Mindestzahlen an SuS; Förderschulen, die diese nicht erreichen, werden ab 2014 jahrgangsweise abgebaut. Für Schulträger ergibt sich das Dilemma, einerseits Förderschulen vorhalten zu müssen, andererseits aber wahrscheinlich Förderschulen schließen zu müssen.

Status Quo im Kreis Gütersloh im Schuljahr 2012/13

Im Rahmen der zahlreichen Diskussionen, Veranstaltungen und Fortbildungen zum Thema Inklusion hat der Kreis Gütersloh den Status Quo der sonderpädagogischen Förderung im Kreis Gütersloh erstmals im Schuljahr 2011/12 ermittelt und dargestellt. Dabei wurden alle SuS mit sonderpädagogischem Förderbedarf nach Klasse, Wohnort, Förderschwerpunkt und Beschulungsform erfasst. Diese Statistik wurde für das Schuljahr 2012/13 nun aktualisiert.

SuS mit sonderpädagogischem Förderbedarf (sF) werden im Kreis überwiegend an Förderschulen beschult. Neben den Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt Lernen, Sprache (Primarbereich), emotionale und soziale Entwicklung (esE) und geistige Entwicklung (gE) in Trägerschaft der Kommunen oder des Kreises gibt es auch Förderschulen des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe. Dort werden SuS mit den Förderschwerpunkten Hören, Sehen, körperliche und motorische Entwicklung (kmE) und Sprache (Sekundarstufe) beschult.

Im Rahmen des gemeinsamen Unterrichts (gU) an Grundschulen werden Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf gemeinsam mit Kindern ohne Förderbedarf in einer Klasse beschult. In Schulen der Sekundarstufe I erfolgt die gemeinsame Beschulung von Kindern mit und ohne

Förderbedarf in integrativen Lerngruppen (iLG) oder in Form einer Einzelintegration. In der Stadt Gütersloh erfolgt die Förderung von Kindern mit Förderbedarf zusätzlich über das kommunale Kompetenzzentrum für sonderpädagogische Förderung Gütersloh, kurz KOKO.G. Kinder, die durch das KOKO.G präventiv betreut und gefördert werden und trotz Förderbedarfs kein Verfahren zur Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfes durchlaufen haben, werden von dieser statistischen Auswertung nicht berücksichtigt.

Abbildung 5.1: Integrationsquoten im Kreis

Integrationsquoten:			
	Primar	Sek. I	Gesamt
Förderschüler	765	1.175	1.940
in Förderschule	72 %	84 %	79 %
integrative Beschulung	28 %	16 %	21 %

Quelle: Abteilung Schule, Bildungsberatung und Sport, Kreis Gütersloh

Im Kreis Gütersloh werden im Schuljahr 2012/13 79 % der Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf in einer Förderschule beschult. 21% der Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden integrativ beschult – damit liegt der Kreis knapp unter dem Bundesschnitt (22,3 %), aber deutlich über dem NRW-Schnitt (19,2 %). Nur Hessen mit 17,3 % und Niedersachsen mit 11,1 % liegen im Ländervergleich unter dem NRW-Schnitt. Spitzenreiter mit 54,1 % ist Schleswig Holstein (Quelle: Bertelsmann Stiftung: Inklusion in Deutschland – eine bildungsstatistische Analyse).

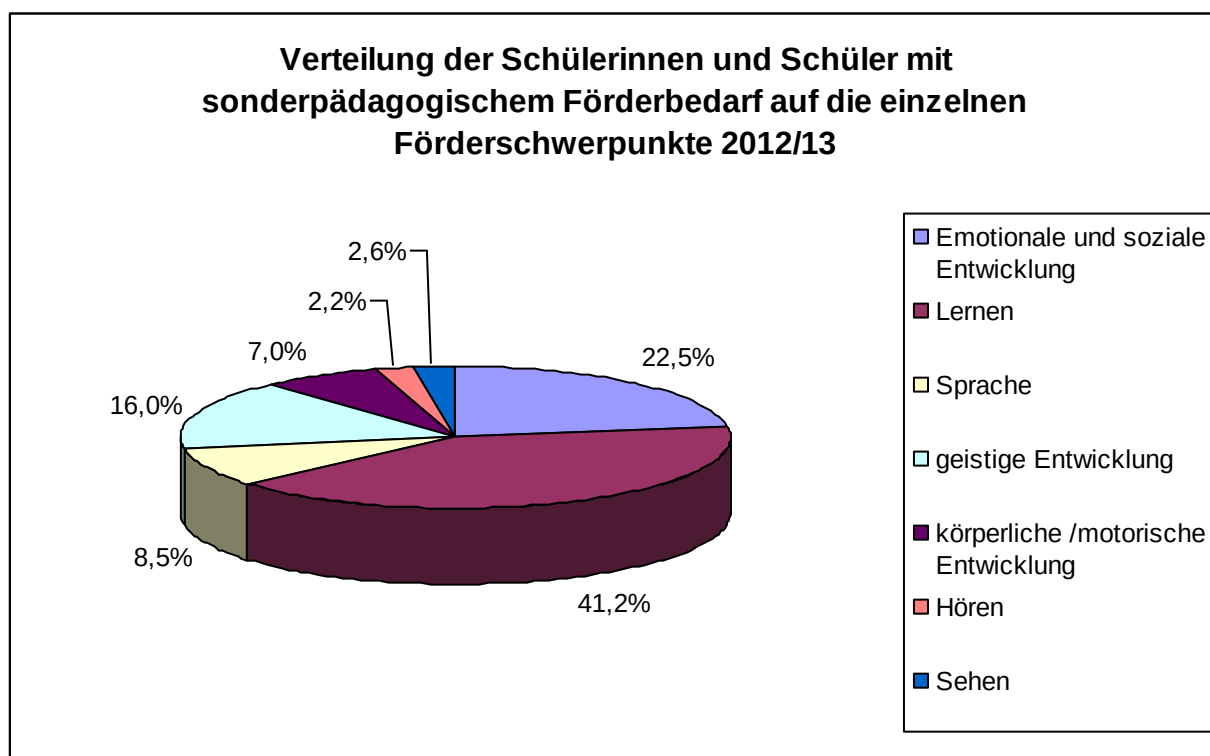
► **RECHENBEISPIEL:** Wenn der Kreis Gütersloh die gleiche Integrationsquote wie das Land Schleswig-Holstein erreichen will, müssten zusätzlich 643 SuS von Förderschulen in integrative Angebote wechseln. Um den Bundesschnitt von 22,3 % zu erreichen, müssten 26 SuS wechseln.

Eine Differenzierung der Integrationsquoten im Kreis Gütersloh zwischen Primar- und Sekundarstufe führt zu folgenden Ergebnissen: Im Bereich der Primarstufe besuchen 72 % der Kinder mit sonderpädagogischen Förderbedarf eine Förderschule, 28 % besuchen integrative Einrichtungen. In der Sekundarstufe gehen 84 % der Kinder und Jugendlichen zur Förderschule, 16 % werden integrativ gefördert. Die Quoten sind im Vergleich zum Vorjahr gleichbleibend.

Insgesamt beträgt der Anteil der SuS mit Förderbedarf gemessen an allen SuS 5,0 % (4,6 % im Vorjahr). In Nordrhein-Westfalen betrug die Förderquote im Schuljahr 2011/12 6,6 %, in Deutschland 6,4 %. Damit liegt der Kreis Gütersloh deutlich unter den Quoten von Land und Bund.

Die Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf aus dem Kreis Gütersloh teilen sich wie folgt auf die einzelnen Förderschwerpunkte auf:

Abbildung 5.2: Verteilung der SuS mit sonderpädagogischem Förderbedarf auf Förderschwerpunkte

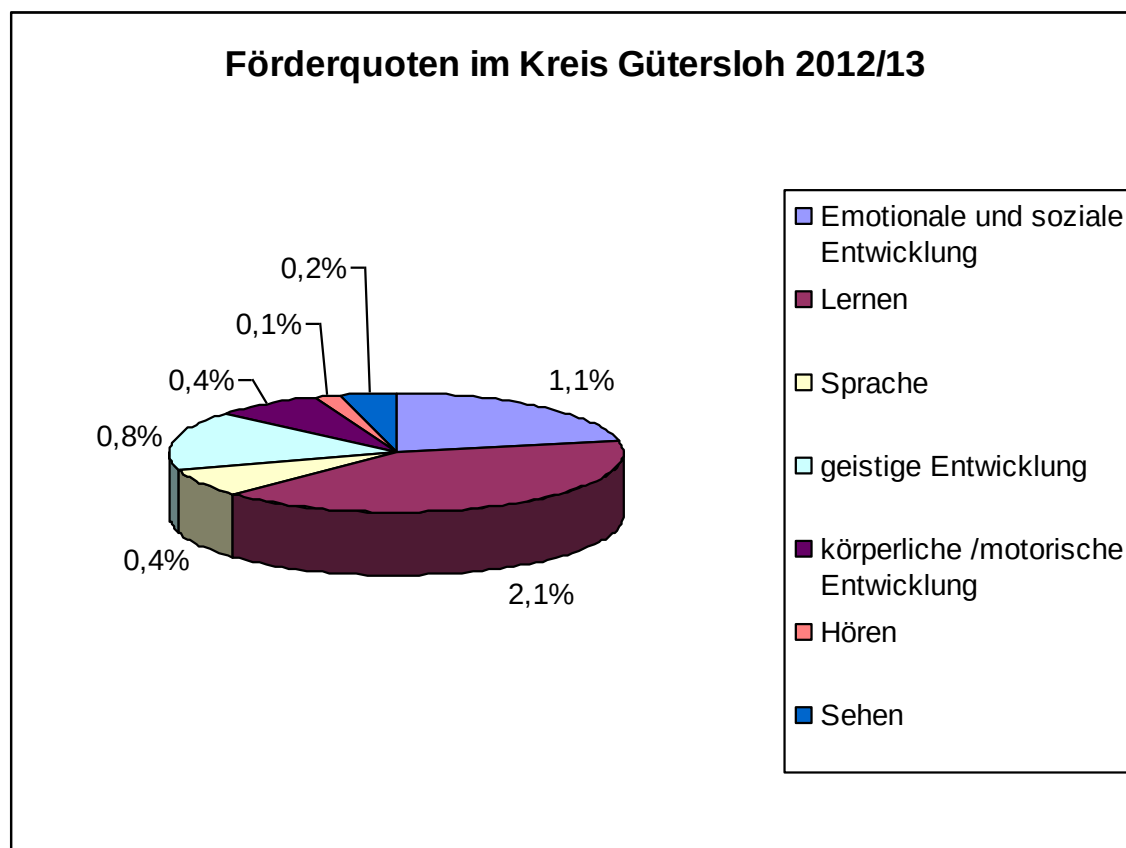


Quelle: Abteilung Schule, Bildungsberatung und Sport, Kreis Gütersloh

Im Bereich der Förderschwerpunkte emotionale und soziale Entwicklung und Lernen liegt die Quote im Kreis Gütersloh deutlich über der Quote für Nordrhein-Westfalen. Die NRW-Quote für den Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung liegt bei 18,1 %; die Kreis-Quote bei 22,5 %. Im Bereich Lernen liegt die Landesquote bei 37,1 %, die Kreis-Quote bei 41,2 %. Im Bereich des Förderschwerpunktes Sprache liegt die Kreis-Quote mit 8,5 % deutlich unter der Landesquote mit 13,9 %.

Gemessen an den Gesamtschülerzahlen im Bereich der Primarstufe und der Sekundarstufe I bilden sich für die einzelnen Förderschwerpunkte folgende Förderquoten ab:

Abbildung 5.3: Förderquoten als Anteile an Schülerzahlen insgesamt



Quelle: Abteilung Schule, Bildungsberatung und Sport, Kreis Gütersloh

► **KURZ GEFASST:** Im Kreis Gütersloh werden im Schuljahr 2012/13 79 % der Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf in einer Förderschule beschult. 21 % der Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden integrativ beschult – damit liegt der Kreis knapp unter dem Bundeschnitt (22,3 %), aber deutlich über dem NRW-Schnitt (19,2 %).

► **KURZ GEFASST:** Insgesamt beträgt der Anteil der SuS mit Förderbedarf gemessen an allen SuS 5,0 % (4,6 % im Vorjahr). In Nordrhein-Westfalen betrug die Förderquote im Schuljahr 2011/12 6,6 %, in Deutschland 6,4 %. Damit liegt der Kreis Gütersloh deutlich unter den Quoten von Land und Bund.

Übersicht sonderpädagogischer Förderorte

Abbildung 5.4 listet die Förderschulen im Kreis, differenziert nach Förderschwerpunkten, auf.

Abbildung 5.4: Förderschulen im Kreis nach Schwerpunkten

Förderschulen im Kreis Gütersloh	Ort
Förderschwerpunkt Lernen	
Gerhart-Hauptmann-Schule	Halle (Westf.)
Matthias-Claudius-Schule	Versmold
Schule an der Dalke	Gütersloh
Heidbrinkschule	Rheda-Wiedenbrück
Martinschule	Rietberg
Förderschwerpunkt Emotionale und soziale Entwicklung	
Erich-Kästner-Schule, Primarstufe	Harsewinkel
Hermann-Hesse-Schule, Sekundarstufe	Gütersloh
Hundertwasserschule, Primarstufe	Gütersloh
Kopernikusschule, Sekundarstufe	Rheda-Wiedenbrück
Paul-Maar-Schule, Primarstufe	Rietberg
Martinschule ¹⁴	Rietberg
Förderschwerpunkt Sprache	
Regenbogenschule, Primarstufe	Gütersloh
Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung	
Michaelisschule	Gütersloh
Schule im FiLB	Gütersloh
Wiesenschule	Rietberg

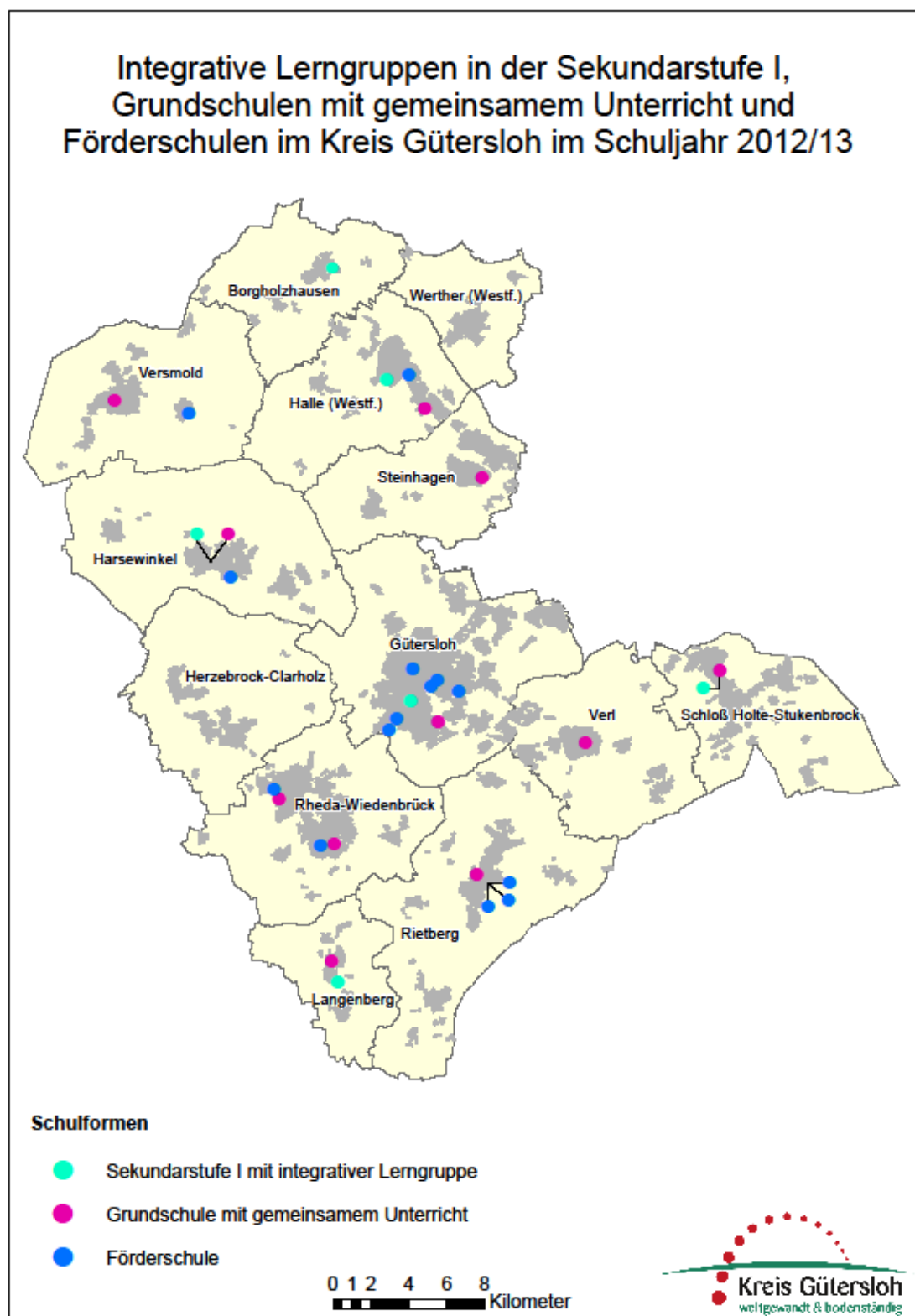
► **WEITERE DETAILS IM ANHANG:** Eine Übersicht der auswärtigen Förderschulen findet sich im Anhang.

Insgesamt sind im Kreis 14 Förderschulen angesiedelt – fünf im Förderschwerpunkt Lernen, fünf im Förderschwerpunkt esE, eine im Förderschwerpunkt Sprache und drei im Förderschwerpunkt gE. Die folgende Kreiskarte stellt die geografische Verteilung der verschiedenen sonderpädago-

¹⁴ Die Martinschule, Rietberg/Verl, ist eine Schule im Verband mit den Förderschwerpunkten Lernen und esE. In der IT.NRW-Statistik wird sie als eine Schule geführt und dem Förderschwerpunkt Lernen zugeordnet.

gischen Förderorte (Förderschule, Grundschule mit gemeinsamem Unterricht und Sekundarstufe I mit integrativer Lerngruppe) dar.

Abbildung 5.5: Sonderpädagogische Förderorte im Kreis Gütersloh: integrative Lerngruppen, gemeinsamer Unterricht und Förderschulen



Quelle: Abt. Liegenschaftskataster und Vermessung des Kreises Gütersloh, Stand: 3/2013

► **WEITERE DETAILS IM ANHANG:** Die Schulnamen und Adressen zu den Förderangeboten finden sich im Anhang.

Sowohl im Bereich der Primarstufe als auch im Bereich der Sekundarstufe I ist die Anzahl der Schulen, die ein Angebot im Bereich des gemeinsamen Unterrichtes oder die eine integrative Lerngruppe vorhalten, angestiegen. D. h. immer mehr Schülerinnen und Schüler mit einem sonderpädagogischen Förderbedarf werden in der allgemeinen Schule wohnortnah gefördert. An der Peter-August-Böckstiegel-Gesamtschule in Borgholzhausen/Werther und an der neu gegründeten Gesamtschule in Harsewinkel ist jeweils eine integrative Lerngruppe entstanden. Insgesamt werden 145 Kinder in integrativen Lerngruppen unterrichtet (125 im Vorjahr). Den gemeinsamen Unterricht an Grundschulen bieten insgesamt 11 Grundschulen im Kreisgebiet an. Die Anzahl der Grundschulen mit gemeinsamem Unterricht im Kreis Gütersloh hat sich seit 2011 nahezu verdoppelt. Im gemeinsamen Unterricht wurden 182 Schülerinnen und Schüler unterrichtet (156 im Vorjahr).

Mit dem Beschluss des Entwurfes des 9. Schulrechtsänderungsgesetzes durch das Kabinett am 19.03.2013 können integrative Lerngruppen letztmalig zum Schuljahr 2013/14 gebildet werden. Das Gesetz beschreibt in § 20 Abs. 2, dass sonderpädagogische Förderung in der Regel in der allgemeinen Schule stattfindet. Die Beschulung im gemeinsamen Unterricht oder in einer integrativen Lerngruppe wird dabei nicht mehr erwähnt. Vielmehr beschreibt § 20 das gemeinsame Lernen für Schülerinnen und Schüler mit und ohne Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung. Die Schulaufsichtsbehörden richten gemeinsames Lernen an allgemeinbildenden Schulen ein. Dabei können die Schulträger Schwerpunktschulen bestimmen, die die Förderschwerpunkte Lernen, Sprache, emotionale und soziale Entwicklung und mindestens einen weiteren Förderschwerpunkt umfassen.

Zur Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfes ist in § 19 des Entwurfes des 9. Schulrechtsänderungsgesetzes geregelt, dass die Schulaufsichtsbehörde auf Antrag der Eltern über den Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung entscheidet. Bislang war dies auch auf Antrag der Schule möglich. Die allgemeine Schule kann nur noch in begründeten Ausnahmefällen einen Antrag stellen, insbesondere wenn ein Kind nicht zielgleich unterrichtet werden kann oder bei einem vermuteten Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung im Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung, der mit einer Selbst- oder Fremdgefährdung einhergeht. Bei einem vermuteten Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung im Förderschwerpunkt Lernen kann die allgemeine Schule den Antrag erst stellen, wenn ein Kind die Schuleingangsphase der Grundschule im dritten Jahr besucht. Diese neue Regelung wird zu einer weiteren Ausdünnung der Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt Lernen führen.

Die Förderung der Kinder an den allgemeinen Schulen vor Ort kann zu zusätzlichen Kosten für die Kommunen führen. Zum einen kann es erforderlich werden, Hilfsmittel für einzelne Kinder bereit zu stellen, damit sie am Unterricht teilnehmen können. Weiterhin fordern die Schulen oftmals personelle Unterstützung in Form von Schulsozialarbeitern oder die Eltern beantragen die Unterstützung ihrer Kinder durch Integrationshelfer, weil die vielschichtigen Unterstützungsbedarf-

fe der Kinder oft nicht allein durch die Lehrer gelöst werden können. Die Kosten für die Schulsozialarbeit trägt je nach Schulform das Land und/oder der Schulträger, ein Integrationshelfer wird durch Sozial- oder Jugendhilfe finanziert. Auch im Bereich der Schülerbeförderung können zusätzliche Kosten auf den Schulträger zukommen.

Durch den vermehrten Wunsch von Eltern, ihre Kinder in der allgemeinen Schule zu beschulen, kann die Situation entstehen, dass die Förderschulen durch sinkende Schülerzahlen kleiner werden und nach einiger Zeit ein geordneter Schulbetrieb gemäß § 82 Abs.1 und Abs. 10 Schulgesetz nicht mehr möglich ist. Mit dem Entwurf des 9. Schulrechtsänderungsgesetzes wurde auch die Verordnung über die Schulgrößen der Förderschulen und Schulen für Kranke neu gefasst. Für die Förderschulen gelten folgende Mindestgrößen:

Abbildung 5.6: Mindestgrößen für Förderschulen

Förderschwerpunkt	Mindestzahl an SuS
Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Lernen	144 Schülerinnen und Schüler
Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Sprache	je 33 Schülerinnen und Schüler in der Primarstufe und in der Sekundarstufe I
Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Emotionale und soziale Entwicklung	je 33 Schülerinnen und Schüler in der Primarstufe und in der Sekundarstufe I
Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Hören und Kommunikation, mit dem Förderschwerpunkt Sehen und mit dem Förderschwerpunkt Körperliche und motorische Entwicklung	Je 110 Schülerinnen und Schüler
Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung	50 Schülerinnen und Schüler
Förderschule im Verbund	144 Schülerinnen und Schüler
Schulen für Kranke	12 Schülerinnen und Schüler, bei denen ein mindestens vierwöchiger Krankenhausaufenthalt zu erwarten ist

Förderschulen, die die Mindestgröße nach § 1 Abs. 1 nicht erreichen, dürfen spätestens zum 01.08.2014 keine Schülerinnen und Schüler mehr aufnehmen. Sie werden ab dann jahrgangsweise abgebaut, wenn der Schulträger nicht beschließt, sie vollständig aufzulösen.

Aus der Sicht betroffener Schulträger ist nicht nachvollziehbar, dass eine Förderschule im Verbund eine Mindestzahl von 144 SuS haben soll. Dies scheint der Schülerschaft nicht gerecht zu werden.

► **KURZ GEFASST:** Insgesamt sind im Kreis 14 Förderschulen angesiedelt – fünf im Förderschwerpunkt Lernen, fünf im Förderschwerpunkt esE, eine im Förderschwerpunkt Sprache und drei im Förderschwerpunkt gE.

► **KURZ GEFASST:** Sowohl im Bereich der Primarstufe als auch im Bereich der Sekundarstufe I ist die Anzahl der Schulen, die ein Angebot im Bereich des gemeinsamen Unterrichtes oder die eine integrative Lerngruppe vorhalten, angestiegen. D. h. immer mehr Schülerinnen und Schüler mit einem sonderpädagogischen Förderbedarf werden in der allgemeinen Schule wohnortnah gefördert.

► **KURZ GEFASST:** Im Kreis Gütersloh sind aufgrund der neuen Verordnung aktuell 3 Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt Lernen in ihrem Bestand gefährdet. Sie erreichen die erforderliche Mindestzahl von 144 Schülerinnen und Schüler nicht.

6. Handlungsempfehlungen

Der Kreis Gütersloh hat 2011 erstmalig einen *kreisweiten* Bildungsbericht vorgelegt – mit dem bildungspolitischen Ziel, Leistungen und Herausforderungen im Kreis Gütersloh mit den Vergleichsgrößen Regierungsbezirk Detmold und Land NRW darzustellen. Dabei waren das bildungsbezogene Profil des Kreises sowie Entwicklungsziele deutlich geworden. Mit dem hier vorliegenden zweiten Bildungsbericht – einem kommunalen Bildungsbericht für alle Städte und Gemeinden des Kreises – wird der Fokus auf die einzelnen Kommunen des Kreises gelegt. Der vorliegende Bericht präsentiert Befunde zu bildungspolitischen Indikatoren für alle 13 Städte und Gemeinden in einer gleichbleibenden Methodik und lädt damit zur Diskussion sowohl innerhalb der einzelnen Kommune als auch zwischen den Kommunen ein. Er zeigt neben Vergleichbarem auch Unterschiede zwischen den Kommunen auf – z. B. in Bezug auf ihre Demografie, ihre Bildungslandschaften und nicht zuletzt auch ihre Bildungsleistungen. Dabei wird deutlich, dass die 13 Kommunen und der Kreis Potenziale bei der Gestaltung ihrer Bildungslandschaften verschenken, wenn diese nicht interkommunal abgestimmt sind. Die folgenden Handlungsempfehlungen zeigen darum Wege auf, die interkommunale Kooperation zur Verbesserung der Bildungsangebote der Bildungsregion zu verbessern – eine stärkere interkommunale Kooperation in der Bildungsregion kann als Grundtenor der Empfehlungen verstanden werden. Dazu sollte auf zwei Ebenen diskutiert werden: *intrakommunal* sollten die hier vorgestellten Daten interpretiert und *interkommunal* weitere Schritte abgestimmt werden. Die folgenden Handlungsempfehlungen lassen sich darum als Matrix mit einer horizontalen Achse (Empfehlungen, die in den Kommunen umgesetzt werden sollen) und einer vertikalen Achse (Empfehlungen auf regionaler Ebene, also in Kooperation von Kreis und Kommunen, teilweise mit Berücksichtigung angrenzender Gebietskörperschaften) verstehen. Alle Empfehlungen sind mit einer vorgeschlagenen Zeitleiste und einem detaillierten Umsetzungsvorschlag sowie Ressourcen unterlegt. Diese sind sicher von allen Beteiligten zu diskutieren; sie stellen aber einen konkreten Vorschlag dar und verdeutlichen:

1. Die Verbesserung der kommunalen und regionalen Bildungslandschaft benötigt aktive Kooperationen der Städte und Gemeinden untereinander und mit dem Kreis Gütersloh.
2. Eine abgestimmte Bildungsplanung ist zeit- und ressourcenintensiv und sollte einem abgestimmten Konzept mit verbindlichen Strukturen folgen; die hier hinterlegten Empfehlungen verstehen sich als erster Vorschlag dafür.
3. Diese Kooperation muss moderiert und begleitet werden – als ein Akteur kann sich hier das Bildungsbüro anbieten, es sollte jedoch durch weitere Akteure und externe wissenschaftliche Begleitung flankiert werden.

► HANDLUNGSEMPFEHLUNG 1: Intrakommunale Interpretation aufnehmen

Der Bericht zeigt Befunde auf, die *nur im Kontext kommunaler Expertise* interpretiert werden können. So sollten beispielsweise die sehr heterogenen Übergangszahlen von der SEK. I in die

SEK. II vor Ort analysiert, diskutiert und auf mögliche Handlungsbedarfe abgeklopft werden. Bei einer kritischen Durchsicht der vorliegenden Daten lassen sich aus Perspektive jeder einzelnen Kommune weitere Besonderheiten der eigenen Angebotsstruktur entnehmen. Dies kann nur vor Ort (also in den Städten/Gemeinden) erfolgen, weil dort Wissen über lokale Besonderheiten vorliegt, das zur Interpretation und erst recht zur Ableitung von Handlungsempfehlungen benötigt wird. Der Bildungsbericht versteht sich als Anregung zum intrakommunalen Diskurs über die hier aufgezeigten Daten. Ein solcher Diskurs könnte sich an folgenden (idealtypischen) Strukturen orientieren:

1. Einzubeziehen wären jeweils Vertreter/innen von Schulen, kommunaler Verwaltung, Bildungsträgern und Politik und stets der Ebene, die die zu interpretierenden Daten „erzeugt“ (für Abgängerzahlen also etwa die abgebenden Schulen). Bei einigen Fragestellungen (z.B. Inklusion) bietet sich auch das Einholen von Elternwünschen an. Dies könnte z.B. durch Befragungen, aber auch durch Veranstaltungen oder das Einbeziehen von Elternvertretern in den intrakommunalen Diskurs erreicht werden.
2. Die Interpretation auffälliger Daten sollte auf zwei Ebenen erfolgen: Zum einen im Vergleich zu Kommunen mit ähnlichen Strukturdaten. Zum anderen können Kommunen mit ähnlichen Daten, aber unterschiedlichen Strukturdaten, hinzugezogen werden. Durch diesen Abgleich lassen sich Daten besser kontextualisieren und verstehen.
3. Ergebnisse, aber auch Fragen und Wünsche sollten an den Kreis Gütersloh, Bildungsbüro, als Auftraggeber und Moderator der Bildungsberichterstattung zurückgegeben werden. Dadurch entsteht ein gegenseitiger Informationsaustausch, der zur Verbesserung der Bildungslandschaft im Kreis und den Kommunen beitragen kann.
4. Jede Kommune kann den Bericht auch gezielt nach „fehlenden Daten“ durchsuchen und benennen, welche Daten sie zur Verbesserung ihrer Bildungslandschaft benötigt. Auch dies sollte an den Kreis für zukünftige Bildungsberichterstattungen zurückgegeben werden.

Schritte	benötigte Ressourcen	Beteiligte	Bis wann?
1. Vorstellung und Diskussion des Bildungsberichts auf Kreisebene	Angebot der Unterstützung Kreis/wiss. Begleitung	Schulausschuss	Sommer 2013
		Bürgermeisterkonferenz	September 2013
2. In den Kommunen diskutieren und interpretieren – mit lokalen Schwerpunktsetzungen		Kommunale Akteure	Bis Ende 2013
3. Kommunale Interpretationen gemeinsam vorstellen		Verwaltungsintern und Gremien in den Kommunen	Frühjahr 2014
		Arbeitskreis der Schulverwaltungen	

► **HANDLUNGSEMPFEHLUNG 2: Interkommunale Kooperation ausbauen**

In der Gesamtschau der Ergebnisse wird deutlich, dass die 13 Kommunen des Kreises deutlich heterogene Bildungslandschaften darstellen. Einige Beispiele:

1. Der Kreis wird insgesamt Bevölkerung verlieren, einzelne Altersgruppen in einzelnen Kommunen aber sogar Bevölkerung gewinnen.
2. Die Schulangebote in den Kommunen unterscheiden sich (so halten nicht alle Kommunen Gymnasien vor, andere bieten keine Gesamtschule) und sind dabei, sich weiter auszudifferenzieren (vor allem durch die Gründung von Gesamtschulen und Sekundarschulen, aber auch die auslaufende Auflösung von Haupt- und Realschulen).
3. In Folge der Neuordnung des Förderangebots (Stichwort: „Inklusion“) entstehen Angebote des gemeinsamen Lernens und geraten Förderschulstandorte in die Diskussion. Im Ergebnis wird in absehbarer Zeit die Zahl der Förderschulen sinken.
4. In drei Städten des Kreises Gütersloh befinden sich Berufskollegs. Es wurde deutlich, dass sich Jugendliche aus „Randkommunen“ zu Berufskollegs außerhalb des Kreises Gütersloh orientieren.

Vor diesem Hintergrund sollte eine weitergehende *interkommunale* Interpretation vorgenommen werden. Im Rahmen der Arbeiten am Bericht wurden alle Ergebnisse wiederholt mit Vertreter/

-innen der Kommunen diskutiert und interpretiert. Dabei wurden für die teilnehmenden Kommunen bereits neue Perspektiven auf die „eigenen“ Angebote und eine Orientierung an „guten Beispielen“ möglich. An dieser Stelle sollte weiter gearbeitet werden – die Gremien und Strukturen für eine interkommunale Arbeit mit dem Bildungsbericht sind aufgebaut und etabliert. Sie bieten sich beispielweise an, um die erfolgten und beabsichtigten Schulgründungen zu beobachten („Monitoring“) und die zukünftigen Veränderungen interkommunal abzustimmen. Denn – das haben vor allem die Befunde zur Pendelei zu Schulen und Berufskollegs gezeigt – die Schülerinnen und Schüler sind für bestimmte Bildungsangebote (vor allem das Gymnasium) bereit, kommunenübergreifende Wege in Kauf zu nehmen, während bei anderen Bildungsangeboten (Hauptschule, Realschule) das jeweils vor Ort verfügbare Angebot genutzt wird. Hier könnten bei mangelnder Steuerung Bildungschancen vergeudet werden.

Auch diese Handlungsempfehlung kann mit Vorschlägen zu konkreten Schritten, Ressourcen und Terminen hinterlegt werden; sie schließt sich dabei zeitlich an die Umsetzungsschritte zur ersten Empfehlung an:

Schritte	benötigte Ressourcen	Beteiligte	Bis wann?
4. Weitere Ziele für interkommunale Kooperation festlegen; Diskussion zur Sozialraumindikatorik anstoßen	Prozessleitung und -moderation	Bürgermeisterkonferenz Leitungsteam und Lenkungsreis	Mitte 2014
5. Einbezug der jährlichen Schulstatistik für den Kreis und die Städte und Gemeinden	Auswertung der Daten von IT.NRW durch N. N.	Arbeitskreis der Schulverwaltungen Schulverwaltung im Kreis	fortlaufend

► **HANDLUNGSEMPFEHLUNG 3: Sozialindex aufbauen**

Der vorliegende Bericht war mit dem Ziel gestartet, Bildungsherausforderungen und -leistungen der 13 Kommunen nicht nur zu beschreiben, sondern sie auch miteinander vergleichbar zu machen. Dazu sollten vor allem die unterschiedlichen bildungsbezogenen Ausgangssituationen in den Städten und Gemeinden dargestellt und quantitativ messbar aufbereitet werden. Als Mittel dazu wird in anderen Städten mit einem Sozialindex gearbeitet, der die soziale Lage in Wohnquartieren an Hand von Indikatoren (z. B. den Anteil von Jugendlichen mit Migrationshintergrund,

die Sozialhilfequote, den Anteil von Kindern aus Mehrfamilienhäusern u. a.) beschreibt. Ein gängiges Indikatorengerüst bieten z. B. die Bildungsberichte der Städte Offenbach oder Bielefeld. Im Rahmen der Arbeiten am zweiten Bildungsbericht wurden aber die Herausforderungen an einen interkommunalen Sozialindex deutlich: So lagen für zentrale Indikatoren nicht die Daten aus allen Kommunen vor – sobald jedoch für eine Kommune keine Daten vorliegen, ist die gesamte Aussagekraft des Indices in Frage gestellt. Für andere Indikatoren konnten nur „alte“ Daten recherchiert werden. Dabei ist in der Regel folgender Mechanismus zu beobachten: Die für den Sozialindikator benötigten Daten werden auf kommunaler Ebene erhoben und von IT.NRW weiter verarbeitet. Die von IT.NRW zur Verfügung gestellten Daten sind zum Zeitpunkt der Veröffentlichung jedoch für viele Interpretationsabsichten zu „alt“, die kommunalen Daten hingegen in der Methodik zu wenig bereinigt, nicht vergleichbar und daher methodisch in Frage zu stellen. Eine Lösung kann in einer kreisweit abgestimmten, kommunalen Datenerhebung bestehen. Wenn es gelingt, eine für den gesamten Kreis einheitliche Methodik der Datenerhebung zu entwickeln und diese in allen Kommunen durchzuführen, würden die Kommunen über gute Vergleichsdaten zur Interpretation von Bildungsausgängen verfügen – und Unterschiede in der Sozialstruktur aufzeigen. Ein solcher Sozialindex sollte sich methodisch an vorliegenden Bildungsberichten orientieren – es sind jedoch bisher ausschließlich kreisfreie Städte in Deutschland, die ihre Bildungsberichte mit einem Sozialindikator hinterlegen. Eine Struktur für Landkreise, an die sich der Kreis Gütersloh anlehnen kann, liegt aktuell nicht vor.

Die Arbeit am Sozialindex sollte auf Basis der aufgenommenen kommunalen Interpretation des Bildungsberichts (siehe Zeitplan für die Handlungsempfehlungen 1 und 2) erfolgen. Für die Arbeit am Sozialindex lässt sich folgender Zeitplan skizzieren.

Schritte	benötigte Ressourcen	Beteiligte	Bis wann?
1. Entscheidung zur Einführung des Sozialraumindex im Kreis Gütersloh herstellen	Unterstützung Kreis, Diskussion in Kommunen, externe wissenschaftliche Begleitung	Kommunen Kreis externe Begleitung	Mitte 2014 mit Diskussion beginnen
2. Indikatoren bestimmen			
3. Einheitliche und abgestimmte Datenstruktur bestimmen	Muss mit finanziellen und personellen Ressourcen hinterlegt werden.		
4. Daten recherchieren			
5. Einheitliche Datenerhebung	Externer Input sichert Anschluss an Entwicklungen außerhalb des Kreises	Arbeitskreis der Schulverwaltungen	Herbst 2014
6. Gemeinsame Interpretation			

► **HANDLUNGSEMPFEHLUNG 4: Querschnittsaufgaben in den Bildungsbericht einbeziehen**

Betrachtet man den Bildungsbericht als Angebot zur Abstimmung von Aufgaben im Zusammenhang mit den Bildungsangeboten der Kommunen und des Kreises, so lassen sich Themen identifizieren, die im Rahmen einer fortlaufenden Bildungsberichterstattung untersucht, diskutiert und auch praktisch angegangen werden können.

So bewältigen sowohl der Kreis als auch die Städte und Gemeinden des Kreises Gütersloh unterschiedliche Querschnittsaufgaben, die Auswirkungen auf die Gestaltung der Bildungslandschaft haben. Dazu zählen beispielsweise Aufgaben im Bereich Fachkräftemangel, Migration, Familienfreundlichkeit oder Inklusion. Diese Querschnittsaufgaben können auf der Plattform des Bildungsberichts zusammengeführt, mit den beteiligten Akteuren diskutiert und dort zusammen mit Befunden aus anderen Themenbereichen interpretiert werden. So werden zum Beispiel die Vorteile offensichtlich, wenn Demografiebericht und Schulentwicklungsplanung, Daten zur Situation von Migranten/innen oder Gesundheitsbericht gemeinsam interpretiert werden. Das Ergebnis wären Synergiegewinne in Form einer abgestimmten Zusammenarbeit, eines verbesserten Verständnisses des Zusammenwirkens unterschiedlicher Themenfelder, der breiteren Nutzung von einzelnen Berichten über die Grenzen des engeren Verwendungszwecks hinaus, aber auch finanzielle Synergien.

Schritte	benötigte Ressourcen	Beteiligte	Bis wann?
1. Bildungsrelevante Querschnittsaufgaben (z.B. Migration, Inklusion, Fachkräftemangel, Familienfreundlichkeit) benennen 2. priorisieren 3. Daten erheben 4. interpretieren 5. Informationen austauschen	im Rahmen der kontinuierlichen Berichterstattung zu berücksichtigen: Initiation, Moderation und Begleitung durch Bildungsbüro	Alle am Prozess Beteiligten, Experten/innen der Bildungslandschaften	fortlaufend

► **HANDLUNGSEMPFEHLUNG 5: Monitoring der veränderten Schullandschaft etablieren**

Die Schullandschaft in den Kommunen des Kreises Gütersloh hat sich in den letzten zwei Jahren deutlich verändert und wird sich in den nächsten Jahren weiter verändern. Dabei sind neben den oben beschriebenen Auswirkungen im Bereich Inklusion, Trends im Bereich Hauptschulen (starke Reduzierung der Schulanmeldungen und auslaufend aufgelöste Standorte), Gymnasien, Gesamtschulen und Sekundarschulen (Neugründungen) zu erkennen. Der Bildungsbericht verdeutlicht, dass das formale Niveau einer Schule wesentlich die Bereitschaft zu einem Schulbesuch in einer anderen Kommune beeinflusst. Konkret: Je geringer der angestrebte formale Abschluss, umso eher wird ausschließlich die vor Ort angebotene Schulform genutzt und je höher der Abschluss, desto eher sind Schüler/-innen bereit, zu einem Schulangebot - in der Regel das Gymnasium - weiter zu pendeln. Dieses Verhalten wird die Zusammensetzung des Leistungsniveaus an Gesamtschulen beeinflussen. Ein mögliches Szenario ist, dass die neu gegründeten Gesamtschulen ausschließlich von Schülerinnen und Schülern mit Haupt- und Realschulempfehlung besucht werden, während die Schülerinnen und Schüler mit Gymnasialempfehlung eher zu einem Gymnasium – auch in einer anderen Kommune – pendeln. Bleibt dies auch weiterhin so, lässt die im Bericht beschriebene Datenlage die Prognose zu, dass in Zukunft nicht alle Gesamtschulen im Kreis auch den SEK.-II-Bereich besetzen können. Vor allem vor dem Hintergrund der insgesamt sinkenden Zahl der Schülerinnen und Schüler sollten hier die Schüler/-innenzahlen an den Schulen laufend beobachtet werden – dabei kann eine kommunale, sollte aber auch eine interkommunale Perspektive eingenommen werden.

Schritte	benötigte Ressourcen	Beteiligte	Bis wann?
1. Monitoringziele und –konzept entwickeln: Worauf soll Monitoring schauen (qualitative und quantitative Entwicklungen)? 2. Elternwillen einholen	Wiss. Begleitung	Schulen, Schulverwaltung, Schulämter Bildungsbüro	Fortlaufende, 2-jährige Bildungsbericht- erstattung

7. Anhang

Tabelle 7.1: Altersgruppenzahlen absolut für ausgesuchte Jahre

Gebiet	Kohorte	1980	1990	2000	2010	2020	2030	2035
Gütersloh, Kreis	> 3	9.129	10.540	12.416	9.513	9.215	8.750	8.027
	3 bis > 6	9.741	9.941	12.622	10.307	9.443	9.327	8.727
	6 bis > 10	15.679	13.263	17.658	15.271	12.931	12.908	12.304
	10 bis > 16	32.169	19.522	25.418	25.963	20.818	19.622	19.714
	16 bis > 19	16.463	11.602	12.053	13.514	11.445	9.824	10.234
Borgholzhausen	> 3	251	286	300	224	240	240	188
	3 bis > 6	258	264	311	258	240	240	209
	6 bis > 10	404	329	457	408	320	320	298
	10 bis > 16	976	475	721	666	520	480	491
	16 bis > 19	440	317	296	338	330	240	257
Gütersloh, Stadt	> 3	2.353	2.953	3.064	2.579	2.490	2.370	2.070
	3 bis > 6	2.487	2.719	3.120	2.645	2.530	2.510	2.206
	6 bis > 10	4.037	3.579	4.570	3.803	3.410	3.470	3.082
	10 bis > 16	8.076	5.240	6.779	6.339	5.390	5.210	4.885
	16 bis > 19	4.043	3.074	3.323	3.444	2.850	2.600	2.559
Halle (Westf.)	> 3	561	541	700	545	540	530	476
	3 bis > 6	561	569	684	633	540	540	516
	6 bis > 10	749	741	916	927	720	720	724
	10 bis > 16	1.829	1.120	1.381	1.474	1.150	1.080	1.157
	16 bis > 19	955	684	667	735	900	700	602
Harsewinkel	> 3	612	798	990	782	810	780	697
	3 bis > 6	729	754	999	873	810	810	740
	6 bis > 10	1.036	991	1.420	1.170	1.040	1.080	1.006
	10 bis > 16	2.127	1.506	1.964	2.022	1.690	1.580	1.567
	16 bis > 19	1.007	894	916	1.077	870	780	808
Herzebrock-Clarholz	> 3	499	516	620	440	440	420	352
	3 bis > 6	479	422	601	471	430	430	387
	6 bis > 10	650	651	861	723	570	600	550
	10 bis > 16	1.560	963	1.220	1.198	890	900	881
	16 bis >	801	519	600	633	550	450	450

	19							
Langenberg	> 3	224	253	310	195	180	180	138
	3 bis > 6	267	270	318	239	200	190	162
	6 bis > 10	349	336	441	368	300	320	248
	10 bis > 16	350	536	680	668	510	480	409
	16 bis > 19	391	283	309	318	300	230	213
Rheda-Wiedenbrück	> 3	1.100	1.255	1.578	1.214	1.200	1.140	1.062
	3 bis > 6	1.246	1.193	1.718	1.358	1.200	1.190	1.180
	6 bis > 10	2.099	1.538	2.180	1.978	1.600	1.610	1.694
	10 bis > 16	4.262	2.310	3.166	3.435	2.590	2.480	2.733
	16 bis > 19	2.108	1.462	1.411	1.716	1.470	1.230	1.405
Rietberg	> 3	829	930	1.146	811	780	740	673
	3 bis > 6	862	845	1.148	891	810	800	739
	6 bis > 10	1.628	1.205	1.619	1.369	1.060	1.080	1.038
	10 bis > 16	3.005	1.727	2.223	2.377	1.720	1.620	1.689
	16 bis > 19	1.473	1.061	1.058	1.289	980	810	890
Schloß Holte-Stukenbrock	> 3	603	775	1.019	729	700	670	656
	3 bis > 6	678	738	998	757	730	720	700
	6 bis > 10	1.062	1.020	1.384	1.163	980	990	983
	10 bis > 16	2.195	1.404	1.884	2.023	1.550	1.460	1.561
	16 bis > 19	1.725	851	969	1.069	800	720	801
Steinhagen	> 3	481	560	704	488	510	480	424
	3 bis > 6	485	498	718	553	510	510	467
	6 bis > 10	948	715	985	840	680	700	655
	10 bis > 16	1.780	1.002	1.264	1.526	1.100	1.040	1.054
	16 bis > 19	788	624	620	731	630	510	549
Verl	> 3	734	732	886	675	640	600	596
	3 bis > 6	736	716	958	712	660	660	655
	6 bis > 10	1.189	933	1.182	1.102	910	930	934
	10 bis > 16	2.321	1.415	1.770	1.911	1.510	1.440	1.494
	16 bis > 19	1.119	787	838	901	900	720	765
Versmold	> 3	572	592	712	540	550	520	470
	3 bis > 6	619	604	674	611	570	560	517
	6 bis > 10	977	750	1.079	901	760	770	727

	10 bis > 16	2.139	1.181	1.513	1.534	1.240	1.200	1.167
	16 bis > 19	1.123	660	671	841	670	600	607
Werther (Westf.)	> 3	310	349	387	291	300	300	228
	3 bis > 6	334	349	375	306	300	300	252
	6 bis > 10	551	475	564	519	400	410	369
	10 bis > 16	1.138	643	853	790	670	660	629
	16 bis > 19	490	386	375	422	390	330	333

Quelle: IT.NRW (eigene Berechnung)

Anm.: Für die Jahre 1980 bis 2010 wurde als Stichtag der Bevölkerungsstand vom 31.12. des Vorjahres gewählt, um sie besser mit den Daten der Prognosen für die Jahre 2020 und 2030 vergleichen zu können, welche jeweils für den 01.01. des Jahres gelten. Des Weiteren basieren die Zahlen für das Jahr 1980 auf geschätzten Werten. Die Daten für die Berechnung des Jahres 2035 stammen aus der Mittelung der vom Demografiebericht des Kreises Gütersloh gelieferten Werte. Dort wurden eine „obere“ und eine „untere“ Variante prognostiziert. Für diesen Bericht wurden beide gemittelt; Nachkommastellen wurden aufgerundet.

Tabelle 7.2: SuS-Zahlen absolut für ausgesuchte Jahre

Gebiet	Schulform	05/06	06/07	07/08	08/09	09/10	10/11	11/12	Unter- sch. 05/06 bis 11/12	Unter- sch. 05/06 bis 11/12 (%)
Nordrhein-Westfalen	Grund.	757.935	742.346	721.113	695.336	680.770	662.860	652.445	-105.490	-13,92
	Haupt.	267.156	249.701	233.271	216.643	201.525	188.055	175.041	-92.115	-34,48
	Real.	337.697	330.439	326.413	320.895	316.411	311.045	308.860	-28.837	-8,54
	Gymnasien	569.077	579.554	589.040	593.080	596.672	596.863	598.762	29.685	5,22
	Gesamt.	233.348	232.928	232.198	232.814	234.958	238.043	241.131	7.783	3,34
	Förder.	102.502	102.284	101.857	100.958	99.971	97.774	94.012	-8.490	-8,28
	Gemeinsch	0	0	0	0	0	0	1.154	1.154	-
	Insgesamt	2.315.552	2.284.486	2.250.322	2.205.718	2.176.849	2.141.284	2.118.079	-197.473	-8,53
Gütersloh, Kreis	Grund.	17.381	17.074	16.569	16.089	15.677	15.298	15.004	-2.377	-13,68
	Haupt.	6.178	5.668	5.367	5.051	4.819	4.639	4.221	-1.957	-31,68
	Real.	8.909	8.776	8.792	8.703	8.684	8.610	8.722	-187	-2,10
	Gymnasien	11.035	11.440	11.968	12.360	12.722	12.641	12.787	1.752	15,88
	Gesamt.	3.766	3.868	3.875	3.938	3.955	4.009	4.036	270	7,17
	Förder.	1.713	1.693	1.655	1.640	1.597	1.511	1.424	-289	-16,87
	Gemeinsch	0	0	0	0	0	0	70	70	-
	Insgesamt	49.320	48.866	48.576	48.132	47.806	47.092	46.655	-2.665	-5,40
Borgholzhausen	Grund.	422	421	430	430	428	394	377	-45	-10,66
	Gesamt.	1.380	1.395	1.405	1.439	1.420	1.440	1.450	70	5,07
	Insgesamt	1.802	1.816	1.835	1.869	1.848	1.834	1.827	25	1,39
Gütersloh, Stadt	Grund.	4.169	4.103	3.989	3.881	3.789	3.795	3.741	-428	-10,27
	Haupt.	931	829	782	724	725	702	657	-274	-29,43
	Real.	2.092	2.036	2.021	1.977	1.965	1.963	2.009	-83	-3,97

	Gymnasien	2.682	2.748	2.798	2.893	2.953	2.880	2.840	158	5,89
	Gesamt.	2.386	2.473	2.470	2.499	2.535	2.569	2.586	200	8,38
	Förder.	802	788	789	800	791	744	695	-107	-13,34
	Insgesamt	13.400	13.324	13.199	13.125	13.110	13.037	12.919	-481	-3,59
Halle (Westf.)	Grund.	975	970	949	955	911	911	894	-81	-8,31
	Haupt.	249	236	215	213	215	211	228	-21	-8,43
	Real.	749	710	719	693	708	708	713	-36	-4,81
	Gymnasien	911	885	896	865	876	877	909	-2	-0,22
	Förder.	124	132	119	108	110	101	95	-29	-23,39
	Insgesamt	3.008	2.933	2.898	2.834	2.820	2.808	2.839	-169	-5,62
Harsewinkel	Grund.	1.330	1.277	1.257	1.190	1.205	1.185	1.182	-148	-11,13
	Haupt.	740	692	640	610	575	540	470	-270	-36,49
	Real.	756	756	719	714	701	671	689	-67	-8,86
	Gymnasien	875	897	890	914	953	984	1.007	132	15,09
	Förder.	131	128	116	105	57	55	51	-80	-61,07
	Insgesamt	3.832	3.750	3.622	3.533	3.491	3.435	3.399	-433	-11,30
Herzebrock-Clarholz	Grund.	859	815	772	764	738	716	714	-145	-16,88
	Haupt.	417	363	333	302	275	261	247	-170	-40,77
	Real.	410	411	420	410	403	395	414	4	0,98
	Insgesamt	1.686	1.589	1.525	1.476	1.416	1.372	1.375	-311	-18,45
Langenberg	Grund.	470	458	425	420	405	377	382	-88	-18,72
	Haupt.	245	226	226	219	239	300	264	19	7,76
	Gemein- sch.	0	0	0	0	0	0	70	70	-
	Insgesamt	715	684	651	639	644	677	716	1	0,14
Rheda-Wiedenbrück	Grund.	2.278	2.199	2.075	2.042	2.006	2.007	1.969	-309	-13,56
	Haupt.	918	856	864	805	780	738	683	-235	-25,60
	Real.	1.405	1.407	1.428	1.440	1.399	1.337	1.306	-99	-7,05

	Gymnasien	1.797	1.874	1.943	1.982	2.042	2.067	2.109	312	17,36
	Förder.	219	200	181	171	173	182	175	-44	-20,09
	Insgesamt	6.617	6.536	6.491	6.440	6.400	6.331	6.242	-375	-5,67
Rietberg, Stadt	Grund.	1.581	1.526	1.505	1.447	1.392	1.352	1.305	-276	-17,46
	Haupt.	733	675	632	565	523	467	414	-319	-43,52
	Real.	933	956	936	937	929	907	922	-11	-1,18
	Gymnasien	1.008	1.018	1.059	1.097	1.098	1.070	1.100	92	9,13
	Förder.	319	328	343	356	346	323	313	-6	-1,88
	Insgesamt	4.574	4.503	4.475	4.402	4.288	4.119	4.054	-520	-11,37
Schloß Holte-Stukenbrock	Grund.	1.388	1.376	1.346	1.336	1.278	1.175	1.148	-240	-17,29
	Haupt.	525	469	440	418	407	396	362	-163	-31,05
	Real.	724	698	696	689	696	708	673	-51	-7,04
	Gymnasien	645	821	956	1.072	1.074	1.076	1.083	438	67,91
	Insgesamt	3.282	3.364	3.438	3.515	3.455	3.355	3.266	-16	-0,49
Steinhagen	Grund.	1.072	1.071	1.023	994	988	966	945	-127	-11,85
	Haupt.	396	348	307	274	226	205	164	-232	-58,59
	Real.	431	412	436	440	462	490	514	83	19,26
	Gymnasien	503	619	757	869	983	959	952	449	89,26
	Insgesamt	2.402	2.450	2.523	2.577	2.659	2.620	2.575	173	7,20
Verl	Grund.	1.278	1.269	1.227	1.146	1.126	1.049	1.059	-219	-17,14
	Haupt.	491	468	465	476	448	415	370	-121	-24,64
	Real.	753	747	745	745	746	743	764	11	1,46
	Gymnasien	1.013	1.017	1.034	1.040	1.074	1.110	1.124	111	10,96
	Insgesamt	3.535	3.501	3.471	3.407	3.394	3.317	3.317	-218	-6,17
Versmold	Grund.	1.035	1.055	1.023	957	921	896	852	-183	-17,68
	Haupt.	533	506	463	445	406	404	362	-171	-32,08
	Real.	656	643	672	658	675	688	718	62	9,45

	Gymnasien	920	889	922	912	936	886	901	-19	-2,07
	Förder.	118	117	107	100	120	106	95	-23	-19,49
	Insgesamt	3.262	3.210	3.187	3.072	3.058	2.980	2.928	-334	-10,24
Werther (Westf.)	Grund.	524	534	548	527	490	475	436	-88	-16,79
	Gymnasien	681	672	713	716	733	732	762	81	11,89
	Insgesamt	1.205	1.206	1.261	1.243	1.223	1.207	1.198	-7	-0,58

Abbildung 7.1: Relative Entwicklung der Schülerzahlen in Nordrhein-Westfalen

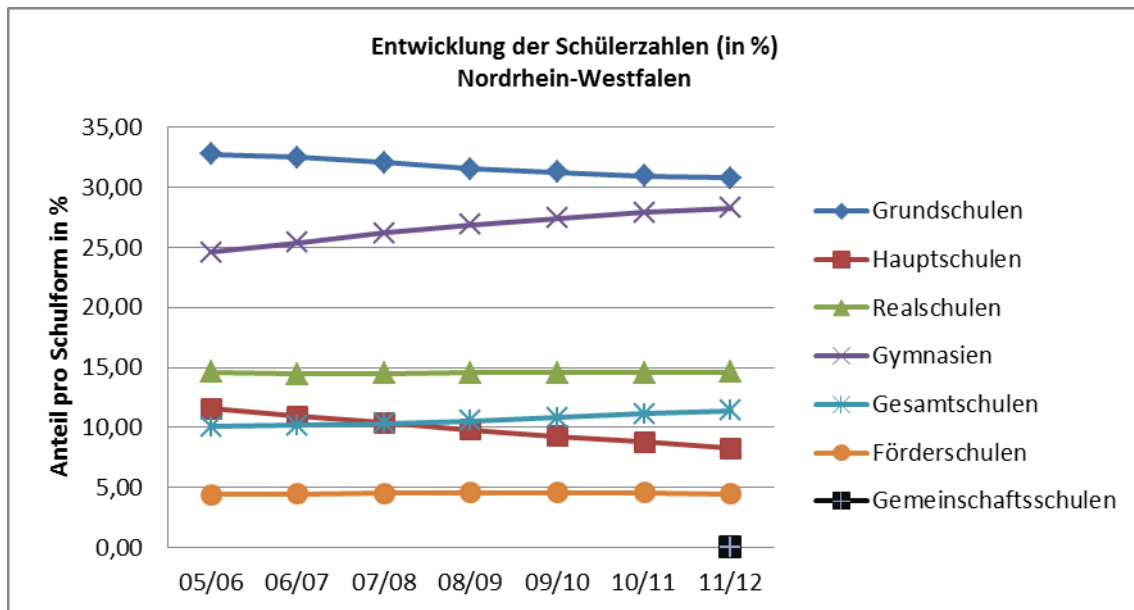


Abbildung 7.2: Relative Entwicklung der Schülerzahlen im Kreis Gütersloh

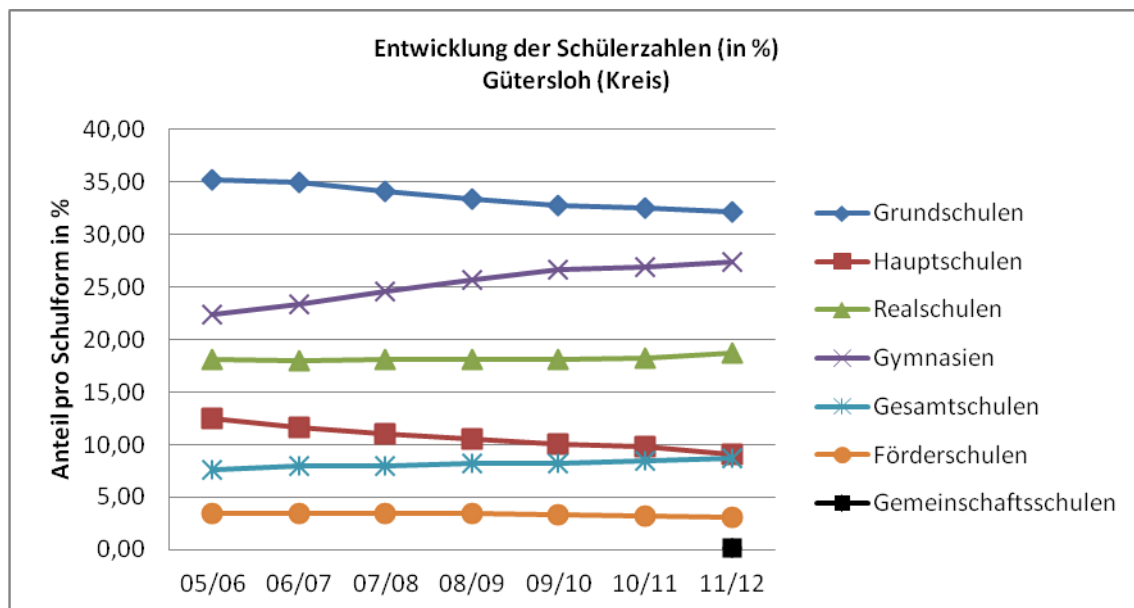


Abbildung 7.3: Relative Entwicklung der Schülerzahlen in Borgholzhausen

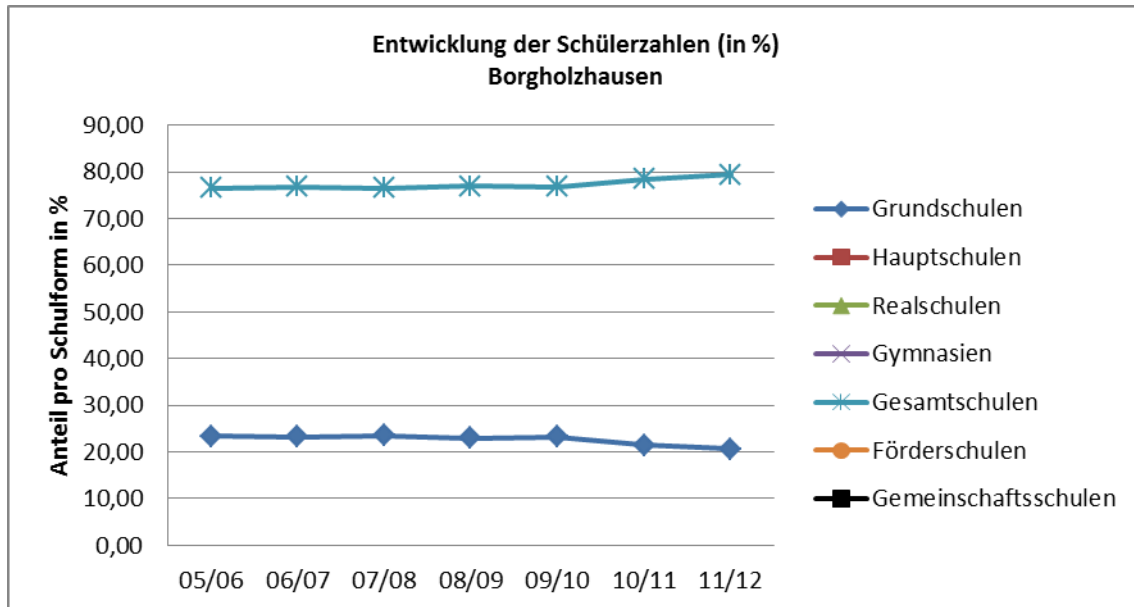


Abbildung 7.4: Relative Entwicklung der Schülerzahlen in Gütersloh (Stadt)

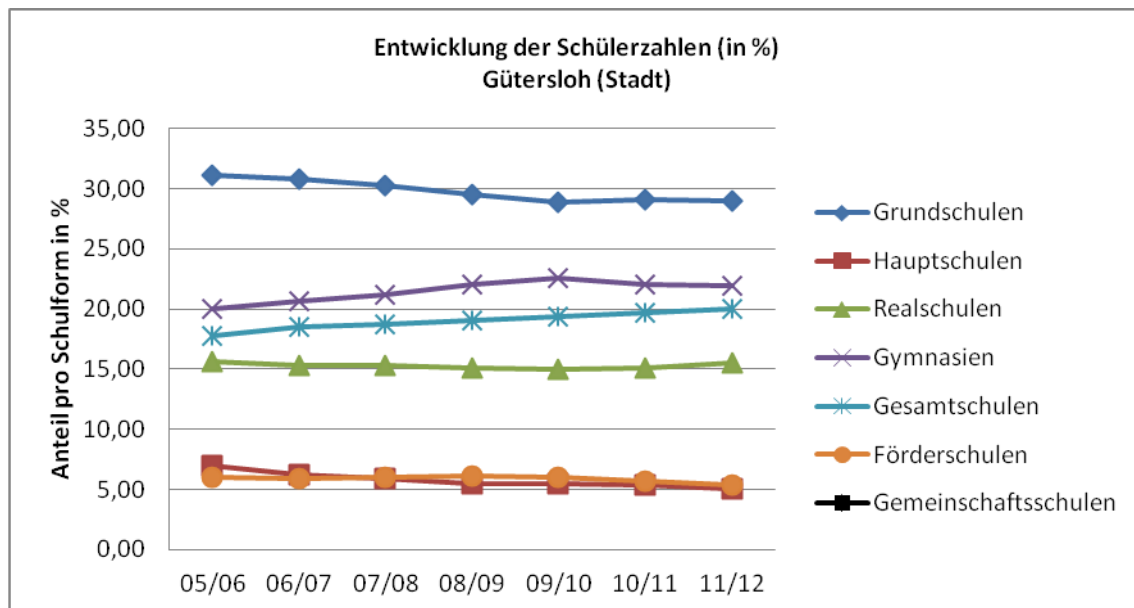


Abbildung 7.5: Relative Entwicklung der Schülerzahlen in Halle (Westf.)

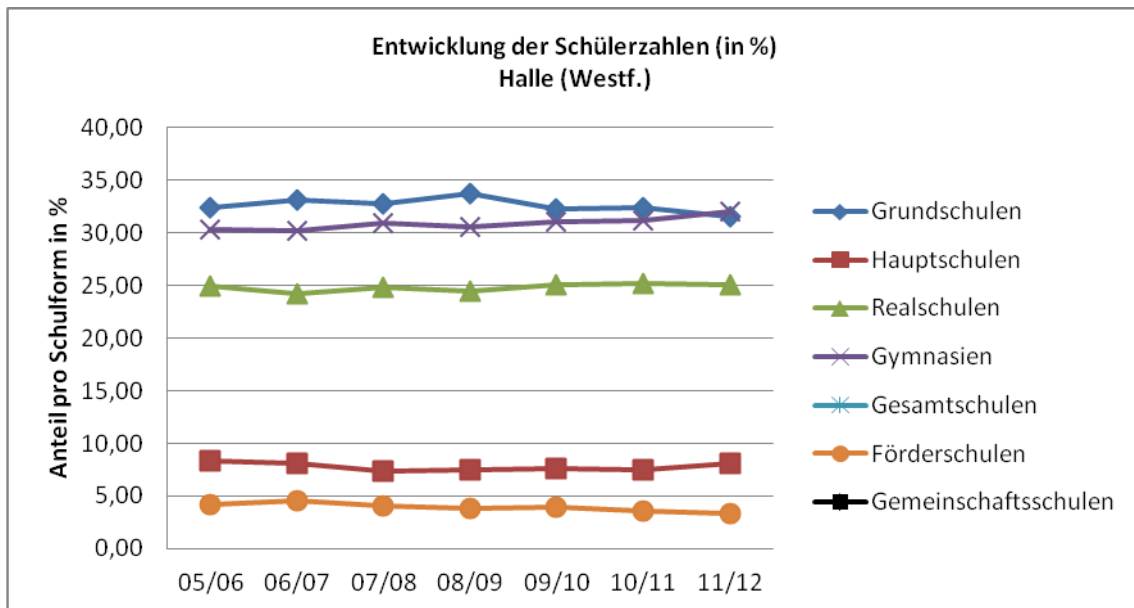


Abbildung 7.6: Relative Entwicklung der Schülerzahlen in Harsewinkel

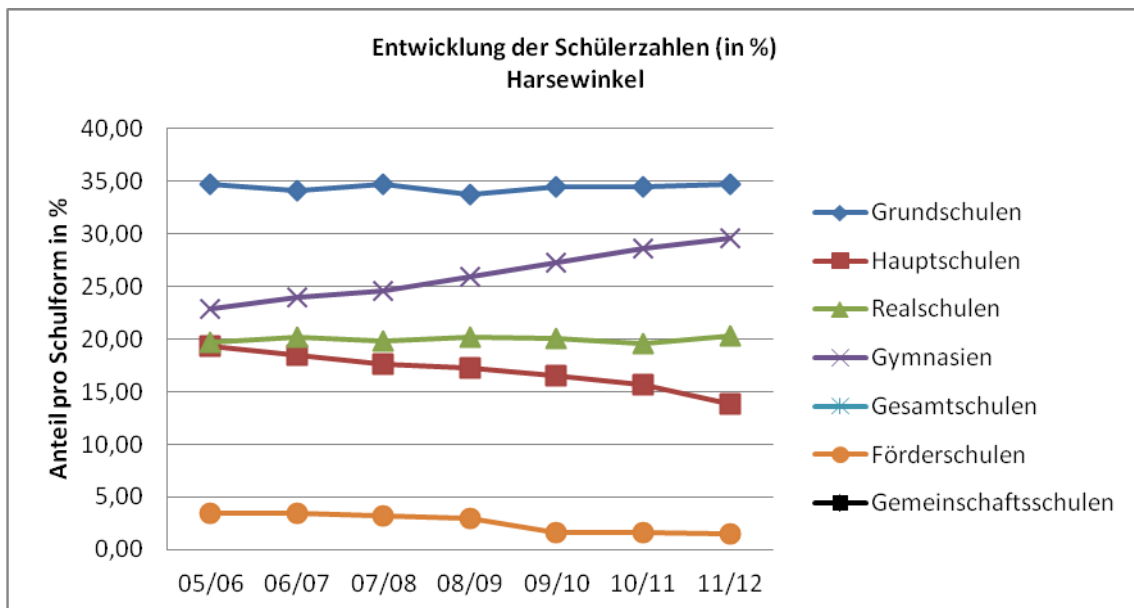


Abbildung 7.7: Relative Entwicklung der Schülerzahlen in Herzebrock-Clarholz

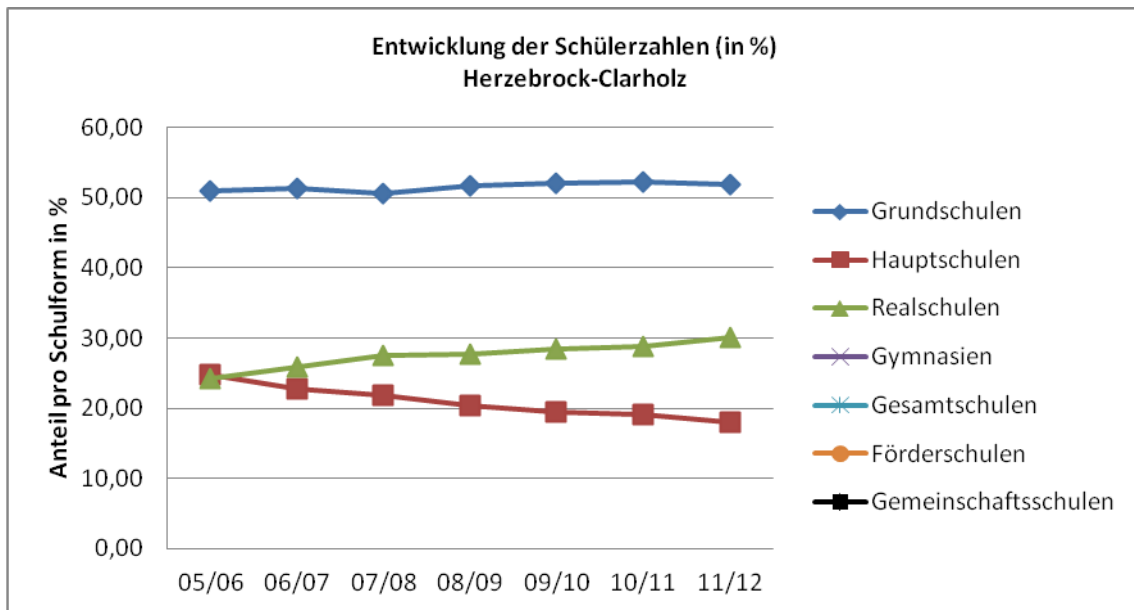


Abbildung 7.8: Relative Entwicklung der Schülerzahlen in Langenberg

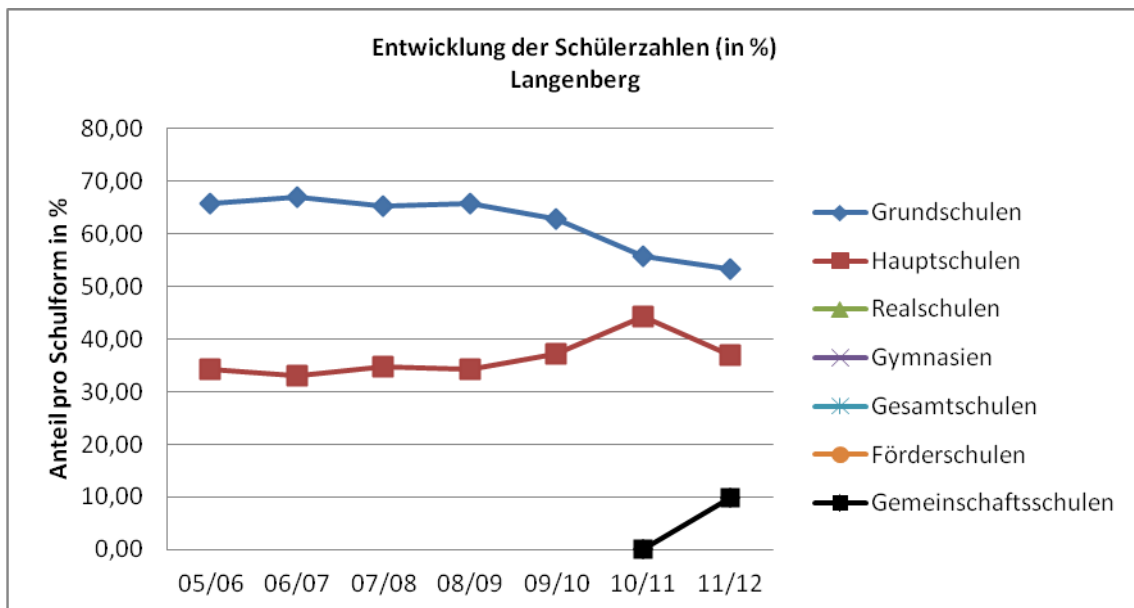


Abbildung 7.9: Relative Entwicklung der Schülerzahlen in Rheda-Wiedenbrück

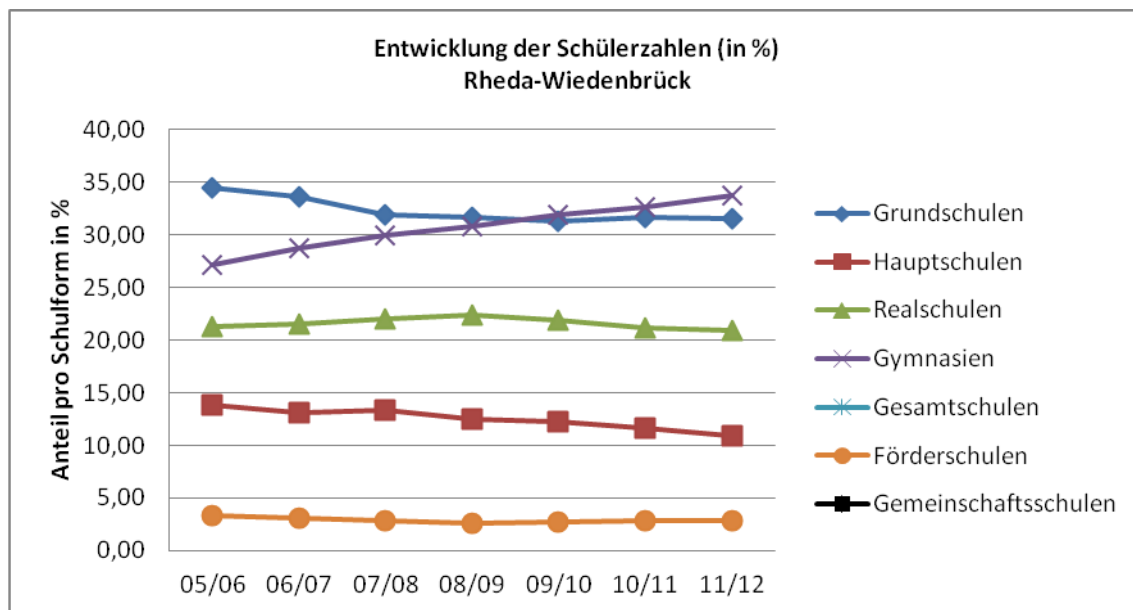


Abbildung 7.10: Relative Entwicklung der Schülerzahlen in Rietberg

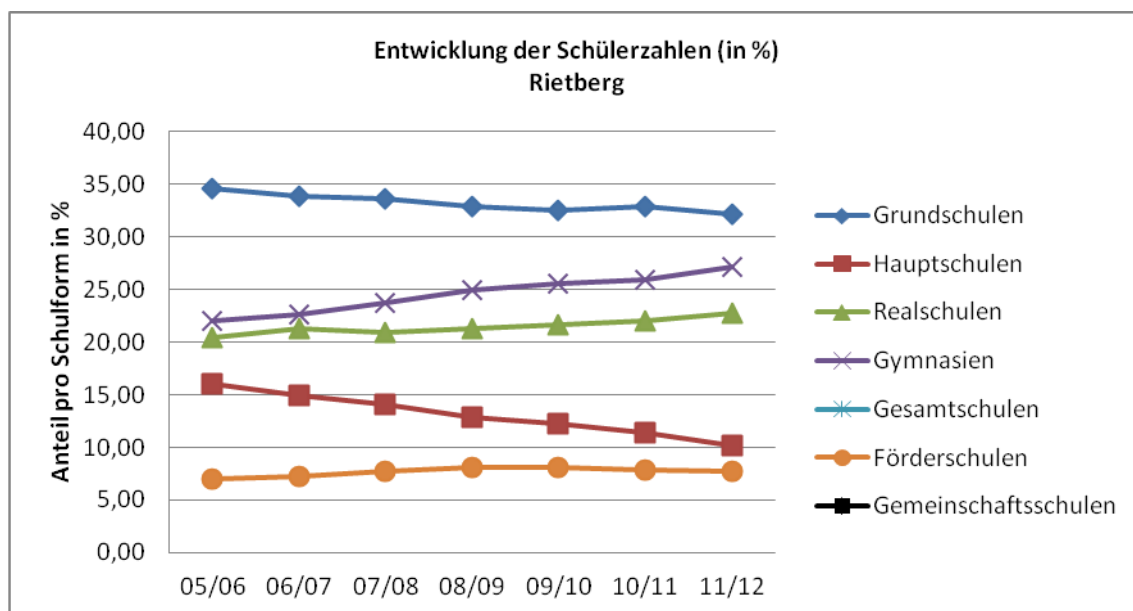


Abbildung 7.11: Relative Entwicklung der Schülerzahlen in Schloß Holte-Stukenbrock

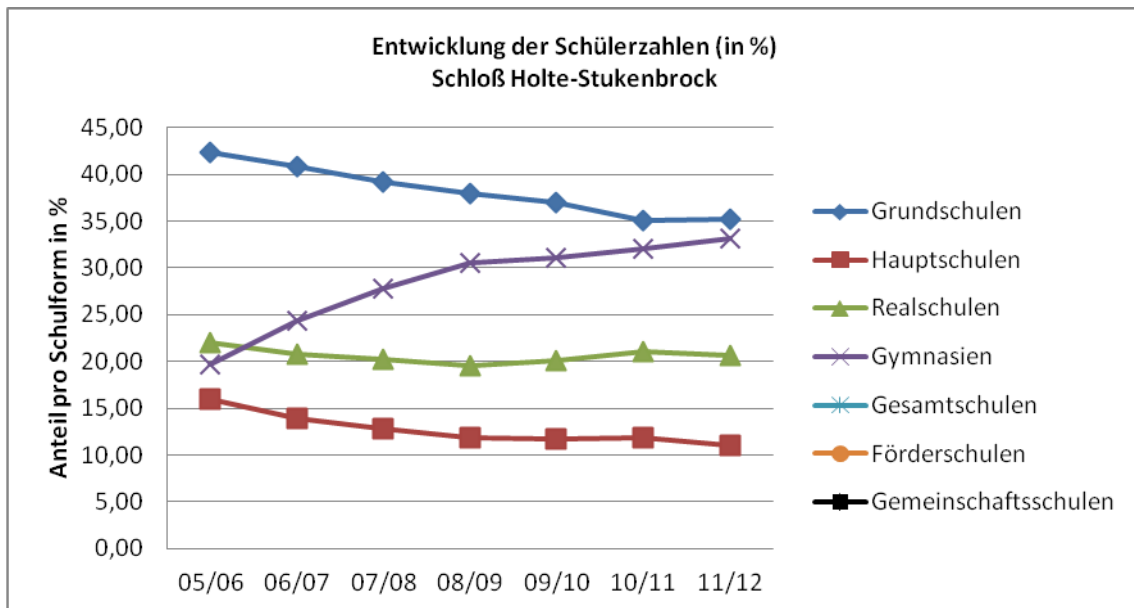


Abbildung 7.12: Relative Entwicklung der Schülerzahlen in Steinhagen

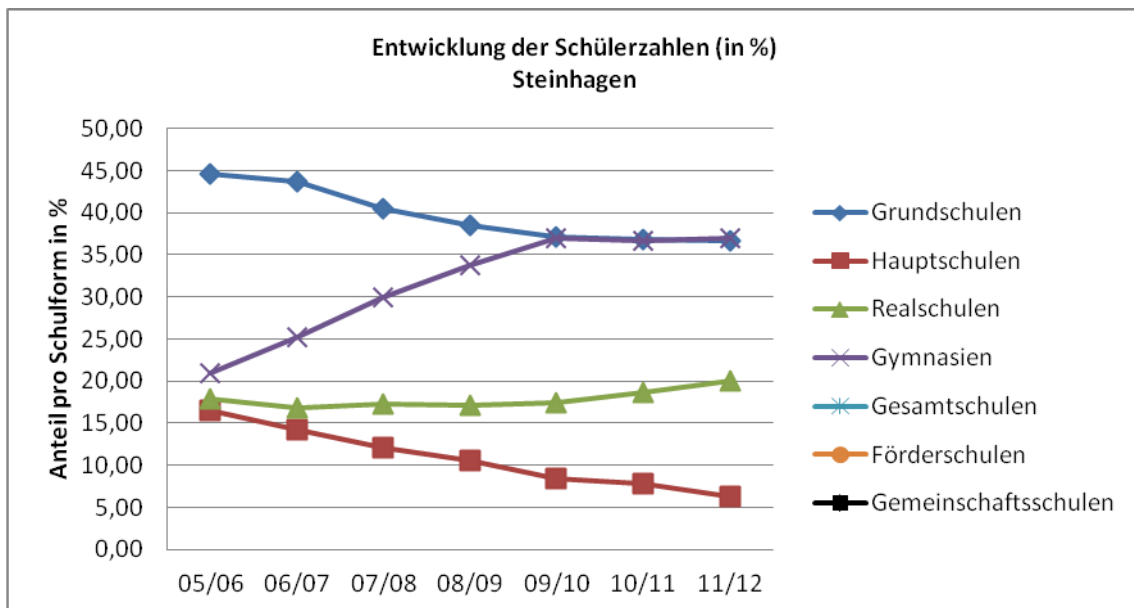


Abbildung 7.13: Relative Entwicklung der Schülerzahlen in Verl

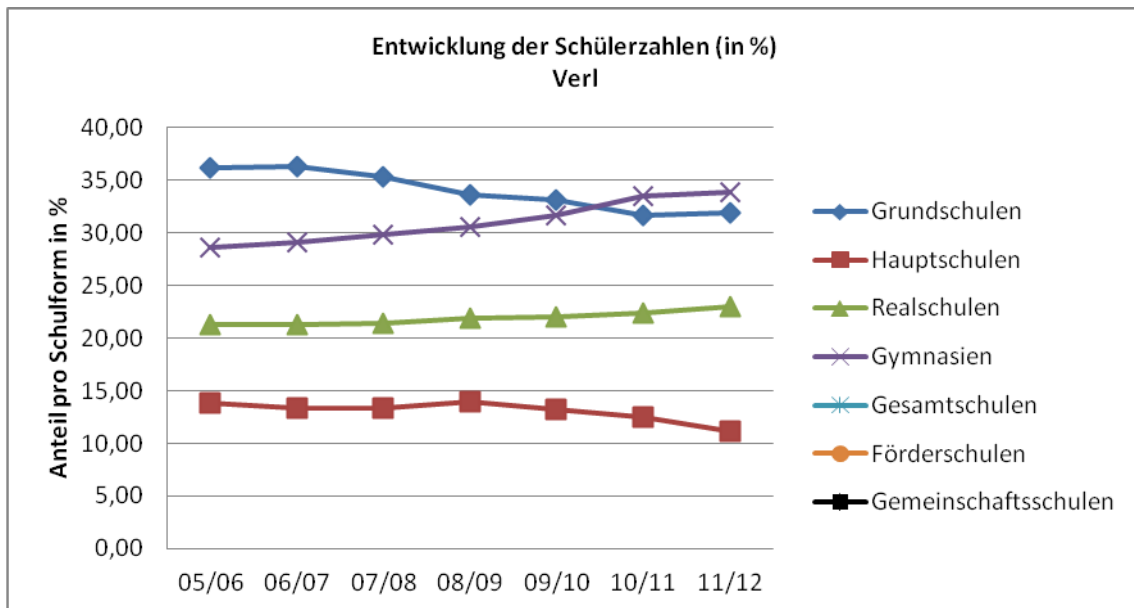


Abbildung 7.14: Relative Entwicklung der Schülerzahlen in Versmold

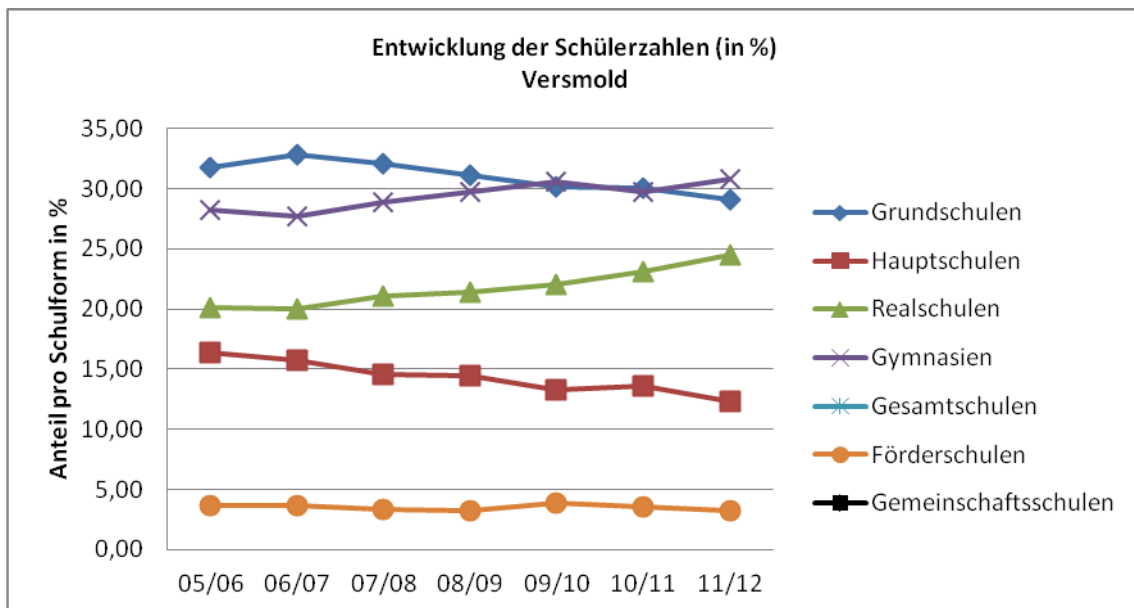
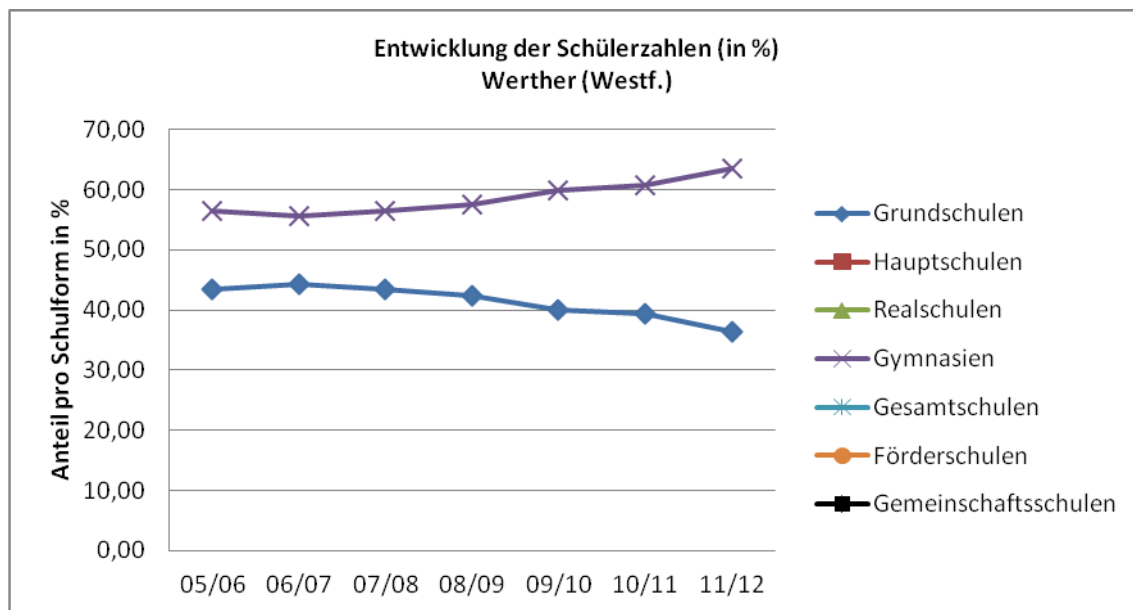


Abbildung 7.15: Relative Entwicklung der Schülerzahlen in Werther (Westf.)



Quelle (alle Abbildungen): IT.NRW 3/2013

Anm.: Die Freie Waldorfschule, Förderschulen und Berufskollegs wurden zu Gunsten einer besseren Übersicht nicht beachtet.

Abbildung 7.16: relative Einmündungsquoten in die Kl. 5 der Sek. I in Nordrhein-Westfalen

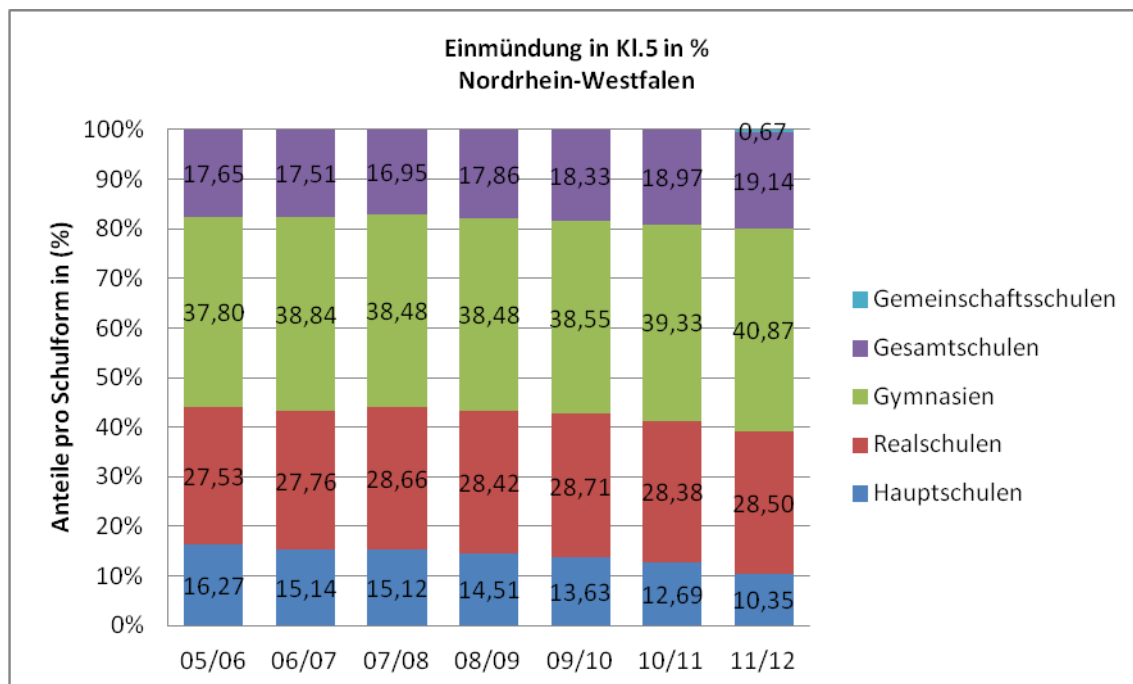


Abbildung 7.17: relative Einmündungsquoten in die Kl. 5 der Sek. I im Kreis Gütersloh

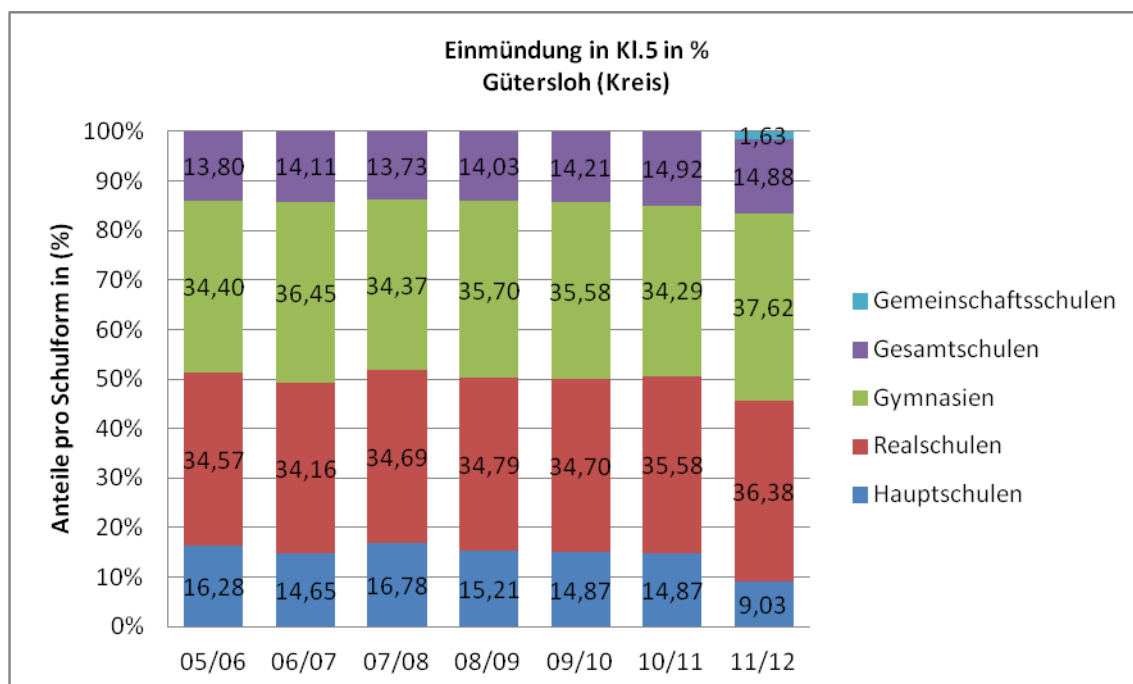


Abbildung 7.18: relative Einmündungsquoten in die Kl. 5 der Sek. I in Borgholzhausen

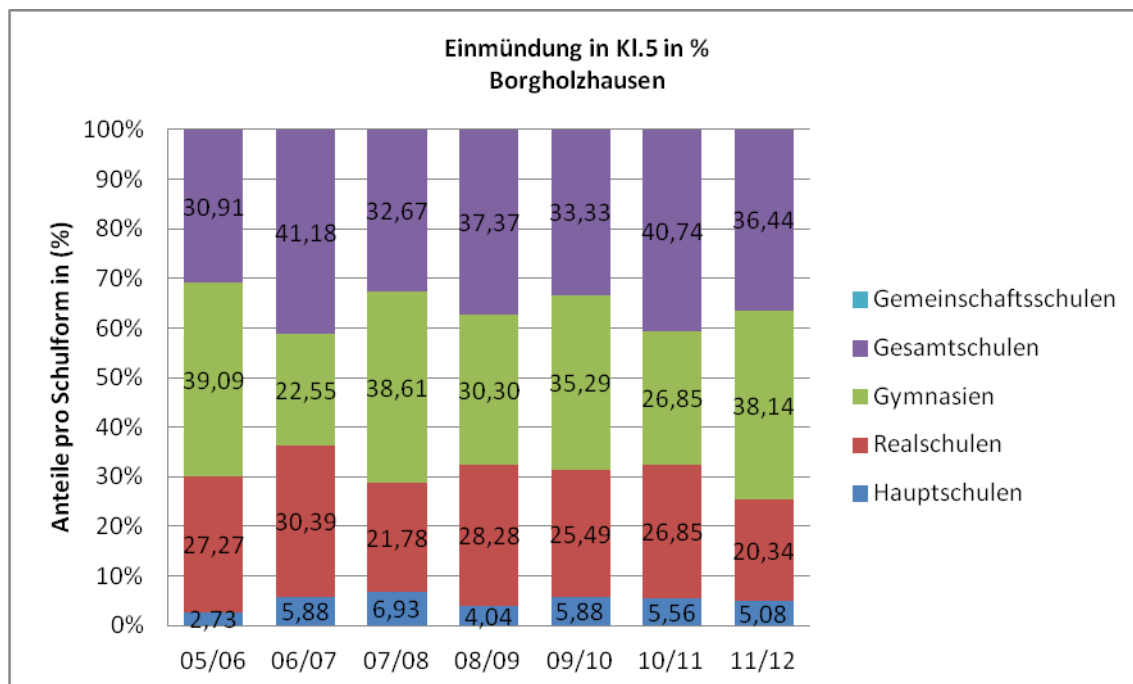


Abbildung 7.19: relative Einmündungsquoten in die Kl. 5 der Sek. I in Gütersloh (Stadt)

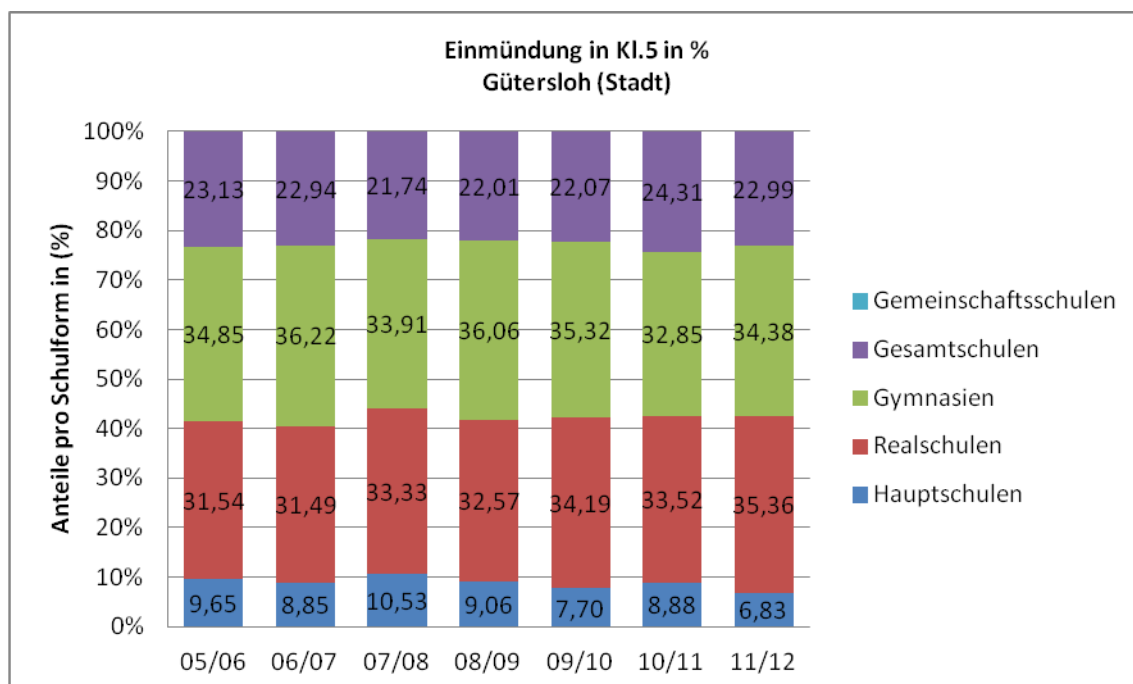


Abbildung 7.20: relative Einmündungsquoten in die Kl. 5 der Sek. I in Halle (Westf.)

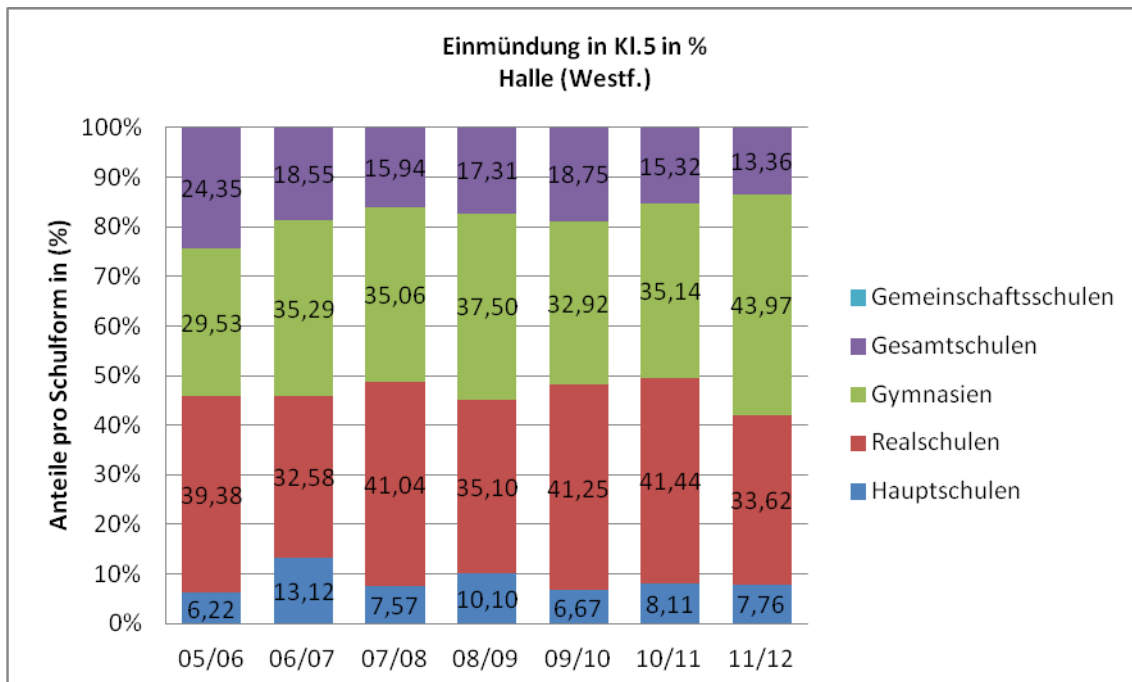


Abbildung 7.21: relative Einmündungsquoten in die Kl. 5 der Sek. I in Harsewinkel

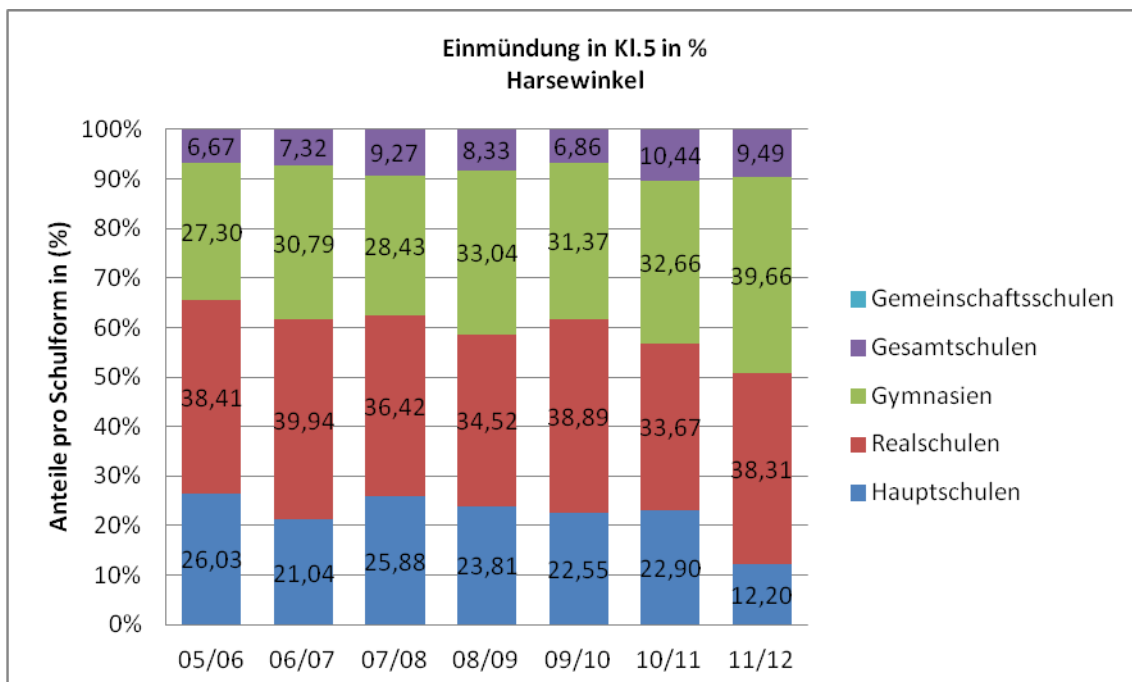


Abbildung 7.22: relative Einmündungsquoten in die Kl. 5 der Sek. I in Herzebrock-Clarholz

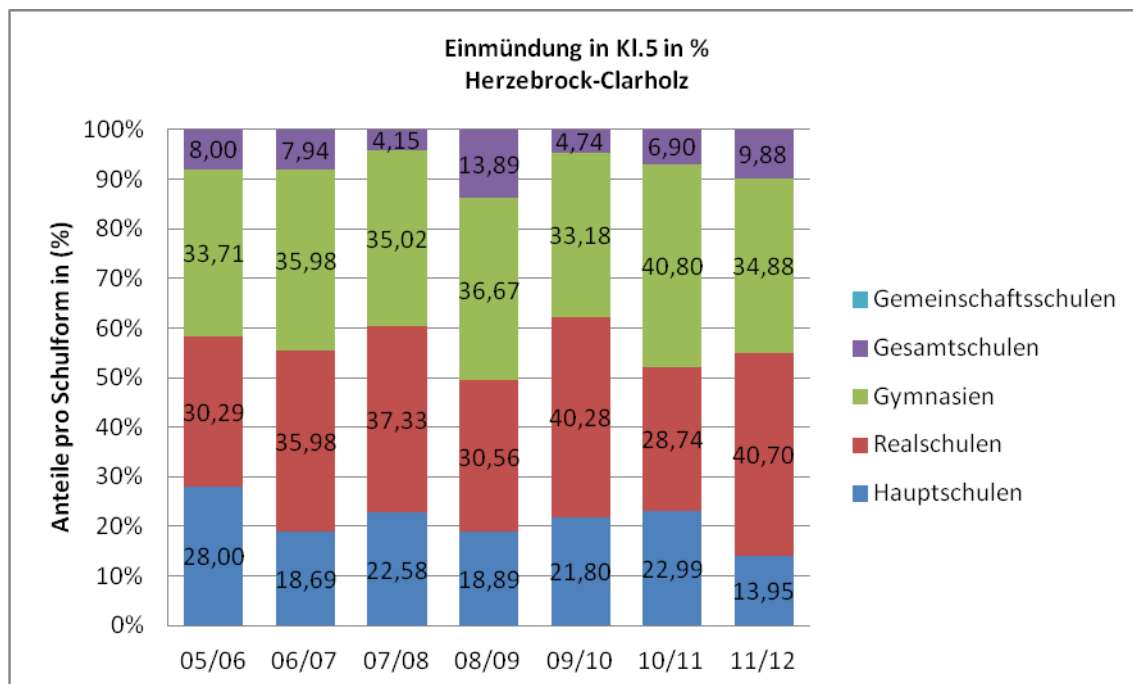


Abbildung 7.23: relative Einmündungsquoten in die Kl. 5 der Sek. I in Langenberg

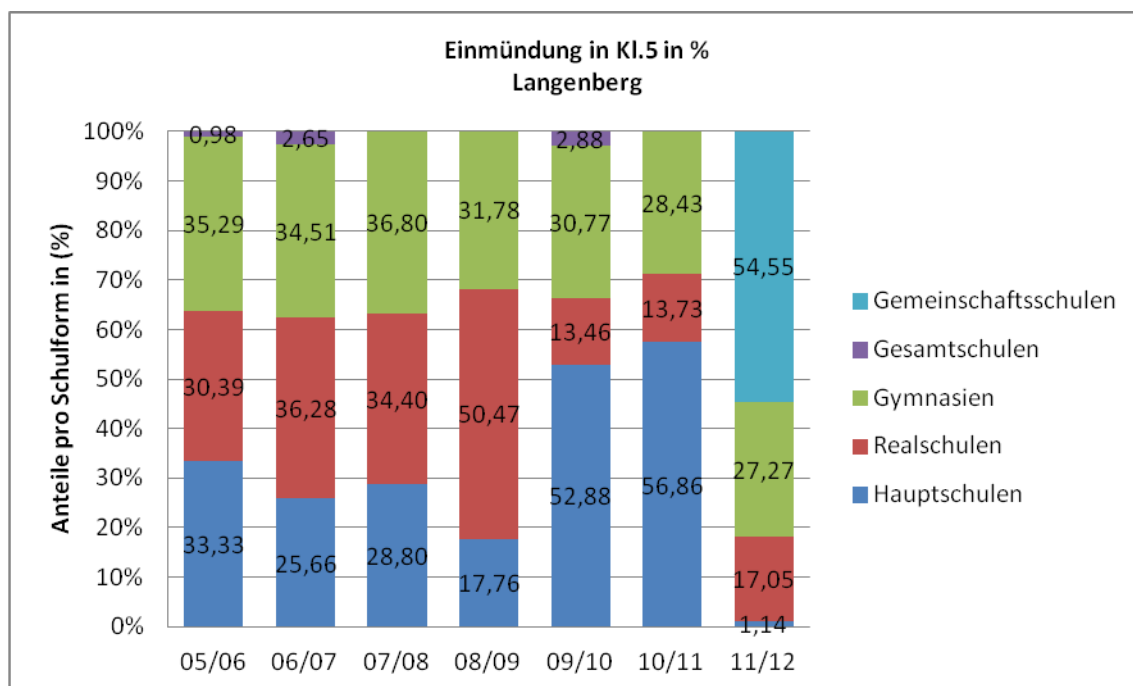


Abbildung 7.24: relative Einmündungsquoten in die Kl. 5 der Sek. I in Rheda-Wiedenbrück

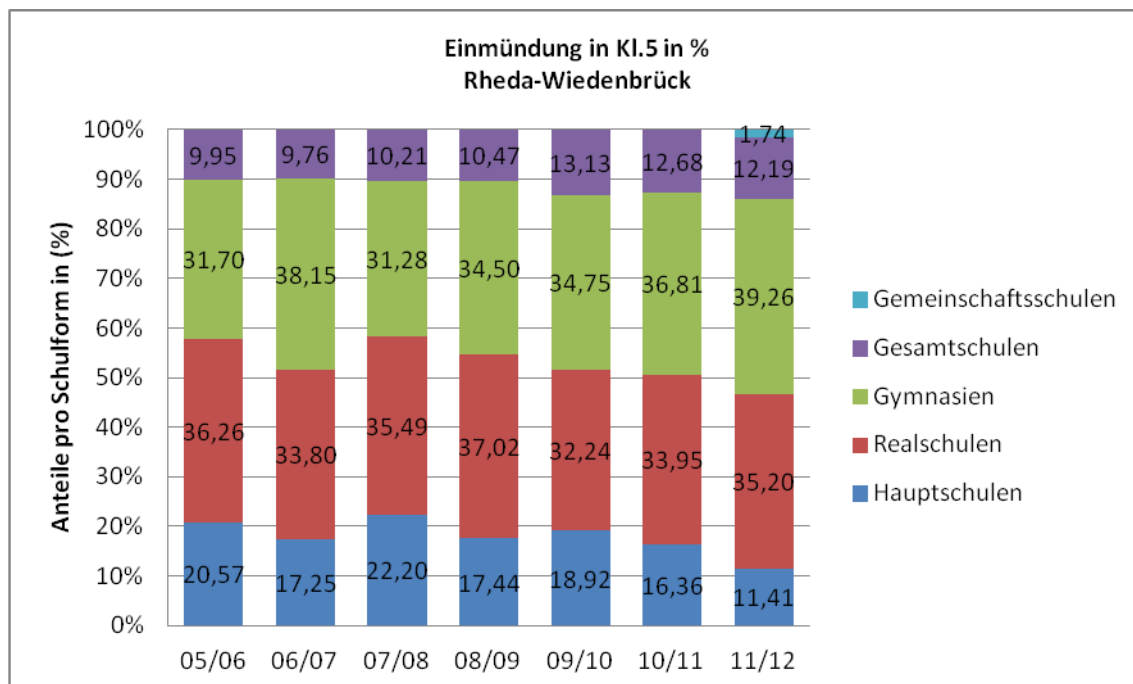


Abbildung 7.25: relative Einmündungsquoten in die Kl. 5 der Sek. I in Rietberg

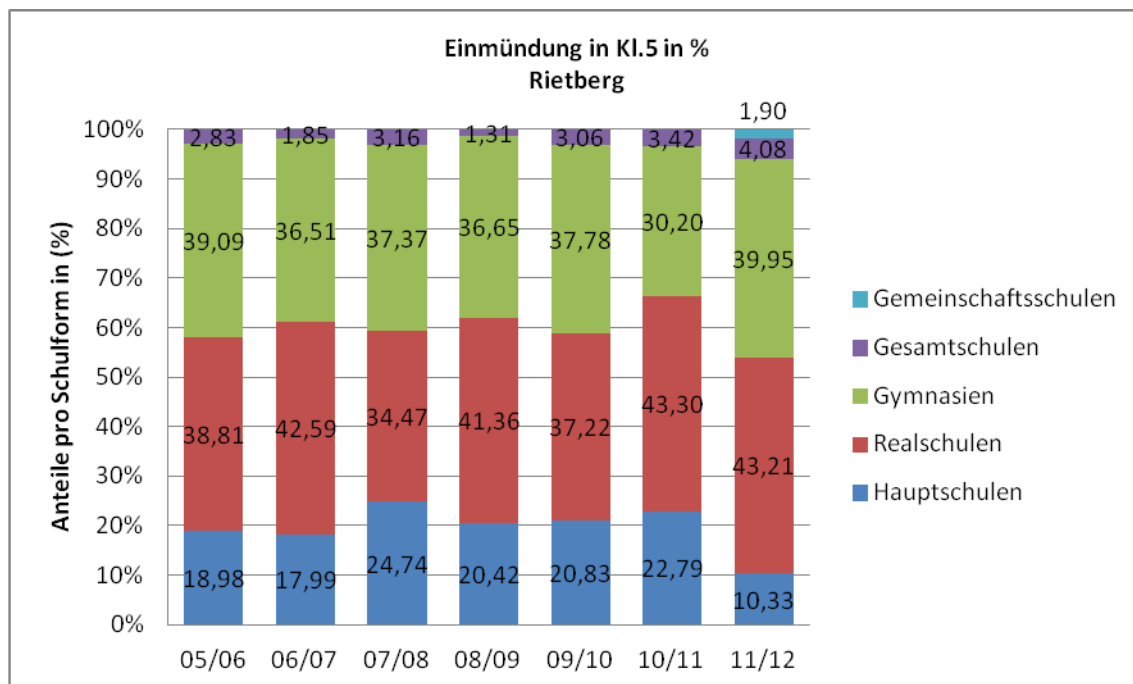


Abbildung 7.26: relative Einmündungsquoten in die Kl. 5 der Sek. I in Schloß Holte-Stukenbrock

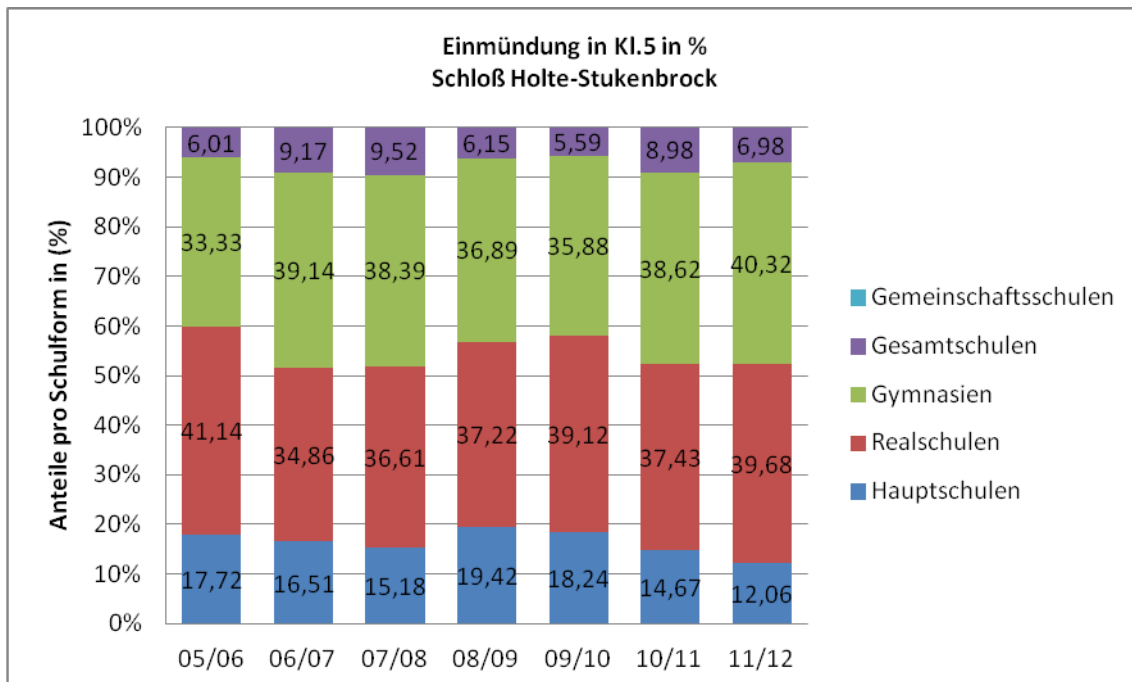


Abbildung 7.27: relative Einmündungsquoten in die Kl. 5 der Sek. I in Steinhagen

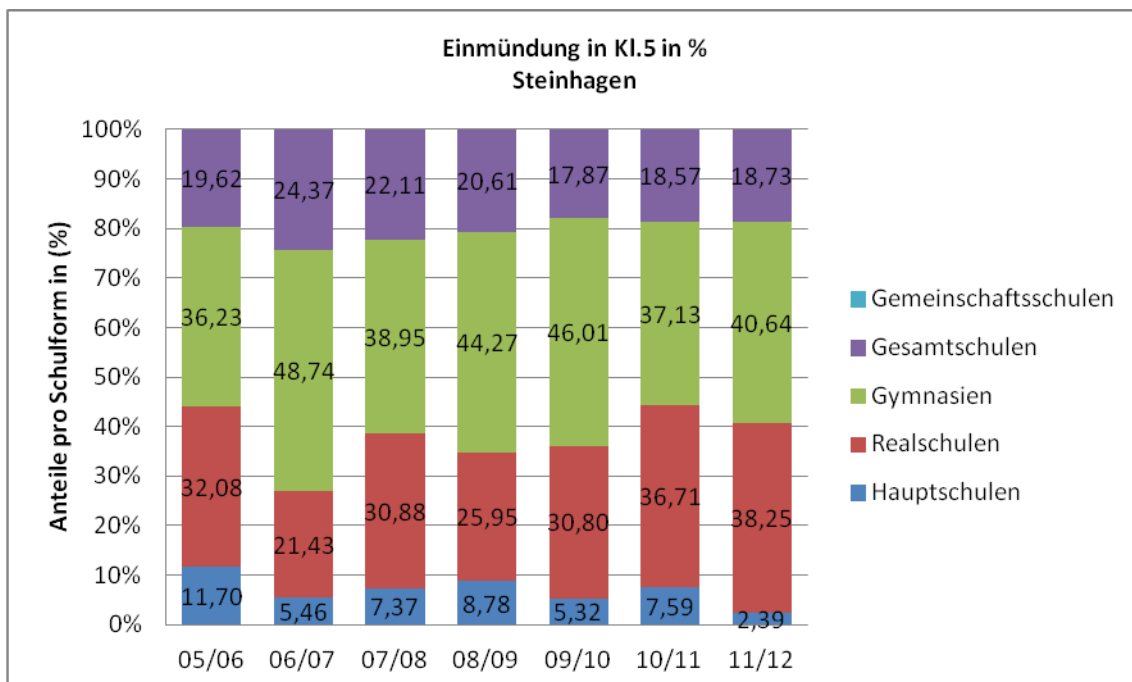


Abbildung 7.28: relative Einmündungsquoten in die Kl. 5 der Sek. I in Verl

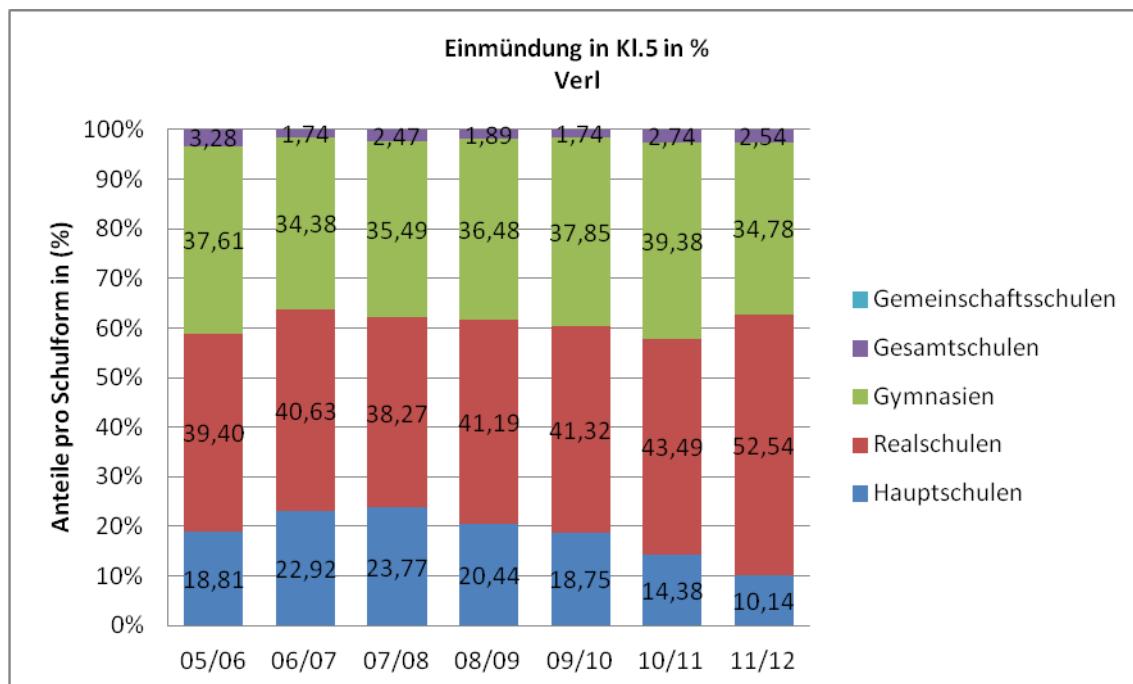


Abbildung 7.29: relative Einmündungsquoten in die Kl. 5 der Sek. I in Versmold

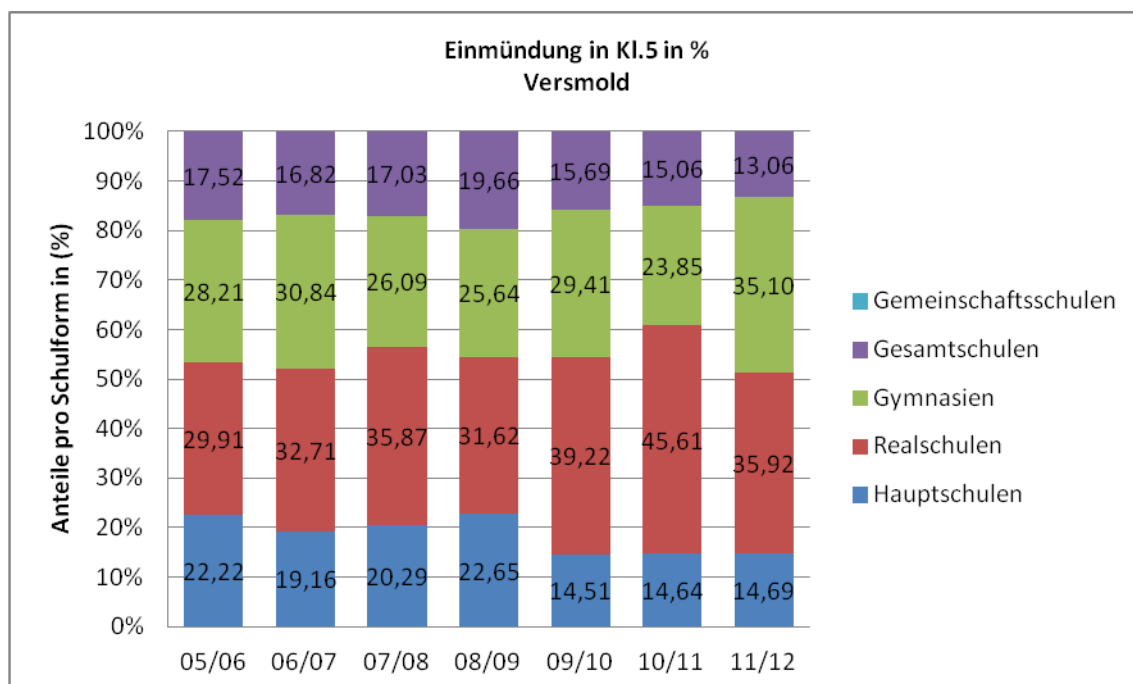
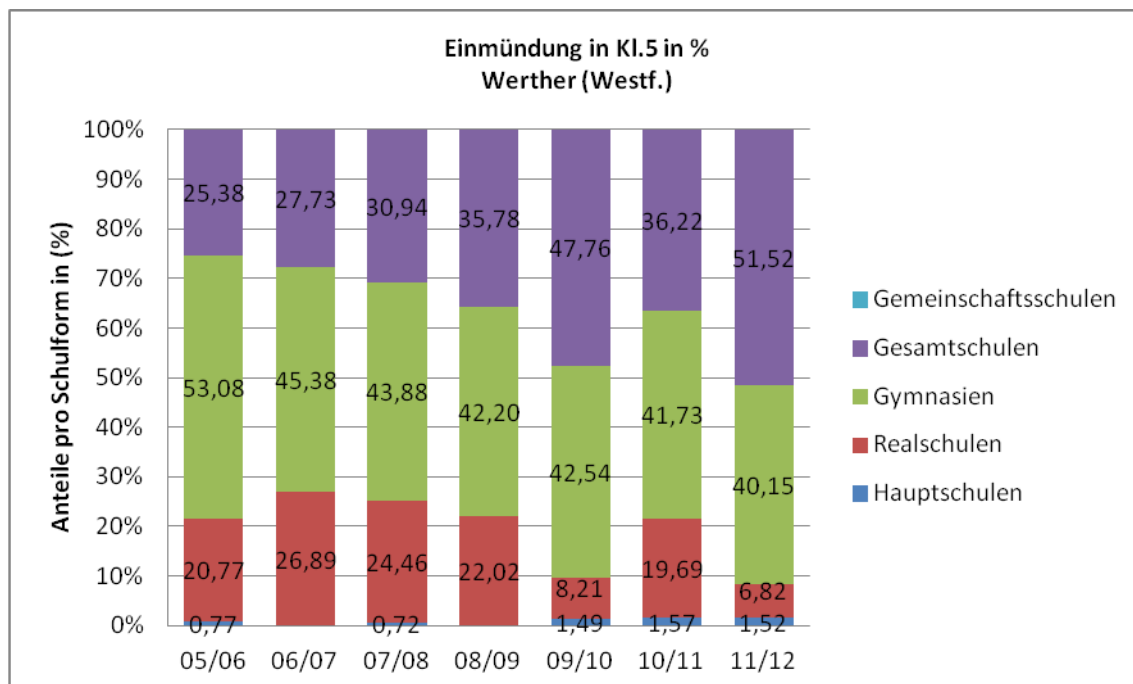


Abbildung 7.30: relative Einmündungsquoten in die Kl. 5 der Sek. I in Werther (Westf.)



Quelle: IT.NRW, 3/2013

Anm.: „Sonstige“ Schulformen wurden auf Grund ihrer geringen Relevanz und zu Gunsten einer besseren Übersicht ausgelassen.

Abbildung 7.31: Schulabgängerinnen und -abgänger an allgemeinbildenden Schulen nach Abschlussart

Kommunales Bildungsmonitoring: Tab. D15.1

Schulabgängerinnen und -abgänger an allgemeinbildenden

Schulen nach Abschlussart

Bildungsmonitoring allgemeinbildende Schulen

Schulabgängerinnen und -abgänger (Anzahl)

2010/11

Schulform		Absol- venten	Absol- venten ohne Haupt- schulab- schluss	Anteil Ab- solventen ohne HA der Schulform an Absolventen insg.	Anteil Absol- venten ohne HA der Schul- form an Ab- solventen der Schulform insg.	Anteil Ab- solventen ohne HA der Schulform an Absolven- ten ohne HA insg.
Nordrhein-Westfalen	Hauptschulen	37.558	3.276	1,57	8,72	29,26
	Förderschulen (GS und HS)	9.372	6.234	2,98	66,52	55,68
	Realschulen	49.696	491	0,23	0,99	4,39
	Gymnasien	68.596	245	0,12	0,36	2,19
	Integrierte Gesamtschu- len	34.659	815	0,39	2,35	7,28
	Freie Waldorfschulen	1.421	134	0,06	9,43	1,20
	Insgesamt	208.993	11.196	5,36	5,36	100,00
Regierungsbez. Detmold	Hauptschulen	4.541	288	1,08	6,34	22,61
	Förderschulen (GS und HS)	1.173	793	2,98	67,60	62,24
	Realschulen	7.110	63	0,24	0,89	4,95
	Gymnasien	8.355	29	0,11	0,35	2,28
	Integrierte Gesamtschu- len	4.312	97	0,36	2,25	7,61
	Freie Waldorfschulen	189	4	0,02	2,12	0,31
	Insgesamt	26.595	1.274	4,79	4,79	100,00
Gütersloh, Kreis	Hauptschulen	919	57	1,28	6,20	27,94
	Förderschulen (GS und HS)	152	121	2,72	79,61	59,31
	Realschulen	1.319	17	0,38	1,29	8,33
	Gymnasien	1.402	4	0,09	0,29	1,96
	Integrierte Gesamtschu- len	629	5	0,11	0,79	2,45
	Freie Waldorfschulen	29	-	-	-	-
	Insgesamt	4.450	204	4,58	4,58	100,00

Borgholzhausen	Hauptschulen	-	-	-	-	-
	Förderschulen (GS und HS)	-	-	-	-	-
	Realschulen	-	-	-	-	-
	Gymnasien	-	-	-	-	-
	Integrierte Gesamtschulen	220	3	1,36	1,36	100,00
	Freie Waldorfschulen	-	-	-	-	-
	Insgesamt	220	3	1,36	1,36	100,00

Gütersloh, Stadt	Hauptschulen	159	17	1,34	10,69	24,64
	Förderschulen (GS und HS)	49	40	3,15	81,63	57,97
	Realschulen	290	9	0,71	3,10	13,04
	Gymnasien	335	1	0,08	0,30	1,45
	Integrierte Gesamtschulen	409	2	0,16	0,49	2,90
	Freie Waldorfschulen	29	-	-	-	-
	Insgesamt	1.271	69	5,43	5,43	100,00

Halle (Westf.)	Hauptschulen	27	7	2,72	25,93	28,00
	Förderschulen (GS und HS)	17	14	5,45	82,35	56,00
	Realschulen	106	4	1,56	3,77	16,00
	Gymnasien	107	-	-	-	-
	Integrierte Gesamtschulen	-	-	-	-	-
	Freie Waldorfschulen	-	-	-	-	-
	Insgesamt	257	25	9,73	9,73	100,00

Harsewinkel	Hauptschulen	109	-	-	-	-
	Förderschulen (GS und HS)	-	-	-	-	-
	Realschulen	101	4	1,31	3,96	100,00
	Gymnasien	96	-	-	-	-
	Integrierte Gesamtschulen	-	-	-	-	-
	Freie Waldorfschulen	-	-	-	-	-
	Insgesamt	306	4	1,31	1,31	100,00

Herzebrock-Clarholz	Hauptschulen	41	-	-	-	-
	Förderschulen (GS und HS)	-	-	-	-	-
	Realschulen	53	-	-	-	-
	Gymnasien	-	-	-	-	-
	Integrierte Gesamtschulen	-	-	-	-	-

	len					
	Freie Waldorfschulen	-	-	-	-	-
	Insgesamt	94	-	-	-	-

Langenberg	Hauptschulen	35	-	-	-	-
	Förderschulen (GS und HS)	-	-	-	-	-
	Realschulen	-	-	-	-	-
	Gymnasien	-	-	-	-	-
	Integrierte Gesamtschulen	-	-	-	-	-
	Freie Waldorfschulen	-	-	-	-	-
	Insgesamt	35	-	-	-	-

Rheda-Wiedenbrück	Hauptschulen	150	11	1,78	7,33	32,35
	Förderschulen (GS und HS)	26	22	3,56	84,62	64,71
	Realschulen	220	-	-	-	-
	Gymnasien	222	1	0,16	0,45	2,94
	Integrierte Gesamtschulen	-	-	-	-	-
	Freie Waldorfschulen	-	-	-	-	-
	Insgesamt	618	34	5,50	5,50	100,00

Rietberg	Hauptschulen	87	2	0,51	2,30	6,45
	Förderschulen (GS und HS) ¹⁵	39	29	7,46	74,36	93,55
	Realschulen	140	-	-	-	-
	Gymnasien	123	-	-	-	-
	Integrierte Gesamtschulen	-	-	-	-	-
	Freie Waldorfschulen	-	-	-	-	-
	Insgesamt	389	31	7,97	7,97	100,00

Schloß Holte-Stukenbrock	Hauptschulen	88	2	0,59	2,27	100,00
	Förderschulen (GS und HS)	-	-	-	-	-
	Realschulen	133	-	-	-	-
	Gymnasien	120	-	-	-	-
	Integrierte Gesamtschulen	-	-	-	-	-
	Freie Waldorfschulen	-	-	-	-	-
	Insgesamt	341	2	0,59	0,59	100,00

¹⁵ Martinschule Rietberg/Verl; Schule im Verband; hier sind auch die SuS aus Verl mitgerechnet.

Steinhagen	Hauptschulen	49	7	3,23	14,29	100,00
	Förderschulen (GS und HS)	-	-	-	-	-
	Realschulen	71	-	-	-	-
	Gymnasien	97	-	-	-	-
	Integrierte Gesamtschulen	-	-	-	-	-
	Freie Waldorfschulen	-	-	-	-	-
	Insgesamt	217	7	3,23	3,23	100,00

Verl	Hauptschulen	76	2	0,68	2,63	100,00
	Förderschulen (GS und HS) ¹⁶	-	-	-	-	-
	Realschulen	125	-	-	-	-
	Gymnasien	94	-	-	-	-
	Integrierte Gesamtschulen	-	-	-	-	-
	Freie Waldorfschulen	-	-	-	-	-
	Insgesamt	295	2	0,68	0,68	100,00

Versmold	Hauptschulen	98	9	2,83	9,18	34,62
	Förderschulen (GS und HS)	21	16	5,03	76,19	61,54
	Realschulen	80	-	-	-	-
	Gymnasien	119	1	0,31	0,84	3,85
	Integrierte Gesamtschulen	-	-	-	-	-
	Freie Waldorfschulen	-	-	-	-	-
	Insgesamt	318	26	8,18	8,18	100,00

Werther (Westf.)	Hauptschulen	-	-	-	-	-
	Förderschulen (GS und HS)	-	-	-	-	-
	Realschulen	-	-	-	-	-
	Gymnasien	89	1	1,12	1,12	100,00
	Integrierte Gesamtschulen	111	-	-	-	-
	Freie Waldorfschulen	-	-	-	-	-
	Insgesamt	89	1	1,12	1,12	100,00

Quelle: IT.NRW 4/2013

Tabelle 7.3: Zahl der Abiturienten/Abiturientinnen in Land, Kreis und Kommunen, nach Schulstandort

¹⁶ Martinschule Rietberg/Verl; Schule im Verband; die Verler SuS wurden Rietberg als Schulstandort zugerechnet.

Gebiet	05/06	06/07	07/08	08/09	09/10	10/11	Unterschied 05/06 & 10/11 (in %)
Nordrhein-Westfalen	59.490	60.988	65.295	67.293	70.102	72.413	21,72
Gütersloh (Kreis)	1.013	1.023	1.107	1.189	1.352	1.396	37,81
Borgholzhausen	42	36	54	55	51	56	33,33
Gütersloh (Stadt)	327	372	354	356	441	436	33,33
Halle (Westf.)	92	96	83	84	77	89	-3,26
Harsewinkel	57	70	66	72	70	86	50,88
Herzebrock-Clarholz	0	0	0	0	0	0	-
Langenberg	0	0	0	0	0	0	-
Rheda-Wiedenbrück	145	154	175	171	184	193	33,10
Rietberg	101	90	99	125	125	103	1,98
Schloß Holte-Stukenbrock	0	0	0	97	97	101	4,12
Steinhagen	0	0	0	0	82	84	2,44
Verl	104	93	115	102	80	85	-18,27
Versmold	85	61	90	69	92	87	2,35
Werther (Westf.)	60	51	71	58	53	76	26,67

Quelle: IT.NRW, 2012

Anm.: Das Wachstum in Schloß Holte-Stukenbrock wurde anhand der Daten für die Schuljahre 08/09 und 09/10 berechnet.

Tabelle 7.4 Pendler/-innen zu Berufskollegs

Gebiet	Bevölkerung im Alter von 16-19 Jahren	SuS, die ein Berufskolle g in Kreis Gütersloh besuchen	Anteil der 16-19 Jährigen, die ein BK besuchen	SuS am Berufskolle g Halle (Westf.)	SuS am Carl- Miele Berufskolleg	SuS am Ems- Berufskolleg	SuS am Kolping- Berufskolleg	SuS am Reckenberg- Berufskolleg	SuS am Reinhard- Mohn- Berufskolleg
Borgholzhausen	336	109	32,44	75	24	0	0	10	0
Gütersloh, Stadt	3.317	2.091	63,04	94	490	227	79	434	767
Halle (Westf.)	689	359	52,10	250	44	7	0	35	23
Harsewinkel	1.042	630	60,46	31	231	79	13	107	169
Herzebrock-Clarholz	563	342	60,75	10	62	96	5	115	54
Langenberg	309	161	52,10	0	41	53	5	43	19
Rheda-Wiedenbrück	1.800	1.186	65,89	36	202	469	46	353	80
Rietberg	1.193	693	58,09	18	157	260	14	184	60
Schloß Holte-Stuken	1.019	217	21,30	6	102	44	0	34	31
Steinhagen	759	281	37,02	190	45	0	0	19	27
Verl	965	633	65,60	25	166	201	0	149	92
Versmold	768	456	59,38	286	67	24	0	55	24
Werther (Westf.)	441	92	20,86	78	14	0	0	0	0
Bielefeld	9.950	393	3,95	158	87	26	0	66	56
sonstige abgebende	-	787	-	151	168	216	0	148	104

Quelle: IT.NRW, 2013

Tabelle 7.5: Orte sonderpädagogischer Förderung für Schülerinnen und Schüler aus dem Kreis Gütersloh

Förderschulen im Kreis Gütersloh	Förder- schwerpunkt	Adresse
Erich-Kästner-Schule, Kreis Gütersloh	esE	Paul-Keller-Str. 3, 33428 Harsewinkel
Gerhart-Hauptmann-Schule, 1 - 10, Stadt Halle	L	Bredenstr. 3, 33790 Halle (Westf.)
Heidbrinkschule, Primar & Sek I, Stadt Rheda-Wiedenbrück	L	Heidbrinkstr. 21, 33378 Rheda-Wiedenbrück
Hermann-Hesse-Schule, Sek I, Stadt Gütersloh	esE	Neuenkirchener Str. 43, 33332 Gütersloh
Hundertwasserschule, Primarstufe, Stadt Gütersloh	esE	Oststr. 44, 33332 Gütersloh
Kopernikusschule, Sek I, Kreis Gütersloh	esE	Georg-Nolte-Weg 5, 33378 Rheda-Wiedenbrück
Martinschule, 1 - 10, Schulverbund Rietberg-Verl	L, esE	Torfweg 63, 33397 Rietberg
Matthias-Claudius-Schule, 1 - 10, Stadt Versmold	L	Müllerweg 6, 33775 Versmold
Michaelisschule, Kreis Gütersloh	gE	Niemeiers Kamp 4, 33332 Gütersloh
Paul-Maar-Schule, Primarstufe, Kreis Gütersloh	esE	Torfweg 71, 33397 Rietberg
Schule an der Dalke, Stadt Gütersloh	L, esE	Im Reke 4, 33332 Gütersloh
Regenbogenschule, Kreis Gütersloh	SP	Moltkestr. 47, 33330 Gütersloh
Schule im FilB, Kreis Gütersloh	gE	Auf'm Kampe 10, 33334 Gütersloh
Wiesenschule, Kreis Gütersloh	gE	Torfweg 73, 33397 Rietberg

auswärtige Förderschulen	Förder- schwerpunkt	Adresse
Opticusschule, Bielefeld	Sehen	Bökenkampstr. 15, 33613 Bielefeld
Westkampschule, Bielefeld	Hören	Westkampweg 79, 33659 Bielefeld
Ravensberger Schule, Bielefeld	Sprache	Bökenkampstr. 17, 33613 Bielefeld
Liboriuschule, Paderborn	kmE	Steubenstr. 20, 33100 Paderborn
Erich Kästner-Schule, Oelde	kmE	Wibbeltstr. 4, 59302 Oelde
Albatros-Schule, Bielefeld	kmE	Westkampweg 81, 33569 Bielefeld
Comenius-Schule, Bielefeld	L, esE	Mercatorstr. 10, 33602 Bielefeld
Sonnenhellwegschule	gE	Benzstr. 1, 33613 Bielefeld
Mamre-Patmos-Schule	kmE, gE	Maraweg 29, 33617 Bielefeld
Dothanschule	Kranke	Maraweg 19 - 21, 33617 Bielefeld
Münsterlandschule	Hören	Bröderichweg 45, 48159 Münster
Rhein.-Westf. Realschule	Hören	Uhlandstr. 88, 44147 Dortmund
Pauline-Schule	Sehen	Leostr. 1, 33098 Paderborn
Schule im Haithof	Kranke	Heithofer Allee 64, 59071 Hamm

gemeinsamer Unterricht	Schulform	Adresse
GS Heidewald	Grundschule	Alte Heidewaldstr. 1, 33332 Gütersloh
GS Künsebeck	Grundschule	Teutoburgerstr. 14, 33790 Halle
GS Kardinal v. Galen	Grundschule	Am Pfingstknapp 10, 33428 Harsewinkel
GS Pollhans	Grundschule	Jahnstr. 15, 33748 Schloß Holte-Stukenbrock
GS Brinkmannschule	Grundschule	Schulstr. 18-24, 33449 Langenberg
GS Bühlbusch	Grundschule	Am Bühlbusch 6, 33415 Verl
GS Rietberg	Grundschule	Rinnerforth 25, 33397 Rietberg
GS Johannisschule	Grundschule	Fürst-Bentheim-Str. 58, 33378 Rheda-Wiedenbrück
GS Brüder Grimm	Grundschule	Burgweg 23, 33378 Rheda-Wiedenbrück
GS Sonnenschule	Grundschule	Wersestr. 18, 33775 Versmold

GS Laukshof	Grundschule	Laukshof 12, 33803 Steinhagen	ab 2012
-------------	-------------	-------------------------------	------------

integrative Lerngruppe	Schulform	Adresse	
Peter-Korschak-Schule	Hauptschule	Wasserwerkstr. 1, 33790 Halle (Westf.)	
Konrad-Adenauer-Schule	Schulzentrum Langeberg	Benteler Str. 104, 33449 Langenberg	
August-Claas-Schule	Hauptschule	Tecklenburger Weg 4a, 33428 Harsewinkel	
Gesamtschule Harsewinkel	Gesamtschule	Tecklenburger Weg 4a, 33428 Harsewinkel	ab 2012
Janusz-Korczak-Gesamtschule	Gesamtschule	Schledebrückstr. 170, 33334 Gütersloh	
Lisa-Tetzner-Hauptschule	Hauptschule	Jahnstr. 11, 33758 Schloß Holte-Stukenbrock	
P-A-Böckstiegel-Gesamtschule	Gesamtschule	Osningstr. 14, 33829 Borgholzhausen	ab 2012

Einzelintegration
Zahlreiche Schulen der Primarstufe und der Sekundarstufe I

Tabelle 7.6: SuS-Zahlen sonderpädagogischer Förderung im Kreis Gütersloh im Schuljahr 2012/13

Förderschwerpunkt/ Besuchungsform	Borgholzhausen		Gütersloh		Halle		Harsewinkel		Herzebrock-Cl.		Langenberg		Rheda-Wiedenbrück		Rietberg		Schloß Holte-St.		Steinhagen		Verl		Versmold		Werther		Kreis GT		Gesamt
	Primar	Sek I	Primar	Sek I	Primar	Sek I	Primar	Sek I	Primar	Sek I	Primar	Sek I	Primar	Sek I	Primar	Sek I	Primar	Sek I	Primar	Sek I	Primar	Sek I	Primar	Sek I	Primar	Sek I	Primar	Sek I	
esE	7	5	62	121	13	11	15	10	4	5	6	3	36	27	20	30	18	6	6	7	11	5	17	13	6	4	221	247	468
davon Förderschule	6	2	55	80	7	5	5	5	4	3	1	1	19	20	19	29	9	3	3	4	7	4	12	11	5	1	152	168	320
davon gem. Unterr.	-	-	6	-	3	-	9	-	-	-	5	-	17	-	-	-	8	-	1	-	4	-	5	-	-	-	58	-	58
davon integr. Lerngr.	-	3	-	4	-	2	-	4	-	1	-	2	-	7	-	-	2	-	3	-	-	-	2	-	2	-	32	32	
davon Einzelintegr.	1	-	1	37	3	4	1	1	-	1	-	-	-	-	1	1	1	1	2	-	-	1	-	-	1	1	11	47	58
Lernen	3	13	48	151	32	58	18	28	8	24	5	9	28	71	14	72	11	45	6	32	8	49	5	52	5	14	191	618	809
davon Förderschule	2	12	37	126	16	41	6	18	8	24	3	9	18	64	10	68	1	34	4	26	2	48	4	51	5	11	116	532	648
davon gem. Unterr.	1	-	11	-	16	-	12	-	-	-	2	-	10	-	4	-	10	-	2	-	6	-	1	-	-	-	75	-	75
davon integr. Lerngr.	-	1	-	15	-	15	-	10	-	-	-	-	7	-	4	-	11	-	6	-	1	-	1	-	3	-	74	74	
davon Einzelintegr.	-	-	-	10	-	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	12	12	
Sprache	2	-	43	10	8	2	12	4	7	1	4	-	25	-	14	2	5	-	2	-	7	1	10	1	4	-	143	21	164
davon Förderschule	2	-	42	3	6	2	11	-	7	1	1	-	20	-	14	1	5	-	2	-	5	1	9	-	4	-	128	8	136
davon gem. Unterr.	-	-	1	-	1	-	1	-	-	-	3	-	5	-	-	-	-	-	-	2	-	1	-	-	-	-	14	-	14
davon integr. Lerngr.	-	-	-	5	-	-	-	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	8	8
davon Einzelintegr.	-	-	-	2	1	-	2	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	5	6
geistige Entwicklung	2	8	29	52	10	39	10	20	2	7	3	3	8	20	12	13	9	11	3	6	6	10	4	11	4	9	102	209	311
davon Förderschule	2	8	25	50	5	38	10	17	2	6	1	3	8	17	12	13	9	11	3	6	5	10	4	10	4	8	90	197	287
davon gem. Unterr.	-	-	4	-	5	-	-	-	-	-	2	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	12	-	12
davon integr. Lerngr.	-	-	-	1	-	1	-	3	-	1	-	-	3	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	1	-	11	11
davon Einzelintegr.	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	1
k. und m. Entwicklung	4	5	13	23	-	7	10	9	5	6	1	1	9	8	5	2	1	3	1	3	3	5	9	1	-	2	61	75	136
davon Förderschule	3	3	9	8	-	7	5	7	5	6	1	1	6	5	3	2	-	2	1	3	3	5	5	1	-	1	41	51	92
davon gem. Unterr.	-	-	4	-	-	-	5	-	-	-	-	-	3	-	2	-	1	-	-	-	-	4	-	-	-	-	19	-	19
davon integr. Lerngr.	-	-	-	11	-	-	-	2	-	-	-	-	-	3	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	1	-	18	18
davon Einzelintegr.	1	2	-	4	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	6	7
Hören	-	1	3	5	1	-	2	4	1	2	1	-	5	4	1	3	-	2	2	-	2	2	-	-	1	-	19	23	42
davon Förderschule	-	1	-	2	1	-	1	2	-	1	-	-	1	4	1	1	-	1	-	-	1	-	-	-	1	-	6	13	19
davon gem. Unterr.	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2	-	2
davon integr. Lerngr.	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2	2
davon Einzelintegr.	-	-	2	3	-	-	1	1	1	1	-	-	4	-	2	-	-	2	-	2	-	1	1	-	-	-	11	8	19
Sehen	-	-	7	15	6	1	2	1	-	1	2	2	5	-	8	6	-	1	4	14	1	5	1	1	-	-	36	47	83
davon Förderschule	-	-	4	11	5	-	2	-	-	-	-	2	4	-	8	6	-	1	3	14	1	5	-	-	-	-	27	39	66
davon gem. Unterr.	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2	-	2
davon integr. Lerngr.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
davon Einzelintegr.	-	-	-	2	4	1	1	-	1	-	1	-	1	-	-	-	-	-	1	-	-	-	1	1	-	-	7	8	15
Summen	18	32	205	377	70	118	69	76	27	46	22	18	116	130	74	128	44	68	24	62	38	77	46	79	20	29	773	1.240	2.013
davon Förderschule	15	26	172	280	40	93	40	49	26	41	7	16	76	110	67	120	24	52	16	53	24	74	34	73	19	21	560	1.008	1.568
davon gem. Unterr.	1	-	28	-	25	-	27	-	-	-	14	-	35	-	6	-	19	-	3	-	13	-	11	-	-	-	182	-	182
davon integr. Lerngr.	-	4	-	36	-	18	-	22	-	2	-	2	-	20	-	4	-	15	-	9	-	1	-	5	-	7	-	145	145
davon Einzelintegr.	2	2	5	61	5	7	2	5	1	3	1	-	5	-	1	4	1	1	5	-	1	2	1	1	1	1	31	87	118
Schülerzahlen Primar/Sek I	371	633	3.642	5.931	863	1.432	1.127	1.886	684	1.118	335	621	1.900	3.205	1.269	2.216	1.109	1.880	787	1.379	1.061	1.790	846	1.446	468	805	14.462	24.342	38.804
Förderquote gesamt	4,9%	5,1%	5,6%	6,4%	8,1%	8,2%	6,1%	4,0%	3,9%	4,1%	6,6%	2,9%	6,1%	4,1%	5,8%	5,8%	4,0%	3,6%	3,0%	4,5%	3,6%	4,3%	5,4%	5,5%	4,3%	3,6%	5,3%	5,1%	5,2%
Förderquote esE	1,9%	0,8%	1,7%	2,0%	1,5%	0,8%	1,3%	0,5%	0,6%	0,4%	1,8%	0,5%	1,9%	0,8%	1,6%	1,4%	1,6%	0,3%	0,8%	0,5%	1,0%	0,3%	2,0%	0,9%	1,3%	0,5%	1,5%	1,0%	1,2%
Förderquote Lernen	0,8%	2,1%	1,3%	2,5%	3,7%	4,1%	1,6%	1,5%	1,2%	2,1%	1,5%	1,4%	1,5%	2,2%	1,1%	3,2%	1,0%	2,4%	0,8%	2,3%	0,8%	2,7%	0,6%	3,6%	1,1%	1,7%	1,3%	2,5%	2,1%
Förderquote Sprache	0,5%	0,0%	1,2%	0,2%	0,9%	0,1%	1,1%	0,2%	1,0%	0,1%	1,2%	0,0%	1,3%	0,0%	1,1%	0,1%	0,5%	0,0%	0,3%	0,0%	0,7%	0,1%	1,2%	0,1%	0,9%	0,0%	1,0%	0,1%	0,4%
Förderquote gE	0,5%	1,3%	0,8%	0,9%	1,2%	2,7%	0,9%	1,1%	0,3%	0,6%	0,9%	0,5%	0,4%	0,6%	0,9%	0,6%	0,8%	0,6%	0,4%	0,4%	0,6%	0,6%	0,5%	0,8%	0,9%	1,1%	0,7%	0,9%	0,8%
Förderquote kmE	1,1%	0,8%	0,4%	0,4%	0,0%	0,5%	0,9%	0,5%	0,7%	0,5%	0,3%	0,2%	0,5%	0,2%	0,4%	0,1%	0,1%	0,2%	0,1%	0,2%	0,3%	0,3%	1,1%	0,1%	0,0%	0,2%	0,4%	0,3%	0,4%
Förderquote Hören	0,0%	0,2%	0,1%	0,1%	0,1%	0,0%	0,2%	0,2%	0,1%	0,2%	0,3%	0,0%	0,3%	0,1%	0,1%	0,1%	0,0%	0,1%	0,3%	0,0%	0,2%	0,1%	0,0%	0,0%	0,2%	0,0%	0,1%	0,1%	0,1%
Förderquote Sehen	0,0%	0,0%	0,2%	0,3%	0,7%	0,1%	0,2%	0,1%	0,0%	0,1%	0,6%	0,3%	0,3%	0,0%	0,6%	0,3%	0,0%	0,1%	0,5%	1,0%	0,1%	0,3%	0,1%	0,1%	0,0%	0,0%	0,2%	0,2%	0,2%

Herausgeber: Kreis Gütersloh
Der Landrat
Abteilung Schule, Bildungsberatung und Sport
Bildungsbüro
Kommunale Koordinierung Übergang Schule-Beruf

Autor: Dr. Bastian Pelka

Projektleitung: Kathrin Adämmer

Foto: Puzzleteile_Brücke_beermedia_Fotolia.com

Stand: Juni 2013